



Sammlung von Neu~Salems~Schriften

No. 32

PASSIONSGAERTLEIN

**unser
Betrachtungsbuch
bestehend aus:**

No. 32 a: Charwoche - Betrachtungen.

No. 32 b: Weitere Worte für die Charwoche.

No. 32 c: Noch einiges Wichtige zur Charwoche.

No. 33: Vom Weg zur Wiedergeburt.

No. 34: Jesus in Getsemane.

No. 35: Das Leiden des Herrn.

No. 18 b: Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz.

Sammlung neu-theosophischer Schriften

No. 32 a.

(Zweite Auflage 1890)

Charwoche - Betrachtungen in sieben Worten.

Allgemein vorbereitende Worte.

(zunächst für den dortigen Kreis, aber auch von weiterem Wert)

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer, am 23. März 1874.

Es naht sich wieder die Woche, wo in der ganzen Christenheit wenigstens von Vielen einmal wieder ernstlicher an Mich gedacht wird, freilich in ganz verschiedener und nicht zu korrekter Weise, wie Ich es möchte, oder wie Ich es bei Meinem Erdenwandel eingesetzt haben wollte. — Allein, lassen wir das dahingestellt sein, es wird sich schon noch Alles geben, um so mehr, da schon seit einiger Zeit die nötigen Vorkehrungen in geistiger Hinsicht getroffen sind, um endlich einmal Licht dort scheinen zu lassen, wo bis jetzt nur Finsternis geherrscht hat. Auch ihr, Meine Kinder, erinnert euch bei dieser herankommenden Woche an die Worte, welche Ich euch in früheren Jahren stets gegeben habe, und so Mancher sehnt sich wieder nach Neuen, während er doch eher ein besseres Resultat von sich erwarten sollte, oder in sich einkehren, inwieferne gemäß der früheren Worte er seiner Mission nachgekommen ist, so daß er von Mir keine neuen Ermahnungen oder Lehren bedürfte; da Ich aber der Vater der Liebe bin, und sehr gut weiß, mit welchen schwachen Kindern Ich zu tun habe, so will Ich eure Generalbeicht hinschreiben lassen, anstatt ihr Mir sie vorsaget; denn so Mancher würde vielleicht seine Hauptfehler auslassen, während Ich nicht gesonnen bin, auch nur einen mit Stillschweigen zu übergehen.

Sehet, diese kommende Woche erinnert euch an zwei Tatsachen: Erstens an Mein eigenes Bild der Auferstehung, der Demut, der Nächstenliebe, der Vergebung der Sünden Meiner Feinde, zweitens an das große Opfer, welches Ich als Schöpfer in Menschengestalt für euch brachte, um euch nicht zu leidenschaftlichen Tieren heruntersinken zu lassen, sondern eure geistige Würde zu retten, daß ihr so, entsprechend Meinem Ebenbilde, das werdet, zu was Ich euch geschaffen habe!

Was das Erste betrifft, so ist natürlich die Frage zu beantworten, wie und inwiefern seid ihr Meinem Beispiele nachgefolgt, wie habt ihr eure Nächstenliebe gegen eure Mitmenschen bewährt, wie habt ihr Demut, Verzeihung und Liebe ausgeübt?

Nun, da greife ein Jedes in seine eigene Brust, erforsche sich, und findet er seine Hauptschwächen, so verbessere er sie; denn wenn Ich euch eure Schwächen aufzählen sollte, so versichere Ich euch, da sieht es schlecht aus; denn Keiner, ohne Ausnahme, ist das, was er sein sollte oder das, was Ich von ihm verlangen könnte, nach der Gabe so vielen Lichtes zu rechnen, was ihr bis jetzt von Mir empfangen habt; denn überall sehe Ich Intoleranz, falschen Bekehrungseifer, unnütze Geschwätzigkeit und schaden frohes Aufdecken der Fehler Anderer! Wahrlich das sind nicht Eigenschaften Meiner Schüler, oder sollten sie wenigstens nicht sein!

Eben in dieser nächsten Woche steht das Bild der größten Entsagung, der größten Duldung und der größten Liebe vor euch, und wie wenig habt ihr diesem Bilde gleich gelebt und gehandelt! Während Ich einst sagte: „Wer reinen Gewissens ist, der hebe den ersten Stein auf,“ so habt ihr oft mit selbst besudeltem Gewissen andere Fehlende einem ganzen Steinregen ausgesetzt, und erbarmungslos in den Kot gezogen, was mit gelinder Hand aus selbem gezogen werden sollte! Ich sprach am Kreuze noch:

„Herr! verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Wann habt ihr solch‘ eine Sprache geführt, wann habt ihr Unbilden Anderer in den Sand geschrieben? Sehet, da forschet in eurem Herzen nach, und ihr werdet mit Schauern ersehen, wie viele schwarze Flecken in selbem sich zeigen, wie viele beschmutzte Blätter ihr in eurem Lebenstagebuche besitzt! Ihr wollt ein Wort von Mir, von Mir, Der einst die größten Opfer gebracht hat, um euch geistig zu retten; und jetzt, wo ihr wisst, wie ihr euch selbst retten könntet, jetzt verlangt ihr wieder Worte, die Ich zu euch sprechen soll, statt daß ihr im Gebet zu Mir euch richten solltet um Verzeihung aller begangenen Fehler, die ihr mit und ohne Willen seit Jahresfrist auf dem Gewissen habt! Ich glaube aus alledem, was ihr bis jetzt von Mir erhalten habt, leuchtet ganz deutlich hervor, wie ihr denken, leben und handeln sollet und es ist nicht immer nötig, mit neuen Worten stets das Alte wieder zu sagen, ihr solltet doch schon begriffen haben, daß mit dem Lesen und Anhören Meiner Worte allein es nicht genügt als Nachfolger Meiner Person zu erscheinen, ihr solltet doch wissen, daß nicht gelegentliche Andacht oder Erhebung des Gemütes zu Mir schon genug ist, um „Mein Kind“ zu sein, sondern daß ein beständiger Hinblick auf Mich, ein beständiges Denken, daß jeder Pulsschlag eures Herzens eine Gnade von Mir ist, deren ihr meistens nicht würdig euch benehmet, daß alles Gute, was euch begegnet, von mir kommt, und alles Schlechte, was euch zustößt, meistens euer eigenes Verschulden zum Grunde hat; ihr solltet doch zu dieser Einsicht gekommen sein, daß „Mensch“ nach Meinem Sinne zu sein, nicht so leicht ist, und ebendeswegen alle Mühen, alle Kräfte drangesetzt werden sollen, um nur entfernt das anzustreben, zu dem euer Leben meistens zu kurz ist, so daß ihr das Versäumte im Jenseits erst nachholen müsset, und zwar mit doppeltem und dreifachem Zeitaufwande und Schwierigkeiten! Dieses Alles sollte eure Seele als Bild vor sich hinstellen, um sich dann zu fragen: „bin ich denn so, wie eben jetzt in dieser herannahenden Woche ich meinem Jesus, meinem Schöpfer erscheinen möchte, und ist wohl mein eigenes Gebaren wert, daß eben dieser Jesus, dieser „Gott der Liebe“ solch‘ großes Opfer meinerwegen brachte, nur um uns undankbaren, schwachen und leichtsinnigen Geschöpfen zu zeigen, welchen Geisteswert sie eigentlich haben sollten, und welch‘ hohen Ursprunges ihr besseres geistiges Ich selbst ist?“ Diese Gedanken sollten euch in diesen Tagen beseelen, wo formell Mein Leichnam in vielen Kirchen in’s Grab gelegt wird, um nach drei Tagen wieder aufzuerstehen, was zwar in den

Kirchen wieder mit Ceremonien nur geschieht; denn diese Vertreter haben Mich schon längst ins Grab gelegt, und dort aber ruhig liegen gelassen, bis ich des Harrens müde, jetzt leider, aber zu ihrem Schrecken, Selbst Meine zweite Auferstehung halte, um ihnen zu zeigen, nicht wie sie glauben, daß Ich ihnen dienen muss, sondern daß sie Mir dienen müssen!

Leget auch ihr Mich nicht ins Grab, verziert nicht mit schönen Einbänden Meine Worte, die Mein Ich vorstellen, und lasst sie dann im Bibliothekkasten ruhig stehen, sondern lasset diesen Christus in euch auferstehen; er wurde, es ist wahr, in euer Herz gelegt, aber auf daß Er lebendig werde, auf daß auch in euch nur leuchte Seine Liebe, Seine Demut und Seine Opferbereitwilligkeit; Solange ihr diesen Eigenschaften nicht nachkommt, so lange habt auch ihr nur einen toten Leichnam in eurem Herzen und nicht das warme lebendige Wort, welches einst die Welt erschuf, sie vergeistigt, sie erhält, und jetzt bald wieder in allen Räumen von Neuem erleuchtet wird, um zu zeigen, daß trotz allen Machinationen Sein Wort, sowie Seine Taten ewig leben, und ewig den Glanzpunkt für alle geistigen Wesen bilden werden, die vom Schöpfer ausgegangen wieder zu Demselben zurückkehren müssen.

So fasset diese nächste Woche auf, ihr wollet ja Alle „Meine Kinder“ werden, und von Mir so genannt sein, zeigtet euch dieses Namens und des damit verbundenen Segens und eigener Glückseligkeit würdig, und es wird sodann in eurem eigenen Herzen der ins Grab gelegte Christus in Seinem schönsten Lichte wieder auferstehen, Er wird Sein und euer Geburtsfest feiern, indem Er in euch tätig als Liebe gegen den Nächsten die Gottesliebe befestiget, und während Er so wieder auferstanden ist und ihr wiedergeboren seid, daß ihre dann den ganzen Bereich Seiner Liebe und Seiner Macht erkennen möget!

So sollt ihr, (auch ohne ein neues Wort von Mir zu verlangen) jedes Jahr gereinigter und geistig höher vor Mir stehen, und mit dem Vorsatz euch stets zu verbessern, nach und nach fortschreiten, bis einen Jeden sein irdisches Lebensziel zu Mir in's Jenseits näher führt, wo zwar die Kämpfe und Leiden nicht aufhören, ihr aber je nach geistig errungener Stufe mit mehr Kraft und Macht ausgestattet sein werdet, auch diese größere Geistesschule zu Meiner Zufriedenheit zu durchgehen, wo stets größere Forderungen aber auch größere Seligkeiten bedingen.

Daher Meine Kinder, „wachtet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet!“

So, wie Ich es einst Meinen Jüngern am Ölberge zurief, so sage Ich es euch jetzt wieder: „Bewachtet eure geheimsten Triebe! Wenn sie euch beschleichen, auf daß ihr nicht fallet; denn wie einst Petrus seine Verleugnung bereute, so wird auch bei euch der fehlerhaften Tat die Reue folgen; suchet vielmehr durch gutes Willen und gute Taten euer Zufriedenheit und Ruhe zu festigen, damit ihr erstarket und nicht wie ein Schilfrohr von jedem leichten Winde der menschlichen Leidenschaften euch beugen lasset! Betrachtet Mein Erdenleben! Wie oft fühlte nicht auch Ich die Wehen der menschlichen Natur, und widerstand ihnen; so wie Ich dort als Mensch, so könnet auch ihr als solche siegen, um geistig eurer selbst nicht unwürdig zu sein. Daß aber dieses nicht so leicht, nicht so tändelnd geschehen kann, versteht sich von selbst. Ich als Mensch widerstand allen Versuchungen, weil Ich stets Meiner Mission eingedenk Mich nie unter diese Würde beugen wollte; ihr als Meine Nachfolger müsset diesem Beispiele folgen; denn deswegen bin Ich gekommen, euch durch Wort und Tat zu zeigen, was der Mensch vermag, wenn ihn etwas Höheres beseelt, als blos der gewöhnliche Erhaltungs- und Genussbetrieb. Ich verfolgte Meinen Zweck bis ans Ende, wo die Worte: „Es ist vollbracht!“ die menschliche Lebensperiode abschlossen, und Ich es euch überließ, die eurige zu beginnen.

Jetzt, wo diese Tage als Erinnerung wieder vor eure Seele treten, erinnert euch also wohl, was Ich einst tat, und warum Ich es tat, und so werdet ihr wohl leicht erkennen müssen, welche Aufgabe die eurige ist, die Ich nicht mit den Gedenktagen der Ereignisse aus Meiner Lebensgeschichte wiederholen will, sondern die schon längst mit Flammenschrift in eure Herzen gegraben sein sollte!

Ich stand dort nach erfolgtem Leibestode wieder auf, stehet auch ihr auf, nachdem ihr eure eigenen Leidenschaften, d. i. die sinnliche Welt zu Grabe getragen habt, erhebet euch! irdische Menschen, geistige Kinder eines ewigen Vaters und Bürger eines geistigen Reiches zu werden, zu dem ihr Alle einstens bestimmt seid, mit Mir und durch Mich euer großes Auferstehungs- und Wiedergeburtstag zu feiern, welches ihr hier auf Erden stufenweise in jedem Jahre an den Tagen der Erinnerung Meiner eigenen Taten durch die Eurigen erreicht habet, daß ihr einst wie Ich die Krone des Sieges auf dem Haupte auch ausrufen könnt: Es ist vollbracht!“ „Es ist vollbracht das große schwere Tagewerk meiner eigenen Menschwerdung, ich habe gekämpft, gelitten und geduldet, aber der Sieg ist errungen, ich habe die irdische Natur besiegt, und stehe geistig vor meinem Schöpfer, vor meinem Christus, der mit Seiner unerfaßlichen Liebe mir mit dem Beispiel voranging, um mich dorthin zu führen, wo Finsternis und Kälte aufgehört haben, nur Licht und Wärme, Liebe und Seligkeit diejenigen belohnend genießen, die den Versuchungen widerstanden, ihre Mission beendet haben, das Auferstehungs-Fest in vollstem Maße feiern können!“ — So werden diese Worte, und diese Erinnerungs-Feierlichkeiten der katholischen¹ Kirche euch auch diesmal entsprechend zu neuer Tätigkeit anspornen, um nächstes Jahr nicht eben gerade auf Meine Worte warten zu müssen, sondern selbst gerüstet dazustehen als wahre Kämpfer für Meine Lehre, für eure eigene Seligkeit und für eure Nebenmenschen; dieses nehmet hin von Mir zu diesen Festen, die ihr nicht äußerlich, aber destomehr innerlich begehen sollet, damit das Wort wahr werde: Wer Mich lieben und anbeten will, der muss Mich im Geist und „in der Wahrheit anbeten.“

Amen.

Zum grünen Donnerstag.

Kundgegeben durch denselben, am 25. März 1875 abends,
zunächst für den betreffenden Kreis.

Ihr wollt heute Abend eine Ceremonie halten, nun frage Ich euch: zu was soll sie dienen? oder habt ihr etwa Mir etwas mitzuteilen was Ich nicht schon wüsste?

Sehet, Meine lieben Kinder, um Mir heute etwas zu gefallen zu tun, ist nicht gerade nötig ein zeremonielles dort wohl bedeutsames „Abend-Mahl“ zu wiederholen, denn als Ich dieses Abendmahl einsetzte, so war es der Moment, wo Ich von Meinen Jüngern irdisch scheiden musste, jetzt aber scheide Ich nicht von euch, sondern statt Mich zu entfernen will Ich Mich euch stets mehr nähern; und wenn ihr den heutige Tag feiern wollt, so gehet in euch selbst vorerst ein, um zu erforschen ob ihr und in wie weit ihr euch Mir genähert habt; dazu braucht es kein solches „Abend-Mahl“ und keine Ceremonie (so segensreich auch ein wahres

¹ „katholisch“ heißt eigentl. zu deutsch „allgemein“, will sagen „allgemein christlich“. D. Hsg.

Liebesmahl sonst ist), sondern ein Morgen- oder Auferstehungs-Gebet,² daß ihr, wenn nicht ganz, doch zum Teile aus eurem irdischen Schlafe erwacht, und nun auf dem Wege zu Mir begriffen seid; so feire ein Jeder den Erinnerungs-Tag des Abendmahles, als Denkzeichen daß er weiß, warum er auf Erden, und was sein Zweck hier und einst dorten ist! Dieses aber kann ein Jeder am besten im einsamen Kämmerlein mit sich selbst abmachen, wo Niemand Zeuge als Ich bin, Dem er ja so nichts Neues sagen kann. Dieses erwäget und handelt danach, damit der heutige und die nächstfolgenden Tage in dem Sinne gefeiert werden sollen, wie es Meiner würdig und euch geziemend ist! So soll die Auferstehungsfeier euch selbst zum Auferstehen aus den Begierden des menschl. Lebens erwecken, so sollt ihr eure schlechten Gewohnheiten in's Grab der Vergessenheit legen, um dann neu gestärkt und gekräftigt den kurzen Prüfungsweg fortzusetzen. So habt Meinen Segen, und möge eine jede Charwoche euch besser antreffen, welches sodann die Folge oder das Resultat des Segens sein sollte! Amen.

Von der Fußwaschung.

Joh. 13, 8.

Empfangen durch denselben, am 3. Juni 1870.

Da sprach Petrus: „Nimmermehr sollst Du mir die Füße waschen“, Jesus antwortete: „Werde Ich dich nicht waschen, so hast du keinen Teil an Mir!“

Dieser Text aus dem Evangelium Meines Lieblings erinnert euch zugleich auch an die in der (katholischen) Kirche eingeführte Ceremonie des Fußwaschens, wo zwar die höchsten Kirchenfürsten, Kaiser und Könige diese Ceremonie, eben weil's Gebrauch ist, mitmachen; aber den eigentlichen Sinn der Demütigung, der darin liegt, nicht im Mindesten dabei im Herzen tragen.

Aber neben dem Sinne, den Stolz der Obern zu demütigen und ihre Untergebenen als ihre Brüder zu betrachten, liegt noch ein ganz anderer und zwar geistiger Sinn in diesem eben angeführten Texte; nämlich das, was Jesus sagte:

„Ungewaschen kommt Niemand ins Himmelreich!“

So wollen wir aber den eigentlichen Akt des Fußwaschens mehr ins Auge fassen, damit ihr zuvor den weltlichen, dann den seelischen und endlich den geistigen Sinn davon begreifen möget! Es liegt wohl noch ein tieferer, der himmlische in ihm, allein den wollen wir für jetzt unberührt lassen.

Das Fußwaschen war und ist noch im Orient Sitte, und hat den Grund, um beim Eintritt in ein fremdes Haus selbes nicht zu verunreinigen; und so war es Höflichkeitssitte, daß man jedem Fremden, der in ein Haus eintreten wollte, ehe man ihm in die Wohnzimmer den Eintritt gestattete, selbem in der Vorhallen ein Becken mit Wasser hinstellte, um seine bestaubten oder schmutzigen Füße zu reinigen.

² zum anbrechenden Geistes - Tag. D. Hsg.

Manchmal bei Wohlhabenderen oder Reichen fügte man zu dem Wasser auch wohlriechende Oele hinzu, die dann als besondere Auszeichnung der Verehrung für den Angekommenen galten. — Dasselbe könnt ihr lesen, wo in verschiedenen Gelegenheiten auch Mir während Meines Erdenwandels die Füße mit Oel gesalbt wurden, als Zeichen von besonderer Verehrung für Meine Person. Auch gab man den Fremden Wasser und Oel zur Waschung und Salbung der Brust und des Hauptes. Wir wollen aber einstweilen bei diesem ersten Akte der Fußwaschung stehen bleiben.

Was ist eigentlich der Fuß beim menschlichen Körper, und was bedeutet er in geistiger Hinsicht, damit die Fußwaschung wie jeder Akt, den Ich als Jesus ausgeübt, auch eine höhere und geistige Bedeutung und Deutung erhält.

Sehet, der Fuß hat zweierlei Bedeutung, ersten ist er die Grundbasis des menschlichen Körpers und seine Pfeiler, auf denen der Mensch aufrecht stehen und sich bewegen kann, und zweitens ist er der unterste Teil und außer wenigen Eigenschaften der ungeschicktere Teil, abgesehen von der Fußkünstlerei, wo ihr tolle Menschen den Füßen Bewegungen aufzwingt und erlernt, die unter dem Namen Tanzkunst im höheren Style der Sinnlichkeit den rechten Stoff und die beste Nahrung geben; aber auch den breitesten Weg für euch und die Eurigen zur Hölle. Doch das lassen wir bei Seite; denn es ekelt Mich an, daran zu denken, noch viel mehr davon zu sprechen.

Also wollen wir den Fuß als das unterste, sogenannte weniger intelligente oder willenloseste Glied des Körpers betrachten, so steht ihm gleichbedeutend geistig der ganze menschliche Körper in Bezug auf Seele und Geist gegenüber.

Sobald ihr also Mein Haus oder das Himmelreich betreten wollet, so muss auch bei euch euer Fuß. d.h. euer Körper von Schmutz und Staub. d.h. von Leidenschaften und Lastern gereinigt werden, weil er nur so die Empfänglichkeit der Seele für Höheres und Geistiges zulässt. Denn so lange der Körper mit seinen Leidenschaften vorherrscht, kann die Seele zu ihrem besseren Bewusstsein nicht gelangen, ja sie wird von selbem oft so unterjocht, daß sie aufhört, Seele zu sein, und ganz in den Körper übergeht, d.h. ganz materiell wird.

Die weitere Bedeutung des Fußes als Stütze des Körpers entspricht dann ganz genau dem, daß der Körper selbst als Stütze der Seele seine eigenen Leidenschaften unterjochend einem höheren Prinzip, erst dann tauglich für die Seele wird, wann er sich durch die Seelen-Eigenschaften vergeistigen lässt, und so ihre Stütze wird, um endlich ganz gereinigt in der anderen Welt als ihre Umkleidung und als Mittel zum Weiterschreiten zu dienen.

Daß also beim Eintritte in Mein Haus die geistigen Füße gewaschen sein müssen, d.h. rein und von allen Leidenschaften frei, versteht sich von selbst; denn in Meine Himmel kann nur Reines eingehen. Was aber das Waschen betrifft, in wie fern Ich dem Petrus und Meinen Jüngern die Füße wusch, dadurch wollte Ich ihnen als oberste Herr mit dem Beispiele vorangehen, indem Ich ihnen dadurch zeigte, daß nur der der Oberste zu sein verdient, der auch das letzte und unwürdigste Geschäft, sonst nur den Sklaven überlassen, mit Freuden seinen Brüdern und Nebenmenschen erweisen kann. Ich wollte ihnen damit auch sagen und zeigen, daß der der Oberste ist, der auch der Niedrigste zu sein nicht verschmäh.

Eine fernere Bedeutung, als Ich zu Petrus sagte, daß „wenn Ich dich nicht wasche, du keinen Teil an Mir hast“ ist nämlich die, daß wenn Ich nicht Selbst alles Mögliche tue, um euch rein nach Meinem Sinne zu machen, ihr nicht Teil an Mir und natürlich auch nicht an Meinem Reiche haben könnt. Leider muss Ich bei den meisten Menschen die schmutzigste Wäsche selbst übernehmen; denn ehe die Menschen nicht den ganzen Prozess einer oft gewaschenen Wäsche durchgemacht haben, werden sie selten freiwillig rein.

Um nun das auch noch bildlicher darzustellen, so will Ich euch das ganze Verfahren der Wäsche einzeln vorerzählen. Das Erste ist, eine schmutzige Wäsche oder ein schmutziges Kleid wird ausgezogen, und da es so nicht ferner brauchbar ist, in einen Winkel geworfen oder in einer Kammer aufbewahrt; denn bevor sie nicht wieder rein ist, zieht sie der Eigentümer nicht an.

Was tut die Seele, die nach Höherem strebt wohl anders als das? Der Körper mit Leidenschaften gespickt, ist dem Geiste ein Gräuel, und der Seele eine Last; sie möchte ihn ablegen, und nimmer mit ihm zu tun haben, als bis er rein und tauglich zur Aufnahme höheren Lichtes ist. Die Wäsche kommt dann in ein Wasser oder eine Lauge und wird nun mit Seife getränkt; mit Bürsten, Händen oder Hölzern derb verarbeitet, bis sie alles Schmutzige von sich hat fahren lassen.

Was geschieht dem Körper, der seinen eigenen Leidenschaften frönt und selbe zum Hauptzweck seiner Existenz macht? er wird von Mir, so er nicht mehr brauchbar ist, mit Krankheiten, Unglück und sonstigen Plagen so lange gequält, bis er aus Not Alles fahren lassen muss, welches ihn untauglich machte, ein eigentliches Kleid der Seele zu sein!

Sobald die Wäsche so weit gediehen ist, wird selbe dann der Sonnenwärme und ihrem Lichte ausgesetzt, auf Rasen gebreitet und getrocknet.

Was tue Ich, sobald der Körper tauglich wird, der Seele ein rechtes Kleid zu werden? Sehet, Ich lasse auch in ihn, obwohl er nur ein Organ der Seele ist, die Wärme Meiner Gnadensonne einfließen; er wird dadurch geschmeidiger und eher geeignet, den Wünsche der Seele nachzukommen.

Sodann wird die Wäsche unter heißem Stahl geglättet, um ihr die letzte Politur zu geben, und selbe im Schrank dann bis zum fernern Gebrauche aufgehoben.

So mache Ich es auch, wenn Ich den Körper recht durchgebläut und geknetet habe, daß er ganz willig seinem Geiste folgt; sodann werden durch die Wärme, welche von der Seele und dem Geiste auf ihn einströmt, seine letzten Schlacken entfernt, er wird schön, ja schöner als er vorher war, und drückt dann auch als Bild die Eigenschaften seiner innewohnenden Seele aus; denn er ist vergeistigt und geeignet mit der Seele in Meine Himmel einzugehen.

Ihr sehet, Meine lieben Kinder, wie Ich das Waschen verstehe, und wie Ich euch Alle schon mehrmals unter der Beize gehabt habe, damit ihr einst mit vergeistigtem Leibe in Meinen Himmeln ankommen möget; deswegen sagte Ich auch zu Petrus: „Wen Ich nicht gewaschen habe, der hat keinen Teil an Mir!“

Haltet euch also nicht auf, wenn Ich auch euch öfters wasche, ja bei jeder Wäsche, statt sie zu vermeiden, bittet um eine größere, damit ihr einst ganz rein und geglättet bei Mir ankommen und in Meiner Nähe verbleiben könnet, und dann werdet ihr noch besser begreifen, was es heißen will:

„Ein Ungewaschener kommt nicht zu Mir in Meine Himmel!“

Amen. Amen. Amen!

Am Charfreitag.

Gegeben durch denselben, am 7. April 1871.

NB. Diese wenigen Zeilen zu dem hochwichtigen Feste zeigen eben, daß dasselbe mehr durch stille Betrachtung als durch viele Worte solle gefeiert werden, übrigens lese man die Erklärung der 7 Worte Christi am Kreuz (Nr. 18 B uns. Sammlung. D. Hsg.)

Der heutige Kreuzigung- und Grablegungstag solle für euch Alle ein „Frei“-Tag werden; er soll für euch der Tag werden, wo ihr anfangen sollet, eure schlechten Eigenschaften zu kreuzigen und sie ins Grab der Vergangenheit zu versenken, damit ihr in Bälde von neuem ein Auferstehungs- oder Erhebungsfest feiern könnet, wie es übermorgen in euren Kirchen förmlich begangen wird. Nehmet euch ein Beispiel der Demut an eurem Jesus, dann werdet ihr Sein Wort verstehen, welches Er einst zu Seinen Aposteln sprach: „Und wenn ihr auch Alles getan habt was in euren Kräften steht, so bekennet doch, daß ihr faule Knechte waret!“ Wenn ihr bei diesem (Er- und) Bekenntnisse angelangt seid, dann ist der erste Schritt zur Wiedergeburt getan, dann beginnt der Geistesfrühling, den Ich mit Blumen aus Meinem Reiche, d.h. mit Segensblumen väterlicher Liebe zieren werde! Amen!

Am Ostertag.

Gegeben durch denselben, am 16. April 1870.

Morgen feiert ihr Mein Auferstehungsfest, so will Ich euch denn zu diesem Feste einige Worte schenken, nachdem ihr Mein letztes Abschiedsfest von Meinen Jüngern (Gründonnerstag Abendmahl) mit solcher Liebe und Ergebenheit gefeiert habt! Ja, Meine lieben Kinder, der morgige Tag war eigentlich der wichtigste Tag und der Schlußstein Meines Zweckes, warum Ich Mich entschlossen habe, auf eure kleine Erde zu kommen, um dort den größten Akt der Demütigung zu vollziehen, als ewiges Beispiel für euch Menschen und für alle Meine Geister, die im endlosen Raume zerstreut leben, und überall Mein Lob und Meine Liebe preisend, dasselbe den andern geschaffenen Wesen verkünden; es war der wichtigste Tag deswegen weil Ich damit Meine Göttlichkeit besiegelte, während im Glauben Meine Apostel schon schwankend geworden waren. Hätte Ich Mein Wort nicht gehalten, das Ich sagte: „Eine Weile werdet ihr Mich nicht sehen, und dann eine kleine Weile, werdet ihr Mich wieder sehen“, wäre Ich nicht auferstanden, und hätte damit wie zuvor das Leben jetzt den Tod überwunden, so würde Mein ganzes, mit eigener Aufopferung begonnenes, und mit größter Erniedrigung vollendetes Werk umsonst gewesen sein! Nur dadurch, daß Meine Jünger Mich wieder erstehen sahen, und darin auch den Herrn über Tod und Leben erkannten, wurden sie Alle gestärkt im Glauben, und gaben dann leicht und freiwillig auch ihr Leben für Meine Lehre hin, die Ich mit Meinem Blute erkaufte, und mit Meiner Auferstehung besiegelte.

Meine lieben Kinder! was für Gefühle sollten euch wohl durchströmen beim Anbruche dieses Tages, an dem Mein Auferstehungsfest gefeiert wird. Ich will eben nicht berühren, wie es gefeiert wird, mit schalen Ceremonien, Fressereien und Trinkgelagen, sondern wie es gefeiert werden sollte.

Es ist die Auferstehung Meiner Liebe, die bis dorthin durch Eigennutz, Herrsch- und Rach-Sucht verdunkelt im Bösen der meisten Menschen vertilgt war, und wenn auch manchmal ein leiser göttlicher Hauch der Liebe und Barmherzigkeit den Einen oder Andern durchzuckte, so war es nur auf Augenblicke. Mein Kommen, Meine Worte, Meine Taten, die alle nur auf Liebe Bezug hatten, die alle nur Liebe atmeten, mussten durch die Auferstehung als Schlußstein des Ganzen bekräftigen, was Ich oft sagte, und euch auch jetzt wiederhole: „Die Liebe kann nicht vergehen“, alle Macht, „selbst der Tod scheitern an ihr“, und eben deswegen war Meine Auferstehung der größte Beweis, Bekräftigung und Grund zur ewigen Fortdauer Meiner dort neu gegründeten Lehre.

Wäre Ich aus dem Tode nicht wiedergekommen, und hätte zu Meiner Zeit alle Meine Anhänger getröstet, und Mein Wort der Liebe erneuert,³ all Mein Tun und Reden wäre in Vergessenheit geraten und ein Jahrzehnt danach hätte kein Mensch von Mir mehr gesprochen, als höchstens: „daß Christus ein außerordentlicher Mensch, oder wohl gar ein Prophet gewesen sei“ und sonst nichts; es wäre beim Reden geblieben und zu Taten wäre es nie gekommen, die doch Meine Lehre erst als wirkliches Mittel zum einzigen Ziel der Seele dargestellt hatte. So war diese Auferstehung das erste Zeichen, Meiner Lehre ewige Dauer zu geben, um sie bis auf die letzten Welten, die im Raume kreisen in Ewigkeit und Ewigkeit als Glanzpunkt und niegeahnten Schritt des Schöpfers und Herrn alles Sichtbaren hinzustellen, wie Er aus der größten Demütigung glorreich zum Beispiele für alle Geister und Engel hervorging!

Ja, sie stand wieder auf die ewige Liebe, überall ihre Liebe und Sanftmut verbreitend, sie fing da an, als ein mildes Licht zu leuchten, und obwohl durch die menschliche irri- ge Auffassung Meiner Lehre und Benützung derselben zu selbstigen Zwecken einer einzigen Kaste, der Priesterkaste, viel Blut geflossen ist und viele unschuldige Opfer gefallen sind und noch fallen werden, so ging doch die Liebe triumphierend aus allen diesen, von den Menschen heraufgerufenen Gewitterstürmen, glorreich hervor, stets die Gleiche bleibend, das ist: „**Die ewige, Alles versöhnende Liebe!**“

Schon am Kreuze sprach Ich das höchsten Wort der Liebe aus, indem Ich Meinen Feinden verzieh, nachdem Mein Werk bis zur gänzlichen Verklärung beinahe vollendet war, und so steht die Liebe noch immer, nach Tausend und so vielen Jahren vor euch Meine lieben Kinder, tagtäglich feiert sie eine Auferstehung in einem oder dem andern Gemüt, das nach langen Leiden sich endlich zu Mir zurück wünscht, und Ich lasse es den Weg finden.

Feiert nicht nur morgen, feiert alle Tage das Fest der Auferstehung eurer Liebe zu Mir; so oft ihr eine gute Tat in Meinem Namen getan habt, oder, wenn die Mittel zur Ausführung dazu mangelten, selbe doch nur gewollt habt, so seid ihr auferstanden, ihr seid Mir dann eine Stufe näher gerückt, näher gerückt der unendlichen Liebe, die euch schon von Anbeginne mit allen Kräften an ihr Herz ziehen wollte, ihr seid dann auferstanden mit Mir von einer niedern Lage zu einem bessern Sein.

O Kinder, wenn ihr wüsstet, was die Liebe ist, die Liebe eines Schöpfers zu Seinen Kindern, wenn ihr wüsstet, wie sie Alles, ja den kleinsten Wink in euren Herzen nicht außer Acht lässt, um Mich euch stets näher und näher zu führen, ihr armen Geschöpfe! Ihr könntet

³ In der Zeit von Ostern bis Pfingsten besuchte der Herr alle Seine Anhänger damals persönlich wesenhaft, um sie zu trösten und aufzurichten (von Indien bis Rom). Siehe Johs. 20 u. 21 sowie den nächsten Artikel. D. Hsg.

diese Liebe nicht denken und weiter bestehen, denn sie wäre für euch eine Vernichtung in lauter Wonne und Seligkeit!

Feiert nur Mein Fest, das Auferstehungsfest, denket an Mich, und denket euch auch dabei, daß ihr nicht allein diese Fest feiert, sondern daß es in allen Himmeln gefeiert wird. Aus allen Räumen Meiner Schöpfung jubelt es Mir entgegen, Klänge von so sanften himmlischen Akkorden strömen von Lippen Meiner Engel und aller Hingeschiedenen, die schon auf dieser Erde Mich suchten, und nun dort im ewigen Glanze meiner Herrlichkeit Mich gefunden haben, daß, würdet ihr dies Alles mit Mir ansehen, ihr keine Stunde mehr hier leben möchtet!

Feiert diesen Tag in ganzer Hingebung in Meine Fügungen, denket: „die Liebe kann nicht wehe tun!“ „die Liebe kann nur lieben und sonst nichts!“ Feiert diesen Tag mit Meinen Geistern und trauet auf Mich, wenn nach kurzer Prüfungszeit euer Abberufungsstunde schlagen wird, und der Schleier dann fällt, der euch jetzt von der Geisterwelt trennt, dann werdet ihr auch für euch die erste geistige Auferstehung feiern, und damit dann das Ganze seinen Schlußstein auch für euer Erdenwallen hat, so werdet ihr in Meinen Vaterarmen und an Meiner Vaterbrust erst empfinden lernen, was es heißt „lieben,“ und lieben, wie Ich als Vater lieben kann Meine Kinder, die bis ans Ende treu bei Mir ausgehalten haben! Die Liebe ist auferstanden! sie, der ewige Schöpfungsborn alles Geschaffenen, sie hat den Tod besiegt und sie wird das Alpha und Omega alles Seins sein, sei es in materieller oder geistiger Schöpfung!

Deswegen, Meine liebe Kinder, euer Vater, die Liebe Selbst feuert euch an, begeht im Angedenken Meiner diesen Tag festlich, er ist ein Festtag für Alle, die das Wort „Liebe“ kennen, und in ihrem Herzen stets pflegen wollen. Vergesst nicht, es ist der auferstandene Christus, Der einst nach kurzer Zeit von Seinem irdischen Aufenthalte in Seine Himmel zurückkehrende Gott, Der euch dieses nach so vielen Jahren wieder ans Herz legt, wie einst dort nach Meiner Auferstehung Ich es den Aposteln getan, als Ich bei verschlossenen Türen unter sie trat; auch zu euch, Meine lieben Kinder, komme Ich wieder, rufe auch euch zu: Fürchtet euch nicht, Ich bin es, Ich, euer Vater, Ich, Jesus, Ich, die ewige Liebe, auferstanden, besiegend den Tod, Ich, Unverweslicher, bin wieder hier und rufe euch Allen zu: Stehet auch ihr auf! Hinauf! Hinauf! Dort winkt das schöne Ziel der ewigen Liebe. Dort stehet der Vater mit offenen Armen, Alle erquickend mit dem Borne Seiner unendlichen Liebe, also zu Ihm, zu Ihm, Meine Lieben eilet, damit Er euch wiedervergelten kann eure für Seine Liebe und den daranhaftenden Glauben ausgestandenen Leiden!“ Seine Auferstehung ist das Krönungsfest aller Seiner Leiden und Demütigungen während Seines irdischen Lebenswandels, möge auch euch eure Auferstehung das Siegesfest eurer Seele und eures Geistes sein, damit ihr dann würdig werdet, Meine Kinder in der Tat zu sein und ewig zu bleiben! Dies sagt euch euer liebevollster Vater, als Erinnerungswort Seiner Auferstehung, als Zeichen der nie verwesenden Liebe, euch Allen Seinen väterlichen Segen gebend.

Amen! Amen! Amen!

Was Jesus tat zwischen Ostern und Himmelfahrt.

Gegeben durch denselben, am 20. April 1870.

Meine lieben Kinder! Ihr wollt wissen, was Ich getan habe, von Meiner Auferstehung an bis zu Meiner Himmelfahrt, so will Ich euch denn in Kürze kundgeben, daß ich diese Zeit dazu benützte, Meine Kinder alle heimzusuchen, vom Euphrat bis an die Tiber, um ihnen Allen Trost und Segen zu bringen, damit Meine Worte in Allen mehr Wurzel fassten, und so ein bleibendes Denkmal Meines irdischen Lebenswandel seien und auf diese Weise auch für alle Nachkommen es werden sollen. Sobald Ich die Herzen alle gleich wohlgestärkt sah, und wusste, daß außer Meinen Aposteln, auch in vielen andern Herzen der Glaube an Mich und Meine Lehre nicht mehr erlöschen wird, dann beschloss Ich, Meinen Zweck erreicht sehend, zum Vater zurückzukehren, von wo Ich gekommen war. —

Was Ich in diesen 40 Tagen als eigentliche Nachschule getan, das sollt auch ihr tun, sobald ihr stark und fest im Glauben geworden seid, bei Allen denen, welchen ihr Meine Lehre mitgeteilt habt, selbe zu befestigen suchen; denn was bei Mir die 40 Tage waren, das ist bei euch euer irdischer Lebenswandel; denn ihr wisst nicht, ob ihr noch 1 oder 40 oder mehr Tage von Mir auf dieser Erden gelassen werdet, deswegen unterlasset nicht zu arbeiten in Meinem Weinberge, wie Ich in dem Weinberge Meines Vaters als Jesus gearbeitet habe. Wo ihr in einer Seele den Funken der Liebe angefacht habt, und sehet, daß das Herz in Liebe zu Mir entbrennt, fahret fort, es zu bekräftigen und zu bestätigen Meine eigenen Worte in der Tat, damit auch ihr nach eurer Erdschule anfangend mit dem ersten Lesen Meines Wortes, ebenfalls eure Lebenszeit benützt habt, wie Ich Meine 40 Tage. Das eigentliche Detail wird wohl als Fortsetzung von Meinem „Evangelium Johannes“⁴ noch folgen; bis dorthin befolget Meinen Rat und Meine Worte, das genügt, um euch Meine väterlichen Segen zu verdienen. Amen.

Zum Himmelfahrts - Fest.

Gegeben durch denselben, am 25. Mai 1870.

Da morgen das Fest Meiner Himmelfahrt gefeiert wird, und ihr dasselbe ebenfalls geistig feiern solltet, so will Ich euch einige Worte dazu sagen, damit ihr ganz begreift, was es heißen will, ein Fest zu feiern, das auf Mich Bezug hat, und ferner noch das Fest zu feiern, das der letzte Akt Meines Erdenwandels war, und wo Ich wieder dorthin zurückgekehrt bin, von wo Ich gekommen war!

Bevor wir zur eigentlichen Feier des morgigen Festes schreiten, und dessen Wichtigkeit für euch und die ganze Menschheit erörtern, wollen wir einen Blick überhaupt

⁴ Dieses hier erwähnte Werk ist, soweit es bis jetzt der Herr offenbarte, das umfangreichste und inhaltvollste Buch Seines nun neu und bis ins Einzelne erklärten Wortes und des Sinnes seiner Lehre; worin das, was im gewöhnlichen Johannesevangelium im letzten Vers steht, so viel uns heute fasslich enthüllt ist. D. Hsg.

über Meine ganze irdische Laufbahn werden, damit ihr dann erst recht erkennen und begreifen könntet, warum Ich Mein Weilen auf dieser Erde mit solch einer Handlung schloss.

Nachdem, wie Ich in einem früheren Diktate schon einmal erklärt habe, Ich Meinen Wandel auf dieser Erde und unter den Menschen Selbst als Mensch, angetan mit all seinen Tugenden, Schwächen und Leidenschaften mich entschlossen hatte, allen Geistern in der Unendlichkeit nicht nur im Worte, sondern mit dem größten Beispiele voranzugehen, und ihnen Allen zu zeigen, daß, was Ich von Allen verlange, keine Unmöglichkeit ist, und Jeder es vollführen kann, nämlich allen Eigenschaften, die ein Geist oder ein Engel, oder selbst ein Mensch haben kann, Alle der Demut zu unterordnen; damals war schon die ganze Idee von Meiner Geburt, Meinen Lehren und von Meiner Kreuzigung und Himmelfahrt als Schluss Meiner Mission mit inbegriffen und beschlossen, sowie ebenfalls die andere Bestimmung, nämlich neben dem Beispiel für Meine Geister auch euch Menschen hier auf der Erde, nachdem ihr in Meiner Schule eben das geleistet habt, dem Ich als euer Meister Mich Selbst unterzog, zu Meinen Kindern zu erheben, die ungebunden, frei im ewigen Raume mit Mir regieren und neuschaffen sollen, eine Voraushabe und außerordentliche Gabe, die allen andern Geschöpfen vorenthalten war, und nur unter der Bedingung auch ihnen zu Teil wurde, wenn sie sich ebenfalls als Erdmensen hier einkleiden, euer bitteres Elend auf dieser Welt durchmachen, und zuvor aber auch auf alle Machtstellung Verzicht leistend, sich Alles dessen unterziehen wollten, wie ihr Erdenbewohner Alle euch demselben und ohne Murren unterziehen müsset. Dies war Mein Hauptzweck Meines Erscheinens auf eurer finsternen Erde!

Wie Ich ihn vollführte, und auch dabei als Mensch den größten Leiden und selbst dem schmachvollsten Tode Mich unterzog, wisset ihr aus den Evangelien, und Einige von euch wissen den ganzen Verlauf Meiner Lehrjahre, nämlich diejenigen, welche das große Evangelium Johannes gelesen haben, soweit es von Meinem verstorbenen Knechte geschrieben wurde, (das noch Fehlende davon, nämlich die Erweckung des Lazarus, ferner der Einzug in Jerusalem, Meine Leidensgeschichte, Meine Tötung, Auferstehung und endlich Meine Himmelfahrt, und was Alles dazwischen gelegen, werdet ihr auch mit der Zeit noch genauer diktiert bekommen, wann es an der Zeit ist, sowie der Schreiber für dieses ebenfalls sich finden wird.) —

Jetzt wollen wir nun, nachdem wir unsern Zweck wegen Meiner Erscheinung auf der Erde, deren Verlauf und Folgen bis auf eure Zeit mit kurzen Worten erwähnt haben, zum Schlussakte des Ganzen gehen, und nur einige Worte vorangehen lassen, was denn eigentlich es heißt, einen Akt wie immer im Andenken jährlich zu feiern, nicht wie er bei euch gefeiert wird, sondern wie ihr und jeder Mensch ihn feiern sollte! — Also zur Sache:

Ein jeder Akt, sei es eigener oder fremder, der so gestellt war, daß er der eigenen Person oder dem Volke oder der Menschheit bedeutende Folgen hinterließ, weswegen es der Mühe wert war, sich seiner jährlich zu erinnern, muss ebenfalls eine gute oder große und wichtige Handlung gewesen sein, die entweder auf den Einzelnen oder auf Viele einen mächtigen Einfluss gehabt hatte. Man feiert bei euch wohl Dinge, wie Tage von Schlachten und Siegen, die aber oft dem Wohle der Menschen nicht viel Glück brachten; sie werden aber auch meist nur von denen gefeiert, die das Kriegen zum Handwerke und einzelnen Lebenszwecke gesetzt haben. Diesen und ihren Vergötterern lassen wir ihre Freude und gehen zu einer anderen Art von Taten über, nämlich zu solchen, die zu einer Wendung zum Besseren in der Lebensperiode eines Einzelnen, eines Volkes oder der gesamten Menschheit beigetragen haben. Hierher gehören natürlich nur solche Taten, die von edelgesinnten Menschen schon längst angestrebt wurden, teils für sich selbst, teils für ihre Mitmenschen. Wenn also ein Mensch in seiner irdischen Laufbahn einen wichtigen Schritt getan hat, der mächtig auf all sein Tun und Wirken für das ganze Leben einwirkte, so ist es oft der Fall, daß

er diesen Tag, wo selbes Ereignis eintrat, alle Jahre wieder in Erinnerung bringen und sozusagen ihn feiern will, So feiert beinahe jeder seinen Geburts- oder seinen Namens- und wenn er nach Meinem Willen gelebt hat, in der andern Welt auch seinen Sterbe-Tag. Die meisten Menschen verstehen unter Feiern eines Tages, wo ein wichtiger Moment in ihrem Leben eintrat, nur, daß sie ihren Magen mehr als gewöhnlich mit Speisen anfüllen, und an dem Tage, wo sie vielleicht einst viel, ja vielleicht das Meiste taten, nun jährlich gerade das Gegenteil tun, ihn mit Nichtstun beginnen und auch beschließen. Wie sollte denn eigentlich ein Mensch oder ein Volk oder die ganze Menschheit den Tag feiern, den sie sich als Gedenktag für alle Jahre in den Kalender gesetzt haben? Seht, Meine lieben Kinder, wenn ein Tag wirklich so wichtig war, daß man sich desselben alljährlich erinnern will, so sollte man doch wenigstens daran denken, was brachte jener Tag, wie waren die Verhältnisse, wie habe ich die günstige Wendung in meinem Schicksale benützt, und wenn er erst heute statt vor vielen Jahren eintreten würde, wäre ich dessen würdig oder nicht?

Alle diese Fragen sollten wohl überdacht werden, sie es bei Völkern oder der ganzen Menschheit, und das Resultat dieser Betrachtung sollte dann sein, daß wenn der Einzelne wie die Völker, und die gesamte Menschheit findet, daß sie Alle diese Gnade nie ganz gewürdigt haben, und also deren nicht wert sind, wenigstens den Vorsatz zu fassen, wenn der Tag im nächsten Jahre wiederkehrt, etwas besser vor dem Angesichte eines solchen wichtigen Momentes dazustehen! Solch eine Feier sollte also ersten nicht den Freudengelagen, sondern ernsten Betrachtungen gewidmet sein, um doch wenigstens nicht umsonst in dem Leben aller geistig Mir ähnlich werden sollenden Menschen sich ereignet zu haben. Solch ein Tag sollte mit einer Art Gewissens-Erforschung anfangen, wie vor der Beichte, dann die Reue über die begangenen Fehler darauf folgen, und endlich mit dem Vorsatz zur Besserung schließen. So viel über die gewöhnlichen Feiertage eines jeden wichtigen Lebensabschnittes; jetzt will Ich aber übergehen zu dem, den ihr morgen feiern wollet und ihr könnt auch schon vorstellen, daß wenn bei einzelnen Menschen oft nichts sagende Momente ihres Leben gefeiert werden, weshalb Ich euch eben sagte, wie selbe gefeiert werden sollten, was dann da zu tun ist, wenn ihr eine Feier begehen wollet, die Mich und Meinen Erdenwandel zur Basis hat, wo ihr Alle wisst, daß Mein Erscheinen auf der Welt dem Einzelnen, wie den Völkern, und endlich der ganzen Menschheit ewig und ewig fortwirkend auf ihr ganzes Tun und Lassen einen dauernden Einfluss hat!

Also, wie ich Meine ganze Aufgabe für Meine dort und künftig lebende Menschheit gelöst wusste, so musste Ich doch wegen der Bekräftigung des Glaubens Meiner Jünger und Apostel wieder einen Akt bewirken, noch größer als Meine Auferstehung vom Tode, der Meine wirkliche Herkunft von dort bezeugen sollte, von wannen Ich gekommen war.

Ihr wisst aus den Evangelien, wie die Himmelfahrt bewerkstelligt wurde, sie geschah, nachdem Ich zuvor allen in verschiedenen Ländern weilenden Jüngern und Gläubigen durch Meine persönliche Erscheinung Mein göttliches Ich vergewissert, und sie Alle getröstet und belehrt hatte, damit die standhaft ertragen möchten, was dann in der Zeitenfolge über sie hereinbrechen würde, und nach dem Ich Alle fest und mutig hinterließ, berief Ich Meine Jünger, und außer ihnen nur einzelne Andere auf eine hohen Berg, und nachdem Ich ihnen noch die besten Lehren und Meinen Segen gegeben hatte, erhob Ich Mich und fuhr gen Himmel, sie Alle, wenigstens sichtbar verlassend.

Nun, diesen wichtigen Moment, der Meine Göttlichkeit am meisten bezeugt, indem Ich da nicht als Mensch mit Fleisch und Knochen, sondern ganz vergeistigt wieder in Meine Himmel zurückkehrte, so war es der wichtigste und stärkste Probiertestein Meiner Lehre, daß Der, welcher sie lehrte und mit Seinem Leben bezahlte, nicht bloß ein von Gott begeisterter

Mensch, ein Prophet oder sonst Etwas gewesen, sondern daß er wirklich Gott, der Herr und allmächtiger Schöpfer war, Der es in Seiner unerklärlichen Gnade gewollt hat, zu euch Menschen herabzusteigen, und nun, nachdem sie ihres Seelenadels und ihrer geistigen Abkunft von Mir sich bewusst worden, und in Meiner Lehre anfangen werden erst „Menschen“ nach Meinem Sinne zu werden, sie es auch von nun an begreifen sollten, Wer sie dies Alles gelehrt und ihnen gepredigt hat!

Nachdem nun dieser Akt, als der letzte und höchste Meines irdischen Lebenswandels für euch der wichtigste war, so muss auch natürlich seine Feier ebenfalls so gestaltet sein, daß sie sich dem Akte anschließen kann! Nun, Meine lieben Kinder, wie solltet ihr eigentlich diesen Akt feiern? Sehet, das ist mit wenigen Worten leicht gesagt: Meine Himmelfahrt ist der Heimgang in Mein ewiges Reich; nun solltet ihr bei Meinem Heimgange daran denken und das zwar täglich und jährlich, daß der eurige einst folgen wird, und wie ihr dort im Jenseits ankommen werdet! Wie Ich, mit dem Bewusstsein der Vollendung Meiner Mission im strengsten Sinne nach Meinem ewigen und unumstößlichen Plane, so sollet auch ihr euren Heimgang stets vor Augen haben, und besonders an diesem Tage so recht als Feier dieses Momentes, nämlich Meiner Himmelfahrt, euer Leben im Stillen durchgehen und fragen:

„Habe auch ich meine Mission vollführt, und wenn ich heute heimgehen müsste in das Reich der Ewigkeit, wie stünde ich da vor dem Richter derselben, vor Meinem Vater, der aus unbegreiflicher Gnade einst so viel litt, und zwar für wen? Für mich, und wie habe ich all seine Liebe und Gnade belohnt? Leider mit leichtem Darüberweggehen Seiner heiligsten Lehren, mit Hintansetzung Seiner liebevollsten Worte, und heute, am Heimgange meines allerliebsten Vaters, der eben durch diesen Akt von heut‘ einst meine Kindschaft durch Sein Blut besiegelnd mir erst die Würde eines Menschen gab, deren die Menschen sich nie bewusst geworden, und deren ich jetzt, nach tausend Jahren lebend nie teilhaftig hätte werden können, muss mir dieses Alles ganz besonders lebhaft vor Augen sein.“ —

Sehet, Meine lieben Kinder, wäre Ich nicht dort auf eurer Erde erschienen, wo wäre eure Zivilisation, wo jede edle Tugend geblieben, die jetzt in so manchem Herzen seinen Adel ausmacht, wo wäre die ewige, milde, christliche Lehre geblieben, die Ich der Menschheit dort gepredigt, und die obwohl verstümmelt durch Eigennutz und Herrschsucht Einzelner, doch sich nicht mehr aus der Welt verwischen lässt, und stets der Grundstein alles friedlichen Beisammenlebens und die Richtschnur für alle gerechten und ungerechten Taten sein wird?

Wenn ihr Alles dieses an dem morgigen Tage so recht bedenket, so nehmet doch wenigsten den Vorsatz in die Zukunft mit euch: „Ja, Vater, ich sehe, Deine unendliche Huld und Liebe in diesem letzten Liebesakte, den Du auf Erden zwischen uns Würmern begangen hast, ich sehe, wie wenig ich diese Gnade verdiene; denn wo ist das Wesen, das solche Opfer von Deiner Seite beanspruchen wollte, um seines eigenen geistigen Wohlbefindens halber? Ich will diesen Tag in stiller Betrachtung feiern, will mich Dir und Deiner ganzen Lehre hingeben, will mein Herz erforschen und alle Winkel desselben aussuchen, um alle Fehler zu entdecken, damit ich Hand anlege an die Reinigung desselben, und so bereit sei, im Falle meines Heimganges zu Dir wenigstens so weit es meine schwachen Kräfte erlaubten, das getan zu haben, was mich, wenn auch nur einen Schritt näher zu Dir geführt haben möchte! Vater, lass in jedem Jahre, wenn diese Feier von der ganzen Christenheit auf Erden und von Deinen Geistern in den Himmeln als Freudentag gefeiert wird, auch mir die Gnade angedeihen, daß ich weiter in meiner Besserung vorgerückt bin, um einst auch bei meinem Heimgange, wenn nicht so, wie Du, jedoch so rein als ein Menschkind hier auf Erden werden kann, in Deinen Himmeln ankommen möge!“

Wenn ihr, Meine lieben Kinder, diesen Meinen Heimgangstag in dieser Weise feiern werdet, dann auch wird euch klar, von einem Zeitabschnitte zum Andern, was ihr zu tun habt, und um wie viel ihr von eurer Mission zurückgeblieben seid, das zu werden, was Ich euch täglich zurufe, das heißt: „Trachtet, Meine Kinder zu werden! Trachtet euch würdig zu machen der Opfer, die Ich für euch gebracht habe, um Meiner Liebe zu genügen, die euch stets mehr und mehr an Mein Vaterherz ziehen möchte!“ So feiert diesen Tag, er ist wie euer Geburtstag auch einst der erste Geburtstag zu einem besseren, und zwar ewigen Leben, wo dann kein Tod und Verwesung eure Tätigkeit und euer Wirken unterbricht, wo ihr im Glanze und ewigen Lichte all Meiner Sonnen und großen Engelsgeister bei Durchschauung aller der Schönheiten Meiner weiten Schöpfung Den erst erkennen werdet, Der euch schon so lange mit liebendem Herzen und Händen geführt hat, damit ihr den einmal betretenen Weg nicht mehr verlieren möget, der nur allein zu Meinem Vaterherzen führt! Dies sagt euch der einst Heimgegangene und jetzt Wiedergekommene, Der euch den Heimgang zeigen und mit Seinem Segen erleichtern will! Amen! Amen! Amen!

Sammlung neu-theosophischer Schriften

No. 32 b.

Weitere Worte für die Charwoche.

Zum Gründonnerstag II.

(Ein liebliches Wort.)

Empfangen vom Herrn durch Gottfried Mayerhofer, am 11. April 1870.

Meine lieben Kinder! Jetzt, da ihr an Meinem Tische gegessen und getrunken habt, so lasset euch noch eine Mitgabe auf den weiten Weg durchs Leben geben, die Ich euch nun mitteilen will, damit ihr ganz genau wisset, was ihr in Zukunft zu tun habt, und wie ihr Meine Wege alle, die zu meinem Vaterherzen führen, betreten sollet! — Nun merket auf:

Als Ich bei Meinem Erdenwandel am Tische saß, das Brot brach und sprach: „Dies tut zu Meinem Andenken!“ sah Ich dort schon voraus, was Alles sich ereignen werde, von Meinem Hinscheiden an, das von euch ebenfalls und von der ganzen Christenwelt, sowie auch in den Himmeln nächstens wieder gefeiert werden wird, bis auf eure heutigen Zeiten.

Dort wusste Ich schon, wie viele Phasen Meine Lehre durchmachen wird müssen, bis selbe endlich siegreich auf der Erde allen Meinen Kindern rein erklärt, und von ihnen begriffen und tatsächlich ausgeübt werden wird; ebenso wusste Ich auch dort schon, was in der Zukunft noch geschehen wird, und (Ich sage euch) es wird nicht lange dauern, bis ein neuer (letzter) Stoß, zum Besten aller Menschen, Alle gewaltig rütteln und — nach der Offenbarung Meines lieben Johannes — ihnen die zwei Wege zur Entscheidung vorhalten wird, entweder zu Mir oder weg von Mir, nach Oben oder nach Unten!

Jetzt bei diesem Akte (des Liebesmahles), den ihr eben vollzogen habt zum Andenken Meines irdischen Lebenswandels, erinnere Ich euch auch, und zwar nicht mit Weh-Posaunen Meiner Engel, die, nach Johannes, kommen, und dann ihre Zornschaalen ausschütten werden über die ganze Erde, um zu reinigen den Weizen von der Spreu, sondern durch Worte der Liebe will Ich jetzt euch, Meine lieben Kinder, die ihr in Meinem Namen versammelt seid, erinnern: Vergesst nicht, was ihr heute getan und wie ihr es getan habt!

Was ihr heute getan, ist, daß ihr an Meinem Tische saßet, und Mein Fleisch und Mein Blut mit dem euren vermischt habet, und warum habt ihr es getan? weil ihr durch diese Gnade Anspruch darauf machen wollet, wie Meine Jünger einst, ebenfalls auf dem Wege zur Wiedergeburt des Geistes zu sein.

Bedenket, Meine Lieben, wohl, was ihr durch diesen eben begangenen Akt für eine Verbindung mit Mir eingegangen seid! ihr habt euch gleichsam verpflichtet, nachdem Ich euch zu Meinem Tische zugelassen habe, auch stets würdige Kinder eures euch stets liebenden Vaters zu sein, und durch die Tat fortan zu beweisen, daß ihr dieser außerordentlichen Gnade, die euch schon längst ohne euer Zutun zu Teil geworden ist, und die Ich euch mit diesem Akte an Meinem Tische mit geistigen Speisen aus Meinen Himmeln euch erquickend bekräftigte, stets würdig sein wollet!

Ja, Meine lieben Kinder! es ist wahr, Ich suchte euch (und Alle, die den Herrn mit allem Ernst suchen, werden ihn finden [in sich) aus Tausenden und Tausenden heraus, führte euch, Jeden auf seine ihm anpassende Weise, zwischen Versuchungen und Sünden durch, bis an Mein Vaterherz, wo Ich euch für Alles, was ihr erduldet, gelitten und erkämpft habt, den reichsten Trost geben wollte! — Ich rief euch zu: „Wer belastet ist, der komme zu Mir, auf daß Ich ihn erquickte und seine Bürde ihm erleichtere.“

Ihr habt die Stimme des Vaters erkannt, seid Mir gefolgt, so gut es eure menschlichen Kräfte und eure Verhältnisse erlaubten; jetzt, heute, an dem Gedenktag, wo einst vor mehr als tausend Jahren Ich ebenfalls am Tische unter Meinen dort einzigen Kindern und Jüngern saß, und das Brot brach, und den Wein segnete, und ihnen solches als ewiges Andenken zur Erinnerung an Mich zurückließ; jetzt bin Ich wieder unter Meinen Lieben, bin unter euch, Meine lieben Kinder; fühlet den göttlichen Hauch in euren Herzen!, es ist der Vater, der zu seinen schwergeprüften Kindern spricht:

Fahret fort auf dem Wege, den ihr betreten, kämpfet mit der Welt, und verzweifelt nicht wenn euch immerhin und oft wo ihr's am wenigsten glaubet, fremde Einflüsse und die eurer eigenen Natur zum Sündigen gegen Mich und den Nächsten verführen; verzweifelt nicht, wenn ihr fallet! stehet wieder auf, mit neuer Kraft“ (die im Vertrauen zum heiligen Vater liegt)

Die Kraft kann ja doch nur durch Versuchung und Übung gestählt werden; denn wenn kein Gegenstand sich böte, an dem ihr eure Kraft des Widerstandes üben und prüfen könntet, so wüsstet ihr ja nicht, daß ihr wirklich Kraft besitzt. Nur im Bewusstsein: „ich habe gekämpft, aber ich habe auch den Kampf siegreich bestanden“, liegt ja die große Seligkeit eines hartgeprüften Gemütes.

Deswegen, Meine lieben Kinder, lasset nicht ab, Mir zu folgen, — sehet, auch Ich habe das Kreuz getragen, und als Herr und Schöpfer verschmähte Ich nicht, unter selbem seufzend, doch zu vollführen, was Ich Meinen geschaffenen Wesen zu lieb getan; weiset also auch ihr das Kreuz, wenn Ich es auf eure Schultern lege, nicht zurück!

Es ist der Prüfstein eurer Geduld und eurer Liebe zu Mir; — wollet ihr Mir nachfolgen, so müsset ihr euch gefallen lassen, zu ertragen, was Ich Selbst geduldet und gelitten habe.

Ist es denn nicht selig, nach einem beschwerlichen Wege endlich einmal auf einen Platz zu kommen, wo den müden Wanderer dann Ruhe und Frieden aus allen ihn umgebenden Gegenständen anlächelt, nachdem er finstere Wälder, Sümpfe und Moräste, steile Felsen und stacheliges Gestrüppe mit vielleicht wunden Füßen durchschritten, er endlich nach langer Mühe und bangem Sehnen auf einem Platze ankommt, wo bei freier Aussicht die ganze Gegend ihn mit Liebe belohnt!

Während in den Wäldern und zwischen den Abgründen Wind und Nebel mit einander kämpften, bewegt hier leise ein sanfter Hauch die Blätter der Bäume und Sträucher, Blumen und üppige Gefilde bedecken den Boden und in weiter Ferne sieht der Wanderer sein endliches Ziel: eine Gegend mit ewigem Sonnenschein und heiterer Ruhe!

Wird er da wohl des Vergangenen, Ausgestandenen gedenken? Oder wird er nicht Den preisen, der treu ihn geführt über Schlünde und Abgründe, ihn nicht verließ, und ihm jetzt in der Ferne das Ziel seiner Wünsche zeigt, damit er erkenne: hätte er diese schauerlichen Gegenden nicht zuvor durchwandern und kämpfend sich den Weg bahnen müssen, so wäre das jetzige beseligende Gefühl des Bewusstseins den Kampf mutig bestanden zu haben, nicht in ihm wach geworden, und er hätte seinem Führer nicht segnend gedankt, daß Er ihn geschützt und nicht verderben ließ, um die Krone des Sieges als Endziel alles Ausgestandenen von ferne ihm vorzuhalten!

So, Meine lieben Kinder, ist der Weg des Lebens; durch Gestrüppe und über Abgründe muss Ich euch führen, damit ihr dort gereinigt werdet von all dem Irdischen, was euch anklebt; und wenn ihr dann endlich rein und neu gewaschen seid in dem Bade Meines göttlichen Lebenswassers, dann werden euch die frischen Kleider und die Siegerkrone nicht fehlen! —

Nehmet den Vorsatz mit euch vom heutigen Tage, wo ihr (zum erstenmal) an Meinem Tische (mit direkten Worten) gespeist, stets, so oft ihr euch demselben wieder nahen werdet, es würdiger zu tun; vergesset nicht und lasset nicht aus euren Augen Meine Lehre, Meine väterlichen Worte an euch, und Meine eigenen Taten, Leiden und Erduldungen während Meiner irdischen Laufbahn; das soll euch trösten, nicht allein daß euer lieber Vater euch dies Alles zur Prüfung auflegt, sondern daß Er euch Selbst mit dem Beispiel voranging und litt, wogegen eure vermeintlichen Leiden ein Nichts noch sind, wenn sie euch auch unübersteiglich scheinen möchten!

Bedenket dies Alles, fahret fort, dem Tische und dem Gastmahlgeber, der euch heute bewirtete, stets würdiger zu werden, damit ihr dann dem euch liebenden Vater, Der keine Mühe gescheut euch zu Seinen Kindern zu erziehen, doch wenigstens die Freude machen könnet, daß Er Seine Bemühungen nicht an Unwürdige vergeudet hat!

Dies sagt euch euer allerliebvollster Vater, Der euch nie verlassen hat, und euch führen wird, bis ihr an Seinem Vaterherzen von allem dem Ausgestandenen ausruhen möget. Amen. — Meinen väterliche Segen euch Allen, Meine lieben Kinder! Amen! Amen! Amen!

Ein ernster Wink.

Empfangen vom Herrn durch K. M .M., am 25. März 1872.

Bitte der Magd: Liebevollster, heiligster Vater! Verschmähe meine Bitte nicht, im Namen aller Brüder und Schwestern!

So schreibe nun; um was du Mich bittest, das kann Ich dir gar leicht beantworten. Damit du nicht ganz leer ausgehest, so sage Ich dir und Allen: Was diesen Akt der Kommunion anbelangt, habe Ich solches doch hinreichen genug erklärt; sammelt euch! und fasset alle Fasern eures Innern zusammen! machet Rechnung: wie viel habt ihr in diesem Jahre gewonnen, und was? und wie wird dieser so heilige Akt gehalten? Wie schaut es aus in eurem Innern? und wie viele Opfer habt ihr Meinetwegen gebracht, um euch in der

Erinnerung dieses heiligen Aktes Mir zu nahen, als nur mit einem allerkleinsten Entgelt für Meine so großen Leiden und Opfer, die Ich für euch gegeben und getragen habe?

Kinder! wenn ihr wüsstet, wie ihr von den höchsten Engeln beneidet werdet, ob eurer so großen Gnade, eure Herzen würden zerspringen vor Freude und Seligkeit, und doch wie lau seid ihr, und wie wenig achtet ihr Alles?

O wie gerne würde Ich eure Herzen erfreuen mit Meiner Gegenwart, aber leider keine gereinigte Wohnung finde Ich noch in eurer ganzen Vereinigung. Jeder führt eine ganze Menge Entschuldigungen in sich, der weltlichen Intrigen wegen, obwohl Ich nie verlange, daß Meine Kinder sich von der Welt zurückziehen sollen, sondern erst recht in Meinem Namen, so wie Meine Apostel, mit allen guten Beispielen vorangehen! und eifrig ohne allen Eigennutz, ohne alle Beleidigung, mit glänzendem Beispiel beweisen, daß ihr Meine Lehre nicht nur annehmet, sondern auch in Allem und Jedem befolget, das heißt: „Meine Jünger werden!“

Nie entziehe Ich euch Meine göttliche Gnade, wenn ihr ernstlich wollet; doch so lang nur Halb-Liebe da ist, bin und bleibe Ich der Eifersüchtige, und weiche aus, indem Ich den Welt-Gestank nicht mehr länger ertragen kann.

Nun zum Schlusse, fasset euch! Lasset diese Leidenswoche nicht so gleichgültig vorübergehen, wo Ich die größte Marter und Qual als Gott und Mensch litt, um Kinder des Einen Vaters zu ziehen, und nicht weltliche Freidenker. — Das sagt dir Dein Vater, mit dem Segen. Amen!

Am Ostersonntag.

Empfangen vom Herrn durch Gottfried Mayerhofer, am 9. April 1871.

Du sehnst dich nach einem Worte von Mir, weil dein Herz bewegt ist von der Feierlichkeit des Tages, wie er in allen Meinen Schöpfungen als der Erlösungstag von harten Fesseln gefeiert wird, und weil du auf der andern Seite mit Wehmut der Menschen gedenkest, wo die Masse eben diesen Tag, der sie stolz machen sollte, mit so großer Gleichgültigkeit durchlebt, wo nur Gebrauchs halber einzelne, nicht auszuweichende Zeremonien mitgemacht werden, im Übrigen aber nur den weltlichen Leidenschaften und zwar den niedrigsten gehuldigt wird.

Du fragst Mich: wo ist Dein Opfer, o Vater, das Du für uns und alle Deine Geister gebracht hast, wo ist die Anerkennung desselben?

Und Ich antworte dir: Sei ruhig, Mein Kind; das was dich mißstimmt, ist wohl auch für Mich nicht erfreulich; aber siehe, Ich lasse die Sonne doch in ihrem Glanze, überall Leben bringend, über diese tote Masse von Seelen aufgehen.

Trotz ihren Verirrungen überhäufe Ich sie mit Gnaden, ja überschütte sie mit Segensgaben, und doch hilft Alles nichts. Würde Ich, wie du, vom menschlichen Gesichtspunkt aus es beurteilen, so würde auch Mich ein Wehmuts-Gefühl beschleichen; ja noch mehr, Ich würde Mein Opfer der Demütigung als Schöpfer und Herr der Welt bereuen; ja, wäre Ich nicht die Liebe, die die lebenden Wesen erhält, wäre Ich nicht die Liebe, die höchste Liebe Selbst, Ich müßte diesen Akt verfluchen, wenn Liebe fluchen könnte! —

Aber da Ich diese Verhältnisse ersten voraus wusste und voraus sah, da Ich ferner als Gott in geistiger Beziehung weit erhabener, weitgreifendere Aussichten und eine ganze Ewigkeit von Zeit zur Ausreifung Meiner Pläne vor Mir habe, so freut Mich zwar dein bei diesen Misszuständen tief leidendes Herz, als Mein würdiger Sohn, an dem Ich Mein Wohlgefallen habe, aber in deine Klagen kann Ich nicht mit einstimmen.

Sei versichert, Ich weiß auch die größten Verirrungen der Menschen, das gedankenloseste Leben Mancher, und die schlechtesten Taten doch zur Förderung Meiner Pläne zu benützen, und wo es dir scheinen möchte, daß es gerade so recht teuflisch hergeht, da ist oft gerade Meine Liebe am meisten tätig; und das Endresultat aller berechneten, nur auf die niedrigsten Leidenschaften der Menschen basierten Handlungen bezwecken dann nicht das gewollte Schlechte, sondern das von Mir schon längst angebahnte Annähern Meines Reiches. (Der Mensch denkt — und Gott lenkt.)

Lass also nur die Menschen sich herumtummeln, lass sie immerhin von ihrem Nächsten schlecht, mit Verachtung sprechen, lass sie ihre Untergebenen quälen, von denen besonders das weibliche Geschlecht stets verlangt, sie sollten Alle lauter Göttinnen oder Heilige sein, voll von guten Eigenschaften, während sie, die Befehlenden, nicht eine einzige besitzen.

Betrübe dich nicht, wenn du siehst, wie Mein Wort so wenig Anklang findet, wie blos der Form nach es angehört, aber nicht im Mindesten danach gehandelt wird.

Weißt du, was Ich dir auf Alles dieses antworte? — Siehe, Ich sage dir: Lasse diese Menschen nur gehen den Weg, den sie wollen, Ich werde schon die Umstände und deren Verkettung so einrichten, daß alle Unbilden, alle Verleumdungen und alle falschen heuchlerischen Worte, die sie Andern sagten, nur auf ihr eigenes Haupt zurückfallen. Sie werden schon noch einsehen lernen müssen, was sie jetzt nicht begreifen, und auf keine Weise annehmen wollen, ob es von Menschen als Trost gegeben, oder gar von Mir ihnen direkt mitgeteilt wird!

Die Ewigkeit ist lang, und wer nicht auferstehen will, wer sich nicht wiedergebären lassen will, wer nicht begreifen will, was Ich einst sagte: Ich bin ein Geist, und wer Mich anbeten will, der muss Mich im Geiste und in der Wahrheit anbeten! der wird die Folgen — nicht Meines Strafgerichtes — sondern seiner eigenen Handlungen tragen müssen!

Sei ruhig, lass die Menschen, die dich für einen exaltierten Narren halten, der nach ihrem Weisheitsdünkel auch Andere für'n Narren hält; lass ihnen diese Freude, in welcher sie, die Finstern, glauben, sie seien das Licht, welches leuchten muss und wird; belächle sie, des Sprichworts gedenkend: Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Feiere du dein Auferstehungsfest mit Mir! feiere es mit guten Vorsätzen, stets besser und besser zu werden, werde Meiner Liebe mehr und mehr würdig; schreibe, wenn Ich dir Worte des Trostes, des Friedens und der Liebe in die Feder lege, oder wenn Ich die Fehler Anderer mit väterlicher Strenge, zum Besten der Eingeschlafenen, rügen muss: aber bekümmere dich nicht um die Wirkung des Gesagten; du hast es nicht ausgesprochen, sondern es waren Meine Worte, und zweitens hast du auch nicht die Macht dazu, den Andern aufzudrängen, was du als eine so schöne und segenbringende Wahrheit erkennst. Lasse dies Mir über, den Harthörigen die Ohren zu öffnen und den Blinden den Staar zu stechen, Ich verstehe Mich auf solche Dinge besser, als Jemand von euch.

Tue du deine Schuldigkeit gegen Mich, und feiere deine Wiedergeburt so bald als möglich, als Auferstehungsfest in Meiner Liebe, die als am heutigen Tage, vor tausend und so vielen Jahren, auch über alle Schlechtigkeiten der Menschen doch triumphierte!

Auch dein Herz wird befriedigt werden; auch du wirst noch sehen und erfahren, wie die härtesten Herzen weich werden, nur bekrittle nicht die Mittel, die Ich vielleicht dazu anwenden muss, bedenke — je härter die Masse ist, desto größere Anstrengung braucht es, selbe zu erweichen!

Gebe dich in Meinen Willen, er hat dich bis jetzt geleitet, geführt, zwar auf nicht gar zu angenehmen Wegen; allein du wirst noch selbst Mir beipflichten müssen, daß nur durch solche Mittel solche Zwecke erreicht werden konnten.

Bist du mit Mir im Reinen, so lass die Andern heucheln und unter schönen Reden ihre armen verirrtten Herzen verbergen, wie sie wollen; schon mehrmals habe Ich dir die geistige Sehe geöffnet, und wenn es auch in Zukunft manchmal geschieht, so soll es nur zum Zwecke haben, den Wolf in den Schafskleidern zu erkennen, um nicht Meine Perlen den Schweinen vorzuwerfen; aber daß du darüber wehmütig gestimmt sein sollst, wenn deine Bemühungen nichts ausrichten, da tröste dich: wenn Ich nichts vermag, wie willst du von deinen geringen Kräften ein besseres Resultat erwarten?

Fahre nur fort, durch Meine Worte Andere zu beglücken, Andere auf bessere Wege zu führen; wenn nicht Alle dir folgen, das hat nichts zur Sache, auch die Blüten auf einem Baume, die derselbe im Frühling ansetzt, auch sie tragen nicht alle Früchte, während doch eine jede den Keim dazu in sich trägt; der Wind, Regen und Kälte, als wie auch andere Umstände vernichten deren viele, und nur wenigen gelingt es, allen Stürmen Trotz bietend doch zur Reife zu gelangen!

So ist es auch mit deinen Freunden und Brüdern, Alle können nicht mit dir gleichen Schritt halten, es fehlt ihnen am Willen, an Tatkraft, sie sinken, geknickt wie eine Blume, unter manchen Umständen zusammen, verlieren den Mut, den Glauben und das Vertrauen; allein Geduld, es wird auch für sie eine Zeit der Auferstehung kommen, wo sie, durch harte Schläge mürbe gemacht, freilich erst spät, erkennen werden, was zu begreifen jetzt so viele Gelegenheit gewesen wäre!

Die Blüten des Baumes, die der Wind verweht, der Regen wegschwemmt, oder der Frost zerstört, sie sind als Blüten wohl aus dem Reiche der Wirklichkeit getreten, aber nicht aus Meiner Schöpfung als Natursubstanzen. Sie werden in anderen Formen und unter anderen Umständen das erfüllen müssen, was ihnen als Blüte nicht gegönnt war, und so ist es auch mit den Menschen; die auf sie einwirkenden Umstände verändern für den Augenblick ihre Gesinnungen, ihre geistige Richtung; doch sei unbesorgt, auch auf andern Wegen, als die du gewollt, erreicht sie Meine Hand, lässt sie eine Schule der Entbehrung und Leiden als Reinigungs- und Läuterungs-Mittel durchmachen, und wenn sie dann, durch die harten Mühlsteine ihres Schicksals zermalmt, nachgiebiger geworden sind, dann komme Ich wieder mit Meiner Liebe und erwärme die kalten, trostlosen Herzen, die dann freiwillig all Meinen Lehren ein geneigtes Ohr leihen werden, weil alles Andere auf der Welt seine Ohren für ihre Hilferufe erbarmungslos verschlossen hat. —

Alle Jahre kommt dieser Erinnerungstag Meiner Auferstehung, alle Jahre werden sich Viele nicht und Manche doch eines Fortschrittes erfreuen können; trachte auch du (Leser)*, unter den Fortgeschrittenen zu sein, und bekümmere dich (Schreiber) nicht um die Zurückgebliebenen, die treibe Ich schon Selbst weiter; mit Geduld wird auch für sie der Auferstehungstag Meiner Liebe in ihrem Herzen einst anbrechen. Bleibe Mein gehorsamer und fleißiger Schreiber und Sohn, und trübe dir nicht selbst die Stunden der Weihe, die dein himmlischer Vater so manchmal in dein von weltlichen Umständen gequältes Herz legt. Dieses dir für heute, als an Meinem einstmaligen Auferstehungs- und womöglich deinem künftigen Wiedergeburtstag!

Amen! —

(Derselbe starb am 7. Charfreitage darauf, und konnte somit dann seine wahre Auferstehung an Ostern feiern.
D. Hsg.)

(Predigt 19.)

Die Auferstehung.

Markus 16.

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer.

Der vorige Evangeliums-Text behandelte Meinen Einzug in Jerusalem, und in den Tempel daselbst; der Obige beschreibt Meine Grablegung und Auferstehung, sowie Meine Erscheinung bei verschiedenen Meiner Jünger, und der Magdalena.

Zwischen dem früher erwähnten Einzuge in Jerusalem und Meiner Grablegung liegt der Akt Meiner gerichtlichen Verurteilung, liegen Meine größten als Mensch und Gott ausgestandenen Schmerzen, Meine größte Demütigung als Schöpfer und Herr der Welt, und der Beweis Meiner größten Liebe, deren nur Ich allein fähig sein kann, indem Ich Ungeschaffener, Ewiger Gott und Herr Mich alledem unterzog, um Meinen geschaffenen Wesen und Geistern als Beispiel voranzugehen, damit sie Alle sehen können, was dazu gehört ein Kind Desjenigen zu sein, Der Welten-Sonnen-Systeme und große Geister-Reiche ins Leben rufen und wieder aus selben vertilgen könnte, wenn Sein mächtiger Wille nicht eben durch die allumfassende Liebe zur Erhaltung statt zur Vernichtung des Geschaffenen angeregt würde.

Diese letzte Tage Meines irdischen Lebenswandels sollten allen Geistern den faktischen Beweis liefern, daß wer einen Gottesfunken in sich trägt, auch weit über alle Begriffe von geschaffenen Wesen hinaus noch größerer Aufopferungen und Verleugnungen fähig sein sollte, und zwar nicht bloß wegen seinem eigenen, sondern wegen dem Heile Anderer!

In Nichts ist das zweite Liebesgesetz so ausgeprägt, so in seiner ganzen Fülle vollführt worden, als wie in den letzten Tagen Meines Leidens von Mir Selbst, denn Ich erniedrigte Mich als Mensch erstens alle menschlichen Leiden, die für den irdisch Geschaffenen die größten scheinen, als Marter und Tod, und öffentliche Entbehrung auf der anderen Seite, geduldig zu ertragen, und zwar als Mensch für alle anderen Menschen, selbe als Meine Brüder betrachtend, welche, obwohl feindlich gestimmt, und Meine großen Wohltaten mit Undank und Rache lohnend, Mich doch noch im letzten Atemzuge betend, Verzeihung für sie erflehend, am Kreuze sterben sahen.

Was kann die Nächstenliebe mehr tun, als Ich in jenen Momenten getan? und eben weil Ich es tat, so erhob Ich dieses Gesetz, welches auch als soziales vom Zusammenleben Mehrerer teilweise bestimmt ist, durch den Satz: „Was du nicht willst, daß man dir tue, das tue auch Anderen nicht!“ zu einem göttlichen, unzertrennlichen mit dem ersten, nämlich, wenn ein Schöpfer existiert: Ihn über Alles zu lieben!

Diese Scheiden von der kleinen Erde, welche Ich unter Millionen und Millionen von Welten und Sonnen auserkoren habe, als den Schauplatz Meiner größten, nur Mir möglichen Tat; dieses Scheiden besiegelte mit dem letzten Atemzuge die Göttlichkeit der beiden von Mir aufgestellten zwei Liebesgebote; denn Ich als Mensch übte beide in ihrer möglichsten Vollendung aus, und hinterließ so der Menschheit das Ideal eines Erdmenschens wie es sein sollte, und zeigte als Geist Meinen höheren Wesen und Engeln, was sie im Stande sein sollten zu vollbringen, wenn der Moment der Prüfung auch an sie herantritt! —

Auf der Erde war der letzte Schlußstein zur Gewissheit Meiner Göttlichkeit die Auferstehung von den Toten; denn ohne selbe wäre Meine Lehre, Meine Taten und Mein Lebenswandel bald vergessen worden, und Meine Jünger hätten sich zerstreut, für sich vielleicht Mir noch angehangen, wären aber für ihre Mitmenschen nicht mehr fruchtbringend gewesen.

Meine Jünger glaubten wohl an Mich, an Meine Göttlichkeit, allein sie taten dieses unter dem Einflusse Meiner Gegenwart, Meiner persönlichen Erscheinung; Meine Worte und Taten waren zu gewichtig, als daß selbe nicht auf Meine Umgebung gewirkt hätten; allein einmal Meiner Person entledigt, und frei von diesem moralischen Drucke, hätte wohl die Welt nach und nach wieder ihre Rechte geltend gemacht, und den von Mir während Meines Lebenswandels gemachten Eindruck stets mehr geschwächt, und endlich gar verwischt.

Damit also die Wirkung Meiner Mission von Dauer war, und mehr als nur die Erinnerung an Vergangenes, wenn gleich Wunderbares, Unbegreifliches, bei Meinen Jüngern lebendig blieb, so musste ein Entgegenhandeln aller bis jetzt gewohnten Gesetze, die Auferstehung von den Toten Meine Göttlichkeit beweisen, und dadurch den Glauben Meiner Jünger und Anhänger bekräftigen, um sie dann erst zu ihrer ferneren Mission reif zu machen.

So war also der Schlußstein dieses nie zu vernichtenden Glaubens- und Religions-Gebäudes, welches Gebäude bis jetzt allen Stürmen dagegen Hohn gesprochen, und bald in seiner ganzen Reinheit und Glanz auf Erden prangen, und so der Vermittler zwischen zwei mächtigen Faktoren der Schöpfung sein wird, nämlich zwischen Materie und Geist, oder materiellem und Geisterreich! Ja, so muss es geführt werden und so muss es kommen, daß auf eurer Erde überall anerkannt werden muss, daß die Materie oder Weltliches nur dem Geistigen wegen geschaffen wurde; alles Materielle muss vergeistigt werden, damit die Menschen sich Meinen Geistern leichter nähern können, und die andern geschaffenen Wesen auf dem Erdballe der Vervollkommnung der Menschen nachstrebend, ebenfalls höher und höher steigen, bis auch der Erdball selbst — seiner Dichtigkeit entbunden — samt all seinen Kreaturen zur weiteren Auflösung keinen Gewaltschritt, sondern nur den des sanften Überganges nötig haben wird! —

Um nun diesen Vergeistigungs-Prozess klar zu durchschauen, und zu begreifen was Meine Auferstehung wohl bedeutet, sowie auch Meine Leidensgeschichte der letzten Tage Meines irdischen Lebenswandels bis zu Meinem Tode, so muss Ich euch erwähnen, daß Ich es oft und schon mehrmals wiederholt habe, daß alle Meine Taten und Worte, ja selbst die Welt-Ereignisse während Meiner Lehrjahre, sich nach und nach bis zu Meiner künftigen, und zwar nahe bevorstehenden Wiederkunft wiederholen werden, und zwar in geistigen Entsprechungen im Großen, und nimmer tatsächlich an Meiner Person, wie in jener Zeit! —

So muss Ich euch also sagen — daß was in jener Zeit Ich als Menschensohn auszustehen hatte, das ging in ihrer Entwicklung auch Meiner Lehre so, welche eigentlich jetzt auf eurer Erde Mich geistig darstellt. — Auch sie wurde verunreinigt, verspottet, mit ihr schändlicher Unfug getrieben, gekreuzigt und ins Grab gelegt, auf sie ein schwerer Stein des nichtigen Kultus gewälzt, und in euren Kirchen als großen Grüften beigesetzt. — Dort sollte

sie ewig ruhen, nur Denen nützen, die weltlichen, aber nicht geistigen Nutzen daraus ziehen wollten. —

So war der Gang der Weltgeschichte das genaue Abbild meiner Lehrjahre; allein, wie in eurem Leben drei wichtige Abschnitte in geistiger Hinsicht sind, nämlich das Kindesalter, als entsprechend dem unbedingten Glauben, das Jünglingsalter, entsprechend dem Urteilen über das Geglaubte, und das Mannesalter, entsprechend dem Ausscheiden von Schein und wirklichem Sein; so folgte auch Meine Lehre all diesen Phasen gleichfalls, teils während Meines persönlichen Unterrichtes, teils später nach Meinem Hingange bis jetzt und fürder.

Auch Ich zwang im Anfange die Mich umgebende Welt teilweise durch Meine Wunder zum Glauben, erzog sie dann wie die Kinder, und wenn sie Mich dann reifer verstanden, so fanden sie bei ihrer Beurteilung die rechte Wahrheit des früher nur Geglaubten, kamen ins Jünglingsalter, und als ihr Glauben und Wissen auf diese Weise gefestigt war, so wurden sie reif, traten mit aller Überzeugung für Meine Lehre, für Mich auf, und bestätigten mit Tat und Wort, was ihnen das Heiligste und Höchste erschien. —

Die Geschichte Meiner Religion, ihre nachmalige Verbreitung lehrt euch die nämlichen Übergänge, nur mit dem Unterschiede, daß als Ich Selbst lehrte kein Grund des Ausscheidens, des Reformierens war; aber sowie Menschen mit menschlichen Leidenschaften begabt, von weltlichen Ansichten und Interessen geleitet es Mir nachmachen wollten, so verkehrten sie das Göttliche in Weltliches, gaben den Menschen die Rinde, statt den Kern des geistigen Lebens; was zur Folge hatte, daß, nachdem das Menschengeschlecht herangereift war, um selbst urteilen zu können, bei den Meisten nun — wie ihr sagt — „das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wurde.“ So kamen die Extreme zum Vorschein, von Alles- (oder Blind-) Gläubigen und Nichts-Glaubenden.

Jetzt, wo dieses Regen stärker wird, wo der Leichnam in dem Grabe mit Stein bedeckt und versiegelt sich zur Auferstehung vorbereitet; jetzt wollen sie anfangen noch — wie einst Magdalena — mit irdischen Spezereien und Wohlgerüchen den Leichnam vor Verwesung zu bewahren. Wie aber die Magdalena dort sich täuschte, weil sie das Grab leer fand, so werden auch jetzt die Hüter der geistigen Grabstätten Meiner Lehre sich enttäuscht sehen; sie werden das Grab leer finden, nur die Leichentücher, in welche sie diesen geistigen Leichnam eingehüllt haben, werden sie wiederfinden. — Doch Der, Welchen sie dort unter Schloss und Riegel verwahrt glaubten, wird auferstanden sein, wird Seine Anhänger und Jünger Selbst aufsuchen, und ihnen durch Seine Gegenwart wieder neuen Mut und Eifer einflößen! —

Je mehr diese Zeit herannaht, desto mehr Eifer, den Leichnam ja wohl zu verwahren und zu bewachen; wie einst römische Soldaten als Nicht-Gläubige Mein Grab bewachten, so möchten sie auch jetzt, daß bewaffnete fremde Macht die Schänder und Richter Meiner Liebeslehre unterstütze.

Allein es ist umsonst, schon bricht der erste Strahl an, welcher den Deckel des Grabes getroffen hat, und wie jeder Stein bei dem ersten Strahle der Morgen-Sonne zu vibrieren anfängt, und diese Zittern und Beben fortgeht, bis durch selbes der Stein erwärmt wird, und dann diese Wärme seiner Unterlage mitteilt, so vibriert auch dieser Sargdeckel schon, sein Zittern und Bewegen wird sich vermehren, je mehr ihn die Bremser zur ewigen Ruhe verdammen möchten. —

Der Strahl der geistigen Liebes-Sonne wird den Stein wegwälzen, die geistig eingeschlafenen Mächte verscheuchen, diesen und Ihren Mithelfern nur die Leichentücher überlassend, den Leichnam (die reine Lehre) neu beleben, und ihn zu seiner weiteren Vervollkommnung auf der Bahn des Lichtes weiter führen. —

Im Grabe herrscht Finsternis, der Gott des Lichtes — der göttlichen Wahrheit will aber nur Licht; Licht, wie Ich schon anderswo sagte, verbreitet Wärme, und Wärme — Leben. So wird auch aus diesem Grabe, wohin weltlicher Egoismus und Herrschsucht den Leichnam Meiner Lehre gelegt hatten, er auferstehen, Licht, Wärme und Leben verbreiten und vermehren, wo sie vielleicht gänzlich gemangelt haben. —

Das ist das geistige Bild Meiner Auferstehung in Meiner Liebelehre, welche vor mehr als tausend Jahren Ich vollführte in Wirklichkeit, und die jetzt bald auf dem ganzen Erdenrunde geistig vor sich gehen wird. —

Und wie Ich dort auferstand, und Meine Jünger und Anhänger sich darüber erfreuten, so wird diese Auferstehung von der ganzen Menschheit und von jedem Einzelnen im eigenen Herzen gefeiert werden!

So werde Ich auferstehen in den Herzen der Gläubigen, wenn auch sie alle „Leichentücher,“ in welche sie Mich eingehüllt hatten, weit von sich geworfen, alles Weltliche und Zeremonielle des Religions-Kultus weit hinter sich, nur dem Geistigen Meiner Lehre Glauben schenken, und auch das Geglaubte tatsächlich ausüben werden!

Diese Auferstehung in den Herzen wird die Wiedergeburt werden, wird der letzte Schritt oder Bruch mit der Welt, und der erste schritt oder Anfang eines geistigen Lebens werden, wo kein materielles Band mehr mächtig sein wird, den Menschen weder zu verführen, noch ihn auf seinem Vergeistigungs-Wege aufzuhalten.

Daher wachet auf! Meine Kinder! öffnet eure geistigen Augen, Ohren und Herzen, der Jesus, in Form einer sanften Lehre von Duldung und Liebe, Der dort unterm Kreuz nicht blos Seinen Nächsten noch liebte, sonder selbst für Seine Feinde bat, dieser Jesus soll in euch auferstehen; und wie die Erde Seine Kirche, Sein Bethaus werden soll, wo Friede, Ruhe und Seligkeit dann wieder einkehren werden, so soll auch euer Herz ebenso paradiesisch geziert, nur Blumen der Liebe, der Gottes- und Nächstenliebe tragen! —

Bereitet euch vor auf dieses Fest der Auferstehung in eurem Herzen! es ist das Fest der Vergeistigung, der Verklärung euren eigenen Ich's. Wie dort Ich verklärt mit vergeistigtem Leibe dem dunklen Grab entstieg, ebenso sollet ihr ebenfalls verklärt, vergeistigt, gebessert und veredelt — Mir würdig — eurem Grabe weltlicher Leidenschaften und Begierden entsteigen! —

Wenn euch bis jetzt Welt, Erziehung und soziale Verhältnisse, vielleicht mit „Leichentüchern“ umhüllt, vielleicht mit Spezereien und Wohlgerüchen geziert hatten, um euren irdischen Menschen vor Verwesung zu hüten, werfet sie weg! alle diese unnützen Mittel, sie sind Werkzeuge der Materie, und nicht des Geistes!

Gedenket, ihr seid nicht von dieser Welt! ihr waret vorher Geist und werdet wieder Geist werden, dort ist euer Heimatland! dort winkt euch Der, Welcher, um euch das fühlen und begreifen zu lassen, einst für euch den leiblichen Tod gestorben, aber auch geistig wieder auferstanden ist, damit auch ihr Ihm nachfolgend, rein wandeln wie Er, am Ende mit Triumph das Weltliche von euch werfend, geistig auferstehen, und so Ihm im Kleinsten vergelten könnet, was ihr im Größten nur euch selbst tuet, das ist, daß ihr euch durch diese Wiedergeburt zu Seinen Kindern stempelt.

Bedenket was es heißt, ein Kind des Schöpfers und Herrn der Welt genannt zu werden, und ein Bruder jener Geister, die schon längst, früher als ihr Alle, diese Schule durchgemacht und siegreich aber auch bestanden, jetzt in ewiger Wonne und Seligkeit diese immerwährende Auferstehung und das Wiedergeborenwerden ihrer Brüder mit Freude betrachten, und mit Bruderliebe teilen. —

So nehmet die Auferstehung geistig wie sie ist, und wie sie von euch aufgefasst werden soll, und wie Ich selbe als ewiges Denkmal und Beispiel für euch und Mein ganzes Geister- und Seelen-Reich vollzogen habe.

Ich, in jener Zeit, streifte das Menschliche von Mir ab, nachdem Ich die menschliche Natur überwunden und die göttliche wieder angezogen habe. Tuet auch ihr das Nämliche! und so wird der Tag eurer geistigen Auferstehung oder Wiedergeburt euch der wichtigste auf eurer Erde, der Schlußstein eurer irdischen und der Grundstein eurer geistigen Mission sein!

Amen.

Das Fest Meiner Auferstehung.

(als Grundlage aller edleren Kultur)

Empfangen vom Herrn durch Gottfried Mayerhofer, am 31. März 1872.

Du bittest Mich um einige Worte für den heutigen Tag, weil eben gerade heute dein Herz so voll von Liebe für deine Mitmenschen, und besonders für deine kleine Herde, die zu leiten Ich dir übergeben habe, dich dazu drängt, ihnen, nämlich den letzteren einige Trostesworte zu senden, die deine Abwesenheit in ihrem Kreise ersetzen sollten. Nun sieh Mein Kind, obwohl Ich euch schon vieles über diesen Tag, dessen Bedeutung und dessen Anwendung auf euer eigenes geistiges Leben gegeben habe, so will Ich doch deinen Bitten willfahren, und dir dein eigenes seliges Gefühl erklären, warum du diesen Tag nicht ohne einen heiligen Akt, welcher sich auf Meine Auferstehung bezieht, begehen möchtest, und warum es dir lieb und angenehm wäre, wenn deine Gefühle auch ein Echo in den Herzen deiner Mitbrüder und Schwestern finden möchten.

Nun sieh, es feiert heute die ganze Christenheit das Fest Meiner Auferstehung, ausgenommen die Slavischen Völker, welche aus Unkenntnis und Engherzigkeit in eure Zeitrechnung nicht einstimmen wollen, und es später begehen.

Wie dieses Fest gefeiert werden sollte und es eigentlich gefeiert wird, wollen wir bei Seite lassen, und uns nur zu denen wenden, welche es als wahre Christen, nicht durch äußeres Gepränge, sondern innerlich durch religiöse Betrachtungen, durch Erhebung ihrer Herzen zu Mir, feiern wollen; denn für sie ist diese Wort von Wert, für die Andern genügen Worte nicht, dort muss der Magen fühlen, daß der Geist Feiertag, d.h. nichts zu arbeiten hat, jedoch dem Magen die größere Arbeit übertragen wird, sich aus dem Chaos von Speisen herauszufinden, welche eben am heutigen Tage „zu Ehren Gottes“ in ihn hineingeschoben werden.

Wenden wir uns also von diesen verirrtten Kindern hinweg, und erleuchten wir die nach Licht sich Sehrenden, sie mit einem Strahle Meiner Liebe beglückend, wären es den Andern bei besetzten Tafeln in der materiellen Finsternis so wohl ist. —

Das Fest Meiner Auferstehung, oder die Schluss-Szene Meines irdischen Lebenswandels, warum Ich nämlich einst auf eure Erde herabgestiegen, und das was Ich den Menschen für ewig zurücklassen wollte, dort durch Meinen Kreuzestod bestätigte, und mit Meiner Auferstehung erst ins rechte Licht setzte, — diese Auferstehungsfest wird auch in

Meiner ganzen Schöpfung gefeiert, weil es ein Akt war, in welchem die ganze sicht- und unsichtbare Geister-Welt ihre wahre Bestimmung erhielt.

Es wird in jenen Räumen gefeiert, aber nicht so wie ihr es denkt, noch ist ein Tag dort zur Feier bestimmt, weil es eben im Geister-Reich keine Nacht und deswegen auch keinen Tag gibt. Um so mehr eure Berechnungen und Voraussetzungen falsch sind, denn so wenig ihr Meinen eigentlichen Geburtstag wisst, (der 7. Januar [siehe im großen Ev. Johannes]. D. Hsg.) da die Zeitrechnung bei den Römern anders war, und diese durch eure Astronomen ebenfalls wieder abgeändert wurde, und weil ferner wegen der Sonnenfinsternis die die berechnenden Sternebeobachter als ein gewöhnliches Phänomen betrachten, was sie aber nicht war, sie eben diesen Feiertag so bestimmen, daß er im Neumonde sein muss, so ergeht aus allem dem, daß nie der eigentliche Tag Meiner Kreuzigung, noch Meiner Auferstehung der sein kann, welchen ihr feiert. Sehet, so wie der Vorhang im Tempel zerriss, und so das Allerheiligste, sonst dem Volke entzogen, jetzt bloß stellte, welches ebenfalls eine große Bedeutung hatte, indem es bezeichnen sollte das Zerreißen der letzten Scheidewand, welche bis jetzt zwischen Gott und Seinen erschaffenen Wesen bestanden hatte, während Er — die Liebe Selbst — noch am Kreuze für die Verblendeten bat, indem Er ausrief: „Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“

So waren diese Elementar-Ereignisse, sowie das Zerreißen des Vorhangs im Tempel, der geistige Ausdruck dessen, was im nämlichen Augenblicke in der ganzen Schöpfung und besonders auf eurer Erde vorging, d.h. während der Menschen Weltverstand durch fanatische Religionswut sich verfinsterte, und die Juden nicht wussten, was sie taten, derzeit fiel die geistige Scheidewand, welche bis dorthin den Schöpfer vom Geschaffenen trennte, und es verwandelte sich selbes durch Meine Bitte als Gekreuzigter in das des Vaters zu seinen Kindern, welches Verhältnis durch Meine Darniederkunft angestrebt, dort angebahnt wurde, und jetzt seiner Vollendung als Schluss entgegen geht! (eine Hütte Gottes bei den Menschen.)

Wenn Ich aber euch sage, daß dieser Tag auch in der Geister-Welt gefeiert wird, so geschieht dieses auf eine ganz einfache und natürliche Weise, und zwar so:

Seit Meinem Heimgange in Mein Reich bis auf eure Zeit sind Millionen von Gläubigen in das Jenseits hinübergegangen; Viele von selben, besonders die kurz Verstorbenen nehmen an vielen Ereignissen Teil, die in eurer Welt geschehen, woher es auch kommt, daß, sobald eine fromme erhebende Stimmung bei solchen Erinnerungsfesten sich der noch lebenden Menschen bemeistert, die Verstorbenen von diesem Einfluss nicht frei bleiben, sondern in das Hosianna und Hallelujah der Lebenden mit einstimmen.

Wenn nun im Geisterreiche keine geistige Bewegung verborgen bleibt, so regt selbe auch dort wieder andere Geister zum Mitgefühl auf, und wie ein ins Wasser geworfener Stein durch die kreisförmig wellenartige Bewegung, die sein Hineinfallen verursachte, fernentlegenen Wasserteilchen von seinem Falle ins nasse Element Kunde gibt, so verbreitet sich auch dieses Jubeln und Emporsteigen von Dankes-Gebeten zu Mir bis zu Meinen höchsten Engels-Geistern, welche wieder ihre Liebe zurückströmen lassen auf die niederen Stufen, und in deren Dank und Lobgesang miteinstimmen, und so im ganzen Reiche Meiner Himmel Ein freudiges Zittern hervorbringen, welches von der Erde ausgegangen, bis in Meine nächste Sphäre der Geister und von dort wieder zu euch zurückströmt. (Wie herrlich!)

Siehe, dieses geistige Wogen bewegt auch dich mein lieber Schreiber, erregt in dir dieses selige Liebegefühl des Friedens und der Ruhe, welches du selbst in der ganzen scheinbaren Natur ausgedrückt glaubest, und welches du deinen Brüdern und Schwestern gerne mitfühlen lassen möchtest.

Ebendeswegen, um dir die Bewegungen deines eigenen Herzens klar zu machen, und daß selbe auch für andere nützlich werden sollten, ebendeswegen erhältst du dieses Wort für dich, für deine Freunde und für alle künftigen wahren Anhänger Meiner Lehre, damit auch sie einst diese Wort lesend sich ins Gedächtnis einprägen sollen, wie gut ihr Vater im Himmel war — und für geistiges Brot auch für sie sorgte, währen sie noch Alle als Embrione im Schoße der Unendlichkeit ruhten.

Ja, Meine Kinder, feiert dieses Fest der Auferstehung! indem auch ihr in euch alle Tugenden, alle geistigen Eigenschaften auferstehen lasset, und im Grabe weltliche Sorgen und Pläne, wie Ich einst das Leinentuch, in welchem man Meinen Leichnam eingewickelt hatte, so auch ihr nur alle irrigen falschen Ansichten, in welche euch eure Erziehung und euere Eigenliebe verwickelt haben, zurücklasset.

Erstehet! so wie einst Ich als Geistes-Mensch! und lasset den Welt-Menschen hinter euch zurück! dann wird der Jubel eurer euch liebenden Geister aus dem Jenseits noch größer werden, ihr werdet den Widerhall desselben noch mehr empfinden, und ebenso mit Dankgefühl zu Mir aufblicken, als Jene, welchen es erlaubt ist, Mich von Angesicht zu Angesicht zu sehen; denn ihr werdet dann wohl begreifen, daß ihr nicht Mein, sondern euer Auferstehungsfest feiert, welches Ich durch Meinen Lebenswandel und Meine euch hinterlassene Lehre euch bewirkte, und dadurch euch in eure geistige Würde einsetzte, wo ihr nicht bloß Menschen oder Bewohner eines kleinen Erdballes, sondern Geister, Kinder des höchsten Geistes und ewige Mitgenießer von nie geahnten Seligkeiten, als Bewohner Meiner Geisterhimmel — erst eure wahre Stellung finden sollet.

Dieses war Mein Zweck, zu dem wollte Ich euch machen; und ihr könnet euch also wohl denken, daß der Tag einer solchen Auferstehung, von Mir mit solchen Opfern erworben, nur dann erst recht gefeiert werden kann, wenn auch ihr Menschen, als Meine würdigen Kinder, den ganzen Wert Meines Wollens fassen könnet, und durch ihn erst begreifen möget, daß es sich nicht um Meine, sondern um eure Verherrlichung handelt, als Ich das Kreuz zum Richtplatz schleppte, wie, als Ich — als vergeistigter Gott-Mensch den schweren Grabstein des irdischen Seins von Mir hinwegwälzte und nicht Meine, sondern eure Glorie in Meinem Geisterreiche damit besiegelte.

Daher feiert diesen Tag mit aller Demut; bedenket, wenn nicht Ich mit Meiner Glaubenslehre der Liebe und der Duldung Selbst die Völker zu mildern Sitten gezogen hätte, woraus euere Zivilisation hervorging, — was wäret ihr wohl jetzt? Ohne mein Erscheinen in jener Zeit, — wo wäre nun eure menschliche, eure Geistes-Kultur! — [nie möglich geworden!]

Welch unendlicher Unterschied, wie Ich jetzt euch Meine Natur anschauen, sie lieben und in ihr Mich wiederfinden lehre, im Vergleiche mit jenem Zustande, welcher ohne Mein Darniederkommen der tiefsten Finsternis zu vergleichen wäre!

Schon euer materielles Wohlsein allein betrachtend, sollte euch bestimmen, Dankes- und Lobeslieder Mir anzustimmen, geschweige erst die geistigen Erfolge die ihr daraus gezogen und noch gewinnen könnet, je höher ihr in der Erkenntnis Meines Wortes kommet, und je mehr ihr das aufgeschlagene Buch Meiner Natur stets mehr lesen und verstehen lernet, wo aus allen Winkeln es herausruft: „Gott ist die Liebe!“ die Liebe, welche Alles aufbietet, um euch zu ihren Kindern zu machen! —

Feiert diese Fest der Auferstehung mit einer neuen Erhebung eures Ichs, mit einer andern Auferstehung eures geistig-seelischen Ichs! So feiert ihr euer Fest mit dem Meiner Engel und Geister, und werdet dadurch geistig reiner und besser werden. —

Aus Liebe zu euch erlitt Ich Alles, was ein Mensch ertragen konnte; aus Liebe tuet auch ihr für Andere was in euren Kräften steht, die Dankesträne im Auge eines Andern, beglückt, beseligt, nicht die im eigenen Auge. —

Nehmet euch vor, von heute an besser, duldsamer, liebender zu werden; begehets dieses Fest mit guten Handlungen, als Folge erhabener Gedanken, als Folge göttlicher Begeisterung für die einzige wahre Lehre der Liebe, die Ich euch einst zurückgelassen habe, und die Ich jetzt in so verschiedenartigen Formen wiederhole.

Trachtet Meiner würdig zu werden, trachtet Mir zu gefallen, denn an diesem Gefallen hängt ja mehr als nur das Bewusstsein recht gehandelt zu haben, weil Ich es wollte; ihr erkämpfet dabei nicht Meine, sondern eure Zufriedenheit und Ruhe; das ist euer Auferstehen, so machet ihr euch von allem Materiellen los, vergeistiget euch, und wie Ich einst bei Meiner Auferstehung im Glanze Meiner göttlichen Herrlichkeit gereinigt von allem Menschlichen Mich emporhob, ebenso soll eure Seele sich emporschwingen, rein geläutert, im weißen Gewande des Liebelichtes Meiner Gnade und Meines Wohlgefallens; in dieser Hinsicht soll sie ihre Auferstehung aus dem groben Sinnlichen und Weltlichen feiern, bis ihr endlich das feste Erdengewand der Erde zurückgeben müsset, und in einem vergeistigten reineren Seelengewande die letzte Auferstehung begehets, zu einem Verbleiben in einem Reiche, wo nicht Tage, nicht Jahre als Zeitabschnitte gelten, wo nicht Licht mit Finsternis wechselt, sondern wo ewig der Abglanz Meiner Liebe einen immerwährenden Tag verbreitet, in welchem — gemäß der Geistestätigkeit — ein Prozess der Auferstehung um den andern gefeiert wird, die Aus- und die Einsicht in Meine große Natur, in Mein göttliches Wirken sich stets vergrößert, und so stufenweise emporführt zu Mir in Meine Nähe, in deren Glanz und Wärme aber nur ganz reine Geister auch erst ganz fühlen können, was Ich als Gott, was Ich aber auch als liebender Vater bin.

Der Weg ist zwar weit, denn dem Unendlichen kann man sich nur durchs Unendliche nahen: durch ein Streben ohne Grenzen, denn so nur ist ein Bestehen, ein Fortschreiten von Seligkeit zu Seligkeit möglich.

Die Auferstehung als Feier soll euch diesen Weg alljährlich ins Gedächtnis bringen, damit ihr auf das vergangene Jahr zurücksehend, wenigstens einen kleinen Schritt vorwärts bemerken möget, welcher zu weiteren ermutigen solle. —

So feiert ihr dann mit Meinen Geistern und euren Lieben, früher schon Dahingegangenen das Auferstehungsfest aus eurem eigenen materiellen Leben zum geistigen; verherrlichtet dadurch Mich, euch, und erfreuet Alle, die euch lieben und an eurem Schicksale noch immer Anteil nehmen.

Dieses beachtet, und die Liebe die Mein Schreiber heute für euch, für die ganze Menschheit und für Mich und Meine Geisterwelt fühlte, wird auch euer Herz erwärmen, erleuchten, und euch beruhigen zum Segen für euch und zum Wohle für Andere. Amen!

Zum Ostertag.

Empfangen vom Herrn durch J. L. B., am 13. April 1879.

Liebe Kinder! Das „Auferstehen aus dem Grabe“ hat für euer Geistesleben eine wichtige Entsprechung; denn so wie Ich dem Fleische nach getötet wurde, und das Organ der Seele dadurch untauglich weil leblos war, der Geist aber dabei nicht beeinträchtigt wurde, da er in sich göttlich und daher aus sich selbst vollkommen fortlebt; so habt auch ihr als Kinder von Mir alle Fähigkeiten in euch, um so wie natürliche Kinder, welche wachsen müssen, zu Göttlichen euch emporzuheben. Darin aber zeigt sich die größte Liebe des Vaters, daß Er Sich Seiner Macht und Heiligkeit entäußerte, und bei Seinen Kindern den freien Willen ehrt.

Deswegen kann nur so das wahre Glück eintreten für euch, in dem Bewusstsein, selbst zu eurem und Anderer Wohl beigetragen zu habe. Darum in der tätigen Liebe die größte Seligkeit besteht, und deswegen auch Ich durch die Tat die Liebe zu ihrem wahren Werte brachte.

So soll auch euer Geist ebenfalls „Das Grab“, in welches er gebannt ist, oder die Leidenschaft der Seele und die Neigungen des Leibes durch Meine Kraft besiegen lernen, um auferstehen zu können zu göttlichem Leben.

Diese Auferstehung soll aber schon (größtenteils) auf Erden geschehen, indem ihr eure Schwächen durch eure Übergabe an Mich zu besiegen suchet; und wenn Ich zu diesem Zwecke allerlei Mittel euch zuschicke, so soll die Seele sich und ihren Leib dem Geiste dienstbar machen, damit er so seine in ihn gelegten Fähigkeiten entwickeln und in der tätigen Liebe sichtbar an den Tag legen kann.

Dieses ist dann auch euer Auferstehungstag oder die Wiedergeburt, welche ist ein neues Leben, wo dem Geiste alles Recht auch über den natürlichen Menschen eingeräumt ist.

Gleichwie Maria und Martha Mich suchend zum Grabe gingen und also zuerst erfahren durften, daß Ich auferstanden bin, so wir die tätige Liebe, welche um Meinetwillen geübet wird, auch zuerst Mich finden; Ich werden Mich bei Solchen einstellen, ehe sie es glauben, und werde ihr Begleiter sein, wo dann, auch wenn es dunkel werden will in ihrer Seele, Mein Licht ihr wahrer Führer und Tröster sein wird! — Darum rufe Ich euch abermals zu: **„Wache auf, der du schläfst! stehe auf vom Tode, so wird dich Christus erleuchten!“**

Mein Geist wird mit dem eurigen vereint sein, als Lehrer, Tröster und Vollender! Durch Meine Lehre, Mein Leiden und Sterben habe Ich Liebe bei den Menschen erworben, und diese Liebe hat Mir das Grab geöffnet, oder Seele und Leib wurden Mir dadurch zugänglich gemacht, daß durch Meinen Einfluss der Geist in Meinen Nachfolgern zu Tat und Leben gemacht werden kann, also daß es dann auch bei euch heißen solle: hinfort lebe nicht ich, sondern Christus lebet in mir, d. i. der Liebe - Gott, Der Sich in der Menschwerdung fassbar geoffenbart hat. Amen.

Sammlung neuer theosophischer Schriften

No. 32 c.

Noch einiges Wichtige zur Charwoche.

Die Erlösung.

Empfangen durch J. Lorber, am 15. Juni 1840.

Das ist eine Frage an Meine Kinder, welche sie tiefst in sich gehend, in aller Ruhe ihres Herzen beantworten sollen, damit auch darüber ihnen geöffnet werde ein kleines Pförtchen in die geheimen Gemächer ihrer Liebe, zu erkennen sich und Meine Liebe, und zu erbrennen in derselben gewaltig zu Mir, — — der Ich nur allein die Seele erlösen kann, durch die Wiedergeburt des Geistes, und durch denselben dann der ganzen Kreatur.

Das aber ist die wichtigste und größte Frage: Wie bedingt das mosaische Gesetz die Freiheit des Willens durch Liebe, durch Liebe die Wiedergeburt, und durch Wiedergeburt das ewige Leben? —

Warum war die Erlösung nötig, an der Spitze des mosaischen Gesetzes, da zur Wiedergeburt nichts als die Haltung des Gesetzes aus reiner Liebe zu Mir benötigt wird?? —

Was ist somit die Erlösung? — und in wie weit ist sie für den Menschen und wie kann er Teil daran nehmen??? —

Die Beantwortung dieser Frage wird Jedem sehr schwer werden, der nur seines Verstandes Schärfe daran abzustumpfen wird versuchen; wer aber erbrennen wird in der Liebe und aller Demut zu Mir, der wird die volle Antwort finden treu in seines Herzens Kämmerlein. Meinem armen schwachen Knechte Jakob (Lorber) aber werde Ich die volle Beantwortung geben, damit ihr dann vergleichen könnet die eurige, und prüfen euer Herz, und die Tiefe der Gemächer der Liebe darin. Ich, der Große Meister in allen Dingen. Amen!

Empfangen durch J. Lorber, am 17. Juni 1840.

Antwort. Das ist die volle Antwort auf die von Mir am Montage gegebene größte und wichtigste Frage, deren Größe und Wichtigkeit erst in dieser gegenwärtigen Beantwortung leuchtend ersichtlich wird. —

Damit die Antwort völlig eingesehen werden möchte, ist es nötig, daß da gezeigt werde das Wesen des Menschen in dessen Natur- und geistiger Sphäre, ohne welche Vorkenntnis es umsonst wäre zu predigen, da das Ganze an den Geist nur gerichtet ist, wieder lebendig zu werden in der Liebe, welche dessen Mutter ist. Und damit eurem Geiste die erste Regung gegeben werde, gab Ich euch auch oben diese Frage, woran das Leben des Geistes, dessen Wiedergeburt und sodann erst das ewige Leben der Seele in der allerhöchsten Freiheit beruht. —

Sehet, der Mensch ist zusammengesetzt aus einem naturmäßigen Leibe, der da ist ein Gefäß, darin sich durch die verschiedenen Organe eine lebendige Seele ausbilde; denn im Entstehen durch die Zeugung wird nur das alleinige Wesen des Leibes konstruiert, — und erst im siebenten Monate, wenn schon das leibliche Wesen organisch, wenn auch nicht ganz der Form, doch aber all' den Theilen nach, ausgebildet ward, durch das vegetative Leben der Mutter, so erst wird in der Gegend der Magengrube ein für eure Augen nicht wahrnehmbares, vom Zeuger herrührendes Bläschen, darin die Substanz der Seele enthalten ist, geöffnet, und teilt sich diese dann dem ganzen Organismus durch die Verbindung der Nerven mit, umwandelt ein in allen Nerven vorfindliches magnetisches Fluidum in das seinige, und dringt hierauf in aller elektrischen Schnelle bald auch in alle übrigen Organe, namentlich aber zuletzt erst in die Herzmuskeln, was gewöhnlich erst am siebenten Tage, bei einigen manchmal etwas später geschieht.

Dann fängt ganz langsam das Herz an, sich auszudehnen, durch die allmähliche Füllung mit der Seelensubstanz, und wenn es so nach und nach voll geworden ist, gleich einer elektrischen Flasche, so entladet es sich dann in die Adern, durch eine obere Kammer; dieses entladene Fluidum teilt sich allen dort befindlichen Säften mit, zwingt sie in alle Gefäße, und so auch die in den Gefäßen selbst vorhandenen Säfte zur Bewegung weiter in die Venen, und durch dieselben wieder zum Herzen zurück; während welcher Zeit das Herz schon wieder geladen wird, und die dahin kehrenden Säfte sogleich wieder weiter befördert.

Und so beginnt dann der Pulsschlag, die Zirkulation der Säfte, und etwas später die des daraus hervorgehenden Blutes; dadurch bildet sich nun, durch derart bewirkten beständigen Verkehr und Austausch der Säfte, und zwar durch den des Blutes — die Masse des Leibes, und durch die in den feinen Säften erhaltene Substanz — die Solidität der Seele elektromagnetisch aus. — Und wenn dann erst der Magen vollends ausgebildet wurde für Aufnahme von gröberem Säften aus dem Leibe der Mutter, zur Unterstützung der für diese Bestimmung verwendeten Säfte und des Blutes, dann wird der Mensch abgelöst von den Nährbänden im Mutterleibe, und wird geboren in die Außenwelt, begabt mit fünf naturmäßigen Sinnen, um aufzunehmen die Sinnenwelt, oder eigentlich die verschiedenen Substanzen, als des Lichtes, des Schalles, des Geschmackes, des Geruchs und endlich des allgemeinen Gefühles, welches Alles nun bestimmt ist auszubilden die Seele, und nach deren Bedürfnis wachsen zu lassen den Leib, was dann mehrere Jahre nacheinander geschieht. Und so sind nun zwei Menschen in Einem, nämlich zuerst ein materieller und in dem ein substanzieller, — (und hernach noch ein essenzieller).

Hier merket wohl auf — gleich ungefähr drei Tage vor der Geburt wird aber aus der allerfeinsten und zugleich solidesten Substanz der Seele, in der Gegend des Herzens ein

anderes unendlich feines Bläschen gebildet, und in dieses Bläschen wird ein einst böse gewordener Geist, der da ist dem Wesen nach ein Funke der göttlichen Liebe, hineingelegt; gleichviel ob der Körper männlich oder weiblich ist, so ist doch der Geist ohne geschlechtlichen Unterschied, und nimmt erst mit der Zeit etwas Geschlechtliches an, welches sich durch die Begierlichkeit kund gibt.

Nun ist aber dieser Geist noch tot, wie er schon in der Materie gebannt seit langen und langen Zeiten es war; die Seele aber ist ein imponderables substanzielles Wesen, einfach und somit unzerstörbar, und ihre nun nach und nach vollends ausgebildeten Sinne, als da sind gleich den Ohren die Vernunft, gleich den Augen der Verstand, gleich dem des Geschmacks das Behagen an den empfangenen Eindrücken des Schalles und des Lichtes, dann gleich dem Geruche die Wahrnehmung von Gut und Böse, und endlich gleich dem allgemeinen Gefühle das Bewusstsein des naturmäßigen Lebens in ihr, welches bewirkt wird durch die beständigen Evolutionen der feinsten Substanzen in ihren denen des Leibes entsprechenden Organen.

Wie aber zuvor Säfte des Leibes zirkulierend die Wesenheit der Seele ausbildeten, durch die ihr von der Außenwelt zugeführten Substanzen, ebenso soll und wird durch die Zirkulation der feinsten Substanzen in deren Organen der in dem Bläschen eingeschlossene Geist genährt, so lange bis er selbst reif wird das Bläschen zu zersprengen, und somit auch nach und nach alle Organe der Seele zu durchdringen, und wie die Seele im Leibe, so auch er in der Seele ein vollkommener dritter Mensch zu werden, durch die Nahrung aus dem Denken der Seele, was auf folgende Weise geschieht: Der Geist nämlich hat eben auch wie der Leib und die Seele entsprechende geistige Organe, als gleich dem Gehör und der Vernunft die Empfindung oder Wahrnehmung, — gleich dem Licht und dem Verstande den Willen, — gleich dem Geschmack und dem Behagen an den empfangenen Eindrücken des Schalles und des Lichtes die Aufnahmefähigkeit alles Welttümlichen in entsprechenden Formen, — gleich dem des Geruchs und der Wahrnehmung von Gut und Böse die Einsicht vom Wahren und Falschen, — und endlich gleich dem allgemeinen Gefühle und Bewusstsein des naturmäßigen Lebens die aus diesem Allem hervorgehende Liebe. —

Und wie nun die Kost des Leibes ist durch all' die Sinne, so ist auch die der Seele und endlich auch die des Geistes. Ist die allgemeine Kost schlecht, so wird am Ende Alles schlecht, und somit auch verwerflich: ist aber die allgemeine Kost gut und annehmbar, so wird am Ende auch Alles gut und annehmbar. Nun sehet, das sind die natürlichen Bestandsverhältnisse zwischen Leib, Seele und Geist; — und fragt es sich nun, was da eine schlechte, und was da eine gute Kost ist?

Sehet, alles Weltliche ist da schlecht, weil es den Geist wieder zur Welt wendet, aus deren Todeskerkermacht (und Nacht) Ich ihn der Materie entriss und gelegt habe in das Herz der Seele, damit er da wieder lebend und geläutert werde von allem sinnlich-Naturmäßigen materiell-Weltlichen, und damit er da endlich fähig würde zur Aufnahme des Lebens aus Mir; so nun ihm aber gereicht wird schlechte Kost, so wird er wieder weltlich, sinnlich und endlich materiell, und dadurch tot, wie vor der Geburt; so auch die Seele mit dem Leibe, da sie dadurch selbst leiblich geworden ist. — Wird nun aber gegeben dem Geiste gute Kost, welche ist Mein geoffenbarter Wille und die Vermittlung durch die Werke der Erlösung, oder Meiner Liebe im Vollbestande durch den lebendigen Glauben, so wird in dem Herzen des Geistes ein neues Bläschen gestaltet, in welchem ein reiner Funke Meiner Liebe eingeschlossen wird. Und wie es früher ging bei der Zeugung der Seele und aus derselben der des Geistes, ebenso geht es auch mit dieser neuen Zeugung des Heiligtums; wird es nun vollends reif, dann zerreißt diese heilige Liebe die lockeren Bande des Gefäßes und strömt wie das Blut des Leibes, oder wie die feinsten Substanzen der Seele oder wie die Liebe des Geistes in alle

Organe des Geistes über, welcher Zustand dann die Neugeburt genannt wird, so wie der der Einlegung dieses Lebensbläschens ist und genannt wird die Eingeburt. —

Und siehe, zu gleicher Zeit aber werden auch von der Hölle schon bei der Zeugung, besonders wenn diese als sündhaft auf rein tierische Befriedigung abgesehen war, eine Menge höllischer Liebe-Bläschen in der Gegend des Wanstes (Bauch) und der Geschlechtsteile gelegt, welche dann auch mit Meiner Liebe fast zu gleicher Zeit ausgeboren werden, wie die Raupen im Frühjahr, wenn die Wärme der natürlichen Sonne kommt, so auch diese Brut durch die aufgehende Wärme Meiner göttlichen, im Geiste des Menschen. —

Sehet, daher kommen dann auch die Versuchungen, da ein jedes dieser ausgebornen Wesen der Hölle unablässig Versuche macht, irgend wo nur immer möglich in's Leben der Seele einzugreifen; und wenn dann der Mensch nicht kräftig mit der neugebornen Liebe aus Gott selbstwillig den Bestien entgegentritt, so strömen sie dann in alle Organe der Seele, und setzen sich da gleich saugenden Polypen fest an den Stellen, da der Geist einfließet in die Seele, und verhindern so der Seele die Aufnahme des Lebens aus dem Geiste, und so auch durch ihn des Lebens der göttlichen Liebe. So nun der Geist sieht, daß er sich nicht erweitern kann, um eine Fülle des neuen Lebens aus Gott in sich aufzunehmen, so zieht er sich wieder zurück in sein stummes Bläschen, und so in ihm auch noch um so mehr Meine Liebe, die da ist der Gott im Menschen. — Und ist das in dem Menschen vor sich gegangen, dann wird er wieder rein naturmäßig und überaus sinnlich, und auch verloren, weil er nicht weiß, daß Solches in ihm vorgegangen ist, da die Bestien ganz gemächlich wohltuend anfangs die Sinne des Menschen bestechen, und ihn so nach und nach ganz gefangen nehmen, so daß er von Allem, was des Geistes ist, lediglich nichts mehr weiß, hört, sieht, schmeckt, riecht und empfindet.

Das ist dann eine Trübsal, dergleichen vom Anfange bis zum Zeitpunkte der Gegenwart nicht war, und auch hinfort nicht mehr sein wird, wenn nämlich der Mensch nun seine Zuflucht zu Gott nimmt, äußerlich durch Beten, namentlich Meines Gebetes, — Fasten und Lesen des Wortes aus der Schrift, und dadurch eine große Sehnsucht bekommt, befreit zu werden aus der großen Trübsal.

Und hat der Mensch das ernstlich genommen, da er sieht in sich der finstern Zweifel in großer Menge, so fange Ich dann an von Außen her zu wirken als ein Überwinder des Todes und der Hölle durch die Werke der Erlösung, und gebe dann dem Menschen aus Meiner Erbarmung Kreuz und Leiden nach Meiner Weisheit; dadurch werden dann dem Menschen die Welt und ihre Freuden bitter, so, daß er einen barsten Eckel davor bekommt, und sich zu sehnen anfängt nach der Befreiung aus dem Leben der Leiden. Und sieh', da nun dadurch diese Bestien keine Nahrung in der Seele mehr bekommen von der sündenvollen Außenwelt, so werden sie dann schwach und vertrocknen beinahe ganz in den Organen der Seele, und geraten dadurch in einen sich ganz unbewussten Zustand.

Da aber nun die außenwirkende seelenerlösende Barmherzigkeit Jesu Christi in die kranken Organe sowohl des Leibes als auch der Seele einzufließen anfängt, die Organe erleuchtet, und der Seele in sich als mahnendes Gewissen der Sündenbestien Unzahl wahrnehmen macht, dann erschrickt die Seele, was sich durch die Beklemmung des Herzens, und auch wie durch eine innere Zusammenschnürung der Brust, in der Magengegend kund gibt, und bittet dann in diesem demütigen Schmerze, welcher sich durch die wahre Reue ausspricht, zu Gott in der gekreuzigten Liebe um Gnade und Erbarmung; — und siehe, dann gewahrt es der Geist, und fängt wider an sich zu regen im Bläschen, dahin er sich zurückgezogen hat.

Da werden nun dem Menschen durch die Barmherzigkeit Gottes die Gesetze Mosis ernstmahnend stark ins Gedächtnis gerufen vom ersten bis zum letzten, und wird ihm aufgetragen die strengste Befolgung derselben, damit er sich demütige und verleugne bis in

den innersten Grund, und zwar aus derselben Ursache, als wie eine Wäscherin ihr Tuch solange balgend in die engsten Gewinde presst, damit ja selbst die kleinsten Schmutzteile durch das inhaftende Wasser beim Entweichen sollten mitgenommen werden, welches so oft wiederholt wird, als nur noch irgend eine Trübe am Wasser zu bemerken ist; dann erst wird eine solche Wäsche unter die Strahlen der Sonne gegeben, damit dieselben noch die letzte Spur des Schmutzes verdunstend hinwegnehmen, so daß er von den reinen Winden nach allen Seiten vernichtet und verweht werde.⁵

Und sehet, so sind die Gesetze Mosis aus Gott der Zahl nach Zehn, die eine Zahl Gottes ist, und zeigen, daß der Mensch zuerst glauben muss, daß Ich bin, so er in die Trübsal geraten ist, und daß er dann vor Mir die höchste Achtung habe, ja, daß er sogar glaube, daß er schuldig ist, aus den sieben Tagen den angeratenen Sabbat zu wählen, und denselben zu heiligen, in der Ruhe als eine wahren Ruhetag des Herrn, damit er sich verleugnen und immer tiefere und tiefere Blicke in sich tun lerne, um dadurch zu erkennen seine Einwohner, und sich dann an Mich zu wenden, damit Ich sie auf die besagte Art vernichte und austreibe aus seiner Seele Organen. —

Und hat er sich bis dahin gedemütigt tief unter Meine Größe, Macht und Stärke, so kommt es nun auf das Wäschebalgen an, — das ist und wird verstanden durch genaue Haltung der sieben noch übrigen Gebote, wodurch er sich sogar tief unter seinesgleichen erniedrigen soll, und soll gefangen nehmen alle seine bösen Begierden, und soll brechen ganz und gar seinen Willen, und untertan machen alle seine Begehungen, und also auch die leisesten Wünsche seines Herzens, Meinem Willen; — dann werde Ich kommen mit der Liebe und erwärmen die Wohnstätte seines Geistes, wie eine Henne ihre noch nicht ausgebornen Küchlein. Und sehet, dann wird der Geist, der sich früher schon hatte zu regen angefangen, durch die Wärme der göttlichen Liebe neu wieder geboren, und strömt wieder alsobald in alle Teile der gereinigten Seele über, und schlürft begierig die außenwirkende Barmherzigkeit aus den gereinigten Organen der Seele in sich, wodurch er dann kräftiger wird; und so denn nun die Liebe Meiner Erbarmung eingedrungen ist in die Tiefe dessen Herzens, allwo noch das gar außerordentliche Bläschen der göttlichen Urherzigkeit ruht, dann springt neu das rein göttliche Bläschen wieder, in dem verschlossen war das große Heiligtum der Liebe des ewigen heiligen Vaters, angeregt von der Liebe des Sohnes, die da nun erlösend gereinigt hat die Seele, — und strömt dann — sich mit dieser ganz intim vereinend — alsbald in großer Klarheit, gleich einer aufgehenden Sonne in den ganzen Geist über, und somit auch in die Seele, und durch diese auch in das abgetötete Fleisch.

Sodann wird der Mensch lebendig durch und durch, und dieses totale Lebendigwerden ist dann die Auferstehung des Fleisches.

Und so denn nun Alles durchgedrungen wird vom Vater, so wird dann der Sohn vom Vater aufgenommen in den Himmel, das ist — in das Herz des Vaters, — der Sohn aber nimmt den Geist des Menschen, und dieser die Seele, und die Seele den Leib, das ist den euch schon bekannten Nervengeist, denn alles Übrige sind nur Exkremente desselben. —

Und so nun denn der Vater, das ist die Liebe des Vaters, waltend im Menschen wird, dann wird es Licht in selbem Menschen, da die Weisheit des Vaters nie getrennt ist von dessen Liebe; so wird dann auch der Mensch wie voll Liebe, voll Weisheit und Macht, und dadurch nun völlig wiedergeboren in aller Liebe und Weisheit. —

Sehet nun, welche Mühe, Langmut und große Geduld es Mir allezeit kostet, aus Tausenden kaum Einen erlösen zu können, und wie oft werden selbst von einem Solchen meine Bemühungen misskannt, verachtet, geflucht und mit Füßen getreten; — und sehet,

⁵ Hier empfehlen wir auch Nr. 12 c: Traum des Zorel.

doch lasse Ich nie ab, euch beständig zuzurufen: „Kommet Alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken!“

Doch den Tauben und Blinden ist hart zu predigen, da sie sich in die Trübsale der Welt im vollsten Maße gestürzt haben, und dadurch ihre Erde, welche ist ihr Fleisch, beschmutzt mit dem Fluchkote der stinkenden Hölle, welcher Gestank ist eine wahre Pestilenz der Seele, so muss ich allezeit wieder eine Sündflut aus den Himmeln regnen lassen, worunter verstanden werden die bittern Werke der Erlösung; und ist dadurch dann wieder ganz gewaschen worden das fluchbesudelte Erdreich der Seele, und sind durch die Winde der Gnade wieder ausgetrocknet worden die Sümpfe und Moräste, dann erst ist wieder eine Möglichkeit vorhanden, auch wieder predigen zu können die Wege zum Lebens aus Mir. —

Und so Ich euch nun schon eine geraume Zeit predige, so folget Meiner Stimme, und kehret zurück in den Stall Meiner geliebten Lämmer, damit Ich euch werde führen, als der alleinige gute Hirte, auf die Waide des Lebens, und ihr Mir dann Wolle gebet, so weiß wie der Schnee, und Ich euch daraus dann bereiten werde ein Kleid, welches Euch schmücken wird in alle Ewigkeit! — Und nun betrachtet weiter den Erfolg dieser Meiner beantwortlichen Lehre, und sehet:

Wenn aber ein Landmann hat einen kleinen Baum-Garten, und sieht, daß die Bäumchen darin sind lauter Wildlinge, dann denkt er sich, was soll in tun? — Reiß ich sie aus der Erde, so wird mein Garten leer werden, und so ich auch dafür andere hinsetze, so werden es Anfangs auch nur Wildlinge sein, und vielleicht nicht einmal so kräftig, wie die schon bestehenden; somit will ich also diese sorgfältig reinigen von all' dem bösen Gewürm und deren Nestern, und will und werde dann zur rechten Zeit suchen edle Zweiglein von guten Bäumen darauf zu pflanzen, und so werden diese Wildlinge, die sonst frisch und kerngesund sind, mit Hilfe von Oben gewiss noch alle zurecht kommen, die Mir dereinst noch sicher recht viele gute, süße und edle Früchte bringen sollen. — Und sehet, der kluge Landmann, da er tut wie er sich weise gedacht hatte, erhält dafür schon in wenigen Jahren eine reiche freudenvolle Ernte. —

Und seht, ihr Eltern seid lauter solche Landleute, auf deren irdischem oder leiblichem Grunde, durch die sorglose hurenartige Weise in aller Unzucht Sodoms und Babels, gänzlich und lauter Wildwüchse der Hölle entstanden sind; daher sollet ihr hernach doppelten Eifers diese Gesträuche reinigen von all' dem tausenderlei Ungeziefer, welches darin besteht, daß ihr die größte Sorgfalt verwendet auf all' die Wünsche und Begehungen, welche alle aus dem inwohnenden Höllengeziefer ihren Ursprung nehmen, und sollet vertilgen dieselben alle durch die wahre, von Mir aus schon klar angezeigte Weise, und beschneiden auch gleich anfänglich schon die nutzlosen Seitentriebe des öfter gut scheinenden, aber doch stets das Leben des Stammes schwächenden Eigenwillens; so werdet ihr bald einen gesunden und kraftvollen Stamm erziehen, und so dann die Zeit des Pflanzens kommen wird, das da die Bekanntmachung und Einpflanzung des aus Meiner höchsten Liebe ergangenen Gesetzes durch Moses, so werdet ihr unter Meiner kräftigen Mithilfe gewiss sicher erwarten können, daß eure auf diese Art gereinigten und sorgfältig gepflegten Wildlinge gewiss kräftig Meinen Willen ergreifen werden, nachdem ihnen der ihrige zuvor gänzlich genommen wurde, und werden aus demselben in kürzester Zeit in überüppiger Fülle die schönsten und wunderherrlichsten Früchte bringen aller Art, so ihr sie dazu noch eifrig begießen werdet mit dem Wasser des Lebens, damit ihre Häupter bald recht hoch zum Himmel emporwachsen möchten, wodurch dann ihr geistiger Gesichtskreis selig wird, und sie stets mehr und mehr Gnadenlichtes einsaugen werden, welches in großer Fülle beständig ausströmt aus der Gnadensonne, welche entstanden ist durch das Werk der Erlösung, aus deren Lichte und Wärme alle Kreatur erst neu- und vollends wiedergeboren werden kann zum ewigen Leben.

Das aber ist die Erlösung, daß anerkannt werde der heilige Vater und die Liebe, die — die ganze Welt sühnend und wieder heiligend — am Kreuze blutete, und selbst den Missetätern, durch den letzten Lanzenstich in's Herz der ewigen Liebe, die heilige Pforte zum Lichte und zum ewigen Leben öffnen ließ; und wie da Einer sehend ward und lebendig im Glauben und in der Liebe, so können Alle sehend und lebend werden im Glauben, welches ist der wahre Anteil an der Erlösung, damit dann das Bläschen der ewigen Liebe befruchtet werde von Neuem durch die Strahlen der Gnadensonne, und aufgehe in euch die alte Liebe des Vaters, durch die Werke des Sohnes, in aller Kraft und Macht des allerheiligsten Geistes aus Beiden, in der reinen Liebe eures wiedergeborenen Herzens. —

Was übrigens das Werk Meiner Erlösung bedeutet und ist, so sage Ich euch, für's Erste ist es das allergrößte Werk der ewigen Liebe, da hierdurch Ich, der Allerhöchste, in aller Fülle Meiner Liebe, und in der unendlichen Fülle Meiner Gottheit, Selbst Mensch, ja euch Allen sogar Bruder wurde, die ganze Masse der Sünden der Welt auf Meine Schultern nahm, und die Erde reinigte vom alten Fluche der unantastbaren Heiligkeit Gottes; für's Zweite ist es die Unterjochung der Hölle unter die Kraft Meiner Liebe, die früher nur in der Macht der zorngrimmten Gottheit stand, und somit entfernt war von allem Einflusse Meiner Liebe, welche aber ist die furchtbarste Waffe gegen die Hölle, da sie das allerblankeste Gegenteil ist, wodurch dieselbe auch schon bei der liebevollen andächtigen Nennung Meines Namens in eine ganze Unendlichkeit zurückgetrieben wird, — und endlich für's Dritte ist sie die Eröffnung der Pforte des Himmels und ewigen Lebens, und der getreue Wegweiser dahin; denn sie versöhnt euch nicht nur wieder mit der Heiligkeit Gottes, sondern sie zeigt auch, wie ihr euch vor der Welt erniedrigen müsset, so ihr wollet erhöht werden von Gott. Sie zeigt euch ferner, alle Verspottung, Leiden und Kreuz aus Liebe zu Mir und euren Brüdern zu ertragen, in aller Geduld, Sanftmut und Ergebung eures Willens; ja sie belehrt euch, eure Feinde zu segnen mit der göttlichen Liebe in ihren Herzen. —

Da nun also die Welt nichts ist, als blanke Außenform der Hölle, und die durch die Erlösung wieder gesegnete Erde auf diese Art zum abermaligen Träger der Hölle wurde, so hat sich die Welt über die Erde erhoben, und wohnt in hohen Gebäuden, im Glanze der Selbstsucht, des Selbsttruges, der Eigenliebe, Wollust, des Wohllebens, Reichthums, des Geizes, Wuchers und der allgemeinen eigennützigten Herrschsucht. Damit nun aber die Erde nicht schmachlich wieder beschmutzt werden möchte, so ist sie geheiligt worden durch das Blut der ewigen Liebe; und wenn auch irgendwo die Schlange sich ihre Unrats entledigt, entweder durch Kriege, oder durch Rechtshandel, oder durch Räubereien oder Unzucht, Hurerei, Gottesleugnung und Ehebrecherei, naturmäßig und geistig, — so wirkt dann sogleich die erlösende Sündflut der gekreuzigten Liebe durch Erweckung von Männern und Sehern Gottes, die dann wieder den Unrat der Schlange vertilgen von der Erde, nachdem sie denselben aufsuchen und in die Vorratskammern der Weltgroßen werfen. Dann ergötzt sich das Weltherz an solchem Schatze; — aber Meine Kinder müssen dann eine kleine Zeit Not leiden, da die Erde auf diese kurze Zeit unfruchtbar wird. So sie aber sich dann flüchten unter Mein Kreuz, und hören Meine Stimme reden vom neuen Leben durch den Mund oder die Rede Meiner Seher, und begießen das mager gewordene Erdreich fleißig mit dem Wasser aus dem Brunnen Jakobs, dann wird die Erde gleich wieder gesegnet, und trägt Früchte von der schönsten Art; und diese Früchte sind dann wieder der Anteil am großen Werke der Erlösung, vollbracht am Kreuze.

Schließlich muss Ich euch, namentlich den Eltern, diesen Meinen väterlichen Rat noch hinzufügen, daß ihr Eure Söhne ja nicht eher ehelichen lassen sollet, und wären sie dazu auch in allem weltlichen Erhaltungsvermögen, sei es im Amt oder Habe wohl versehen, bevor sie nicht wenigstens zur Hälfte wiedergeboren worden sind, damit dann ihre Weiber durch sie geheiligt werden möchten, um gesegnete Früchte zur Welt zu bringen, die da bald selbst leicht

ein Segen des Himmels einer ganzen großen Generation werden, wodurch ihr dann auch ein großen Reich, gleich dem des Abrahams, in den Himmeln gründen, und worüber ihr euch freuen werdet, ewig mehr und mehr, über die stets sich mehrenden Herrlichkeiten, hervorgehend aus eurem gesegneten Samen. — Eure Töchter aber gebet Meinen Söhnen, die da sind gekommen aus Meiner Liebe zu euch, und haben auf der Welt Mich wohl erkannt, und sich ziehen lassen von Meiner Liebe, und leiten von Meiner Weisheit, da sie allezeit hören Meine Stimme, und ihre Augen geheftet haben nach Meinem Herzen. Dadurch werdet ihr Mich zum segnenden Schwiegervater eurer Töchter machen, und Ich sage euch, da ihr Mich dadurch gemacht habt zum nächsten Anverwandten, so könnet ihr euch wohl leicht von selbst denken, daß Ich Meine Mitschwieger dereinst nicht zu Grunde gehen lassen werde; und so Ich sage, daß sie in Meinem Hause wohnen werden und an Meiner Haustafel allezeit speisen und gewiss große Freuden haben sollen mit den überschönen Enkeln Meiner lieben Söhne und ihrer durch sie gesegneten Töchter, und sie an Meiner Vaterhand in alle Meine Reiche geführt und da schauen werden Meine großen Herrlichkeiten, — dann erst werden sie es fassen, was es heißen will, Mich zum Mitschwieger zu haben!! —

(Leicht missverständlich und daher Vorsicht und genaue Prüfung erheischend. D. Hsg.)

Nun sehet, das ist eine vollständige Beantwortung. Sie ist zwar nicht gelehrt, aber was viel mehr ist, sie ist aus der ewigen Liebe und Weisheit eures heiligen, überguten Vaters, in aller ewigen Weisheit treu gegeben, gleich einem großen Lichtstrome einer großen Sonne am hohen Morgen entströmend, der euch durch und durch leuchten wird, so ihr ihn erst nach und nach ganz aufgenommen haben werdet, in euren noch ziemlich unerhellten Herzen, welches ihr um so deutlicher empfinden werdet, so ihr eure noch sehr schwachen Antworten dagegen halten — und daraus gewiss klar ersehen werdet, wie viel euch noch mangelt, und wie tief ihr schon gedrunken seid. —

Endlich aber sage Ich euch noch, daß eure Antworten noch tiefer sind, als eure Herzen; denn Ich habe sie euerem besseren Teile angemessen, euch bewusst in euer Herz gelegt. An Meiner Antwort werdet ihr erst das Wahrzeichen finden, so ihr dadurch in eurer Antwort einen tieferen Sinn entdeckt, als welchen seichteren ihr hineinzulegen gedachtet. — Das aber wird euch ein sicheres Zeichen sein, wie tief Ich in euch, und wie seicht ihr noch in Mich gedrunken seid. — Darum kommet Alle zu Mir, denn Ich will euch Alle erquicken und voll machen mit Meiner Gnade. Amen.

Ich, die ewige Liebe und Weisheit. Amen, Amen, Amen! —

Passionswort.

Mark. 14, 41.

Empfangen durch Hanne L. B., am 9. April 1881.

Liebe Kinder! Nach der Kirchenordnung nennt ihr diesen Zeitabschnitt „Passionszeit“, welche sich jedes Jahr der äußeren Form nach wiederholt; aber nur Wenige sind es, die den wirklichen Segen daraus gewinnen, welcher nur Denen bestimmt ist, die aus Liebe zu Mir in Mein Leiden sich versenken, und sich selbst prüfen, wie viel auch sie zu Meiner Verfolgung und Kreuzigung beitragen.

Es gibt gar viele Petruse in der Jetztzeit, die sich ihres Glaubens rühmen, aber scheu zurücktreten, wenn es gilt, Mich vor der Welt zu bekennen, welche noch die Übermacht hat, weshalb auch ein offenes Bekenntnis von Mir oder Meiner Göttlichkeit, so wie Ich es durch Meinen Geist euch lehre, Verfolgung und Kreuz zur Folge hat. Diese Opfer zu bringen, gehört mehr Glauben dazu, als ihr es ahnet oder bemessen könnet, weil ihr das Toben der Hölle zu wenig kennet, die ihr Augenmerk ganz besonders auf die Kinder des Geistes richtet, da der Fürst der Finsternis wohl weiß, daß dieselben zum Werkzeug dienen müssen, seine Macht zu stürzen.

Wie in der Jetztzeit viele Menschen glauben: der Satan habe zu viel Macht, die Menschen zu beeinflussen, daher komme so viel Elend unter dieselben; so hat auch der Satan ebenfalls einen geistigen Blick in das große Weltgebiet und Meine Ordnung, wodurch ihm klar wird, daß er durch sein Toben und Treiben seinen eigenen Untergang herbeiführt; daher auch sein immer mehr sich steigendes Wüten! So war es auch in Gethsemane der Fall. Der Satan sah, daß sein Ende nahe war, d.h. durch Meine gänzliche Hingabe an den Vater, oder an die Alles durchdringende Liebe. Auch sogar für ihn sollte der blutige Opfertod geschehen, seiner eigenen einstigen Erlösung Bahn zu brechen, während er gerade bei diesem Innewerden solch großer Gnade und Erbarmung, desto mehr Meiner Liebe sich entgegengesetzte. Dies war der große Kampf der Liebe, welcher der Gerechtigkeit und Heiligkeit gegenüber unternommen werden musste, und welchem Ich Mich nicht entziehen konnte.

So ist es jetzt wieder! Die Zeit ist da, wo Meine Liebe und Erbarmung den Menschen durch allerlei Weckstimmen angeboten wird, welches ihnen klar machen soll, daß Ich als ihr wahrer Vater auch der alleinige Helfer und Beglückter bin; aber leider muss Ich, um es menschlich auszudrücken, sagen: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod,“ denn Meine angebotene Liebe wird mehr als je zurückgewiesen, die Menschen lassen Mich allein kämpfen, und selbst Meine Jünger sind schlaftrunken, so viel Ich sie auch schon zur Wachsamkeit und zum Gebet aufforderte; auch sie teilen noch zu wenig die Liebe zu Mir, die so sehr trauert bei dem Verfall der Meiner geschaffenen Kinder; denn sie sind selbst noch zu entfremdet von Mir, die Größe des Abfalls ist ihnen nicht klar genug, und sie erkennen nicht, daß die Stunde so nahe ist! (Mark. 14, 41) wo Ich zum drittenmale sprach: „ach wollet ihr nun schlafen und ruhen? es ist genug, die Stunde ist kommen, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, — stehet auf! lasset uns gehen, der Mich verrät, ist nahe!“

Diese große Passionszeit ist auch bei euch wieder angebrochen auf geistigem Gebiet, es ist der Moment, wo Ich wieder ausrufen möchte: „Ja, Vater, ist's möglich, so überhebe Mich dieses Kelches,“ das bedeutet: welch großen Schmerz die Vaterliebe empfindet, beim Anblick Ihrer entarteten Kinder, daß sie im Kampf mit ihrer Heiligkeit und Gerechtigkeit fast erliegen möchte! —

Darum wachet auch ihr eine Stunde mit Mir, und bittet für eure Mitmenschen um Gnade und Erbarmung, damit Mein Vaterherz erquickt wird durch die Bruderliebe, welche ihr an euren Mitmenschen beweiset, und so der Sieg auf die Seite der Liebe gebracht werden kann. Amen!

Ein ernstes Wort zum Gründonnerstag.

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer, am 24. März 1871.

Ihr habt Meinen Schreiber gebeten, er möchte von Mir für diesen Erinnerungstag einige Worte für euch erblehen, weil ihr den Akt der Kommunion wie im vorigen Jahre feiern wollet.

Nun um eurem Wunsche nachzugeben, so will Ich Mich denn herbeilassen, und euch wieder einige Beobachtungslehren, verbunden mit einer Rückschau auf das vergangene Jahr, geben, damit ihr erfassen möget, was ihr eigentlich tun sollet, und was in Wirklichkeit ihr getan habt. —

Sobald man was immer für ein Fest als Erinnerung an ein wichtiges Ereignis feiern will, so muss man sich vorerst die Tat, welche man als Erinnerung wiederholen will, so recht vor die Augen stellen, um die rechten dazu gehörigen Gefühle zu erwecken, — sodann, daran anknüpfend, die Betrachtung anstellen, in wie fern die Bedingungen von Seite der Feiernden erfüllt wurden, und endlich diese ganz nähere Beleuchtung dieser Erinnerungsfeier mit den nötigen Vorsätzen schließen, daß solche Feierlichkeiten nicht leere Zeremonie werde, die für euch gar keinen Gehalt hat, — ein Missbrauch Meiner Gnade und Langmut, und endlich auch für Mich ein Gräuel ist, denn Ich sehe dort, wie Ich es Meinem Schreiber vor einigen Tagen sagte, nur volle „Gläser und leere Herzen!“

Was das Abendmahl betrifft, welches Ich einst mit Meinen Jüngern feierte, so wisset ihr wohl seine Bedeutung, und doch wisset ihr nicht seine geistige tiefste Bedeutung, wie selbe für eure Welt, und wie sie auch jetzt für euch gemeint ist.

Alles hat verschiedene Seiten, ob man es von da oder dort betrachtet, so kann jede Beschauung des Gegenstandes von verschiedenen Seiten ebenfalls zu verschiedenen Betrachtungen führen, und das bei euch Menschen schon, um viel mehr, wann Ich etwas verschieden beleuchten will, und noch mehr ein Akt, den Ich Selbst vollzog, da alle Meine Handlungen und Wort eine Mir würdige, und für alle Ewigkeiten weitgreifende, ewige Bedeutung haben. —

Dieses Abendmahl war also, wie Ich es mit Meinen Jüngern hielt der letzte Liebesakt, wo, noch nichts Herbes ahnend, Meine Jünger Johannes vertrauensvoll an Meiner Brust ruhte, und keiner Meiner Jünger Meine Voraussagen verstand, die Ich ihnen daselbst machte, nur

höchstens Judas eine Ahnung davon im Kopfe trug, obgleich er um einige Silberlinge den Verräter an Mir machte, die Sache nicht so streng nahm, indem er bei sich dachte: der Herr wusste sich so oft Seinen Feinden zu entziehen, und es wird Ihm auch jetzt ein Leichtes sein, dasselbe zu vollführen; — Judas glaubte mehr die Juden(-Priester), als Mich betrogen zu haben, daher auch seine spätere Reue und sein schmähhlicher Tod.

Dortmals, als Ich das Brot brach, es segnete, und Meinen Jüngern anriet, diese Mahl als ein Erinnerungsfest jedes Jahr zu halten, Meiner und Meines Erdenwandels gedenkend, — als Ich vom Verrate sprach, da wusste Ich wohl, daß noch nach tausend und so und so viel Jahren diese nämliche Feier wenigstens im Gebrauche bei den Menschen erhalten wird, — wusste wohl, wie streng dieses Fest als Zeremonie gehalten, und wie nichtssagend in geistiger Hinsicht, — wusste wohl, daß wie er einst an Meinem Tische saß, so auch bei jeder solchen Feier jetzt noch der Verräter nicht fehlen wird, — wusste wohl, daß was Ich einst als Liebes-Denkmal (und -Mahl) für die ganze materielle Welt einsetzte, von Wenigen verstanden und gewürdigt, und bei den Bestdenkenden noch bloß zum leeren Gebrauche benützt wird, wo man wohl den Magen mit Leckerbissen bewirtet, die Seele aber dabei Hunger leiden lässt.

In jener vergangenen Zeit saßen Meine Jünger um Mich, — es waren Männer, schlichten Charakters und einfacher Sitten, Männer, welche Alles verließen und Mir nachfolgten, weil sie zwei Eigenschaften besaßen, die jetzt meistens überall fehlen: sie glaubten und liebten! sie glaubten Meine Lehre und liebten ihren Führer!

Noch lag für sie der eigentlichen Zweck, warum sie Mir folgten, im Dunkeln; und noch wussten sie nicht, wie und wann, und auf welche Weise sie Meine Lehre verbreiten sollten, und was ihnen selbst noch bevorstehen wird; daß sie müssten vielleicht ihr Leben für die Lehre geben, welcher sie mit so vieler Liebe anhängen, das fiel ihnen gar nicht ein, denn sie waren der Meinung: bin Ich wirklich Gott, so werde Ich ihnen schon die Mittel und Macht an die Hand geben, den Gefahren und dem Tode auszuweichen, wie Ich es ihnen an Meiner Person Selbst so oft gezeigt habe. Im Ganzen hofften sie auf eine bequemere Verbreitung Meiner Lehre, als sie ihnen in der Folge wirklich ward, — sie wussten und ahnten nicht, daß an dieser so ruhigen, so friedlichen, nur Versöhnung und Liebe atmenden Lehre so viel Leiden, so viele Dornen und so viel Blut kleben wird, als Bedingung, wenn man für Mich und Mein Reich arbeiten will.

Wie es diesen Meinen dortigen Jüngern ging, so geht es heutzutage auch euch selbst; auch ihr glaubet, so ganz gemüthlich ein Erinnerungsfest Meines Abendmahles zu halten, schöne Worte und Reden mit einander auszutauschen, und dann, wenn gleich mit den besten Vorsätzen diesen Akt zu beendigen, doch auch diese Vorsätze so bequem als möglich sich einzurichten, damit man nebenbei seinen Mitmenschen oder Nächsten plagen, ihn für schlechter als sich selbst halten, ihn seine Abhängigkeit in jedem Augenblick fühlen lassen, und so statt der vielbesprochenen Liebe und Versöhnung in dem Herzen der Andern nur Hass und bittere Verachtung erwecken kann. —

Das weibliche Geschlecht, welches am meisten bloß aus Neugierde nach Neuem hascht, glaubt ebenfalls neben den geistig tiefbedeutenden Worten, die Ich euch in so großer Fülle schon gesendet, ihre Modesucht so danebenbei treiben, ihre schon halb verwesteten Leiber stets mehr zieren, und selbe ja recht schön für die Außenwelt herausputzen zu dürfen, während das innere, geistige, werktätige Leben brach liegt; sie wollen Alles wissen und bekritteln, was Andere tun, aber nur ihr eigenes Tun und Lassen keiner gerechten Kontrolle unterziehen.

So ist eure Gesellschaft zusammengesetzt, (zum Teil aus Leuten, die dem Anschein nach Anteil an Meiner Lehre, Interesse an diesem Himmelsbrote haben, aber Alles nur bis auf einen gewissen Punkt, sobald es heißt:

zähme deine Leidenschaften, — verzeihe, wo du strafen, — liebe, wo du hassen, — segne, wo du fluchen solltest! — da ist (für sie) der Grenzstein Meiner Lehre, es bleibt bei den Worten, und — aus Opferscheue — zur Tat kommt es nie!

Ihr, die ihr seit lange mit so vieler Liebe und Gnade von Mir überschüttet worden seid, ihr wollet, wie einst Meine Jünger, an Meinem Tische sitzen, wie Ich oben sagte:

mit gefüllten Gläsern, aber mit leeren Herzen! —

Bedenket doch: was waren Meine Jünger, was taten, was erlitten sie, Mir zu lieb, und was tuet oder tatet ihr, was dem Wirken Meiner Jünger auch nur im Mindesten gleich kommen könnte! — Mein Jünger Johannes lag liebetrunken an Meiner Brust; aber diesen Platz, der zwar für euch Alle bestimmt ist, gewinnt man so leicht nicht, gewinnt man nicht mit dem Scheine, als wäre man für etwas begeistert, wo aber die Tat das Gegenteil zeigt, daß man es nicht ist!

Auch an eurem Tische sitzt der Verräter, und der ist eure Eigenliebe, die alle Fehler entschuldigt, euch die Bahn so leicht als möglich machen möchte, so zwar, daß man, während man allem Unsinn der Welt und seinen eigenen Leidenschaften huldigt, doch Tränen der Rührung vergießen kann bei schönen, erhabenen Worten, aber weiter nichts; denn wie die Träne im Auge wegen der Körperwärme leicht verdunstet, so verflüchtigt sich auch der Eindruck schöner, wenn gleich göttlicher Worte.

Wie der Judas mit seiner Eigenliebe sich entschuldigen wollte vor seinem Gewissen, so entschuldigt auch eure Eigenliebe euch selbst vor Mir, und euer Inneres tröstet sich gewöhnlich mit der hohlen Phrase: Man lebt in der Welt, und kann nicht Alles abstreifen, das Andere wird in der andern Welt schon leichter zu Stande zu bringen sein! — So beschwichtigt euer Verräter — die Eigenliebe — euch selbst, ihr fahret fort, der Eine zu schimpfen und zu fluchen, der Andere sich zu putzen und der Modewelt nachzulaufen, und glauben, wenn sie nur bei Lesung Meines Wortes Begeisterung fühlen, ist es schon genug, nur darf das Wort nicht zu lang sein, sonst kommt auch dort, statt Kurzweil, Langweile als Endresultat heraus.

Sehet, ihr Alle wollt von Mir ein Wort haben, ihr Alle glaubt, Ich ergehe Mich dann in sentimental Phrasen, schildere euch die Liebe und alle göttlichen Eigenschaften einer besseren Welt als die eurige, mit rosiger Farbenpracht, zwingt euch zur Rührung, zur Begeisterung, die wie eure Kunstfeuerwerke viel Lärm machen, aber in ein paar Minuten erloschen sind. — Nein, dessen bin Ich nicht gewillt! —

Mein Zweck mit euch ist ein ernsterer und höherer. Auch euch riet Ich: werfet Meine Kost nicht den Schweinen vor, — aber auch Ich bin nicht gesonnen, Meine Worte an Solche zu verschwenden, die selbe zwar anhören, aber sie nur zur Not befolgen wollen, oder wohl gar nur diesen Versammlungen beiwohnen, weil sie eben nicht anders können. Mich betrügt Niemand; Ich sehe überall klar, wenn es auch noch so finster scheint; keine Verheimlichung, kein Simulieren hilft bei Mir etwas. Und eben deswegen — wollet ihr ein Fest, wie das Meiner Liebe, Meines letzten Kampfes und Sieges feiern, so bestehe Ich darauf, daß es würdig gefeiert werde, wie es Denen geziemt, die schon so viel von Mir erhalten, und wissen

können und sollen, wie Ich Meine Lehre verstanden haben und wie Ich sie ausgeübt sehen will!

Klaget nicht wegen Nichterfüllung eurer Wünsche, die entweder Bequemlichkeits- oder Gelegenheits-Begehren, — es ist Niemand daran schuld, als ihr selbst! Die Meisten von euch wollen oder wünschen weltliche Dinge, die Ich als Geist, euch zu erfüllen oder nicht, der Welt überlassen musst. Von Mir muss man Geistiges verlangen, solches erfülle Ich gerne, wenn diese Wünsche zu eurem Seelenheile beitragen werden, alles Andere lasse Ich der Welt über, an welche ihr euch wendet, denn sie hat auch die Mittel, euch zu befriedigen. Ist aber die Welt schlecht und betrügt euch, so geschieht es euch ja Recht, warum verlangt ihr von einem Betrüger, was nur der Rechtschaffene und Gute zu leisten fähig ist! —

Ihr seid heute wieder an Meinem Tische versammelt, glaubet das Recht zu haben dort zu sitzen; lasset sogar den Stuhl für Mich frei; allein so lange eure Herzen nicht denen Meiner Jünger gleichen, so lange nicht Einfalt, Liebe, Versöhnung, und Demut in selbem die Haupt-Tugenden sind, so lange ihr diesem Tische euch nähern müsset mit dem Bewusstsein: Manches habe ich getan, aber Vieles hätte ich noch tun können, — so lange bleibt der für Mich bestimmte Stuhl leer, wie es eure Herzen sind. —

Füllet letztere mit Gottes- und Menschen-Liebe, erkennet die Welt als das, was sie ist, eine Prüfungsschule, — erkennet eure Eigenliebe als den Judas, den Verräter an, — merzet die schlechten Begriffe, die schlechten Gewohnheiten aus euren Herzen aus, — denket bei Allem, was ihr denket und tuet, es soll zu Meiner Ehre gereichen, — befolget nicht die Landes- und polizeilichen Gesetze aus Furcht vor Strafe, sondern befolget die Gesetze des eigenen Gewissens, die Gesetze Meiner Liebe, und dann werdet ihr auch ohne Gewissensbisse an diesen Tisch treten, an dem Ich einst den Liebesbund zwischen Mir und der Welt gegründet, und mit dem darauf als Mensch zu duldenden Leiden und Tod besiegelte.

Dieses Abendmahl sollte geistig anzeigen, als wäre der Abend oder das Scheiden des weltlichen Einflusses gekommen, und nach kurzer Nacht bräche ein geistiger Morgen an; — so soll es auch in jedes Menschen Herz sein, wenn selber sich zu Meinem Abendmahle setzt; es soll dieses Abendmahl, als Akt der Liebe, alles Schlechte und Böse in die Vergessenheit versenken, und nach der kurzen Nacht der Reue und geistigen Finsternis ein neuer Tag anbrechen, der Tag des geistigen, tätigen Liebeslebens, um dem Tische würdig zu werden, und nicht umsonst so viele geistige Kost genossen zu haben, die — wie bei einem Vielfraße — wieder weggehet, wie sie genossen wurde, ohne nur im Mindesten genützt zu haben.

Dann, wenn eure Herzen voll Liebe, euer Bewusstsein voll von Erinnerungen an gute Taten ist, dann wird auch der Stuhl, der für Mich bestimmt ist, nicht leer bleiben; dann könnet ihr Meine Gegenwart ertragen, ihr habt sie dann erkämpft, errungen; Mein Erscheinen wird dann in euch Wonne und Seligkeit erwecken, während jetzt noch Furcht vor dem strengen Richter über eure geheimsten Ideen und Wünsche euch zu Boden drücken würde.

Daher trachtet, daß das Fest des Abendmahles ein Auferstehungsfest eures geistigen Menschen werden kann! Amen!

Charfreitag.

Empfangen durch Hanne L. B., am 27. März 1880.

Liebe Kinder! Wenn ihr euch heute in Geiste unter Mein Kreuz stellet, so will Ich euch damit segnen, daß die Worte in euer Herz tönen: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Vater! habe Ich gerufen, als Qualen aller Art über Mich kamen; auch in den schwersten Stunden des Leidens verleugnete Mein menschliches Wesen die göttliche Liebe nicht; denn gerade da war sie am stärksten ausgeprägt, wo sie alles auf sich nahm, um wieder mit ihren Kindern vereint zu werden. — „Sie wissen nicht was sie tun“, entschuldigte die Liebe, und wollte einen Teil der Schuld tragen, indem sie sagte: „sie wissen nicht, was sie tun.“ Darunter waren nicht allein Meine persönliche Feinde, welche über Mich den Kreuzestod brachten, gemeint, sondern die ganze Menschheit. Dieselbe wusste nicht mehr, welch enges Band (die ewige Liebe), Gott Selbst zwischen Sich und der Menschheit geknüpft hat. Er wollte Vater sein, und sie — die Menschen — sollen Kinder bleiben, darum Er auch Sein menschliches Leben am Kreuze verblutete.

Welch tiefen Schmerz Ich bei diesen Worten empfand, als Ich sie aussprach, davon waren Meine Jünger ohne alle Ahnung, so wie von der Größe Meiner Liebe in dieser heiligen Stunde, die da vor sich ging; Ich Selbst musste Mir zum Troste sagen: „Sie wissen nicht, was sie tun.“ Ja, heute noch muss Ich Gnade ergehen lassen auf die Worte hin. Die Menschen sind noch zu unwissend in dem großen Versöhnungswerke, sie stellen sich wohl unter Mein Kreuz, um dessen ganzen Segen zu erheischen; aber bloß unter das geschichtliche Kreuz; dort wollen sie Mein Blut zu ihrer Reinigung, aber nicht dem Geiste nach, wo es gilt, das Kreuz selbst auf sich zu nehmen, wie es einem Kinde gebührt, wenn es erstarrt ist, den Vater in Seinem Wirken nachzuahmen, nach Seinem Willen Alles anzugreifen, und weil es des Vaters Willen als den allein beglückenden erkannt hat, denselben ganz durchzuführen. Dort lässt man Mich allein am Kreuze hängen, und nur Wenige stehen mit Liebe unter demselben, gleich wie auch damals nur Einige vom inneren Schmerz zerrissen waren; nicht allein über den leiblichen Schmerz, denn da hofften sie, Ich werde ihn nicht wie andere Menschen fühlen, was sie aber nicht recht wussten, denn Ich fühlte die ganze Qual der menschlichen Natur. Wie aber die Meinen von dem Gefühl des Schmerzes über die Schmach und Verachtung, die Ich erdulden musste, so sehr gebeugt waren, so war auch bei Mir der innere Schmerz über die Lieblosigkeit der Menschen der größte. Ach! welch ein Bild vom Menschen, der mit tierischem Blutdurst sich freute über das Blut, das aus Meinen Wunden floss; da konnte der Satan mit Recht auf den Menschen Anspruch machen, weil alle Eigenschaften vom ihm aufs Stärkste hervorragten. Sein Triumph war groß, aber auch sein Schrecken, als ihm plötzlich klar wurde, daß Meine Liebe dabei im Spiele, Meine menschliche Natur ganz vom Göttlichen durchgedrungen, und somit der Beweis geliefert war, daß die Menschen Mir ähnlich geschaffen sind, und durch seine Willkür nur entstellt, aber nicht umgeschaffen wurden. Er sah seinen Untergang dadurch, daß er wusste, daß Ich noch nach dem Tode jetzt ewig fortwirken könne an den Menschen; darum die Zeichen und Wunder bei Meinem Tode; denn auch sein Geisterreich hatte alles durch Entsprechungen erfahren; welche auf der Erde zwar auch sichtbar, aber nicht verstanden wurden.

Liebe Kinder, stellet euch unter das Kreuz, Meine Liebe weiß ja, daß ihr noch unwissend seid! Ich will euch belehren, daß ihr nicht allein „Vater“ rufen könnet, sondern

auch diese Vaterliebe empfinden dürfet und die Worte: „Es ist vollbracht!“ auch von euch gesagt werden können. Amen!

Noch ein Osterwort.

Empfangen durch F. H. K., am 14. April 1881.

Jeder Mensch feiert nach seiner Art die nun vor der Tür stehenden Osterfeiertage; gewöhnlich, wie Ich es schon einmal anlässlich dieser Feiertage sagte, geschieht diese Feier in Gelagen, besserem Essen und im mehr Trinken. Doch bleibt da das Herz, die Beschauung seines Ichs, und noch mehr Mein zu dieser Feier gehöriges Opfer abseits, oder es wird an dieses auch im reineren Gemüte nicht gedacht; doch soll dieses bei den Wenigen, die sich nach Meiner Lehre richten wollen, und ein Leben im Geiste zu führen sich nach ihren leider noch sehr schwachen Kräften bemühen, keinen Bezug haben. —

Ich will euch Wenigen nur — wie alljährlich — auch heuer ein Wort des Troste, der Liebe geben, und dieses besteht nun darin, indem Ich euch kund gebe, daß Ich stets bei Denjenigen sein werde, die Mich lieben oder doch zu lieben anfangen, und deren Herzen noch nicht von der Schlange zu sehr in Gefangenschaft geraten sind.

Ein Vater, der für Seine Kinder am Kreuze gestorben und allen Sündern Verzeihung angedeihen ließ, ist mehr als Weltmacht, und kann sich nimmermehr durch den Ungehorsam in Seiner Liebe schwächen lassen, weil Er Selbst pur Liebe sein muss.

Es sollen euch diese Tage, die ihr nun feiern wollet, Tage der größten Herzensfreuden sein, indem ihr euch in euer Innerstes zurückziehen sollet, dort genaue Umschau haltend, ob da noch sehr Vieles darinnen steckt, was zu einer göttlichen Feier nicht tauget, und auf die rechte Weise durch die Liebe und Demut störend einwirket. Denn Ich habe euch zu jener Zeit von der Welt durch Mein Blut erkaufte, habe euch von aller Sünde frei gemacht, und dadurch einen Weg gebahnt, der an Mein Vaterherz euch ziehet.

Wie Ich zu jener Zeit, als Gottmensch, angetan mit aller Fleischschwäche, Mich frei machte durch Meinen festen Willen und Liebe zu Meinem Vater, Den nur Ich gekannt; — eben so sollet auch ihr es nun tun, durch euren festen Willen und Liebe zu eurem Vater, Den ihr auch nun kennt. So machet euch frei von aller Sünde, und schwinget euch hinauf in die Sphäre der reinen Geister; — stimmt in Gemeinschaft mit ihnen ein Hosanna an, damit des Vaters Liebe in euch groß wird, und ihr der Welt mehr und mehr entrückt werden könnet.

Wie Meine Engel nun den Tag der Erlösung und Befreiung feiern, so sollet auch ihr diesen wichtigsten Tag feiern mit ihnen. — Gleicht doch ein Geist dem andern, als von Mir ausgehend, also warum sollet ihr nicht auch als Menschengeister die Feier wie Meine Engel begehen können? — Bin Ich doch auch unter euch, wenn ihr versammelt seid, und Mich als euren lieben Vater mit richtigerem Verständnis in eurem Herzen berget. Mir trachtet ihr ja doch ähnlich zu werden, nach Meiner Liebe ist ja euer Verlangen. —

Also warum zögert ihr noch, euch ganz zu Mir hinauf zu schwingen, ihr Kinder Meiner Erde, auf der Ich nun vor nahe 2000 Jahren gelebt, euch die Freiheit, die vollkommenste zu geben.

Ihr seid aber noch schwach, und diese eure Schwäche kann nur durch große Liebe zu Mir besiegt werden. Bleibet also im Herzen Mir getreu, suchet Mich tiefer zu erkennen, und mehr und mehr zu lieben, was die Hauptaufgabe ist, weil Derjenige, der einmal die Liebe zu Mir hat, alles Andere frei dazu bekommt. Also haltet euch an die Liebe, und sie wird euch Alles geben können. Amen!



Sammlung neu-theosophischer Schriften

No. 33

Vom Weg zur Wiedergeburt.

Dritte Auflage

Empfangen vom Herrn durch Jakob Lorber, am 15. August 1840.

Hier gebe Ich Verhaltensregeln, welche genau und wohl zu beachten sind, so ihr wollt sicher vor allen Nachstellungen der Welt sein, und auch den kürzesten Weg einschlagen, um baldmöglichst zum Besitze Meiner Gnade, und daraus zur völligen Wiedergeburt zu gelangen.

Diese Regeln aber sind geordnet folgende:

1) Muss Jedweder was immer für ein politisches Gesetz seinem ganzen äußern Wesen nach auf's Genaueste befolgen, und sich jeden prüfenden Druck wohl gefallen lassen; denn es besteht nirgends eine Macht, als nur in Mir und durch Mich, Alles ist Mir untertan, entweder (heutzutage selten) bewusst oder meistens unbewusst; denn da herrschen gute und harte Fürsten, je nach dem Verhältnisse des Lebens der Untertanen, denn das Alles hängt von Mir ab; wenn aber irgend unter dem Volke alle Laster „gang und gäbe“ sind, wie bei euch in hochverdammlichem Grade es der Fall ist, wie sollte Ich euch da uneigennützig Regenten geben, welche noch mehr Mittel zum Missbrauchen euch zukommen ließen, daß die Menschen dann völlig zu Grunde gingen.

Wehe daher jedem Aufwiegler, der soll nicht nur alsogleich mit dem zeitlichen, sondern auch mit dem ewigen Tode bestraft werden. Denn Herrscher stehen zu hoch, als daß sie aus sich sein könnten, was sie sind dem Volke; und da ist Keiner etwa ohne Meinen gerechten Willen, und ist der Gute und Sanfte ein Trost, und der Harte und Habsüchtige eine gerechte Geißel in Meiner Hand; wer ihm widerstrebt, der setzt sich wider Meine Geißel und wir hart lecken gegen den Stachel. Jedoch wer da lebet in Meiner Liebe und daraus fließenden Gnade, dessen Rücken wird nie unter den scharfen Hieben Meiner Geißel bluten, sondern er wird erstarken wie eine Eiche unter dem harten Wehen der stürmischen Winde; wohl aber dem reinen Wiedergeborenen, denn er wird eine große Wonne finden in dem großen Ausfluss Meiner Liebe.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt! daher gebet dem Kaiser was sein ist, und Mir was Mein ist, nämlich euer Herz in gehorsamer, reiner Demut; um alles Übrige kümmert euch

nicht, denn Ich, euer Vater, bin ja mitten unter euch; daher seid gehorsam eurem Fürsten, nehmet willig ohne Murren das leichte Kreuz auf eure Schultern, und folget euch selbst verleugnend in aller Liebe und Sanftmut Mir nach, so werdet ihr leben und lebendig machen in Meiner Gnade, was ihr nur immer anblicken werdet in Meinem Namen. Amen! —

2) Was die äußere, herrschende Kirche betrifft, so steht jeder ihr einverleibte Glaubensuntertan in den nämlichen Verhältnissen zu ihr — so lange er ihres äußeren Glaubens ist hinsichtlich aller ihrer Anordnungen — wie die Untertanen zu ihrem Fürsten; nur mit dem Unterschiede, daß eine Desertion nicht wie im Staate sträflich, sondern straflos zu tolerieren ist. Jedoch aber setze Ich hinzu, daß Ich den mit zornigen Augen ansehen werde, welcher seine irdische Glaubensmutter verlassen wird, und es soll ihm dereinst nicht viel besser ergehen, als einem wahnsinnigen Selbstmörder, denn da ihr doch einen Leib habet, durch welchen die ersten Eindrücke zur Seele gelangen und dieselbe nähren, so muss es ja auch eine äußere Speisekammer geben, was die äußere Kirche ist, damit durch dieselbe euer böser Leib durchgebrochen und bearbeitet werde, gleich einem Kinde im Mutterleibe! Wer nun seinen Mutterleib aber zu früh verlässt, saget, was wird oder was kann aus einem Solchen werden?

Gehorsam und Demut ist die Nahrung zur Wiedergeburt des Geistes; so euch aber euere (besonders die römische) Kirche solches lehret, und das ganz vorzüglich, was treibt euch denn weg von eurer Glaubens-Mutter? — So bleibe denn ein Jeder getreu seiner Kirche, und sei Mir ein Römischer lieber, so er entspricht im Gehorsam seiner Kirche, denn jeder Andere, der da ein eigenliebiger Rechtler ist, da keine Demut und ganz entsetzlich wenig Liebe herauschaut!⁶ Wahrlich, Ich sage euch, es wird nicht leichtlich Jemand zu Meinem lebendigen Worte gelangen in irgendeiner Sekte, als zumeist in der römischen Kirche,⁷ allda Gehorsam und die äußerste Demut „über Hals und Kopf“ nach Meinem Willen gepredigt wird. Was aber die Zeremonien in ihr betrifft, so soll sich Niemand daran stoßen, denn da ist für den Lebendigen alles lebendig, für den Reinen Alles rein, dem Gehorsamen Alles recht, und dem Demütigen Alles geheiligt; aber ebenso wird der Tote Alles tot finden und voll Schmutzes, während der Reine mit ganz andern Augen schauet. Wie kann aber Jemand rechten über die Verhältnisse der Kirche und des Staates, der in Meinem Lichte zu sein wähnt, meint er denn, daß Ich nicht so viel Einsicht und Macht habe, Verhältnisse zu ändern, so sie nicht zusagen möchten Meinem Willen? — O solche Richter stehen tief unter einem schwachen Gläubigen, so sie meinen, daß Ich ihres richterlichen Beistandes benötige! Wahrlich sage Ich euch, solche Dinge sind Mir ein Gräuel, denn da geschieht Alles zur rechten Zeit, und Ich allein bin der Richter in allen Dingen und Verhältnissen, denn Ich allein bin heilig und liebegerecht; ihr Alle aber seid Lügner und voll Unreinheit. Daher folget eurer Kirche in ihrem Begehren, und lasset euere Herzen von Mir ziehen, dann werdet ihr sehr bald zum Leben der Gnade und dadurch zur Wiedergeburt des Geistes gelangen, und euere äußere Kirche beleben in euerm Leibe! Amen.

3) Was die Zeremonie betrifft, so liegt an dieser weder etwas Beseligendes, noch eben auch etwas gerade Tötendes. Da in der Welt Alles unter einer gewissen Zeremonie geschieht, was da ein Prozess oder Form genannt wird, so kann auch die Kirche in ihrer Äußerlichkeit ganz wohl Zeremonien haben; nur soll Niemand darinnen etwas Verdienstliches suchen, das da taugte zum ewigen Leben, denn da hilft nichts als ein zerknirschtes, demütiges Herz, voll von Meiner Liebe und Gnade, was dann die lebendige Kirche in euch ist, in und durch welche erst die tote Kirche lebend und voll tiefen Sinnes wird, entweder so oder so, vom Tode

⁶ die verschiedenen Sekten der Protestanten? Protest sagt ja „protestieren, rechten, widersprechen“. D. Hsg.

⁷ die Erfahrung lehrt, daß der Herr diese Seine Gnade auch den Protestanten zukommen lässt, so sie nur den Bedingungen von Gehorsam, Demut und Liebe entsprechen, und alsdann keine Rechtler mehr sind. D. Hsg.

erstehend, oder vom Leben zum Tode zurücksinkend, das heißt: Ihr könnet entweder durch den Gehorsam in ihr in die Demut und dadurch zur Gnade, und durch die Gnade zur Wiedergeburt gelangen, oder ihr könnet euch in die tote Zeremonie begraben gleich den Heiden, und so zu Grunde gehen in ihrem eitlem hilflosen Geflimmer.⁸

Denn wie ein Baum wächst, Äste und Zweige treibt, dann Knospen, Blätter, Blüten, und in denselben weibliche und männliche Staubfäden,⁹ was mit der Zeit Alles wegfällt, als wert- und nutzloses Zeug, damit die Frucht frei und wirksam gedeihe in aller Kraft ihrer geordneten Wesenheit, — das ist auch der Fall bei der zeremoniellen oder äußeren Kirche. Würde sich Jemand heranzumachen und essen Alles zusammen, so würde er zu Grunde gehen bei solch unreifer Kost, denn da ist nur die reife Frucht segnend genießbar, obschon nicht selten auch schon in der Blüte sich öfter heilsame Kräfte bewähret haben, die euch in so manchen Krankheiten ganz gut zu statten gekommen sind. Nun sehet, diese vegetativen Vorgänge sind gleich der toten Zeremonie; aber müsset ihr nicht sagen: sie sind der Ordnung wegen doch notwendig, denn wenn die Bäume blütenleer stehen, wird wenig Frucht zum Vorschein kommen.

Die jüdische Kirche war eine vorbildende, rein zeremonielle, als Blätter und Blüten zur lebendigen Frucht des Wortes der ewigen Liebe als Lebensbaum; nun frage Ich: war sie nicht recht, wenn sie war, wie sie sein müssen?! Wenn euch Kinder gegeben werden, womit könnet oder wollet ihr ihnen Mich und Meinen Willen besser als eben durch Hilfe der zeremoniellen Anschauung erkennen lernen?!

Ihr Alle seid Anfangs nichts als „Juden und Kinder“ und bedürftet daher sehr wohl kirchlicher Zeremonien, so lange ihr noch Kinder seid; nur was sich von selbst versteht, hat es bei denselben nicht zu verbleiben, sondern wer die Elementarklasse durchgemacht hat, der trete in eine höhere Klasse, und lerne da lesen und schreiben und endlich rechnen in Meiner Liebe und handeln in der Gnade Meiner Weisheit, — und dessen Herz liebend rein geworden ist, der komme dann in Meine Schule, in der er erst zum ewigen Leben gelangen wird durch die Wiedergeburt; wer aber sein Inneres unbeachtend an der Zeremonie hängen bleibt, die an sich tot ist, der wird selbst tot werden, da er so dumm und finster war, in äußeren sinnlichen Mitteln den Zweck zu suchen, was der größte Unsinn ist, ja ein Unsinn, der an die krasseste Tollheit grenzt. Wenn Jemand ein Kind samt dem Bade verwirft, so ist er ein toller Narr; wer aber das Kind unbeachtend verwirft und das Bad behält, der ist schon tot aus seiner abergläubischen Bosheit; der Weise aber behält das Kind mit der Wanne, und schüttet nur das Bad weg, das Kind, da es eine lebendige Frucht ist, und die Wanne, um das Kind noch öfter baden zu können.

Daher, so ihr aber wollet wahre Kinder Meiner Liebe und Gnade werden: so lasset euch nicht von der Blüte ärgern,¹⁰ denn sehe die Blüte aus wie sie wolle, was kümmert euch das?! Denket an die Frucht! so wird euch auch die Blüte geheiligt erscheinen, da ihr wisset, daß es bei Blättern und der Blüte nicht zu verbleiben hat. Aber so Jemand zur Frucht gediehen, so fehlet er nicht, wenn er sich öfter umsieht, und da die Verdung seines geistigen Lebens wohlachtend durchgeht; wohl aber ist Mir der nicht angenehm, der seine Kinderschuhe verachtend sich gleich einem Geier stolz erhebt, und dann von schwindelnden Höhen mörderisch die bescheidenen Taubenhäuser anblickt und gierig auf deren Fall hinsieht, um dadurch etwas zu gewinnen.

⁸ selbstverständlich gilt das auch zum Teile für die Protestanten, so sie den förmlichen Gottesdienst der Kirche für das Wesentliche halten. D. Hsg.

⁹ weiblich entspricht dem Romanismus und männlich dem Germanismus. D. Hsg.

¹⁰ an den Mängeln unserer (kath. Groß- und der protestantischen Mutter-) Kirche. D. Hsg.

Denket, daß ohne Meine Zulassung Nichts geschieht, und ewig nichts geschehen kann, so wird euch augenblicklich Alles ganz anders vorkommen! Jeder Mensch hat zwar die volle Freiheit seines Willens, aber die Führung der Völker ist Mein Werk! Dieses habe Ich euch gesagt, damit ihr volle Ruhe haben möget in eurem Herzen, ohne welche ihr zu nichts Höherem tüchtig werden möget. Die Ruhe des Sabbats sei euch der höchste Segen, denn die wahre Liebe ist ein schwangeres Weib, die Ruhe nötig hat zu ihrer Entbindung! Darum sage Ich euch dieses, damit ihr die volle Ruhe habet in Mir, eurem Vater, Der da allezeit heilig, heilig, heilig ist in alle Ewigkeit! Amen. —

4) Ein ferneres Verhältnis ist das Lesen der sogenannten verbotenen Bücher, hier sage Ich nicht, ihr sollet sie gar nicht lesen, so sie euch in die Hände kommen, so wenig Ich Jemanden untersage, den Namen des Lügen-Fürsten auszusprechen, und wo es Not tut seiner warnend zu erwähnen; aber nun fraget euch selbst, wozu euch all das etwa derart schon Gelesene dient? Was steht in den Büchern, die vom stolzen Menschenverstande herrühren? Ich sage euch: „Nichts als Unsinn, und über Hals und Kopf tolles Faselzeug, und hat kein nütze, sondern hat euren Kopf angestopft mit allerlei Irrlicht und euer Herz mit allerlei Unrat, und euch dadurch vielfältig verschlossen und finster gemacht euren Geist. Oder saget: tut der nicht recht, so er folgt, wenn Ich ihm zurufe:

„Komme zu Mir! so du mühselig und beladen bist, Ich will dich erquicken; bitte! so wird es dir gegeben, suche! so wirst du es finden, und klopf an! so wird's dir aufgetan“; wenn Ich ihm noch ferner zurufe: „Was du immer den Vater in Meinem Namen bitten wirst, wird Er dir geben unverzüglich, und suche vor Allem Mein Reich, alles Andere wird dir eine freie Zugabe werden!“

Wie ist's denn aber, so ihr dieses wisset und doch nicht zu Mir kommet, damit ihr es von Mir empfangen möget, und lernet von Mir die großen Wege Meiner Gnade, und empfanget des ewige Leben aus Meiner Hand; es ist denn, daß ihr Mich gleich euch für einen baren Lügner haltet, oder ihr haltet Mich für zu harthörig und hartherzig, euch zu geben Mein lebendiges Wort, und lasset euch lieber von der Welt etwas vorlügen und verhungert in ihrer Tollheit, als daß ihr im Vertrauen aus wahrer Liebe zu Mir kommet, und empfanget da die Wahrheit alles Lebens und Seins aus dem Urborne, statt zu suchen das Leben im Tode. O ihr Narren! Ich gebe euch das Brot des Lebens, und ihr wollt beißen in die harten toten Steine; Ich rufe euch laut zu, zu Mir zu kommen, und ihr rennet tollen Hunden nach, und gebärdet euch wie sie; Ich rufe euch Tage und Nacht vor eurer Türe stehend mahnend zu, allein ihr verleget euer Ohr mit ganzen Ballen von unratvollen Büchern, damit ihr ja von Meiner Stimme Nichts vernehmen möchtet, und suchet gleich Schlaftrunkenen das Leben auf geschwärtzen geleimten Lumpen (bedrucktem Papier?)!

Welcher Ausdruck sollte da wohl bezeichnen solche Narrheit? O Ich sage, ihr werdet in Ewigkeit über euere Tollheit weinen; daß ihr das Gold missachtend das Blei erwählet habt, während euch soviel des Edlen geboten wird.

Daher leset wenig, aber betet desto mehr; so werde Ich zu euch kommen, und in Einer Minute euch mehr geben, als alle Bibliotheken der ganzen Welt aufzuweisen haben, wovon Ich euch schon hoffentlich so manche sehr starke, sprechende Beweise gegeben habe. Kümmert auch daher auch wenig über das Verbot der Bücher-Freiheit, denn vor dem Ich das große Buch Meiner ewigen Gnade aufgeschlagen habe, der wird das Lesen verbotener Schriften ganz wohl entbehren können, da Mein Buch sich nach keiner Welt-Zensur richtet, denn es wird allezeit im Herzen der Getreuen aufgeschlagen, wohin kein Welt-Zensor-Blick zu dringen vermag, und auch keine Schranken gezogen werden ewig. Amen.

5) Was aber jedoch die heilige Schrift betrifft, so soll darinnen lesen der, der eines einfältigen Herzens ist, und der da hat ein gehorsames und folgsames Gemüt, und soll es nicht

lesen aus Vorwitz oder Neugierde; denn da wird er finden den Tod klebend am Buchstaben, sondern der es liest, der soll es lesen als einen Wegweiser zum lebendigen Worte und danach handeln, und soll auch nicht grübeln und forschen darinnen, sondern danach alsogleich leben, und in der Liebe zu Mir empornwachsen, alsdann wird ihm zur rechten Zeit gegeben werden das Geheimnis des Erkenntnisses, und wird in seinem Herzen enthüllt werden des Geistes und des ewigen Lebens himmlischer Sinn; gerade wie es bei dir, Meinem Knechte, der Fall ist, da du noch nie dieses heilige Buch ganz durchgelesen hast, und bist doch ein Professor der Professoren darinnen, in jedem Punkte desselben durch Meine Gnade geworden. Das aber, was du bist und verstehst, kann Jedem werden, so er nicht nach eitlen Wissen trachtet, sondern nur nach den Erkenntnissen Meiner Liebe und der daraus fließenden Gnade in und durch die demutsvolle Einfalt seines Herzens.

Ebenso verhält es sich auch mit jenen mystischen Schriften, deren Lesen euch ebensowenig fruchtet und nützt, als irgend ein dummer ekelhafter und schaudervoller Roman, der sich allezeit ganz wohl mit einer Schlamm-Pfütze vergleichen lässt, wenn ihr auch davon in euch zu keiner Überzeugung gelangen könnet, denn mit all dem beschwert ihr nur euer Gedächtnis, als das Maul eures hochmütigen Verstandes; statt ihn für Liebe und Weisheit hungrig und durstig zu machen, füttert ihr ihn nur mit allerlei Dreck, und benehmet ihm dadurch den Appetit nach der Speise des Lebens. O ihr abermaligen Narren!

Ich bin die heilige Schrift lebendig und Leben gebend, Ich bin der beste Ausleger derselben und bin zugleich der allertiefste Mystiker! Daher leset wenig, aber handelt danach, dann wird euch Alles werden; denn das Senfkörnlein ist wohl klein, aber es kann da ein gar großes Gewächs daraus werden, unter dessen Zweigen sogar die Vögel des Himmels Wohnung nehmen werden. Amen.

Da seien noch notwendige Verhaltensregeln.

Fortsetzung am 18. August 1840.

6) Was die Priester betrifft, da sage Ich: es gibt deren mehrerlei, drunter es nur äußerst Wenige gibt, so diesen Namen vollernstlich verdienen, denn es gibt Solche, die da Priester sind des Ansehens und des Einflusses wegen; dann auch Solche, die die Pfründe mehr lieben als die Seelen, und können nur durch gutes Einkommen gewonnen werden; Solche Diener dienen sich selbst, aber nicht Mir, denn Mein lebendig Wort ist für sie nicht tauglich, wo doch geschrieben steht: „Wer Meine Gebote hält, der ist's, der Mich liebt, wer aber Mich liebt, der liebt auch Den, Der Mich gesandt hat, nämlich den heiligen Vater, und wir werden zu ihm Kommen und Wohnung nehmen bei ihm und ihm Selbst uns offenbaren“. Das ist zu Jedermann geredet, allein ihr (Unwürdige) fluchet und lästert diese Meine allezeit ewig wahre Verheißung, und widerstretet darinnen Meinem heiligen Geiste, darum treffe euch, die ihr das Wort nicht ausübet in der Liebe, Mein Fluch; denn ihr seid sicher allezeit Diener des Satans gewesen, darum weichet von Mir, und empfanget den Lohn von dem, dem ihr gedient habt in seiner Kapelle, die er errichtete hat an der Schwelle Meines Heiligtums!

Sehet, das sind die „Mietlinge im Schafstall“. —

Jedoch gibt es auch wieder Priester, die da wohl verdienen diesen segensvollen Namen; diese sind freundlich und liebevoll gegen Jedermann, was sie haben, geben sie den Armen, sie verdammen Niemanden, sondern sie suchen sorgfältig zu retten das Verlorene, sie trösten die Betrübten, sie beherbergen die Fremden, und geben ihnen ein weiches Lager und

legen sich selbst aus wahrer Liebe einen Stein unter ihr geheiligtes Haupt, sie lassen sich keine Opfer zahlen, sondern sagen zu dem, der Solches tun möchte: „Bruder! das Opfer ist heilig, und von unschätzbarem Werte, denn es stellt das große Werk der Erlösung im Glauben und in der Liebe wieder lebend dar, daher kann es nicht bezahlt und zum Wohle eines Einzelnen verrichtet werden; wie durch die Macht der großen Erlösung Alle können und sollen wiedergeboren werden zum ewigen Leben, ebenso wirkt auch die Kraft des von Christo Selbst zu diesem Zwecke eingesetzten Opfers, daher opfere deine Gabe zuvor als Hilfe einem armen Bruder, und hast du dann noch ‘was erübrigt, so bringe es getreu und lege es auf den Altar des Herrn und bete für deine Feinde, dann wird der große Herr dein Opfer im heiligsten Opfer aus meinen Händen mit Wohlgefallen ansehen und dir geben, was dir Not tut.“ Sehet, das ist Mir ein wahrer Priester, dessen Opfer Mir unendlich angenehm ist; wahrlich, sage Ich euch, da gehet hin und höret seine Predigt — denn nicht ein Wort ist sein, sondern lebendig Mein! O dieser aber wird bald erfahren, wie groß der Lohn wird, der seiner harret, wahrlich sage Ich: er wird bei Mir, seinem heiligen Vater, wohnen ewig! Mehr brauche Ich euch nicht zu sagen, an ihren Werken aber werdet ihr sie leicht erkennen, wie einen Baum an seiner Frucht!

Sehet, hier habe Ich euch gezeigt die Verschiedenheit der Priester, wie sie sind an und für sich; doch sage Ich: das alles geht euch wenig an; — kehre ein Jedes vor seiner eigenen Türe, und nie vor der seines Nächsten, und am allerwenigsten vor der eines Priesters, sondern seid allezeit willig und gehorsam, und lasset euch von dem Schlechten nicht ärgern und verführen durch sein Beispiel, sondern befolget als Kinder die Lehre, die da doch sein muss im evangelischen Geiste recht, und sollte auch Unkraut sogar dazwischen gekommen sein, so wird es zu seiner Zeit schon vertilgt werden, und rechnet nicht über die Wege eines solchen Priesters; denn Ich, der wahre Richter, sitze einem solchen schon ohnehin auf dem Genicke, und ehe er sich’s versieht, wird ihm dasselbe gebrochen werden.

Nur lasset euch von Niemandem als Ohrenbläser gebrauchen, denn verflucht sei ein Zwischenträger und Schwätzer, denn er ist gleich dem bösen Sämann, der da Unkraut unter den Weizen mengte, der schlechte Priester wird einst rechten (d.h. gerichtet) für sich und für euch, ihr aber werdet rechten nach eurem Gehorsam und wahrer demütiger Nächstenliebe nur für euch selbst.

Daher sollet ihr euch nicht stoßen an der Kirche, der Mängel der Priester wegen, da es darunter doch auch recht viele redliche und getreue gibt; am wenigsten aber sollet ihr euch stoßen an irgend einem Obervorsteher; da ein Solcher schon höher steht und vorsteht einem Volke, so könnet ihr euch auch schon ziemlich gut denken, daß er nicht ganz allein da steht, sondern daß jeder seiner Schritte und Worte und Taten von Mir sehr genau gezählt wird, und es soll durch ihn doch allezeit der äußere Stand der Dinge in guter Ordnung erhalten werden.

Doch was euer Inneres betrifft, so wisset ihr ja ohnedies, daß es da allzeit nur auf euch selbst ankommt und hernach auf Meine Gnade, welche euch weder ein Engel des Himmels, noch irgend ein Bischof, noch wer immer geben kann, sondern zunächst ihr euch selbst durch die wahre Liebe zu Mir und zum Nächsten, durch genaue Haltung der Gebote, oder als Sünder — durch eine ernstliche Buße.

Denn aus Allem, was ihr tut, leuchte Meine und des Nächsten Liebe heraus, kümmerst euch also wenig und denket gar nicht — um einen schlechten Priester, und haltet brüderliche Gemeinschaft in allem Guten unter euch, so werde Ich zu euch kommen und euch lebendig machen durch und durch; liebet, die euch hassen und verfolgen, und segnet durch Gebete die, welche euch fluchen und verdammen, dann werdet ihr anfangen, große Wirkungen Meines Lichtes in euren finsternen Herzen wahrzunehmen. Amen.

7) Was schließlich noch die anderen Kirchen-Formeln anbelangt, so sage Ich euch und bitte euch sogar: stoßet euch nicht daran, gebrauchet Alles gerecht und im rechten lebendigen Sinne, so werdet ihr leben, denn da ist dem Rechtler Nichts recht, dem Gerechten aber Alles gerecht und heilig, sogar das Nest eines Vogels wird seinem Herzen ein Lob entlocken, und doch ist es nur ein totes Nest eines Vogels, um wie viel mehr könnet ihr euch denken, daß Dinge, so da errichtet worden sind zu eurer Heiligung, nicht aus der Luft gegriffen werden, sondern da hängt es allezeit von euch ab, wie ihr sie gebrauchet!

Nun, so Ich jetzt gegeben habe Regel, Ordnung und System, was ist es denn, das euch darinnen nicht zusagt? Gebrauchet es gerecht und achtet es wie ihr es habt, und wünschet euch nichts Anderes; denn wie schon gesagt: am Äußerlichen ist wenig gelegen, sondern Alles an euch, wie ihr es nehmet! So gut es sein kann und so wahr, so schlecht aber kann es auch sein und so falsch, wenn ihr es so gebrauchen wollet oder nicht. Wenn aber unter der Sonne heilsame und giftige Kräuter wachsen, so denket: Es liegt nicht an der Sonne so oder so, sondern allezeit an der inneren, entweder guten oder schlechten Beschaffenheit der Pflanzen, ob da Segen oder Gift; daher liegt es allezeit an euch, ob gut oder schlecht. Amen. Ich, euer liebender Vater. Amen, Amen, Amen.

Das aber ist der kürzeste Weg zur Wiedergeburt:

Zwar stehet es mit dem gerechten Menschen in dieser Hinsicht wie mit einem Baume, dessen Frucht auch nicht auf einmal reif wird, sondern nach und nach; jedoch aber, wenn der Frühling lau und heiter war, und der Sommer anhaltend warm, mit kleinen Regen abwechselnd, so saget ihr: „Diese Jahr werden wir eine Frühreife haben“, — sehet, ebenso ist es bei euch, wann ihr eure Jugend heiter, in sanfter Liebe zu Mir zugebracht habt, dann wird auch der Sommer allbelebend warm werden, abwechselnd mit Gnadenregen vom Himmel, und ihr könnet versichert sein, daß der ewige goldene Herbst zur ewigen Reife der unsterblichen Frucht nicht mehr ferne sein wird. Denn je so weit Jemand von Mir wiedergeboren sein will, so weit muss er seine Sünden erkennen, und selbe zu seiner Demütigung öffentlich bekennen, das ist: ernstlich durch die Beichte äußerlich, und zuvor innerlich Mir, und muss Mich bitten um Vergebung, wie es in Meinem Gebete angezeigt, und muss gleich einem Petro wahre Reue und Trauer und Angst empfinden, und weinen über den so unschätzbaren Verlust Meiner Gnade, und muss sich den allerernstesten Vorsatz machen, ja in alle Ewigkeit nicht mehr sündigen zu wollen; dann muss er sich ganz fest vornehmen, mit der Welt ganz zu brechen, und sich ganz Mir übergeben, und in seiner Liebe eine große Sehnsucht haben nach Mir, und muss in dieser großen Sehnsucht tagtäglich sich von der Welt und allen Geschäften in ihr zurückziehen, und wenigsten 7 Viertelstunden lang bei verschlossenen Türen und Fenstern weder beten noch etwas lesen, sondern er muss diese Zeit in der völligen Ruhe blos nur sich in seinem Innersten mit Mir beschäftigend zubringen! Und allezeit aber, so oft sich Jemand in diese Ruhe begeben hat, soll er folgende kleine anregende Rede halten in seinem Herzen an Mich im allerfestesten Ernste, und sagen:

„Herr! hier bin ich, ich ließ Dich, o liebevollster heiliger Vater, lange warten, da Du mir schon seit meiner Kindheit unablässig zugerufen hast: Komm zu Mir! Ich will dich erquicken! Nun, Vater, ist die Zeit gekommen, daß sich mein Ohr geöffnet und mein sonst starrer Wille ganz in den Deinen ergeben hat voll Demut und Gehorsam vor Dir, wie auch nach Deinem Willen zu allen meinen besseren Brüdern und Schwestern; daher komme Du, mein allerliebster Jesus, zu mir, und erquicke meine kranke Seele mit dem Balsam Deiner unendlichen Liebe; lass mich finden meine große Unbild in Deinem bitteren Leiden und

Sterben; lasse mich sehen die heiligen fünf Wundmale, und erkenne darin meine große Missetat. O Jesus, Du Überwinder des Todes und der Hölle, komme zu mir und lehre mich Deinen Willen recht verstehen, lehre mich erkennen mein völliges Nichts und Dein Alles! O Du, mein süßester, liebevollster Jesus, Du Herr aller Heerscharen, komme zu mir Armem, komme zu mir Schwachem, komme zu mir Blindem, komme zu mir Taubem, komme zu mir Aussätzigem, komme zu mir Gichtbrüchigem, komme zu mir Lahmem, komme zu mir Krümmem, komme zu mir Besessenem, ja, o mein, mein, mein allerliebster, allerliebevollster Jesus, komme, komme, komme zu mir Totem, und lass mich nur anrühren Dein heilig Kleid, so werde ich leben! Herr! lass Dir nicht Zeit, denn ich habe Deiner unendlich nötig; ich kann nicht mehr ohne Dich sein, da Du mir Alles und alles Andere aus Liebe zu Dir mir zunichte geworden ist! Ohne Dich kann ich nicht mehr leben, daher, o mein liebster Jesus komme alsobald zu mir! Doch wie allezeit, so geschehe auch diesmal Dein heiliger Wille! Amen.“

Nach dem begehbet euch zur Ruhe, und wachset in der Sehnsucht und Liebe zu mir. So ihr das nur eine kurze Zeit üben werdet, so sage Ich: ihr werdet bald blitzen sehen und donnern hören; aber dann erschreckt nicht, und werdet auch nicht ängstlich; denn nun komme zu Jedem Ich erst als Richter unter Sturm, Blitz und Donner, und hernach erst im sanften, heiligen Wehen als Vater! —

Wer da will im wahren Sinne eine sogenannte Generalbeicht¹¹ verrichten, der wird Vieles voraus haben, weil dazu mehr Demut und Selbstverleugnung erfordert wird. Das heißt sehr wohlgemerkt, es muss dabei ein Toleranz-Vorsatz sein, nicht mehr zu sündigen, und muss das heilige Abendmahl im lebendigen Glauben aus reinsten Liebe zu Mir genommen werden, dann erst werden sich wunderbare Wirkungen desselben in euch augenblicklich verspüren lassen, welche sich alsobald in übergroßer, unbegreiflicher Freude und himmlischer Wonne kundgeben werden. —

Sehet, das ist der kürzeste und wirksamste Weg zur reinen Wiedergeburt, in welcher allein das ewige Leben zu gewinnen ist; jeder andere Weg dauert länger und ist unsicherer, da es sehr viele Diebswege gibt, allwo hinter dem Straßengebüsche arglistige Diebe, Räuber und Mörder lauern; wer da nicht wohlgepanzert ist und bewaffnet kreuz und quer, der wird hart an's Ziel gelangen; bedenket wohl, Wer es ist, Der euch das sagt!

Daher meine Ich, statt der weltlichen Ressourcen und Unterhaltungen und oft sehr schmutzigen Gesellschaften könntet ihr füglich Meine Ruhe- und Sabbats-Ressourcen wählen, und da umsonst euer Entrée euch mit Mir unterhalten, und das Entrée zu etwas Besserem Verwenden! Was meint ihr, was da besser wäre und Mir um desto wohlgefälliger? — Denn sehet, wie Ich schon zu den Aposteln gesagt habe: daß „Niemand zwei Herren dienen kann“; daher bedenket wohl, Wer euch daran mahnet. Amen. Ich, euer heiliger Vater von Ewigkeit, bin es Selbst! Amen, Amen, Amen.

¹¹ d.h. einen herzlichen Ausgleich mit Allen, gegen die er oder die gegen ihn gefehlt. D. Hsg.

Neuer Anhang.

Winke zur Wiedergeburt I.

Empfangen durch J. K. F., am 16. März 1893.

Schreibe, Mein Kind, was Ich dir will kund tun in dein Herz, und merke auf die Stimme des Vaters, die also spricht:

Mein lieber Sohn! Du kommst zu Mir mit aufrichtigem, liebeverlangendem Herzen, und bittest Mich um eine nähere Erklärung einiger dir dunkel erscheinenden Punkte — über die Wiedergeburt.

Siehe, da sage Ich dir, so Ich dir diesen Punkt erklären würde, so würdest du bald noch mehr Stellen finden, für welche dir eine Erklärung nötig schiene, und so würdest du aufhören in dir selbst nach der lebendigen Wahrheit zu forschen, die in ein jegliches Meiner Kinder gelegt ist, aber von ihnen gesucht und erkannt werden muss; haben sie erst das rechte Verlangen nach Wahrheit, da wird Mein Geist sie auch alsobald erleuchten — nach ihrem Verlangen, und ihnen geben Alles, um was sie Mich bitten in der Liebe ihrer Herzen.

Und also will Ich auch in dir, mein Sohn, wirken; nicht von außen her soll dir werden das Licht, um welches du Mich bittest durch ein erläuterndes Wort, sondern durch die Liebe deines Herzens soll es in dir selbst licht werden, und in diesem Lichte wirst du nicht vergebens suchen und forschen, — da wirst du finden verborgene Schätze in den Tiefen deines Herzens, die du nimmer entdecken würdest, so Ich dich nicht hinein führete in dieselben, und dich erkennen ließe, daß Unendliches in einer Menschenbrust verborgen liegt. Darum steige hinab in diese Tiefen, d.h. versenke dich immer in Mich und Mein lebendiges Wort, das Ich euch gegeben von Anbeginn der Welt, und weiter gebe bis auf den heutigen Tag, und zwar also, daß ein jegliches meiner Worte von einer dreifachen Schale umgeben ist; wie ihr selbst aus drei Teilen bestehet, also bestehen auch Meine Worte aus drei Teilen.

Versuche nun, Mein Sohn, im wahren Glauben daß Ich in dir bin, Mein Wort zu lesen, und blicke nicht mit den Augen deiner Sinnlichkeit, sondern mit den Augen des Geistes hinein in Meine geistige Schöpfung, so wirst du bald erkennen, was Ich verstehe unter „Wiedergeboren“ sein. Was nützen dir tausende Erklärungen über Wiedergeburt des Geistes; so lange du nicht in Wahrheit wiedergeboren bist, kannst du auch die Erklärung derselben, also den innersten rein geistigen Teil — nicht fassen. Begnüge dich daher mit dem bis jetzt Gebotenen, wenn dir mehr vonnöten — wird dir mehr werden; alles zu seiner Zeit! —

Dies sagt dir heute — mit dem Segen dein treuer hl. Vater. Amen.

Zur Wiedergeburt II.

G. E. W., am 22. März 1893.

Mein Liebes Kind! Schreibe nur, Ich kenne des Bruders Fragen, lange bevor sie dir kund geworden sind, und so will Ich dir wie euch Allen ein Lichtlein aufstecken, damit ihr recht verstehtet, was Ich mit diesen Worten sagen will:

Die 7 Viertelstunden der inneren Versenkung, welche ein jedes Meiner Kinder täglich Mir und seiner Wiedergeburt widmen solle, wenn es auf dem kürzesten Weg dahin gelangen will — dieselbe im Fleischleibe zu erlangen, sind allerdings ein Zeitabschnitt, der nicht geteilt werden darf, denn es ist wohl ein Unterschied schon in der materiellen Welt, ob ihr eine Gegenstand 7 Viertelstunden hintereinander den Wirkungen der Sonnenstrahlen aussetzet, oder hiebei jedesmal nur eine Viertelstunde. So ist es auch mit der Bestrahlung eures schlummernden Geistes zu seiner lebenskräftigen Erweckung.

Ihr wisset von den 7 Geistern Gottes, welche in harmonischer Gesamtwirkung Meine Wesenheit ausmachen, aber gesondert auf die Menschen einwirken, weil ihr die gleichzeitige vereinte Wirkung nicht ertragen könntet in eurem noch nicht wiedergeborenen Zustande. Es würde demnach für die Einwirkung jedes Geistes aus Mir wenigstens ein kleiner Zeitabschnitt, eine Viertelstunde nach eurer Zeitrechnung notwendig sein, wenn eine erwünschte Wirkung hervor gebracht werden soll. Ich sage aber wenigstens 7 Viertelstunden und ihr wisset, daß Ich als Jesus 3 volle Stunden täglich Mich diesen Einflüssen hingab, denn auch Ich mußte Mir die Wiedergeburt in Meinem Fleischleibe erwerben, gerade also wie ihr, da derselbe dem Gerichte des gefallenen Erstlings entnommen wie der eurige, und somit die Anreizungen zu jeder Sünde in sich barg, nur in viel stärkerem Grade, als bei irgend einem andern Menschenleibe; denn das werdet ihr wohl als recht und billig annehmen, daß Ich Mir, um menschlich zu reden, den Löwenanteil erwählet habe, als ein wahrhaftiges Vorbild für euch.

Was nun die Zeit anlangt, die euch ohne Vernachlässigung eurer Berufspflichten nicht gegeben ist, sowie was die Fähigkeit anlangt, sich 7 Viertelstunden ganz in sich zu vertiefen, ohne etwas zu lesen und ohne zu beten, so liegt sie Sache also für euch:

Wer diese Vorschriften als ein Rezept gleichsam betrachtet, um die Wiedergeburt zu erlangen, der ist wohl noch lange nicht fähig dazu, denn das müsset ihr doch zuerst wissen, daß eine andauernd und mit Ernst fortgesetzte Vergeistigung eures inneren Menschen durch gänzliche Überwindung des äußeren Menschen, der aus dem Gerichte der Welt und somit aus der Auflehnung gegen Meine göttliche Ordnung stammt, die Grundlage sein muss. Ist dies bei euch der Fall, so werde Ich euch auch schon in Verhältnisse bringen, die euch ermöglichen, die dazu notwendige Zeit euch, unbeschadet eurer Berufspflichten, wie auch eurer Pflichten gegen den eigenen Körper, zu beschaffen.

Die weitere Forderung, daß ihr 7 Viertelstunden euch ganz von der Außenwelt loslösen und eure äußeren Sinne gänzlich ruhen lassen, also gewissermaßen ausschalten sollet, wird euch sehr bald zeigen, ob ihr, so ihr die Zeit gewonnen, nun auch geistig schon so weit ausgereift seid. Eine dazu noch nicht völlig ausgereifte Seele ist noch viel zu regsam und tätig in euch, als daß sie eine so andauernde gänzliche Ruhe zuließe, ohne wenigstens im Gebet Mir ihr Wünschen oder wenigstens ihr Fühlen und Empfinden mitzuteilen. Ein stilles liebendes Sehnen nach Mir und ein Versenken in Mich und Meine allumfassende Liebe ist

zwar ein rechtes Beten vor Mir, aber das hindert nicht, da es nicht ablenkt, sondern konzentriert.

Wer also recht vorbereitet ist, der wird sich auch nicht durch ängstliches Nachschauen ob die vorgeschriebene Zeit schon vorüber ist, stören lassen, sondern er wird so lange in diesem inneren Zustande verbleiben, als sein Organismus es vermag, und ist diese Zeit noch zu kurz, so ersieht er daraus, daß er noch am inneren Menschen wachsen muss, und also am äußeren Menschen abnehmen.

Wenn der Bruder nun noch einen Rat von Mir seinem himmlischen Vater begehrt, so will Ich ihm denselben nicht vorenthalten, und das wäre dieser: er solle sich ohne Unterlass und mit großem Eifer die Gnadengaben, welche Ich in dem neuen Worte euch gegeben, völlig zu eigen zu machen suchen, und danach seinen natürlichen Menschen in einen geistigen umzugestalten! Amen!

NB. Man lese die hier sehr passenden 2 letzten Kapitel der Jugendgeschichte nochmal: 298 - 299. D. Hsg.

Weg zur Wiedergeburt und vom Beten.

J. K. F., am 21. April 1893.

Siehe, Mein Kind, das ist der Weg zur Wiedergeburt, so du also in der Stille dich versenkst in ein rechtes Gebet ohne Worte, ohne Ausdruck deiner Gefühle, ohne einen Wunsch oder Bitte Mir vorzutragen, ja selbst ohne zu denken, soweit das einer regsamen Seele möglich. Ein solches Beten lenkt die Seele ab von allem Geräusche dieser Welt, und versetzt sie ins Reich des Geistes, wo sie alsbald das sanfte Wehen, die hl. Ruhe Meines göttlichen Geistes fühlt, sich mit selbem verbindet, und so in eine enge Verbindung mit Mir tritt; ist diese Verbindung erfolgt, — dann erst beginnt das Herzengespräch mit Mir, worauf das Einfließen Meiner Stimme kann klar und deutlich vernommen werden, und zwar von einem Jeglichen, der sich ernstlich bemüht, der Seele Tätigkeit auf einige Zeit zu unterdrücken, und dem Wirken des Geistes in ihm lauscht und Gehör schenkt.

Hat es aber ein Mensch soweit gebracht, daß er vernimmt die Stimme des hl. Geistes durch treue Übung in der Stille, dann soll er sich nicht damit begnügen, sondern soll fleißig arbeiten an der weiteren Ausbildung seiner noch im ersten Stadium des Erwachens liegenden Seele, — da ist ein stetes und unaufhörliches Arbeiten vonnöten, und ein beständiges Wacherhalten der noch immer zur Trägheit sehr geneigten Seele, von Seiten des Geistes, welchem durch den Verkehr mit Mir die nötige Kraft zufließt.

Sobald aber dieser Verkehr ins Stocken gerät, d.h. wenn die Seele den Geist überwand und besiegte, was sehr leicht möglich ist, so lange die Seele nicht unter gänzlicher Herrschaft des Geistes steht, — da ist auch schon der innige Verband mit Mir gelöst, der Geist besitzt nicht mehr die nötige Kraft, dem Treiben der Seele zu widerstehen, und wird dadurch von seinem Himmel in die unterste Hölle gezogen, wo es ihm aber unmöglich gefallen kann, weil

er an den höllischen Genüssen kein Wohlgefallen mehr findet, sondern den größten Abscheu und Eckel dran hat, und er sich sonach tief unglücklich und allerelendiglichst fühlen muss.

Daß aber solch ein Zustand nicht lange dauern kann bei einer schon für höhere Genüsse empfänglichen Seele, das ist leicht begreiflich, denn der Geist wird sich mit all seinen ihm zu Gebote stehenden Kräften bemühen herauszutreten aus dieser Höllenqual, und wird sich wieder emporschwingen in seinen ehemals verlassenen Himmel, wo ihm alsbald Mein Geist entgegentritt und ihn aufs Neue segnet, stärkt und reinigt, damit er wieder seine Arbeit mit neuer Treue aufnehmen und der Vollendung entgegen führen kann.

Nun wisset ihr, warum ihr manchmal überglücklich und wieder manchmal tief unglücklich euch fühlet. Bei Mir allein ist stets die Ruhe der Seele, der Friede des Herzens, und das wahre Glück zu finden. So bleibet denn in Mir — und Ich in euch, auf daß ihr glücklich seid allezeit! Amen!

Was und Wer ist bekehrt?

J. K. F., am 28. März 1893.

Mein liebes Kind! Siehe, du fragst „welcher Mensch ist bekehrt?“ da kann Ich dir antworten: kein Mensch ist bekehrt in dem Sinne, wie Ich die Bekehrung verstehe; denn eine völlige Bekehrung ist soviel als die Wiedergeburt des Geistes; wer aber im Geiste wiedergeboren ist, der lebt nach Meinen Geboten, und wandelt in Meinen Fußstapfen; der solches tut, der ist im Ernste wiedergeboren, und ist bekehrt im wahren Sinne.

Nun aber frage dich selbst, ob du genau so lebst und handelst, wie Ich gelebt und gehandelt? — und sage Mir dann, ob du dich zu den Bekehrten und im Geiste Wiedergeborenen rechnen kannst? — vor dem Angesichte Deines Vaters! —

Blicke einmal in dich, Mein Kind, grabe nach, und forsche — wie viel des wahren Guten du in dir findest, — tue solches (Suchen) ohne Eigenliebe, und du wirst finden, daß noch unendlich vieles auch dir selbst noch mangelt, die du dich für bekehrt schon hältst, und auf dem rechten Wege zu wandeln glaubst. Wenn aber Ich dir sage, was Alles zur Bekehrung nötig ist, da wird es alsbald wie Schuppen auch von deinen Augen fallen, und du wirst danken Mir im Herzen für die Gnade, daß Ich die Blinden sehend, und die Tauben hörend mache.

O sehet, ihr Alle, die Ich zu Meinen Kindern zähle, und die ihr euch befleißet — Meinem Worte nachzuleben, ihr seid in einer großen Irre noch gefangen; ihr meint, so Ich euch beim Namen rufe, und euch „Meine lieben Kinder“ nenne, das sei auch ein Beweis, daß ihr die lieben Kinder wirklich seid (?), die ihr doch erst werden sollet! —

Mein Kind zu sein, dazu gehört mehr als — Meine Gaben mit liebendem Herzen aufzunehmen, und sich daran zu laben; dazu gehört vor Allem, daß ihr euer Leben danach einrichtet, und aus eurem Herzen alles Unlautere und Unwahre entfernt und von Herzen demütig seid. Eine jede Gabe aus Meiner Hand soll euer Herz aufs Neue zur Demut mahnen, so nur kann euch Segen daraus erwachsen; so euch aber Meine Liebesgaben verleiten euch höher zu dünken, denn das Allergeringste unter euch, so richtet ihr Euch selbst, und Meine

Liebe muss es also lenken, daß ihr zu Falle kommet, und dadurch euch selbst und euer eigen Herz erkennen lernet.

Daß solcher Fall euch selbst Schmerz bereitet, das weiß Mein Vaterherz gar wohl, aber es weiß auch, daß es euch nur also und nicht anders voll und ganz erretten kann.

So ihr aber nun wisset — was Ich will, da steiget doch freiwillig herab von eurem künstlich aufgebauten Hoheitsthron, und suchet auf das stille Tal der Demut, in dem so ruhig und still sich leben lässt; — da seid vor jeglicher Gefahr ihr sicher und geschützt, da seid ihr ganz auf Meinem Wege, und Meine Liebe ist es die euch führt, und Ich bin Selbst es,

Der euch leitet, so sicher so getreu. — Wer mit Mir wandelt gern und frei,
Der ist Meine Kind und wird es bleiben, — Und nichts wird Mich von ihm vertreiben,
Wer in der Demut treu sich übt — Und dann sich völlig Mir ergibt,
Der ist bald ein bekehrter Christ, — Wenn er genützet hat die Frist.
Die ihm vom Vater ward gegeben, — Um treu nach Seinem Wort zu leben.
Das wird dir zeigen nun, Mein Kind, — Was Gott bekehrte Menschen sind,
Daß hier die Zahl gering wird sein. — Und wenn Ich sage: „Du bist Mein“,
So beug in Demut dich vor Mir — Und spreche: Vater hilf Du mir —
Zu werden — was ich noch nicht bin, — So ist dir Meine Lieb' Gewinn.

Dies sag' Ich mit dem Vatersegen als Ostergruß dir heute. Amen.

Unrecht tragen — der Weg der Gotteskinder.

G. E. W., am 30. Mai 1893.

Mein liebes Kind! Lausche Meinen Worten, denn sie sind ernst. — —

Ich will ja den Unsegen durch Segen überwinden, also solltet auch ihr es tun! Wohl hast du recht geredet, daß für die Welt ein Richter notwendig ist, und er tut recht — so er gerecht richtet; denn die Welt steht im Gericht, darum bedarf sie des Richters, aber nicht also mit euch, so ihr euch der Welt nicht gleichstellen wollet.

So euch aber Unrecht geschieht, so rufet nicht den weltlichen Richter an, daß er euch Recht verschaffe, solches ist der Weg der Weltkinder, sondern rufet Mich an, aber nicht, daß Ich euer Recht verteidige, sondern daß Ich euch die Kraft verleihe, Unrecht zu tragen, und die zu segnen, welche euch fluchen, gleichwie Ich getan.

Sehet, so verschieden sind die Wege Meiner Kinder (denn es sind Kinder des Friedensfürsten) von den Wegen der Kinder der Welt, und Beides ist recht, denn beide Wege

sind von Mir also geordnet; ihr aber habt stets die freie Wahl, Ich werde euch niemals zwingen durch einen Befehl, wohl aber werde Ich nicht aufhören, euch zu raten, damit ihr frei aus euch heraus wählen könnet und Meinem Rate folgen. Manchmal rate Ich freilich tauben Ohren und ihr folget den Anregungen eurer unreinen Seele, was zwar nicht zu verwundern, aber doch nicht sein sollte, da ihr wisset, daß die Seele jedes Menschen unrein ist, und zur Reinigung mit einem Fleischleibe angetan, der ja ganz unrein, weil gefestete Materie ist. —

Darum sollet ihr den eigenen Willen, den Fleisches- wie den Seelen-Willen ganz von euch tun, aber Meinen Willen zu erforschen suchen, und danach handeln.¹² (Römer 12. 2. von dreierlei GW.) Meinen Willen kann (darf) Ich euch aber nicht in jedem einzelnen Falle kundtun, denn so Ich das tun würde, hätte Ich eine Zwangslage für euch geschaffen, wo bliebe dann die Freiheit der Kinder Gottes?

Aber dennoch sollet ihr nie im Unklaren über Meinen Willen sein, denn Ich habe nicht bloß gelehrt, sondern auch gelebt auf derselben Erdenwelt, wie ihr, und bin von der Hölle verfolgt worden, wie ihr, und habe ungerechte Handlungen und böswillige Verleumdungen erdulden müssen, und auch der Josef und die Maria, sowie die Brüder mit Mir, von der Flucht nach Egypten bis zu Meinem letzten Kreuzesgang nach Golgatha. Ich trug Mein Kreuz, obwohl Mir damit ein — jedes unverdorbenes Gemüt empörendes — Unrecht geschah, und hätte es so leicht ändern können, indem Ich den obersten Richter im Judenlande, den Cyrenius herbeigerufen hätte, und ihn durch die Luft hätte tragen lassen durch Meine Engel in einem Augenblick.

Sehet, so leicht wäre es Mir gewesen Mein gutes Recht Mir zu verschaffen, und Meine Mörder und ihre gedungenen falschen Zeugen der strengen Bestrafung durch die römischen Gesetze zu überliefern; ja und warum tat Ich es dennoch nicht? sondern ertrug das allergrößte Unrecht, was ein Mensch je ertragen, indem Ich, der alleinige, lebendige Gott, Mich zu einem Gotteslästerer, Ich, der alleinige rechte Führer des Judenvolkes, wie auch aller Völker Mich zu einem Volksverführer und Volksaufwiegler stempeln und als solcher in empörendster Weise Mich zu Tode martern ließ. Suchet doch einmal die Antwort auf diese Frage — warum Ich das tat, liebe Kinder. — Ich will es euch sagen: weil Ich nicht — wie ihr — Mein gutes Recht durch einen weltlichen Richter suchen wollte, denn das ist nur menschlich recht gehandelt; da aber das Edelmenschliche nicht das Ziel, sondern nur ein Durchgangspunkt zum Erringen der Vollendung im Göttlichen ist, so dürfet auch ihr nicht bei dem Menschlichen stehen bleiben, sondern ihr müsset es von euch tun, und unter eure Füße treten, dann wird es euch die Stufe sein, durch die ihr in das Göttliche hineinsteiget. Aber bedenket wohl, das geht nicht (so leicht), so ihr euch nicht Gewalt antun wollet, denn das Himmelreich duldet Gewalt nicht allein, sondern — die es nicht mit Gewalt an sich reißen, werden es auch nicht gewinnen. Amen!

Dieses sagt euer Meister euch, als Seinen Jüngern und Nachfolgern auf dem Kreuzeswege.

¹² Der Herr spricht ja auch durch Lenkung der Umstände u.s.w.

Vaterbriefe Nr. 441.

Th. B., am 22. Februar 1885.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden, der kam zu Jesus bei der Nacht, und sprach zu Ihm: „Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen tun, die Du tust, es sei denn Gott mit ihm.“

Jesus antwortete und sprach zu ihm:

„Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, (sonst) kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Liebe Kinder! Nikodemus war eine Seele, welche noch den Drang in sich fühlte, nach Wahrheit zu suchen; er gehörte zu denen, welche durch die Tempellehre nicht mehr befriedigt wurden; denn Meine Wunder, welche er öfter sah und davon hörte, wirkten von außen her auf ihn, daß er an Mich, als einen göttlichen Abgesandten, glaubte. Doch war daneben das Pharisäertum bei ihm tief eingewurzelt, so daß er in dem pünktlichen Halten der Zeremonien und der sonstigen äußerlichen Anordnungen, die von den Menschen herkommen, die Erfüllung des Gesetzes glaubte; er hielt deshalb dieselben genau und ward daher vom Volke geehrt und geliebt vor vielen andern Pharisäern, die ein Ärgernis gaben durch ihren Lebenswandel.

Aber dem Nikodemus fehlte noch die Hauptsache, der Geist oder das leitende Gewissen, welches nicht um Menschenwillen Gutes wählt und tut, sondern um Meinetwillen, und zwar nicht aus Furcht vor Mir, sondern infolge der Erkenntnis Meines Wesens, Meiner Liebe, dann gleichfalls aus Gegenliebe danach trachtet, das zu wählen und zu tun, was Mir gefällig ist. Es kann z.B. von zwei Menschen eine Aufgabe erfüllt werden, und zwar von jedem gut, nur mit dem Unterschiede, der Eine tut es aus Pflicht, weil es ihm geboten wurde, der Andere aber aus Liebe zu dem Gebieter. Dieser Letztere wird wohl dem Gebieter mehr Freude machen, als wenn diese Aufgabe bloß um des Lohnes willen vollbracht wurde; er wird sich mit diesem (liebetätigen) Menschen mehr in Verkehr setzen, und demselben immer wieder neue Aufgaben zukommen lassen, weil er weiß, daß dadurch dieser Mensch mehr Freude hat und an Liebe gewinnt. (Matth. 13, 12.)

So ist es zwischen Mir und einer Seele; je mehr sie aus Liebe zu Mir ihre Aufgabe erfüllt, desto mehr kommt sie mit Mir in eine wahre innige Verbindung und vergeistigt sich; es wird ihr von Stufe zu Stufe mehr Freudigkeit gegeben werden das Gute auszuführen, und so macht sie sich geschickt in Mein Reich einzugehen, welches ist ein Reich der Einigkeit, oder die Vereinigung des Geistes mit der Seele wird zu Stande kommen.

Sobald die Seele Göttliches sucht auszuführen und gleichfalls aus Liebe zu Mir sich Meinem Willen unterwirft, ihr Streben, ihre Neigungen zum Materiellen immer mehr aufgibt, weil sie eine Freude findet an dem, was Mich angeht, so tritt sie dadurch aus der Materie heraus und ins geistige Streben ein, ihr Wille nimmt eine andere Richtung an, nämlich zum Guten hin, und somit auch ihre Tätigkeit. Dieses aber geschieht durch die Wirkung des hl. Geistes, der stets bemüht ist, eine Seele auf diesen Standpunkt zu bringen. Es ist dies die wahre Wiedergeburt eines Menschen, die stattfinden kann, wenn der Mensch um dieselbe

betet, und nachdem ihm entweder durchs Wort oder durch sonst einen Gnadenakt die
Verschiedenheit der Wahl klar gemacht wird.

Amen! Euer Vater.



Sammlung neu-theosophischer Schriften

No. 34

Jesus in Getsemane.

Von der Macht des Gebetes.

Vom menschlichen Nichtswissen, und geistige Lebenswinke.

„Der Schwache“

Empfangen durch J. Lorber, am 6. Dezember 1840.

Ihr fraget, Meine Lieben, wie Ich Jesus, als reinstes Wesen Gottes, das nie des allergeringsten Fehlers fähig ist, wie ist es und war es möglich Dich vom Vater zu trennen, um Dich mit allen Sünden und mit aller Scheußlichkeit der Welt zu beladen, um Deinem Vater, der Heiligkeit Gottes, zu erscheinen in einem ärgeren Lichte, als derjenige selbst, durch den alle Bosheit in die Welt gekommen ist; ja wie konntest Du zum Mörder aller Mörder, zum Lügner aller Lügner werden? ja wie konntest Du alle großen und kleinen Sünden auf Dich nehmen, vom Anfange der Welt bis ans Ende derselben, da Du doch die Liebe Gottes selbst warst, und der Vater in Dir, wie Du „in Ihm, und der Gott in Dir wie Du in Gott? und wie konnte andernteils die Gottheit vor aller Welt aus den Himmeln bei Deiner Taufe im Jordan zu Dir sagen: „Das ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, den sollet ihr hören?“

Sehet, ihr könnet da denken, wie ihr wollt, so werdet ihr nichts Verständliches herausbringen, und wird euch nur je tiefer ihr die Sache verfolget um desto rätselhafter werden, so das ihr das recht ans Licht ziehet, und so recht tief denket, wie es möglich ist, daß gerade das allerreinste Wesen Gottes, ja das Leben in Gott Selbst, sich wohl so arg beladen mochte mit dem Tode alles Todes, mit der Finsternis aller Finsternis! Seht, wenn ihr das begreifen könnet, so wird euch diese „kleine Haselnuss“ so leicht verständlich vorkommen, als wäre sie enthüllt vor eure Augen gelegt worden.

Das ist der große Schritt, den jeder in seinem Herzen zu machen hat, daß er helfe, der ewigen Liebe das Kreuz tragen, damit er dereinst Teil haben möchte an dem großen Werke der bis jetzt noch immer unbegriffenen Erlösung, oder der Überwindung des Todes und der Auferstehung; darum habet Acht! und begreifet zuerst dieses große Geheimnis. —

Daß die Welt von Anbeginn in allerlei Argem war, wisset ihr, aber wie die Welt in ihrem Argen dennoch habe bestehen können und bestehen mochte, als das wenigstens was sie war? Saget selbst, „wie ist ein gerichtetes Ding, ist es tot oder lebendig?“ da kann ich euch nichts Anderes sagen, als euch mit einer Frage behilflich entgegen kommen: Ist ein Automat tot oder lebendig? ihr saget: „ein Automat ist tot, und seine Regung ist nichts anderes als eine künstliche Richtung des Mechanikers“, und sehet, gerade so verhält es sich auch mit der argen Welt vor der Erlösung. Sie war bloß ein durch meine Barmherzigkeit gerichteter Automat, dem die Kunst des Bildners sowohl als die des Mechanikers Alles gegeben hatte, daß ihm nichts abging, als nur das selbstständige Leben, und wäret ihr dazu fähig wie Ich es bin, so würdet ihr euch mit eurem Leben im Geiste selbst hineinziehen in den Automaten, und würdet somit all seine Mängel und innerlichen Gebrechen notwendig an euch ziehen, und euch gewisserart mit denselben bekleiden?

Sehet, wie war es nun da zu tun, da Ich nur allein das Leben bin, und das Leben habe in und aus Mir, um der beständig zu richtenden Welt ein wahres freies und nicht bloß mechanisches Leben zu geben?

Sehet, da musste die Liebe sich trennen von Gott oder der urewigen heiligen Kraft, aus der sie ewig geboren und die Kraft Gottes ewig aus ihr; also dieses ewige Leben aus sich selbst aus der urewigen Kraft Gottes musste einen Bruch machen mit Gott, und musste sich niedersenken zur toten Welt, und anziehen das Sterbliche derselben, damit das Sterbliche dadurch die Sterblichkeit verliere und wieder frei lebendig werde in und aus dem Leben aus Gott, welches ist das Leben alles Lebens, da Gott Selbst in diesem Leben von Gott ausgegangen, und hat Sich mit der Sterblichkeit des Fleisches bekleidet, damit dadurch alles Fleisch möchte frei lebendig werden in sich, durch das Leben aus Gott, wie Gott selbst lebendig ist von Ewigkeit, durch dasselbe Leben der Liebe in Sich.

Sehet, das ist nun das große Geheimnis, warum die Liebe Gottes im Menschen Jesus sich selbst gemacht hat zur allerartigen Verbrecherin und Sünderin, damit da nicht nur Ein Fleisch, sondern alles Fleisch mit dem Leben aus Gott durchwirkt werden möchte, und diese nun mit aller Schuld überladene Liebe musste sich im Gegensatz zu der Heiligkeit Gottes, vermöge der an Sich genommenen allgemeinen Schuld oder Sträflichkeit eben bis auf den alleräußersten Punkt aller Punkte demütigen, und musste ertragen jeden erdenklichen Vorwurf, um dadurch Sich mit Gott wiedervereinigen zu können, wie auch Alles das dem Vater, der Heiligkeit Gottes lebendig wieder anheimzustellen, was zwar lebendig einst aus Gott ausgegangen ist, aber sich selbst tot gemacht hat, durch die eigenwillige und hochmütige Losreißung von Gott, von Meiner ewigen Ordnung! —

Sehet, nachdem ihr dieses doch so ziemlich werdet begriffen haben, so will Ich euch auch ein wenig mit den Vorwürfen bekannt machen, die Mir da notwendigerweise von der Heiligkeit Gottes gemacht wurden, damit ihr da etwas erfahret, was die Welt bis zur gegenwärtigen Minute noch nicht erfahren hat. Ihr wisset, daß Alles was da erschaffen wurde in der ganzen Unendlichkeit laut des Zeugnisses Meines lieben Johannes (1, 3) durch Mich gemacht und erschaffen wurde. Nun nehmet aber die böse gewordene Welt, die doch also von der Heiligkeit Gottes immer verdammt ward, so wird euch klar werden, daß auch Mich, Jesum, als Hervorbringer solcher Verdammlichkeit, ebenfalls solcher Vorwurf von der Heiligkeit Gottes notwendig mittreffen musste, da die Welt und Alles was in ihr ist, nicht durch sich, sondern durch Mich einzig und allein ins Dasein gerufen wurde; da also die Welt schnurgerade entgegen war der Heiligkeit Gottes, wie war hernach das Bestreben der Liebe, die solches hervorgerufen hatte, das die Heiligkeit Gottes verdammen musste, anders als ein selbstverdammliches?!

Nun denket euch all die namenlosen Taten der Menschen! Sehet aller dieser Taten wegen musste Ich verdammt sein von der Heiligkeit Gottes, weil die Taten selbst verdammt waren, als Vorkommnisse in der Welt, die aus Mir hervorgegangen ist. Was war da zu tun? Sehet, nur zwei Wege standen Mir offen, nämlich der Weg nach Oben und der nach Unten, d.h. entweder Ich kehre zu Gott zurück, werde Eins mit Ihm, und vernichte durch die Kraft Seiner Heiligkeit alles das, was aus Mir hervorgegangen ist, oder Ich trenne Mich, mit allem Vorwurf der höchsten Verdammlichkeit beladen von Gott, belebe und heilige da Meine Werke, und tue in Meiner unendlichen Demütigung Genüge der ebenso unendlichen Heiligkeit Gottes. —

Sehet, wenn Ich nicht die ebenso unendliche Liebe Selbst wäre, wie Gott die unendliche Heiligkeit Selbst ist, so hätte ich freilich das Erste getan, allein Meine Liebe vermochte das Unaussprechliche aussprechlich (d.h. möglich) zu machen, verleugnete ihre Heiligkeit und machte sich unheilig, da Sie Sich belastete mit aller Schuld und somit auch mit des Todes schwerster Bürde.

Allein ihr wisset die Begebenheit, daß Ich im Garten Getsemane zu Gott, von Dem Ich Mich (als der Sohn Jesus) der Welt wegen getrennt, betete; sehet da erst erwachte die ganze Blindheit Meiner Liebe und zeigte Mir die unendliche Kluft; allda bereute Ich im Ernste, daß ich Gott verließ, und zum toten Werke Meiner eiteln Lust mich gewendet hatte, und damals stand die ganze Schöpfung in der großen Schweben zwischen „S e i n“ und dem ewigen „N i c h t s e i n“; denn entweder trinke Ich den Kelch, so besteht die Welt und Alles was auf ihr ist, oder Ich setze den Kelch bei Seite, und die Welt und Alles was auf und in, unter und über ihr ist, wird zu Nichte, in dem Augenblick, als Ich den Kelch zur Seite setze. Aber sehet, eben da, als die Liebe und das Leben in der unendlichen Entfernung von Gott schwach geworden ist, da erbarmte Sich Gott Seiner Liebe Selbst, stärkte sie, und gebot ihr den vorgesetzten Kelch zu leeren und sprach im Geheimen zu ihr in Jesu: Noch sind zwischen Mir und Dir die Extreme der Unendlichkeit nicht berührt, doch senke Dich hinab in die äußerste Tiefe des Todes, welche ist die äußerste Grenze im Gegensatze zu Meiner Heiligkeit, damit Ich Dich da wieder erfassen kann, wo der ewige Kreis Meiner Heiligkeit sich „schließt“.

Sehet, so ging Ich denn geduldig diesem Ziele entgegen, allwo Ich in dieser unendlichen Entfernung von Gott am Kreuze ausrief: „Mein Gott! warum hast Du Mich verlassen?“ und ferner: „Es ist vollbracht!“ und „In Deine Hände empfehle Ich Meine Seele“, oder die Seele alles Lebens, aus der Alles hervorgegangen ist. —

Sehet, nun werdet ihr wohl einsehen, wie Ich bei euch Sündern der sehr Schwache bin, und wie Ich Mir muss von der Heiligkeit Gottes an eurer Statt in irgend einer vorgestellten menschlichen Beschaffenheit Vorwürfe machen lassen, um euch, Jeden sonderheitlich, vom Tode zu erlösen, und einzuführen lebendig in die Heiligkeit des Vaters!

Sehet, solch ein Mensch, dessen Ich Mich bediene, und gewisserart seine Wesenheit anziehe, um dadurch eure Mängel verhüllend zu verbergen, gleicht dem Simon von Cyrene; er könnte ebenfalls großen Lohn erreichen, so er Mir willig auf kurze Zeit nur das Kreuz ein wenig hätte tragen helfen, allein der Mensch ist schwach und fürchtet jede Last des Kreuzes, und daher bleibt Mir dann wieder nichts Anderes übrig zu tun, als was Ich dereinst tat, nämlich das Kreuz für Alle Selbst zu schleppen.

Sehet, ebenso bin Ich nun für euch wieder beladen mit allen euren Schwächen und Mängeln, und trage sie für euch, damit — wie ihr schon wisset — euch nicht Schaden geschehe an eurer Seele, so ihr wissentlich, d.h. eurem Fleische nach gleich einem Judas mit Mir in die geheimnisvolle Schüssel des zu bewirkenden Lebens greifen möchtet.

So ihr aber wollet, so nehmet ihr diese Wort zu euch, gehet es, wohlbemerkt, in eurem Herzen von Punkt zu Punkt durch, und erkläret es euch nach dem, was ihr jetzt vernommen habt; Ich habe euch nun gegeben den Schlüssel gleich einem Petrus, zu Meinem Reiche; dieser „Schwache“ ist Mein verhülltes Reich in euch, und ihr werdet Wunder schauen, und wahre geistige Wunder in euch und an euch entdecken.

Sollte Jemandem darinnen trotz alles seines Prüfens noch immer Etwas verhüllt erscheinen und „hart“, wie einst den Aposteln die bekannte Lehre, so wendet euch in aller Liebe zu Mir, und seid versichert, daß Ich euch nicht im Stiche lassen werde, denn nun sage Ich nicht mehr: Gehet zu Meinem Knechte, und vernehmet durch seinen Mund Meine Gnade, sondern nun sage Ich: Kommet treuen Herzens zu Mir, damit Ich Selbst euch die Gnade gebe, und Euer Mund ebenfalls ausspreche das heilige Verständnis eures Mir zubereiteten Herzens; obschon es euch frei steht euch zu erkundigen, so werdet ihr aber doch aus seinem Munde „nichts Anderes erfahren, als das, was Ich in euch durch eure Liebe zu Mir Selbst aussprechen „werde!“ Amen!

NB. Man vergleiche „das Kreuz“ in Nr. 35, und „die Erlösung“ in Nr. 32, sowie „die Wiedergeburt“ in Nr. 33, die „Sieben Worte am Kreuz“ in Nr. 18 und andere (im Passionsgärtlein!

Die Macht des Gebetes. oder wie man beten soll!

Empfangen durch G. Mayerhofer, am 11. März 1877.¹³

Ein jeder Mensch, der nur im mindesten religiöse Gefühle hegt, und Glauben hat, und auch deswegen ein höheres Wesen über ihm anerkennt, fühlt öfter das Bedürfnis, sich an dieses höhere Wesen zu wenden, da er von dessen Macht überzeugt, ihn als Herrn und Lenker aller Schicksale der Menschen betrachtet.

Dieses Aufblicken und dieses Bitten oder Flehen zum höchsten Wesen heißt man im Allgemeinen „beten“.

Wie und wann nun dieses Gebet von Wirksamkeit ist oder sein kann, und wie es eigentlich beschaffen sein soll, solches zu zeigen, ist der Zweck diese Wortes, damit auch hierüber in euren Gemütern Licht werde, und ihr somit wisset, was beten heißt, wie man beten soll, und welche Macht im Glauben liegt, angewendet dem Nebenmenschen zu helfen. Wer Religion hat, betet; aber auch das sich unbewusste Tier betet, der Ausdruck seines Gebetes ist aber nur ein Bewusstsein des Wohlbefindens, da es sich seines Lebens freut, und wenn es seine Organisation erlaubt im melodischen Gesang wie beim Vogel, oder in fröhlichem Gezirpe wie bei den Insekten sein Dankgebet ausdrückt.

¹³ das letzte Wort, welches der hl. Vater dem Brd. Mayerhofer in die Feder diktierte, denn er starb am 30. März 1877 in Triest, also wie sein geliebter Meister am Charfreitag.

Was den Menschen anbetrifft, der sich seiner Persönlichkeit bewusst ist, so wird sein Gebet stets der religiösen Bildungsstufe angemessen sein, wo er dann gewöhnlich betet, wie man es ihm angelernt hat, oder wie er es gerade seinen Ideen gemäß für am besten glaubt.

Millionen von Menschen beten, oder glauben zu beten, und sehen kein Resultat ihres Gebetes, entweder weil sie um Erfüllung von Wünschen bitten, die nicht ausführbar sind, oder weil sie glauben, mit dem Gebete ist schon ihre ganze Verpflichtung gegen ihren Schöpfer abgetan.

Aus diesen Ansichten erwachsen natürlich eine Menge Irrtümer, welche sodann sogar oft vom Glauben zum Unglauben führen, weil der Mensch keine Gewährung seiner (verkehrten) Bitten ersieht. Es muss also hier eine Grenze gestellt werden, warum man betet, wie man und um was man beten solle! Die erste Frage ist also: Wann ist der eigentliche Zeitpunkt, wo der Mensch sich hingezogen fühlt, seinen Blick nach Oben zu wenden, um ein inbrünstiges Gebet an den Lenker seiner Schicksale zu richten!?

Dieses zu beantworten, müssen wir die verschiedenen Lagen betrachten, in welche der Mensch kommen kann, wo Gebet notwendig und auch nur das einzige Trostmittel ist.

Diese Lagen sind gewöhnlich, wo Verluste von Geliebten oder materielle Unglücksfälle und auch unverschuldete Unbilden von andern Menschen dazu stimmen, die Hilfe von Oben anzurufen. Was geschieht denn eigentlich in solchen Fällen? Meistens ist es die notgedrungene Überzeugung, wie trügerisch die Welt ist, an welcher der Mensch vielleicht zuvor so fest gehalten, oder wie unausweichlich die Naturgesetze sind, die einmal so und nicht anders von einem höchsten Schöpfer angeordnet wurden.

In solchen Fällen sieht sich der Mensch von Allem verlassen, Nichts genügt, um ihn zu beruhigen, zu trösten, oder mit seinem Schicksal ihn wieder auszusöhnen; verlassen, verwaist steht er da, keine menschliche Macht kann ihm helfen, den Ehren, Würden und Schätze sind nicht im Stande, das darniedergedrückte Gemüt aufzurichten; da blickt er nach Oben, nach dem unsichtbaren Wesen, welches er oft gehäht, aber nie genug gewürdigt hat; da drängt es ihn, unter einer Flut von Tränen sein Herz vor ihm auszuschütten, da tritt oft wie in einem Spiegel sein ganzes verfehltes Leben mit all seiner Nichtigkeit vor ihn hin, und zerknirscht sinkt er zusammen, ausrufend: „Du hast mich „gestraft, o Herr! Du hattest Recht, ich verdiene es nicht anders, aber ich sehe, nur so konnte „meine Seele vom Verfall gerettet werden!“

Diese Worte als Ausruf, als Bekenntnis der eigenen Schuld, so kurz sie sind, genügen, dem Hartgeprüften Trost und Ruhe ins Herz zu gießen, denn er vernimmt da vielleicht eine Stimme, deren Existenz er zuvor nie glaubte, welche in seinem Innern spricht: „Sei ruhig, Mein Kind, was du erlittest, das musste so kommen, du warst zwar auf einen solchen Schlag nicht vorbereitet, aber dein Seelenheil wird aus diesem Unglück erwachsen, und wenn du nur die trügerische Welt erkannt hast, so genügt es; denn sie steht in ihrer ganzen Nacktheit vor dir und zeigt dir mit dem Finger nach Oben gerichtet, wohin du dich wenden solltest, allwo große Schätze blühen, die ewig, während alle zeitlichen dem Wechsel unterworfen sind!“

Solche Gebete, durch Umstände erzwungen, wünsche Ich keinem Menschen; allein sie müssen bei jedem Menschen doch eintreten, natürlich stärker und heftiger je größer der geistige Schlaf ist, in welchen die Seele eingelullt war. Dieses Gebet der Trauer und Verzweiflung hat nur insofern einen Wert wie eine bittere Arznei, daß es den Menschen für längere Zeit auf dem besseren geistigen Weg erhält. — —

Was die materiellen Unglücksfälle betrifft, wo Hab und Gut verloren geht, oder die nicht verdienten Leiden durch andere Menschen verursacht, so ist an ersteren nur der Mensch selbst schuld, wenn er zu sehr am Materiellen gehalten, und daher oft der Verlust ihm unersetzlich scheint, wo er keine seiner angewohnten Bedürfnisse missen möchte; das zweite,

die Unbilden, Ungerechtigkeiten, auch Verluste durch andere Menschen verursacht, zeugt eben so deutlich von der Unkenntnis der Welt, indem man sie und die Menschen für besser hielt als sie wirklich sind. In beiden Fällen sind alle Gebete zu Mir erstens ebenfalls durch Umstände erzwungen, und haben keinen andern Zweck, als die Herstellung der früheren weltlichen Verhältnisse, wo Ich Meine Hand zur Hilfe hergeben solle, während gerade das Hinwegziehen Meiner schützenden Hand den Menschen oft wider seinen Willen auf den geistigen Weg bringt, wo Ich ihn eben haben will!

Schon oft habe Ich euch gesagt, daß in der ganzen Schöpfung Nichts geschieht ohne ein „Warum“, daß alles zusammenhängt wie eine Kette, wie Ursache und Wirkung; wie in den großen Gesetzen der Welten, ebenso beurkundet sich dieses Nämliche in den Handlungen der Menschen, in den Verhältnissen und Ereignissen beim Zusammenleben Mehrerer, wo aber Ich, ohne den freien Willen des Menschen zu beeinträchtigen, Alles, was sich ereignet, zu Meinen Zwecken ausbeute und benütze, so zwar, daß selbst bei den scheinbar größten Verlusten und Unglücksfällen doch das geistig erste Prinzip des Fortschritts dabei gewinnen muss. Denn eben das notgedrungene Gebet ist ein Wecker, wenngleich ein unfreiwilliger, aber oft ganz gesunder, um neues geistiges Leben zu fördern, wo die Seele des Menschen sich zu sehr in das materielle Weltleben verstrickt hat. — —

Was das kirchliche Gebet anbelangt, wo von Andern erfundene und zusammengeschriebene Gebete hergeplappert werden, so haben selbe gar keinen Zweck und keinen Erfolg, denn der Betende denkt dabei Nichts, oder höchstens, daß mit solch unnützem Wortschwall er sich mit Mir schon abgefunden hat, was also kein Fortschritt, sondern ein Stehenbleiben am alten Flecke wäre. — —

Warum man eigentlich beten sollte, ist deswegen, weil ein Gebet, wenn es aus dem Herzen kömmt, in selbes Erleichterung, Friede und Freude gießen wird.

Zu Mir beten soll man, weil der Mensch in seinem inneren Leben eine Menge Fragen hat, welche Niemand Anderer genügend beantworten kann, und man auch nicht Jedem diese Herzensgeheimnisse anvertrauen will.

Man soll beten, weil Niemand so trösten kann wie Ich (als heil. Geist), besonders wenn man Meine Worte zu würdigen versteht; denn Ich weise kein Kind ab, wenn es in Trauer zu Mir aufblickt und vor mir sein ganzen Herz ausschüttet; Ich werfe ihm nicht die begangenen Fehler vor, sondern sein Gebet selbst bezeugt schon, daß er sie selbst kennt, und nun bei den üblen Folgen derselben Meine Hilfe anfleht.

Wer so zu Mir kommt, der findet stets Erhörung, das heißt, er findet seine Ruhe wieder, welche er früher für verloren glaubte. — Nun kommen wir an die Frage: „Wie soll man beten?“ Sehet, Meine Kinder, hier ist eine bündige Antwort schwer, weil eben das „Wie“ von dem geistigen Standpunkt eines Jeden abhängt; je mehr Mich der Mensch in der Schöpfung gesucht und gefunden, desto erhabener wird auch erstens sein Begriff von Mir sein, und zweitens desto inbrünstiger, vertrauensvoller auch sein Gebet werden.

Sehet, wenn ihr eigentlich die Sache genau erklärt haben wollet, so sollte das Leben des Menschen ein kontinuierliches Gebet sein, ein Gebet, welches nicht in einzelnen Formeln oder schönen Worten besteht, sondern ein Gebet, welches gleichsam eine immerwährend sich gleichbleibende Stimmung ist, wo Alles, was sich ereignet, Alles was das Auge nur sieht und das Ohr hört, und die Sinne fühlen, so betrachtet und beurteilt und getan wird, wie der geistig sich bewusste Mensch es auffassen sollte, der ein Abkömmling von Mir ist, d.h. im steten Hinblick und Bezug auf Mich.

So z.B. will Ich euch einen Spaziergang in der freien Natur erklären, wie er sein soll, und wie er zu einem inbrünstigen Gebet zu Mir werden kann, ohne daß dabei Gebetsformeln angewendet, noch ein Wort der Anbetung ausgesprochen wird.

Sehet, wenn Jemand von den Arbeiten des Tages müde, oder von dem heiteren Himmel und warmen Sonnenschein angezogen das Freie sucht, um ersten sich auf einige Stunden vom Weltgetümmel zu entfernen, oder ein kleine Weile mit sich selbst allein zu sein, so langsam durch Wald und Fluren geht, da seinen Gedanken freien Lauf lässt, sich der Sonnenwärme oder des kühlen Schattens der Bäume erfreut, mit tiefen Zügen die Frühlingsluft einatmet, dabei die Natur im Ganzen wie im Einzelnen betrachtet, vielleicht vor manchem Blümchen, mancher Pflanze, vor so manch schöner Aussicht stehen bleibt, und so den Eingebungen der stets gleich bleibenden Natur sich hingibt, von dem Betrachten ihrer Produkte zu deren Bestand, zu deren künstlichem Bau, deren Schönheit und sofort, endlich zu dem Schöpfer alles dieses geführt wird, welcher gleichfort, ob die Menschen auch Alles verstehen oder nicht, doch sie täglich mit Tausenden von Gnaden überschüttet; wenn dann der Mensch vielleicht ausruft: „O, wie wenig gehört noch dazu, um glücklich zu sein!“ Da betet dann der Mensch zu Mir, da wendet sich sein Herz von der Welt ab, und er betet, ohne es zu wissen; denn er erkennt das geistige Walten Seines Schöpfers, seines Vaters in der Natur, er erkennt dadurch sich selbst als geistiges Wesen. das, wenngleich auf materieller Erde fußend, seinen Ursprung und seine Zukunft wo anders hat, wo keine weltlichen Sorgen mehr hindringen, wo Ruhe, Frieden und ewige Liebe das bleibende Bewusstsein der dort Lebenden ist. Bei einem solchen Spaziergange fühlt der Mensch die Nähe seines Gottes, fühlt, wie Er überall und stets mit gleicher Liebe ihn umgibt, fühlt die Nichtigkeit der Welt, und begreift, daß in Beschauung einer einzigen Blume, im Vertiefen in ihren Bau so viel Geistiges, soviel Liebliches verborgen liegt, welches nur ein Gott hineinlegen konnte, Der mit allumfassender Liebe alle Seine Kinder, Geschöpfe und Wesen umschlungen hält.

Seid versichert, ein solcher Mensch betet, ja er betet inbrünstig zu Mir, er lernt Mich lieben, ist mit seinem Schicksal zufrieden, und kehrt gewiss als ein ganz anderer Mensch nach Hause zurück, als er von dort ausgegangen.

So sollte man beten, von Morgens bis Abends, was einem begegnet, was sich ereignet, auf göttliche Führung, auf geistige Zwecke zurückleiten; dann wird Niemand mehr von Ereignissen überrascht werden, die ihn zu Boden werfen, oder auf längere Zeit betrüben könnten, denn er erkennt, daß Alles nur zum Besten ist, wenn es gleich den Anschein eines Unglücks hat. Was ist ein Todesfall für solch einen Menschen! was der Verlust materieller Güter! Im Ersten erkennt er das natürliche Gesetz oder oft eigenverschuldete Vernachlässigung von Krankheiten; ja selbst bei ruhiger Betrachtung gibt es für ihn keinen Tod, sondern nur einen Wechsel zwischen zwei Welten. Wenn er auch etwas beklagt, so ist es mehr eigenes Interesse, welches durch diesen Todesfall gestört und beeinträchtigt wurde, oder längst angewohnte Lebensart, die jetzt eine andere Wendung nehmen muss.

Bei materiellen Verlusten ist eine Klage nur ein Beweis, daß man weltlichen Gütern mehr Wert beigelegt hatte, als sie wirklich verdienen, und nur deswegen auch ihr Verlust destomehr fühlbar ist.

Der geistig religiös erzogene Mensch wird in seinem ganzen Leben die Führung seines Gottes erkennen, welcher nur, mit Liebe oft warnend, ihn vor Unglücksfällen retten wollte, wo am Ende, wenn sie wirklich eintreten, der Mensch sich selbst mehr als Andern die Schuld geben muss, eben weil er der warnenden Stimme nicht Gehör geschenkt hatte.

Nun nachdem Ich euch bewiesen habe, wie das Leben ein stetes Gebet sein sollte, wie ihr bei keinem Schritt euren Gott und Herrn vergessen solltet, so können doch Fälle vorkommen, wo auch der religiöseste Mensch noch einige Bitten an Mich stellen will, und es

fragt sich nun um das dritte, um was man eigentlich bitten sollte? Dieses zu beantworten, sollte Meine nächste Sorge sein, damit ihr die Wichtigkeit des Gebetes in seinem ganzen Umfange kennen lernt.

„Um was soll man eigentlich beten?“ Diese Frage zerfällt wieder in zwei andere: soll man um zeitliche oder geistige Güter, oder soll man im Allgemeinen für die Menschheit, für einen Nebenmenschen beten? so, wie Ich einst sagte, daß man selbst für seine Feinde beten sollte!?

Um was bittet denn der Mensch meistens? Meistens um irdisch-zeitliche Verbesserung seiner Verhältnisse; fast immer ist es weltliches Wohlleben, welches dem Gebete zu Grunde liegt, oder wenn Jemand auf dem Krankenbette liegt, fleht er um Herstellung seiner Gesundheit (welche er nur zu oft selbst mit Füßen getreten hatte), um dann wieder dort fortfahren zu können, wo er es vor seiner Krankheit gelassen; selten fleht Jemand um Hilfe, geistig ein besserer Mensch zu werden! Dieses Bitten um zeitliche Schätze, dieses Opfern in den Kirchen für ähnliche Zwecke ist verfehlt, denn Ich bin ein Geist, und habe nur die geistige Erziehung der Menschen im Auge, und kann ihnen keine weltlichen Vorteile gewähren auf Kosten geistigen Rückschrittes!

Das Gebet zu Mir in Anbetracht eines Nebenmenschen, in Anbetracht ihrer Verirrungen setzt natürlich einen weit höheren geistigen Standpunkt voraus, wo der Mensch seine eigenen Verhältnisse vergisst, und nur das Wohl im Allgemeinen von allen Menschen im Auge hat. Diese Bitten kommen aber sehr selten zu Meinen Ohren, denn solche Leute gibt es wenige auf eurer Erde. Die Menschen beschäftigen sich nur zu sehr mit sich selbst, und es genügt ihnen, wenn sie sich Ruhe und Frieden erbeten haben, weiter geht ihre Liebe nicht!

So wie ein solch geistig gebildeter Mensch für die Menschen betet, so beten auch Meine Engel als höchste Geister, welche nur geistiges Wohl allen ihren anvertrauten Wesen wünschen. Ein solcher Mensch hat aber von solchem Gebet auch den größten Nutzen für sich selbst, weil er eine Gewissensruhe in sich verspüren wird, die ihn weit über alles Materielle emporhebt, und alle kleinen Misshelligkeiten des menschlichen Lebens vor ihm in Nichts zerfließen lässt.

Derjenige, der frei aus innerstem Herzen zu Mir flehend also spricht: „O Herr! Du langmütiger, liebevollster Vater unser Aller! Lasse Deinen Geist herabströmen auf dieses verirrte Menschengeschlecht, welches wie trunken von weltlichen Begierden Deiner ganz vergessen hat! Lass ihnen leuchten das Licht Deiner Liebe, Deiner Erbarmung, verleihe ihnen Einsicht in Deine unwandelbaren Gesetze der materiellen und geistigen Natur, auf daß sie nicht fortwährend gegen selbe sündigend sich Unheil und Not bereiten! Lass sie begreifen, daß Bruder- und Schwesterliebe, ein schwaches Echo Deiner unendlichen Vaterliebe, sie zusammenbinden sollte, und nicht Hass, Ehrgeiz und schnöde Gewinnsucht die Triebfedern all ihres Handelns sein sollten, und deswegen die Quelle aller Leiden werden. Lass Dein Licht der Erkenntnis leuchten, damit die Finsternis verschwinde, in welche falsche Erziehung und falsche Religionsbegriffe sie gestürzt haben! Segne, o Vater, Deine verirrten Kinder, denn, wenn gleich verirrt, sie dennoch Deine Kinder, Deine Geschöpfe sind! gib ihnen Ruhe und Frieden, auf daß ihnen leuchten möge das ewige Licht Deiner Liebe! Amen!“

Wer so für die Menschen zu beten im Stande ist, wer Solches alle Tage tun kann mit gleicher Inbrunst, mit gleicher Liebe, und wo dann diese Stimmung auch die Richtung seiner Handlungen währen des Tages ist, der betet stündlich und ohne Unterlass zu Mir, errichtet sich in seinem Innern einen Friedenstempel, den Niemand zerstören kann, und übt so die Menschenliebe aus, wie Ich sie einst gepredigt und selbst praktisch gezeigt habe.

Solcher Gebete befließet euch! und solch höherer Ansichten über die Bitten zu mir, und ihr werdet bald erfahren, wer eigentlich gewonnen hat, Ich oder ihr!

Wenn ihr euch in solch bleibenden religiösen Stimmungen erhalten könnet, dann wird in euch eine andere Zuversicht erwachen, welche ihr bis jetzt noch nicht gekannt habt, und die Ich mit dem Worte: „Macht des Gebets“ bezeichnet habe. Denn wer so zu beten weiß, dem ist auch Vertrauen auf Meine Hilfe geworden, daß, wenn er, besonders bei Krankheiten, seine segnende Hand auflegt, gewiss geholfen wird! Wohl bedacht, wenn es in Meinem Plane liegt; denn er wird ja so nie anders beten, als mit den Worten schließend: „wenn Du es also willst, o Herr!“ aber stets wird sein Gebet, wenn nicht gleich heilend, doch modifizierend die Leiden vermindern, und zwar zu dem Zweck, damit geistige Lehren eher Eingang finden. Diese Macht des Gebets, oder dieses feste Vertrauen auf Mich, daß Ich helfen werde, verstärkt den Willen des Bittenden; und so war es einst gemeint, als Ich sagte: „Wenn ihr wollt, so heben sich die Berge hinweg und stürzen ins Meer!“ Diese Macht des Gebetes wurde Wenigen zu Teil, weil sie sonst oft missbraucht worden und deswegen der Erfolg nicht immer gewiss gewesen wäre. Möglich ist es, durch Auflegen der Hände den Kranken zu helfen, aber nicht immer tunlich, denn Ich Selbst kann da nicht heilen, wo Ich die Krankheit eben als Heilmittel für die Seele zugelassen habe.

Es gebe sich also Niemand der Hoffnung hin, wenn er auch die Höhe des nötigen Vertrauens erreicht hat, daß er stets des Erfolgs gewiss ist; für ihn wird ein solches Gebet immer von Nutzen sein, Anderen aber nur nach Umständen. Ihr sollet immer bedenken, wie Ich schon früher sagte, daß Ich das geistige Wohl Meiner Kinder im Auge habe, dem ihr körperliches stets untergeordnet sein muss.

Die Macht des Gebetes soll den Menschen erheben, ihn zu Mir führen, dieses der Zweck; denn „Gebet“ heißt nichts anderes, als an Mich und an das Verhältnis zwischen Mir und den Menschen denken, und wer also betet, der ist mit Mir in Verbindung getreten, gewinnt dadurch, da er seine eigene Stellung auf dieser Welt besser erkennt, söhnt sich leichter mit allen Verhältnissen aus, und erleichtert sich durch das Gebet den Übertritt ins andere Leben, indem er schon längst geistig sich hineingelebt hat, ehe noch die irdische Hülle gefallen, welche ihn vom Geisterreich trennte.

Darum sagte Ich zu Meinen Jüngern: **„Wachet und betet! damit ihr nicht in Versuchung fallet!“** weil Ich wusste, was die Macht des Gebetes ist, welches ihnen in jener Zeit so notwendig war, da sie in kurzer Frist darauf ihre wichtigste Stütze, Mich Selbst, verloren. —

Auch euch rufe Ich das Nämliche zu: „Betet!“ damit euch nicht Ereignisse überraschen, wo Gemütsstärke und Vertrauen am meisten nötig sind. „Gebet“ gibt Trost, es ist eine Erhebung zu Mir, aber nur vernünftig muss gebetet werden, sonst verfehlt es seinen Zweck, und der Mensch kommt bei all seinem Gebete der Verzweiflung nahe. —

Bedenket also, was Ich euch hier wieder gegeben habe, befließet euch beten zu lernen, um von Mir zu erbitten, was Ich euch erfüllen kann! Verlieret euch nicht in eitle Wünsche und nichtssagende weltliche Begierden nach Dingen, die, wenn ihr sie auch besäbet, nicht das vermeintliche Glück bringen würden, welches ihr von ihnen erwartet. Alles in der Welt muss weise und nur so gebraucht werden, daß es geistigen Nutzen bringt; ebendeswegen auch dieses Wort über „die Macht des Gebets“, damit ihr zuerst erfahret, wie man beten solle, und inwiefern das Gebet auch Andern zunutze wird.

Leben ist Mein Ich, Leben hat Meine ganze Schöpfung, und Leben muss auch im Geistigen überall sein, deswegen Ich alles Tote entfernen will.

Leben ist Fortschritt, Leben ist nötig zur Verwandlung des Einen in das Andere, und Leben, geistiges Leben baut die Materie auf, erhält sie eine Zeit lang, und zerstört sie dann wieder, sobald die Zeit der Reife für ein höheres Leben gekommen (oder auch wenn die Bedingungen des Erdendaseins als Vorschule für das ewige Leben ganz vernachlässigt wurden).

Zu diesem höheren Leben bereitet euch auch das Gebet vor, denn ihr werdet mit Mir und Meinem Willen so stets mehr vertraut, begreift immer mehr, daß Geist in Mir, in euch und auch in der Materie ist, der entbunden, einst emporsteigen wird dahin, von wo er einst ausgegangen!

So lernet beten und euren Vater stets mehr verstehen; solches der Zweck dieser Erklärung, mittels welcher selbes leichter zu erreichen ist! Amen!

Vom menschlichen Nichtwissen.

Am Karfreitag 1871, empfangen durch G. Mayerhofer.

„Wie Wenige Wissen, wie viel man wissen muss,
um zu wissen, daß man Nichts weiß.“

(Müchn. „Flieg. Blätter“.)

So lasest du einmal in einem humoristischen Blatte aus deiner Vaterstadt, und weil gerade in diesem oben angeführten Satze so viel Wahrheit, und soviel tiefgefühltes Geständnis der menschlichen Unwissenheit enthalten ist, so will Ich dir heute, wo bildlich von euch so Manches ins Grab gelegt werden sollte, einige Worte geben, die obigen Satz, wenngleich aus menschlicher Feder geflossen, bestätigen sollen. Ja leider ist es wahr, daß nur Wenige es sind, die bei allem Forschen und allem Studieren doch am Ende zu dem Schlusse kommen, daß sie Nichts wissen, während die Hauptmasse und besonders unter den Gelehrtestenwollenden die Meisten von einem Hochmutswahne befangen sind, als wüssten sie schon Alles, als gäbe es Nichts, das die Wissenschaft nicht beleuchten, erläutern und erklären könnte. Und eben wegen diesem Eigendünkel menschlicher Geistesschärfe vergessen sie gerade die Hauptsache, der sie doch überall nachstreben wollen, das heißt, den Fortschritt; denn nur dann ist Fortschritt, Verbesserung möglich, wenn man seine eigenen Fehler kennt und bekennt. So lange aber dieser Professorsgeist in Allen steckt, so lange, statt fortzuschreiten, verirren sich die Menschen und ihre Gelehrten in lauter falsche Folgerungen, Alles verleugnend oder verwerfend, was sich nicht ihren (oft irrigen) Ansichten fügen will.

Wahr ist es, Ich ließ den Menschen durch seine großen Geistesgaben so Manches finden und entdecken, welches am Ende zu seinem gewöhnlichen irdischen Leben, seinen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten viel beitrug; allein der Hauptgrund, warum Ich diese Erforschungen und Ausbeutungen Meiner Schöpfung zuließ, war eigentlich: um das geistige Ich der Menschen aufmerksam auf Den zu machen, Der eben diese Gesetze geschaffen, und auch auf das, warum er sie geschaffen hat.

Da aber durch die weltlich-irdischen Genüsse und Gelüste der Mensch nach ganz anderer Richtung gedrängt wurde, als Ich beabsichtigte, und da die Masse der Menschen durch ihre Führer und Kultivierer der Wissenschaften in ihren Wünschen und Ideen mehr als nötig bestätigt wird — jetzt ist es an der Zeit, daß auch Ich ein Wort rede, bei diesem Streit der Ideen, ob Materie oder Geist, ob Gott oder Natur die eigentlichen Motoren der Schöpfung sind, um die Menschen vor gänzlichem Verfall in den größten Materialismus zu retten, wo von einer geistigen Laufbahn so keine Rede mehr sein könnte!

Daher ließ Ich dir diesen Text nicht aus der Bibel, aber doch so wichtig, wie viele aus selbiger wählen, um doch wenigstens den Wenigen, die noch Meine Stimme hören, und auch den künftigen Generationen, durch diese Mitteilungen eine Grenze zu bezeichnen, in wie weit menschliches Wissen zu beachten, zu schätzen und geistig zu verwerten ist.

Das Allererste, mit dem Ich diesen Beweis anfangen will, ist das Wort „Wissen“, aus dem die Menschen ihren hochtrabenden Titel „Wissenschaft“ herauskonstruiert haben. Was heißt denn eigentlich „Wissen“? Wissen heißt: sich Etwas bewusst sein, das eine unumstößliche Wahrheit ist, wie $2 \text{ mal } 2 = 4$ ist.

Nun frage Ich euch und alle Gelehrten: „Wo, außer gerade in der Zahlenrechnung oder Mathematik, gibt es eine solche Gewissheit, daß die Sätze und Folgerungen, welche der menschliche Geist aufstellt, ebenso unumstößlich sind, wie in dem angeführten Beispiele? Daß z.B. in der Chemie, in der Botanik, in Zoologie und Mineralogie, und wie alle eure wissenschaftlichen Fächer heißen, ihr auf Gesetze gekommen seid, wo das und das miteinander vermischt immer wieder dasselbe geben, oder wo bei dieser oder jener Anwendung des einen oder andern nur das nämliche Resultat sich zeigt, das sind wohl ebenfalls Wahrheiten, allein warum sie Wahrheiten sind, das wisset ihr ebenfalls nicht, da ihr meistens nur die Wirkung nicht aber die Ursache kennet. — In der Heilkunde, die ihr ebenfalls „Wissenschaft“ nennet, was wisset ihr denn da eigentlich? Ich sage euch „blutwenig“; ihr kennet eine große Masse Heilkräfte aus allen Fächern des Naturreiches, kennet ihre Wirkungen, wisset aber doch das „Warum“ nicht, weil dieses meistens geistig euch nicht fassbar, weil nicht tastbar, nicht fühlbar, bei weitem tiefer liegt, als ihr es zu ergründen vermöget! Ihr begnüget euch mit dem den Schein ansehenden Gelehrteneschlusse: Das sind Naturgesetze! weil ihr eben bis hierher und nicht weiter zu dringen vermöget, und eure aufgeklärt sein wollenden Forscher sich nicht durch verfängliche Fragen beschämen wollen lassen, so ist es ein unwiderlegter Satz geblieben, daß wo Gesetze, unwandelbare Gesetze herrschen, alles Forschen unnütz ist“.

So sprechen die Einen, die Andern plappern es nach, und so verbergen sie miteinander ihre Unwissenheit, statt daß sie ganz bescheiden eingestehen sollten: „Jetzt erkenne ich, daß ich nichts weiß, weil ich nicht fähig bin, auch dem Geringsten auf die eigentliche Spur zu kommen.“

Sehet, in der Anatomie wissen oder sehen die Menschen die einzelnen Organe bei toten Tieren und bei Menschen, sie sehen Leber, Herz, Magen, alle Blutgefäße, alle Nervenstränge, sehen die weiße und graue Masse des Gehirns, wissen auch teilweise ihre Funktionen, aber warum diese Funktionen so und nicht anders, warum der Bau der Organe so und nicht anders, bei diesem Tiere so, bei einem andern anders ist, das sagt ihnen ihre hochgerühmte Wissenschaft nicht; denn Alles, was sie sehen, betasten, zersetzen, ist nur das Produkt einer geistigen Kraft, die außer dem Bereiche der materiellen menschlichen Erkenntnis die Materie benütze, selbe nach anderen Gesetzen, als nach den durch chemische Mischungen gefundenen bewirkt, und dem Mikroskope oder Seziermesser ausweichend, dem gewöhnlich-materiellen Menschen unerreichbar, dem geistig Wiedergeborenen aber ahnungsfähig näher gerückt werden kann.

Ich will euch nur das Gehirn anführen, wo findet ihr da in den Windungen desselben, in seiner Masse und Bestand desselben das reiche und geistige Feld der Gedanken, die dort eindringend ein bereitwilliges Echo findend, von der menschlichen Seele verstanden oder gehäutet werden, und dieselbe schon im gebundenen materiellen Körper zu einem halbgeistigen Engelswesen machen können? Ist dies etwa in den chemischen Stoffen, im Kalk, im Phosphor und sonstwo vorhanden? Sehet, Ich führte euch das Gehirn an, weil ein Jeder behauptet, „er habe eins, und wisse, was drin ist“, während die gesamte Menschheit miteinander nicht weiß, was sie unter der Wölbung einer festen Hirnschale tragen, welche Prozesse und Wechselwirkungen geistiger, physischer und ätherischer Stoffe dort vorgehen bei dem geringsten Gedanken, und warum das Gehirn nicht eine Masse, sondern durch Windungen und Schleimhäute geschieden, warum es gerade aus diesen chemischen Elementen und in der festgesetzten Quantität, so und nicht anders zusammengesetzt ist, um Werkzeug zu sein eines großen gebundenen Geistes, eines Ablegers Meines Ichs, für den nicht die kleine Erde, sondern das ewige, große Universum geschaffen wurde, welches ebenfalls wieder Zeuge eines ewigen, nie vergänglichen Schöpfers ist, Der neben Seiner Herrschaft auch noch der allerbeste und liebevollste Vater ist, und das darum, weil ihr geschaffene endliche Wesen Ihn nicht als Schöpfer und Herrn, sondern nur als Vater begreifen und euch Ihm nicht nähern könnet!

Von anderen Wissenschaften will Ich hier nicht reden, denn was wisset ihr von der Mineralogie, von der Astronomie? Nichts als eine pure annäherungsweise schwache Aufzählung der gefundenen Arten, und der entdeckten Welten. Was ist denn die Kristallisation bei dem Mineralreiche? warum setzen sie sich in mathematischen Flächen an? „Es ist ein Gesetz“, heißt es; gut, es ist ein Gesetz, aber weswegen sind sie, verborgen im innern der Erdrinde, so und nicht anders? da, Meine lieben Gelehrten, saget Mir das „Warum“ dieses Gesetzes. Warum müssen die Kristalle gerade in solchen Formen erscheinen, während anderes Mineral- und Erdreich dem Anscheine nach die Form ganz entbehrt?

Sehet, hierauf Antwort zu geben, ist für euch etwas schwer; Ich will euch aber mit einer andern Frage diese Antwort erklären: Habt ihr denn schon alle Metalle bis auf ihre kleinsten Atome zersetzt, um zu erfahren, ob nicht gerade die Kristallisation ein Grundgesetz der ganzen materiellen Bildung aller Weltkörper ist? Oder habt ihr schon darüber nachgedacht, was denn eigentlich „Kristallisation“ ist, und warum gerade mathematische Flächen und pyramidale Spitzen das Ende jeder Kristallisation sind?

Seht, auch hier wird euch die Erklärung schwer werden, während Ich wieder durch eine andere Frage sie beantworten will, und diese heißt: Kennet ihr die Gesetze der zwei großen Elementarbewegungen im ganzen Universum, nämlich der Anziehungs- und Abstoßungskraft, oder Magnetismus und Elektrizität? Wisset ihr, in wie weit in der materiellen Schöpfung Alles so geformt sein muss, daß eben diese beiden Kräfte ungestört ein- und ausströmen können? Wisset ihr, warum bei Elektrizität Spitzen notwendig sind, um selbe aufzunehmen, und wisst ihr, inwiefern auch der Magnetismus seine eigenen Formen bedingt, unter welchen er wirken kann? und endlich, was ist denn die pyramidalische Spitze anders, als ein Symbol oder entsprechendes Bild der Materie, wie sie sich klassenweise aufeinander schichtet, bis von dem Grobmateriellen in der Spitze das höchste, feinste, geistige Element seinen Eingang oder Ausströmung haben kann?

Sehet, wie Vieles Ich bei diesen Fragen angeregt habe, und nur, um euch zu beweisen, daß bei allem Wissen ihr doch Nichts wisset. Alles, was ihr ausübet, was ihr erfindet, oder durch Berechnung festsetzet, Alles dies habt ihr nicht selbst entdeckt, es lag schon längs in allen Formen, in allen Tierleben und deren Wirken vor euch, nur die Anwendung ist bei euch verschieden, aber alle Anfänge liegen in dem Leben, teils unter, teils über euch.

Aufmerksame Beobachter¹⁴ benützen den Bau der Ameisen, Bienen, das Netz der Spinne, den Bau der Nester der Vögel, den mechanischen Schwimmapparat der Fische, oder den Flug der Vögel, die Formation der Erdrinde, um geistig verwertet für das menschliche Leben Nutzen daraus zu ziehen, wo stets nur das persönliche Interesse des Gewinnes als Erfinder oder Entdecker der Haupthebel war.

Selbst ihr eigener körperlicher Bestand sowie der seelische enthielt Alles, was geistig und Materiell in der unter euch stehenden Natur vorhanden ist, aber der Geist, ein Funke von Mir, sucht diesem seelischen Conglomerat der Menschenseele neben dem vegetativen Leben die höhere Weihe aufzudrücken, sie zu veredeln und dem Menschen indirekt zu beweisen, daß, obwohl aus Materie und Seele zusammengesetzt, was er, der Mensch, auch mit den Tieren gemein hat, doch in ihm noch ein anderer Trieb, ein anderes Prinzip wirksam ist, welches den seelischen Menschen über sein körperliches Sein erheben will, und ebendeswegen läßt es der Geist zu, ja unterstützt es, wenn der Mensch in die Geheimnisse der Natur eindringen will, daß er darin nicht allein Gesetze, sondern auch einen Gesetzgeber entdecken sollte, der nebenbei als Schöpfer auch Attribute, nicht eines Herrschers, sondern eines Vaters, Der, indem Er Alles erschaffen hat, auch den kleinsten Wurm im Staube nicht vergisst, und auch ihm so wie dem letzte Glied der irdischen Schöpfung, dem Menschen, Gefühl gab, Freude und Leid zu fühlen, damit alles Lebende dem allgemeinen Zuge der Liebe, der Verbrüderung folgen kann, es genügt, daß er will!

Sehet, euer Verstand hat euch die mathematischen Gesetze in Meiner Natur entdecken gelehrt, hat euch gezeigt, wie in und mit geometrischen Linien Dinge erzeugt werden können, wobei die Gesetze Meiner Natur als Grundbasis dienen, hat euch durch die Mathematik zur Mechanik, durch die Mechanik Hilfsmittel zur Astronomie gegeben, damit ihr selbst Welten euch in die Nähe ziehen könntet, die sonst eurem Blicke entschwinden würden, hat euch dadurch, wie ihr sagt, den „Makro-Kosmos“ (die totale Sternenwelt) eröffnet, wie das Mikroskop, ebenfalls mechanisches Fabrikat, euch den „Mikro-Kosmos“ (die Welt des Kleinsten sog. Unsichtbaren) eröffnete oder aufdeckte; und warum? Damit ihr nebst der Erfindung, auch noch in anderen Welten wiederholt sehen, fühlen und ahnen sollet, daß nicht ihr oder dieser kleine Erdball die Hauptsache der Schöpfung sei, es war der Zweck die Demütigung eures Hochmutes, als wüsstet ihr schon Etwas; es war der Fingerzeig, der euch einen Gott, einen großen Gott, und eine unendliche Schöpfung, sei es im Größten, sei es im Kleinen, aufdecken sollte; allein trotz aller dieser Beweise Meiner Gnade wuchs der Hochmut jener Bevorzugten, welche glaubten, im Entdecken einzelner Gesetze, schon selbst Götter zu sein; und ebendeswegen der von Mir hier gegebene Beweis, daß trotz ihres Gelehrtenstolzes sie doch nichts wissen, weil sie Alles, was sie gelernt, erforscht und entdeckt haben, nicht von der geistigen, sondern von der niedrigst materiellen Seite aufgefasst haben.

Sehet, selbst der Mathematiker, welcher doch eher von „Wissen“ reden könnte als andere, selbst er versteht die geistigen Entsprechungen seiner mathematischen Linien, seiner Berechnung nicht, sondern er folgt mechanisch dem Angelernten, lernt, studiert und benützt das von Andern Entdeckte oder Erfundene, ohne zu ahnen, welcher großer Bereich von Ideen der tiefsten Art in den Linien verborgen ist, die er so gedankenlos auf seinem Zeichenbrette konstruiert. Auch er trotz allem Wissen weiß nichts; weiß nichts von einem Schöpfer, weiß nicht wie und warum gerade alle kleinsten Atome, aus denen sein Wohnort, die Erde, zusammengesetzt ist bis zum letzten Weltkörper, der in unermesslichen Bahnen ebenfalls wieder in mathematischen Linien im Universum kreiset, alle dem nämlichen Gesetze oder

¹⁴ d.h. sowohl Menschen als Geister, welche dann oft solche in der Natur vorhandene Prinzipien den aufnahmefähigen und ernst suchenden Menschen als neue Gedanken eingeben und ihn so „erfinden“ lassen.

dem nämlichen Willen folgend, Der diese Gesetze als Grundelemente der Bewegung, als Anziehung und Abstoßung festgesetzt, und damit die ewige Fortdauer des einmal Erschaffenen bedingt hat; der Mathematiker, er weiß nicht, daß z.B. die gerade Linie die entsprechende mathematische Gestalt der Wahrheit ist, er weiß nicht, daß das Dreieck die entsprechende Figur eines von der Basis aufstrebenden Grundprinzipes ist, er weiß nicht, daß der Kreis entsprechend das Zeichen der Unendlichkeit und Vollkommenheit ist, er weiß nicht, daß eben aus diesen mathematischen Elementen zuerst nur Linien, dann Flächen, Figuren, und aus diesen dann Körper mit mathematischer Flächenbegrenzung geworden sind, worin alle Schöpfung ihren Ursprung, ihren Bestand, ihre Bewegung und ihre Vervollkommnung hat.

Er weiß nicht, wie die krummen Linien, die er als Kegelschnitte kennt, Grund-Ideen der Welt-Systeme waren, sind und bleiben werden, er weiß nicht, warum die Weltkörper ellipsen- oder eiförmig sich umkreisen müssen, warum die Parabel als Symbol geistiger Annäherung sowohl, wie als geistige ewige Entfernung in der Schöpfungsgeschichte ihre Rolle spielte, er weiß nicht, daß zwischen Wahrheit, Drang nach Oben, und Unendlichkeit oder Vollkommenheit die Millionen von Formen liegen, wo entweder das Eine oder das Andere mehr ausgeprägt, mehr zur Hauptbestimmung geworden; er weiß nicht, daß eben in der Astronomie, wo sein Geist mittels der Fernröhre so Manches entdeckte, gerade diese Gesetze der direkten Annäherung und veränderter Schnelligkeit, oder Centripetal- und Centrifugal-Kraft, eben diese mathematischen Linien wieder gefunden wurden, welche er als Kegelschnitte bei und durch ihre Konstruktion berechnend, dann selbe auf das Universum anwenden konnte, um den Lauf einzelner Gestirne zu bemessen und zu berechnen. Alles dieses, was er eben nicht weiß, sollte ihn zu dem oben als Titel angeführten Spruche führen, wäre nicht sein Hochmut so groß, weil er glaubt, daß, nachdem er durch mühsame lange Rechnungen einige kleine Gesetze gefunden hat, er wisse schon Alles, er kenne den Lauf der Gestirne; ja er sieht sie sich bewegen, diese großen Welten-Sonnen, aber das Warum und Wohin bleibt ihm verschlossen, nicht einmal eine Ahnung durchzuckt ihn, daß es einen Schöpfer, einen Herrn geben könnte, Der diese mächtigen Welten im freien luftleeren Raume wie leichte Federflaumen umherwälzt, wo eben die Bewegung derselben ihren Bestand, ihre Vervollkommnung und Dauer bedingt.

Arme Kinder! denen Mein Reich erschlossen wurde bis dorthin, wo nach Tausenden von Jahren erst ein Lichtstrahl dringt, oder wo mittelst der Mikroskope euch Welten und Leben eröffnet werden, wo ihr keines mehr geahnt hättet, wie schwach ist euer Wissen, und wie eitel euer Stolz!

Sehet, Unten und Oben, Alles ruft euch zu: „Wir zeugen Alle von einer mächtigen Hand, die uns geordnet hat, wie eine pyramidale Form, wo das niedere Größere als Basis dienen muss, um auf selbiger Höheres, Geistiges zu errichten, und wo dann Alles bis zur höchsten Spitze, dem Throne, zum Schöpfer und Gott drängt, der auf Allem ruhend Alles übersieht, und allem Materiellen und Geistigen zum Schlusspunkte dient. Sieh hinauf, du Mensch, auf die Form einer Pyramide, und ahne, was der Schöpfer mit dieser mathematischen Figur ausdrücken wollte, suche sie zu verstehen und zu begreifen, und falle dann nieder in den Staub vor Ihm, indem du ausrufst: Was bin ich, o Vater, daß Du meiner gedenkest, daß Du mir Fähigkeiten gegeben hast zu denken, zu fühlen, und zu ahnen, wie Deine allmächtige Liebe Alles getan und so vieles geschaffen hat, um uns Wesen aus Dir zu beweisen, daß eben nur in den Werken Er der Vater in Seiner ganzen Größe, in Seiner unendlichen Liebe verstanden oder geahnt werden kann!“

So ruft dem Menschen jeder kleinste Stein, jedes Infusionstierchen zu, und so sagt es jeder Lichtstrahl, der aus Millionen von Sonnenweiten entfernten Gestirnen sein Auge trifft, daß auch dort, wo jede Vorstellung von Entfernung längst aufgehört hat, noch Leben, noch

Liebe herrscht, und daß immer das nämliche Gesetz diese Weltkörper antreibt, ihre Mission zu erfüllen, welches auch den menschlichen Geist drängt, doch endlich einmal seine Kniee zu beugen vor Dem, Der vor ihm war, und lange noch nach ihm sein wird, wenn seine körperliche Hülle der Erde übergeben, und er, der Mensch, ein freier Bürger eines großen Geisterreiches geworden ist, wo keine Sonne Tag und Nacht scheidet, sondern wo von Licht zu Licht, von Glanz zu Glanz, von Seligkeit zu Seligkeit geschritten wird, welches Alles nur den Zweck anstrebt, dem Geistmenschen dann zu beweisen, daß „Wissen, vieles Wissen nur dann anfängt, wenn eingebildetes aufgehört hat.“

So, Meine Kinder, sei euch diese Wort gegeben, damit auch ihr den Wissensgrad der stolzen Menschheit zu schätzen wisset, und daß ihr begreifen möget, daß Wissen erst dort anfängt, wo die Bescheidenheit es wagt, öffentlich ihre Unwissenheit zu beurkunden.

Wohl wahr ist also der Satz als Titelblatt: „Wie Wenige wissen, wie viel man wissen muss, um zu wissen, daß man Nichts weiß!“ Ja Wenige, sehr Wenige sind es noch immer, die diesem Satze gemäß es eingestehen wollen; allein die Folge und die Zeitereignisse werden sie schon vermehren diese aufrichtigen Bekenner, bis endlich die ganze Menschheit dazu kommen wird, einzusehen, daß „Wissen“ nur Meine Sache, das der Geister und Menschen aber nur „Ahnen“ ist! Im Ahnen liegt das Gefühl der Demut, im Wissen leicht der Stolz! Daher bleibt demütig! und ein sanftes Gemüt wird im sanften Ahnen mehr selige Stunden genießen, als was das strenge, kalte Wissen euch gewähren könnte! (1. Mose, 2. Kap. 17. Vers. D. Hsg.)

Daher lasset dem Vater Sein Wissen, in ihm gipfle euer Vertrauen, euer Anschmiegen an Ihn, eure Liebe! Sehet, der große Geist Luzifer war sich seiner Macht „bewusst“, und deswegen fiel er, weil er wusste, hätte er es bescheiden nur geahnt, so wäre er schüchtern bei Mir geblieben, so ging es ihm, wie euren Gelehrten, die ebenfalls auch sich wie einst ein babylonischer König nennen möchten: „ne-bog-at-ne-zar“, oder „über mir gibt es keinen Gott mehr“; jener König wurde durch Irrsinn bestraft, und viele von euren Gelehrten sind nahe daran, ebenfalls in diese Kategorie eingereiht zu werden. (Daniel, Kap. 4 und 5.)

So viel für heute, wo gerade Mein menschlicher Leichnam aus Holz geschnitzt in den meisten Kirchen der Verehrung ausgesetzt wird. Nehmet euch in Acht, nicht ebenfalls als „hölzerner Leichnam“ in Meiner Schöpfung herumzugehen, und wenn auch die Masse euch ehrt, wie heute dem sogenannten heiligen Grabe so große Verehrung gezollt wird, von Holz, d.h. ohne geistiges Leben seid ihr denn doch gerade das Gegenteil, zu dem Ich euch stempeln möchte!

Leget alle Vorurteile ins Grab, und sprecht dann mit Mir, wie Ich am Kreuze gesagt: **„Es ist vollbracht!“** nämlich „das Werk der Verleugnung Meiner irdischen Natur, von nun an gehöre ich dem geistigen Leben, und will mich befließen, selbst die irdisch-weltlichen Verhältnisse und Vorkommnisse so auszubeuten, daß stets geistiger Gewinn daraus erwachsen solle, damit nicht auch ich vom Eigendünkel aufgebläht mir etwa einbilden könnte, ich sei Etwas oder wüsste Etwas.“

So feiert euer Auferstehungsfest, und seid stets eingedenk, daß der Verstand nur für die Beurteilung der Welt, das Herz oder Gefühl aber zum Fassen des Geistigen in eurem Herzen ruht! — „Fühlen“ könnet ihr Vieles, ja Unendliches, „begreifen“ aber wenig!

Demut war Meine erste Tugend während Meiner Wanderjahre auf eurer kleinen Erde, diese Eigenschaft sei auch bei euch die erste, denn Demut und Bescheidenheit ermöglichen

einen Fortschritt; die entgegengesetzten Leidenschaften Stolz und Eigendünkel drängen nach abwärts, und zum Rückwärtsschreiten seid ihr nicht berufen, noch habe Ich so viel geopfert und euch so viel gegeben, als ihr schon jetzt besitzt; daher beachtet solches wohl und suchet stets Meiner würdig zu werden, damit Ich als Vater und Schöpfer eine Freude an euch erleben möge!

Amen!

Anhang.

Väterliche Lebenswinke.

Joh., 5. Kap., 5. und 6. Vers.

Empfangen durch G. Mayerhofer, am 29. April 1870.

5. Es war aber ein Mensch daselbst
38 Jahre krank gelegen.

6. Da Jesus denselben sahe liegen, und
vernahm, daß er so lange gelegen
war, spricht er zu ihm:
„Willst du gesund werden?“

Und wie oft frage Ich auch euch, wie einen Jeden: „**Willst du gesund werden?**“ Und welche Antwort erhalte Ich in den meisten Fällen?

„Ja von ganzem Herzen, nur darf's nicht gar zu viele Mühe kosten!“

So lautet es überall, und wenn Ich die Hand anlege, den Einen oder den Andern wirklich gesund zu machen, besonders wenn es durch bittere Arzneien (nur möglich) ist, so sträubt er sich mit Händen und Füßen dagegen.

Der Kranke am Teiche zu Bethesda, der dort schon 38 Jahre krank gelegen, und wegen seiner Gebrechlichkeit nicht zur rechten Zeit das Wasser erreichen konnte, wann der Engel es bewegte, wusste wohl, was es heißt, lange zu leiden ohne Hilfe; während Anderen, welche sich leichter hinbewegen konnten, auch schneller Hilfe ward; ebendeswegen erbarmte es auch Mich, und obwohl Ich wusste, daß es den Juden nicht recht sein würde, ihn zu heilen, und noch dazu an einem Sabbate, so wusste Ich doch auch nebenbei, daß die Leiden seine Seele

mürbe gemacht haben, und daß nach der Heilung des Körpers auch die Heilung der Seele vor sich gehen werde.

Was Ich dort bei jenem Kranken tat, das tue Ich jetzt bei Vielen, oft nicht ein-, sondern mehrmals; Ich lasse so Manchen durch verschiedene widrige Verhältnisse die Gebrechlichkeit seines Leibes, oder die kurze Dauer irdischer Zufriedenheit fühlen, um dadurch ihm das Leere und Eitle dieser irdischen Welt und seiner körperlichen Existenz zu zeigen, und um ihm zu beweisen, daß er nicht nur allein für diese Welt geschaffen ist; und wenn er des Leidens müde, den Blick endlich zum Himmel erhebt, und dort Trost sucht, so rufe Ich ihm auch zu: „Willst du gesund werden?“ Daß die Antwort stets bejahend ausfällt, versteht sich, nur inwiefern im Gesundwerden, da trennen sich gewöhnlich unsere Ansichten, die Meinigen sind, seine Seele gesund zu machen, während der Leidende meistens seine irdischen Verhältnisse im Auge hat, um wieder hergestellt dort anzufangen, wo er es vor der Krankheit oder vor seinem Unglück gelassen hat, ja wahrscheinlich es noch ärger zu machen, um das wieder einzubringen, was er versäumt zu haben glaubt.

Und so, Meine lieben Kinder, ist Mein Ruf meistens, wie der des Täufers Johannes in der Wüste, umsonst. Die Menschen kehren sich nicht daran, und wenn Ich gleich auch den Undankbarsten noch mit Wohltaten und Gnaden tagtäglich überhäufe, um ihn dadurch von der Nichtigkeit seines falschen Strebens zu überweisen, und ihm täglich zurufe: „Willst du gesund werden?“ so hört er entweder Meine Stimme nicht, oder wenn er sie hört, legt er die Hilfe anders aus, als Ich sie gemeint habe.

Auch euch und noch Andern habe Ich zugerufen: „Willst du gesund werden?“ auch ihr laget alle krank am Teiche von Bethesda, d.h. am Wasser des irdischen Lebens, das, wenn es nicht geistig gebraucht und zu geistigen Zwecken verwendet wird, nur das irdische Leben befördert, und erst dann heilsam wird, wenn ein Lichtstrahl des himmlischen Lebens die dort tot liegenden Elemente göttlich belebt und zu Seelenleben verwandelt. Auch ihr laget krank, Manche beachteten den Lichtstrahl des Himmels früher, Manche später, Manche konnten sich vom Irdischen eher losmachen, Manche später, an euch Alle erging der Ruf: „Willst du gesund werden?“ und wie es Meinem Vaterherzen wohltut, so muss Ich es gestehen, seid ihr — die Meisten wenigstens — Meinem Rufe gefolgt, und habt euch allen Mitteln geduldig unterzogen, die Ich für den Einen oder den Andern nötig fand, um ihm die geistige Gesundheit wiederzugeben, und ihm den Weg zu Meinem Herzen und seiner Seligkeit zu zeigen.

Beachtet wohl den Ruf eures Vaters, noch öfter wird es in eurem Herzen ertönen: „Willst du gesund werden?“ besonders wenn irdische Verhältnisse euch wanken machen könnten, beachtet den Ruf wohl, und ermannet euch so schnell als möglich, um nicht zurückzuweichen von der Stufe, die ihr erreicht habt, denn zum zweiten Male wieder vorzugehen, ist gewöhnlich doppelt so schwer als das erste Mal.

„Wachet und betet! auf daß ihr nicht in Versuchung fallet!“ rief ich einst Meinen Jüngern in einer schmerzvollen Stunde zu, auch euch rufe Ich es zu, wollet ihr gesund werden, so wachet und betet, daß ihr Meine Vaterstimme nicht überhöret, wenn Ich euch rufe! Bedenket wohl, es ist eine kurze Spanne, die Zeit dieses Lebens, wo so viel getan, und eine große Ewigkeit danach, wo dann von dem hier erlangten Kapital gezehrt werden soll!

Deswegen, Meine lieben Kinder, verlasset den Teich von Bethesda, verlasset diese irdische Welt mit ihren Reizen! wartet nicht, bis durch das Geistige das Irdische in Himmlisches verwandelt wird, machet es so, wie der 38jährige Kranke, folget Meinem Vatruf, nehmet euer Bett und gehet mit Mir, zu Mir! und nach Meinen Worten zur ewigen Seligkeit, durch die Liebe zu Mir und zu eurem Nächsten!

Auch der Kranke am Teiche von Bethesda leistete Verzicht auf das Bewegen des Wassers, glaubte Meinem Rufe und folgte Mir, nachdem der Ruf und mein Wort ihn gesund machte. Folget auch ihr Meinem Rufe, werfet euch in Meine Arme! Nehmet euer Bett, eure Mängel, welche von irdischen Leben euch noch anhängen, mit, vertrauet auf Mich, Ich will euch diese Bürde noch erleichtern, und das Bett, oder die schlechten Gewohnheiten, die in euerem Leben euch als Unterlage gedient haben, vergessen machen, damit ihr dereinst rein und makellos in Meinen Himmeln von Mir dem Vater würdig empfangen werden möget!

„Willst du gesund werden?“ rufe Ich heute noch Jedem zu, antwortet Alle mit „Ja!“ mit einem freudigen herzlichen „Liebe-Ja“, und ihr werdet, wenn gleich die angewandten Mittel oft schmerzen könnten, doch den Arzt, der euch heilen will, nicht verkennen, und mit Dank ihm einst zu Füßen fallen, daß Er, der Schöpfer und Vater, es für wert gehalten, euch den kurzen, obwohl beschwerlicheren Weg durch Seine Gnade und Barmherzigkeit zu erlauben, der direkt zu Seinem Herzen führt, statt abzuwarten, bis das Wasser des irdischen Lebensteiches durch himmlische Mächte bewegt euch von allen Sünden und Gebrechen befreit und gereinigt hätte!

Folget also Meinem Rufe: „Willst du gesund werden?“ und ihr werdet in Bälde sehen, daß Der, Der den Ruf getan, auch die rechte Art zu heilen versteht, d.h. wenn auch vielleicht durch Kreuz und Leiden, doch dabei mit Seinem väterlichen Segen euch unterstützend auf dem rechten Wege, der zu Seinem Herzen führen wird!

Amen! Amen! Amen!

Markus 14, 3.

Empfangen durch G. Mayerhofer, am 27. April 1870.

Und da Er zu Bethanien war in
Simonis — des Aussätzigen — Hause, und
saß am Tische, da kam ein Weib, die hatte
ein Glas, angefüllt mit köstlichem
Nardenwasser, und sie zerbrach
das Glas und goß es auf Sein Haupt.

Du wirst dich wundern, wenn Ich dir diesen Text zu wählen gegeben habe, damit du den nach Licht Hungrigen wieder ein Stück geistiges Brot verabreichen könntest; allein, wenn Ich einen Text wähle, so weiß Ich wohl, warum Ich ihn wähle, und zu was seine nähere Erklärung für euch nötig ist.

Was, wie der obenangeführte Text sagt, eigentlich dort von dem Weibe an Mir geschehen ist, ist dem Anscheine nach auch Nichts als ein Akt der Verehrung Meiner Person durch diese Weib, indem sie das zu jener Zeit teuerste Wasser, welches um bedeutende Summen nur zu erstehen war, über Mein Haupt ausgoß. Da jedoch dieser Text, sowie alle,

eine dreifache Bedeutung hat, so wollen wir ihn etwas genauer betrachten, und wir werden sehen, was denn eigentlich Geistiges, und auf euch Passendes darin steckt; nicht zu gedenken des eigentlichen himmlischen Sinnes, der nur für Engel und zwar Meine ersten, fassbar ist. Also zur Sache!

Der Text sagt: Ich saß bei einem Aussätzigen zu Tische. Was will denn eigentlich das sagen? Es will sagen: Ich der reinste heiligste Mensch und Gott verschmähte es nicht, mit dem ärgsten Sünder gemeinschaftlich zu verkehren, denn Aussatz ist ja nur eine Entsprechung, wie der Körper voll Unreinigkeit sein kann, so kann es auch die Seele sein. Beim Körper, wenn die Natur noch kräftig ist, so scheidet sie auf gewaltsamem Wege das Fremdartige — eigentlich Böse — aus ihrem Körper aus; und da bei solchem Ausscheiden es gewöhnlich nicht friedlich zugeht, sondern ein Krieg bildlich oder Entzündung entsteht, zwischen dem Ausgeschiedenen und dem Bleibenden, so ist es auch bei der Seele, deren Aussatz Leidenschaften und schlechte Gewohnheiten sind.

Sobald also dieser Wendepunkt eingetreten ist, daß die Seele, sich eines Besseren bewusst, das Sündige und Schlechte aus sich entfernen will, da geht es ebenfalls nicht friedlich her, sondern mit Kampf muss die Krone errungen werden.

Wie Ich nun bei Simon dem Aussätzigen bei Tische saß und mit ihm seine Mahl teilte, so sitze Ich bei Jedem an seinem Herzentische, sobald Ich den Ausscheidungsprozess wahrnehme, und teile mit dem Sünder seine Leiden, d.h. Ich helfe ihm tragen, was ihm allein zu schwer ist, und heile ihn auch dann ganz von dem Aussatz seiner Sünden, damit er Mir dann näher zu stehen komme.

Weiter heißt es da: „es kam da ein Weib, welches Mich liebte, Mich suchte, und Mich gefunden hatte;“ und nachdem das köstliche Nardenwasser wegen seinem hohen Preise ebensoviel sagen will, als — das Weib, die irdischen Schätze verachtend, warf sie alle weg, indem sie das Glas, angefüllt mit dem köstlichen Nardenwasser, zerbrach, und wollte nun dem geistigen Ich Meiner Person eben durch dieses Nichtachten dessen, was vor den Augen der Welt einen Wert hat, zeigen, daß Mein Haupt, d.h. Mein Geist, mehr wert ist, als alle Schätze der Welt. —

So sollet auch ihr es machen, tuet wie das Weib, gießet aus alle eure Schätze über das Geistige Meiner Liebe, die sodann ebenfalls diese Schätze an die Benötigtsten verteilen wird, und nur das Geistige allein behaltet, gießet es aus über Meinem Haupte, dem Sitze des Geistes und der Seele; Alles ist eitler Tand und leerer Schaum, nur Meine Liebe und Mein Wort allein ist gültig, wird stets den gleichen Wert behalten, und ihn nie verlieren, während alles Andere vergänglich ist! —

Was das Weib in jener Zeit getan, soll euch als Beispiel dienen, denn sie gab nicht von dem Überflusse, sondern um dieses kostbare Wasser, das sie Mir opferte, zu kaufen, musste sie manches Andere entbehren; sie tat es jedoch, weil sie Mich liebte, und alle Nardenwässer der Welt hätten ihr Meine Liebe und Meine Gnade nicht ersetzt! Ihre Handlung wurde in dem Evangelium aufgezeichnet als ewiges Beispiel, wie der Mensch die irdischen Schätze, verglichen mit Meinen geistigen, behandeln und gebrauchen soll!

Ebenso wird auch von euch in den Himmeln jede edle Tat, besonders, wenn sie Meinen Armen leiblich und geistig und mit Hintansetzung eigener Lieblingsbedürfnisse geschehen ist, aufgezeichnet werden in Meinem großen Buche des Lebens. Machet und tuet nur sehr viel Gutes euren Brüdern, damit ihr einst ein großes Kapital mit Zinses-Zinsen von Mir verlangen könnet!

Sehet, ein armes Weib gab ihre letzte Habe, kaufte ein Wasser, womit einst nur Könige und Fürsten gesalbet und gewaschen wurden, goss es über Mein Haupt aus, und wollte damit

anzeigen: „Was ich hier ausgieße, nichtiges Zeug! verdunste auf dem Haupte meines einzigen, ewig großen Schöpfers und Herrn! Hier warst du als Nardenwasser in einer Flasche, nur dem Meistbietenden genießbar, verdunste auf dem Haupte meines Schöpfers und Vaters, verliere dich in einzelne kleine Teilchen, damit dann Mehrere an deinem Wohlgeruche sich erfreuen können, du warst zuerst für Einen, jetzt sollst du für Viele sein!“

So, wie das Weib Mich ehren wollte, so sollten auch die Menschen Mich ehren! Mir sollten sie alle Reichtümer geben, damit dann auch Andere derselben teilhaftig werden möchten, und sie sollten nur das, was Mein Haupt in der Entsprechung ist, d.h. den geistigen Teil für sich behalten! Wenn die Welt das nur im Kleinsten täte, wie viele Herzen schlugen leichter, wie viele Tränen würden weniger fließen, und wie viele schöne, herrliche Stunden des Bewusstseins einer göttlichen Tat hätte die Menschheit mehr!

Nardenwasser goss das Weib aus, verstehtet es wohl, das Köstlichste, was ihre Mittel erlaubten zu erlangen, gab sie her, um Mich zu ehren, nicht unbedeutende Oele, und wohlfeile, Wohlgeruch verbreitende Spezereien; so sollet auch ihr nicht Pfennige und Kreuzer Meinen Brüdern, den Armen, geben, denn mit dem werdet ihr nicht arm, und der Empfänger nicht reich, für euch ist es kein Opfer, und für ihn keine Freude!

Wollet ihr geistig wahre Almosen geben, müsset ihr zuvor entbehren lernen, was euch lieb ist, und deswegen gerne entbehren, weil ihr damit euren Brüdern und Schwestern eine Freude gemacht habt, dann würdet ihr erst fühlen, wie weit seliger es ist zu geben als zu nehmen! —

Dieses ist der eigentliche große Sinn Meiner Salbung mit Nardenwasser; überdenket es wohl und befolget es, und es werden Ströme des Segens und Friedens auch über euch ausgegossen werden, wenn ihr dem Beispiel dieses Weibes folgen wollet, die Alles hergab, um Alles zu gewinnen!

Ihr sehet, wie in einem jeden Vers der heiligen Schrift Unendliches liegt für alle Zeiten, deswegen schenke Ich euch von Zeit zu Zeit solche Erklärungen, damit ihr begreifen möget, daß was Ich sprach und über Mich aufgezeichnet wurde, stets seine göttliche Kraft behält, und weil es von Mir ist, auch ewig behalten wird. Amen!

Dies zur Nachachtung, als ein kleiner Fingerzeig auf eurem irdischen Prüfungswege, von eurem euch liebenden Vater, nebst Seinem väterlichen Segen!

Amen! Amen! Amen!

„Ihre Augen wurden gehalten, daß sie Ihn nicht kannten.“

Lukas 24. Kap., 16. Vers.

Empfangen durch G. Mayerhofer, am 25. April 1870.

Dieser Text scheint an und für sich unbedeutend, und ist nur die Folge vom Vorhergehenden, wo gesagt wird: „und sie — die Jünger nämlich — wandelten mit Ihm.“ Nachdem aber in den Evangelien Nichts geschrieben steht, was nicht auch Bezug hätte auf euch, sowie auf die ganze Menschheit, so wollen wir den Text etwas näher betrachten. Der Text heißt also: „Jesus kam zu Seinen Jüngern, auf dem Wege, redete mit ihnen, und gemäß Seines eigenen Willens wurden ihre Augen gehalten, daß sie Ihn nicht erkennen sollten.“

Warum tat dieses aber Jesus? weil er während des Weges sie erst vorbereiten wollte, Seine Gegenwart zu ertragen, nachdem sie Ihn für verloren geglaubt, getötet, und also auch von Seiner Auferstehung noch Nichts als von den Weibern leise Andeutungen erhielten, denen sie aber nicht ganz Glauben schenken mochten. —

Was bei den Jüngern in jener Zeit von Mir aus geschehen, und wie sie vorbereitet wurden, Meine Gegenwart dann erst besser zu ertragen, das geschieht auch jetzt immer bei Allen, die Mich suchen, und in allen Zeiten oft sich nach Mir gesehnt haben. Ich kann Mich solchen sehnsüchtigen Herzen ebenfalls nicht sofort zeigen, sondern lehre sie zuerst wie z.B. euch durch den Mund Meiner Knechte — Mein Wort nach und nach erkennen; ist dasselbe einmal erkannt, dann muss es begriffen und der Glaube befestigt werden, daß es von Mir ist; denn ohne den Glauben, daß es Mein Wort ist, kann es den Eingang in die Herzen der Suchenden nicht erhalten.

Erkennen Sie aber einmal die Vaterstimme, und fühlen sie in ihrem Innern, daß selbe eine gelinde Wärme verbreitet, so werden die Suchenden immer weiter geführt, in süßen Ahnungen sich wiegend, jedoch „ihre Augen sind noch gehalten“, daß sie Mich nicht ganz erkennen; sobald aber das Inschlagreifen und Eindringen Meiner Liebe-Worte stets stärker und stärker wird, und das Licht des Glaubens stets heller und heller, dann fängt es auch an, aus den lichten Nebelgestalten von wonnigen Gefühlen und süßen Ahnungen nach und nach sich aufzuklären, daß hinter diesen Worten noch viel Herrlicheres verborgen ist; die Nebelgestalten bekommen Form, und aus dem Allem formt sich dann erst aus dem großen Schöpfer alles Geschaffenen das sanfte Bild eines Vaters, angetan mit dem Kleide der Liebe.

Und wie es bei Meinen Jüngern geschah, daß selbe Mich dann erkannten, als Ich das Brot brach, ebenso erkennen Mich dann die Suchenden in Allem Geschaffenen, indem selbe zum Teil wiedergeboren das Geistige in allen Dingen hervorspriessen sehen, als geistige Abkömmlinge Meines Ichs. Dieses Erwachen des geistigen Erkennens aber, zu mächtig, um auf längere Zeit ertragen zu werden, ist ebenso wie bei Meinen Jüngern, wo diese, nachdem sie Mich erkannten, in Liebe entbrannten, und Ich, um sie nicht zu vernichten, Mich wieder unsichtbar machen musste, und erst als sie ruhiger waren, wieder eintrat, und ihnen Meine Wunden zeigend, die Furcht vor Mir benahm, daß Ich doch nicht ein bloßer Geist, sondern ein Mensch wie sie war, und erst später bei der Auffahrt zum Himmel vergeistigt ihren Blicken entschwand.

So geht es eben jetzt bei euch, Meine lieben Kinder! So Manchen von euch sind noch die Augen gehalten, sie erkennen oder dürfen Mich noch nicht erkennen, sondern sie ahnen nur das Göttliche, je weiter sie aber geführt werden, desto klarer wird ihnen Mein Wort und Mein Ich werden, und sind sie endlich da angelangt, daß sie das größte Licht aus den

Himmeln ohne Scheu ertragen können, dann wird die Binde von ihren Augen fallen, und sie werden dann den Jesus als Vater und Schöpfer zugleich in Seinem Glanze ersehen und ertragen können. —

Auch bei eurem vorigen Akte der Kommunion, wo Ich mitten unter euch war, stieg in mehreren Herzen der Wunsch auf. „Wann jetzt der Vater Sich sichtbar zeigen möchte, welcher Jubel, welche Seligkeit wäre das!?“

Meine lieben Kinder! unter euch war Ich wohl, doch diese Freude konnte ich euren Seelen, solange sie noch von irdischen Banden zu sehr befangen werden, nicht erlauben; ihr hättet es nicht ertragen, und dann wäre euer späteres Handeln, eingedenk Meiner sichtbaren Erscheinung, so gezwungen gewesen, daß all euer freier Wille dahingegangen wäre! Auch eure Augen wurden gehalten, daß sie Mich nicht kannten, denn auch ihr waret nicht reif und nicht vorbereitet auf solch eine Gnade von Mir, die (vorerst) nur schädlich, aber nicht wohlthätig auf euere Seelen eingewirkt hätte!

Sehet das Licht der Sonne, wie wohlthätig, wie alles Leben erweckend ist es! Jede Kreatur freut sich ihres Lebens unter diesem sanften Einfluss des Lichtes und der Wärme, und doch diesem Segensbringer gerade ins Angesicht zu schauen, wer wagt es ohne die Gefahr zu erblinden!? Und warum dieses? Weil eure irdischen Augen nicht geschaffen sind, die ganze Macht dieses Lichtes zu ertragen. So wie das plötzliche Eindringen dieses Lichtes auf die Netzhaut eures Auges eine zusammenziehende Wirkung und großen Andrang des Blutes hervorbringen würde, dem die Blindheit folgen könnte, ebenso wäre Mein geistiges Licht oder Ich Selbst, euch sichtbar gegenüber, für eure Herzen so zusammendrückend, daß ihr, dessen Einfluss nicht ertragend, dahin sinken würdet, und erst wenn der Strahl einer andern Welt mild und sanft in eurer Seele aufgehen würde, dann erst, das Irdische verlassen habend, und statt mit Augen aus Materie nun mit geistigen Augen Mich erblickend, könntet ihr erst ganz fühlen, was Ich den liebenden Kindern sein kann und stets war!

Aber für jetzt im irdischen Leibe müsset ihr euch gedulden, so auch eure Augen gehalten werden, damit ihr ungestört in eurem freien Willen die Bahn der Wiedergeburt langsam voranschreiten möget, bis endlich ganz von allen irdischen Banden befreit, der Geist Mich als seine Urquelle, seine höchste Liebe und Sehnsucht frei erkennen kann! Hier müsset ihr euch bequemen, Mich durch Meine Worte fühlen, Mich lieben lernen, das gegebene Wort als von Mir kommend tätig ausüben, und dann wird schon noch die Stunde kommen, wo nicht wie dort bei den Jüngern Ich Mich wieder vor ihren Augen verbergen musste, und erst später wieder erschien, und ihnen zurief: „**Fürchtet euch nicht, Ich bin es!**“ Ebenso werde Ich einst auch euch zurufen: „Fürchtet euch nicht! Den ihr so lange geahnt, Ihn im Herzen liebend getragen, jetzt nachdem ihr Ihn ertragen könnet, jetzt steht Er vor euch, sehet Ihn an! jetzt könnet ihr Seinen Lichtglanz ertragen, und in der göttlich-menschlichen Form eure eigene widerspiegelnd euren himmlischen Vater und Schöpfer lieben, von ganzem Herzen, auf ewig und immer. Amen!“

Dies zum Trost und zur Stärkung des Glaubens von Dem — obwohl euch unsichtbar — doch stets gegenwärtigen Vater!

Amen! Amen! Amen!

Sammlung neu-theosophischer Schriften

No. 35

Zweite Auflage.

(Johs. Busch Nachf. - Bietigheim Württ.)

Das Leiden des Herrn.

Das Kreuz und die Dreizahl. — Der Versucher. — Petri Verleugung.

Das Leiden des Herrn, Fasten, Armut, Liebe.

Des Herrn Antwort auf diese beliebig zusammengestellten Worte,
gegeben durch J. Lorber, am 9. April 1841.

Wenn ihr also fraget, so fraget ihr recht; denn in solchen Fragen liegt dasjenige zu Grunde, was jedem Menschen am meisten Not tut. Ihr habt zwar euer leichtes Anliegen nicht in der Form einer Frage gegeben, des ungeachtet sind aber die gegebenen Worte nichts als Fragen aus euerem Herzen, deren sonderheitliche Beantwortung euch jetzt gegeben wird; die große Antwort aber erst dann, wenn ihr sie durch die Beobachtung der sonderheitlichen in euch finden werdet, d.h. die sonderheitliche Beantwortung ist ein Wegweiser, der euch zeigt, wie das menschliche Leben beschaffen sein soll im Geiste und in der Wahrheit voll Liebe und lebendigen Glaubens, um durch dieses Leben dann sicher gelangen zu können zum innern Leben des Geistes, und endlich durch dieses erst zu Mir.

Wer aber zu Mir gelangen wird, der wird dadurch auch gelangen zur allgemeinen Beantwortung nicht nur dieser von euch gegebenen Fragen, sondern auch jener unendlichen, die in diesen Vieren enthalten sind. Denn wahrlich, verstündet ihr in eurem Herzen das große Geheimniß Meines Leidens, alle Engel des Himmels würden ehrfurchtsvoll und in allerhöchster Freude ewig zu euch in die Schule gehen und allzeit nach beendigter Schulzeit mit unermeßlichen Wundern bereichert zurückkehren; verstündet ihr in euerem Herzen gerecht zu fasten, wahrlich ihr möchtet nimmer danach fragen, denn durch solches Fasten wäre Ich euch schon lange ein sichtbarer Vater geworden, allda Ich euch dann mit dem leisesten Hauche mehr geben könnte, denn sonst mit tausend Worten; verstündet ihr in euerem Herzen, was die wahre Armut ist, wahrlich schon jetzt wäret ihr reicher, wie manche Fürsten des Himmels; denn es liegt in der wahren Armut ein gar großer Schatz, welcher mit keinem irdischen Maßstabe zu ermessen ist; denn die wahre Armut ist es, die da ewig gespeist wird

mit Meinem Worte, wie ihr es auch leset, daß das Evangelium den Armen gepredigt werden soll; auch wird die wahre Armut verstanden also, daß sie gleichlautend ist mit den Hungrigen und Durstigen, die da ebenfalls aus Meinen Worten vollauf werden gesättiget werden. Und endlich verstündet ihr erst in euerem Herzen die Liebe, wahrlich, da wäre an euch erfüllet die große Forderung, die Ich an Meine Apostel gerichtet habe, da Ich zu ihnen sagte: „Seid vollkommen, wie euer Vater in den Himmeln vollkommen ist.“

Liebe Kinder! was meint ihr wohl, was diese Anforderung besagt? Sehet, diese Anforderung besagt nichts mehr, nichts weniger, als bloß die ziemlich große Kleinigkeit, daß der Mensch vollkommen Mir in Allem gleichen solle! — So ihr nur einen allerleisesten Begriff von Meiner Größe, Macht und Kraft und von allen Meinen unendlichen Vollkommenheiten euch machen könnet, so werdet ihr euch wohl auch davon einen kleinen Begriff machen können, was das heißen will, wenn Ich zu euch sage, daß auch ihr so vollkommen werden solltet, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Wenn aber der Sohn die Seinen zu Miterben gemacht hat, auf daß Er vollkommen brüderlich teile das große Erbe vom Vater, so will auch das nichts anderes sagen, als daß die Seinen zu derselben Gerechtigkeit, zu derselben Macht und Kraft des Geistes Gottes gelangen sollen, welche dem Sohne im Vater und dem Vater im Sohne von Ewigkeit her innewohnt. Bevor jedoch Ich euch alles dieses noch etwas näher auseinandersetzen werde, wollen wir zur speziellen Beantwortung eurer vier Hauptfragen zurückkehren.

Was Mein Leiden betrifft, so habe Ich also gelitten an Meinem Leibe als ein jeder andere Mensch, und zwar in derselben Ordnung, wie ihr es leset in den Evangelien. Weil aber das menschlich leidende Ich noch ein anderes göttliches Ich in sich schloß, so war dieses Leiden auch ein doppeltes, nämlich das äußere leibliche und das innere göttliche! Worin das äußere Leiden bestand, wisset ihr; aber worin das göttliche Leiden bestand, das ist eine andere Frage. Damit ihr euch davon einen Begriff machen könnet, so denket euch, was das heißen will, wenn der unendliche Gott in dieser Leidensperiode Sich aus Seiner unendlichen und ewigen Freiheit zurückzog, und in dem Herzen des leidenden Sohnes oder Seiner Liebe Seine Wohnung nahm. —

Nun sehet, Mein Aeußeres wurde durch die bitteren Leiden bis auf den Punkt des Todes gedrückt; die im Herzen sitzende Gottheit aber musste den Tod und die Hölle von dem innersten Punkte aus besiegen. Nun denket euch den leidenden Gottmenschen, der da nun gestellt war zwischen zwei Feuer: Von außen her drückte Mich der Tod und die Hölle mit all ihrer Gewalt so lange, bis Mein natürliches Leben bis zu dem innersten Punkte Meines Herzens getrieben wurde, von innen aus aber wirkte diesem Drucke die Gottheit mit all ihrer unendlichen Macht und Kraft entgegen, und ließ Sich nur durch die Liebe selbst bis auf einen Punkt zusammentreiben. —

Nun denket euch wieder: Dieselbe Macht und dieselbe Kraft, welche mit einem Hauche Alles was da lebet und schwebet in der ganzen Unendlichkeit in einem Augenblicke zerstören könnte, dieselbe Macht und Kraft, die alle Ewigkeiten und Unendlichkeiten nicht erfassen, die die ganze unendliche Schöpfung aus Sich werden hieß, o höret, dieselbe Macht und Kraft in ihrer vollsten Allheit hat Sich so weit aus ihrer Unendlichkeit heraus, wie schon gesagt, auf einen Punkt beengen lassen, welche Beengung die größte Demüthigung der Gottheit an Mir freiwillig war. Wenn ihr dieses nur ein wenig in euerem Herzen zu fassen im Stande seid, welchen leidenden Kampf Ich da als die ewige Liebe zu bestehen hatte, so werdet ihr euch wohl auch einen kleinen Begriff machen können, was Alles unter Meinem Leiden verstanden wird. Dieses Leiden dauerte bis auf den Punkt, bis Ich am Kreuze ausrief: „Es ist vollbracht! Vater, in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist“ oder mit anderen Worten: Siehe Vater! Deine Liebe kommt zu Dir zurück; und sobald wurden von der unendlichen

Macht Gottes alle Bande des Todes und der Hölle zerrissen; hinaus stürmte die ewige Macht mit verunendlichfältiger Gewalt, die ganze Erde bebte angerührt von der Allgewalt Gottes; freiwillig öffnete sie ihre Gräber und trieb die Gefangenen zum Leben hervor, und weiter drang dieselbe Allgewalt über alle sichtbare Schöpfung hinaus, erfüllte in dem Augenblicke die Unendlichkeit wieder, und alle Sonnen in allen endlosen Räumen zogen ihr Licht aus übergroßer Ehrfurcht vor der sie neu berührenden Allgewalt Gottes in sich zurück. Daß aber die Gottheit bei diesem neuen Auftritte in dem Augenblicke nicht Alles zerstört und vernichtet hatte, war allein die Liebe Schuld, die da nun vollends wieder mit ihr vereinigt war.

Nun sehet, Meine lieben Kinder! das ist, so viel ihr es fassen könnt, zu verstehen unter Meinem Leiden; allein es liegt aber noch Unendliches darin verborgen, daran ihr Ewigkeiten genug zu erforschen haben werdet, und das zwar immerwährend Größeres und Unendlicheres; denn das Ich euch jetzt gesagt habe, verhält sich zur Vollheit gerade so wie ein Punkt zur Unendlichkeit. —

Wenn ihr aber fastet, da fastet in der wahren Verleugnung eurer selbst aus reiner Liebe zu Mir an Allem, was die Welt euch bietet, so werdet ihr durch solches gerechte Fasten zu dem Brote des Himmels gelangen. Wie aber eine Braut am Hochzeitstage alle ihre früheren Kleider auszieht, sich wäscht am ganzen Leibe, dann ihre Brautkleider anzieht und sich schmückt mit allerlei Blumen und Edelsteinen, auf daß sie dem Bräutigam wohl gefalle, so er kommt und führt sie in sein Haus, ebenso sollet ihr durch das gerechte Fasten alle euer weltlichen (Leidenschafts-) Kleider ausziehen, euch waschen mit lebendigem Wasser, und anziehen dann Kleider der wahren Liebe, der Unschuld, aller Demut, und euch schmücken mit allerlei Blumen aus Meinem Worte und aus euerem lebendigen Glauben, wie auch mit kostbaren Edelsteinen aus den Werken der Liebe; und wenn sodann der große Bräutigam kommen wird, und wird euch treffen also wohlbereitet, da wird auch Er tun, das von dem bildlichen Bräutigam gesagt wurde, und wenn ihr euch dann in dem Hause des Bräutigams befinden werdet, da wird Er euch eine Schatzkammer aufthun und euch beschenken mit den unermesslichen Schätzen des ewigen Lebens, welches da ist eine Folge Meines bitteren Leidens oder der Erlösung.

Und was das Fasten ist, das ist auch die Armut, denn wahrlich, wer nicht arm geworden ist an Allem, was die Welt ist, der wird nicht eher in Mein Reich eingehen, als bis er den letzten Heller der Welt zurückgegeben hat. Sehet, das ist also die wahre Armut im Geiste und in der Wahrheit. — Daß da die freiwillige Armut einen unendlichen Vorzug hat vor der genötigten, versteht sich so sehr von selbst, daß eine nähere Erörterung darüber im höchsten Grade überflüssig wäre, und kann daher die genötigte Armut nur durch die gänzliche Ergebung in Meinen Willen und in Meine Liebe der freiwilligen gleichkommen.

Nun aber fragt euch: Wie ist das Verhältnis einer Braut zu ihrem Bräutigam, für den sie keine Liebe hegt im Herzen? Wird sie sich wohl auch so schmücken für die bewusste Stunde, da sie weiß, daß der Verachtete kommen wird? Wird sie diese Stunde mit der großen Sehnsucht ihres Herzens erwarten? Ich sage euch: mit nichten; denn sie wird diese Stunde in ihrem Herzen verwünschen und verfluchen; sie wird sich nicht waschen, sondern eher beschmieren mit allerlei Schmutz; und wird anbehalten ihre Alltagskleider und ihr Haupt bestreuen mit Asche, in der Meinung, wenn der bewusste Bräutigam kommen wird, so wird er sich entsetzen vor ihr, und wird ablassen von seinem Begehren, und wahrlich, wenn der Bräutigam kommen wird, und wird also treffen seine Braut, Ich sage euch, er wird sie nicht nehmen, so er Mir gleicht, sondern wird die Lieblose bereitwilligst dem überlassen, dem sie ihre Liebe zugesagt hat. Nun sehet, da eine Braut sich nur schmückt für den rechten Bräutigam, so sie ihn liebt, so wird euch auch wohl sehr leicht klar werden, daß ohne Liebe zu Mir an kein Fasten und keine Armut zu denken ist, und somit auch an keine hochzeitliche

Ausschmückung, da wird auch kein Nachhauseführen der Braut erfolgen, welches Nachhauseführen nichts Anderes als die Erlösung vom Tode zum Leben ist. Sehet, wie sich da euer Fragen verhalten! In Meinem Leiden ist die Liebe; das Fasten und die Armut ist das Leiden der Liebe, und das Leiden der Liebe ist die Ausschmückung derselben, und in der Ausschmückung, welches das Leiden ist, ist die Erlösung; somit ist die Liebe, das Leiden und die Erlösung eines und dasselbe. Wer demnach liebt also, wie es euch gezeigt worden ist, der hat sich der Erlösung teilhaftig gemacht, und sein Teil wird gleich sein dem Meinen. Gleichwie aber der Bräutigam all seine Güter vollkommen teilt mit seiner Braut, also wird es auch sein in Meinem Hause; alsdann werdet ihr erfahren, was das heißt: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Amen. Das sage Ich, ebenderselbe Vater im Himmel! Amen.

Das Kreuz 1.

Empfangen durch G. Mayerhofer, am 26. Januar 1872.

Ja, Mein Kind, das Kreuz soll heute Mein Wort dir erklären, soll dich in den Tiefen der Entsprechungen den eigentlichen Wert und Sinn fühlen und begreifen lassen, wie es der Menschheit noch nie aufgedeckt wurde das große Geheimnis, welches in diesem Zeichen liegt; denn es ist nicht ohne geistige Bedeutung, daß Ich „ans Kreuz“ genagelt und nicht zu einer andern Todesart verdammt wurde. — (Luk. 2, 34.)

Wie nun alle geistigen Entsprechungen meistens weiter näher liegen, als man glaubt, so ist auch diese, welche Ich dir jetzt machen will, so nahe, daß du erstaunen wirst, warum du selbst noch nicht auf diesen Gedanken kamst. Allein es ist bei euch Menschen so, ihr spähet in Meinen fernsten Himmeln in ungeheuren Entfernungen von euch nach Mir, nach Meinen Gesetzen, ihr suchet in den letzten Infusorien¹⁵ dieselben zu entdecken, habt ein unermesslich Reich, unendlich nach Oben und unendlich nach Unten vor euch, der „Makro- und der Mikro-Kosmos“¹⁶ lässt euch immer noch unbefriedigt, es entfliehen euren Gründen die Anfänge des einen, und die Enden des andern, während ihr Zeit und Leben verschwendet, alles außer euch zu suchen, ist diese große Rätsel schon längst klar und fertig gelöst im Innern durch den göttlichen Funken in euch gegeben, wo nur eine kleine Einkehr im letzten Heiligtume des Herzens euch Allen klar machen würde, was in der ganzen Schöpfung nur auf indirektem Wege vom Materiellen zum Geistigen gesucht, aber nur vom Geistigen zum Materiellen gefunden werden kann! Nun, Mein Kind, gehen wir wieder zum Kreuze zurück, wo Ich auch dort, um es dir verständlich zu machen, vom Materiellen aufs geistige Feld der Entsprechung führen will.

Sieh doch einmal ein Kreuz an, wie ist denn dieses geformt? Du wirst sagen: „es ist ein aufrechter Balken, welcher auf der obern Hälfte durch einen Querbalken oder ein Querholz durchschnitten ist, worauf die Arme des Gekreuzigten geheftet waren.“ Gut, sage Ich, du hast Recht, Mein Kind; was bedeutet aber diese Form geistig? Diese Form geistig

¹⁵ die Tierchen, wovon z.B. tausende in einem Wassertropfen leben. D. Hsg.

¹⁶ die durch ihre Kleinheit unsichtbare Welt des Mikroskops und die durch ihre Größe imponierende des Sternenhimmels. D. Hsg.

genommen bedeutet — wie materiell ersichtlich — zwei Richtungen, welche in einem Punkte sich begegnen, dort sich schneiden, und so eine die andere „durchkreuzt“. Die eine Form als aufrechtstehende, die hinaufstrebt, wird durch die andere, die parallel mit dem Boden läuft, durchkreuzt, sie tritt ihr also hinderlich in den Weg. Bei einem ans Kreuz Genagelten¹⁷ ist der Kopf und das Herz am aufrecht laufenden Balken, und die Hände am querlaufenden Holze angeheftet; diese bedeutet: das Streben des Geistes samt der Seele soll nur nach Oben gerichtet sein, es wird aber durch die Handlungen unterbrochen, oder der Zweck der Ersteren wird durch die Zweiten „durchkreuzt“. Denn das Wort „Handlungen“ bezeichnet ja eigentlich nur Dinge und Taten, welche mit der Hand verrichtet werden, wo dann auch im geistigen Sinne das Wort der Handlanger der Seele ist, und ihr als Mittel zum Zwecke dient. Hier hast du also die geistige Entsprechung der Kreuzesform, welche Ich wählte, indem Ich Meinen Geistern in ihrer Sprache sagen wollte: „Mein Streben, euch und die Menschen nach Oben zu führen, habt ihr oder wenigstens ein großer Teil von euch durch verkehrtläufige oder entgegengesetzte Handlungen vernichten wollen; auch die Menschen während Meines irdischen Lebenswandels wollten durch ihr Gebaren Meine Mission vereiteln, allein während am Pfahle nach Oben Mein menschlich Herz zu pulsiren aufhörte, und Mein Haupt sich neigte, während Meine Arme am Querholze angeheftet materiell zur Untätigkeit verdammt waren, entfloß Mein Geist am Schlusse Meiner Sendung, mit den Worten: „Es ist vollbracht!“ und Meine geistigen Hände — frei wie sie stets waren — erhoben sich, als Weisheit bittend zur Liebe mit den Worten: „Herr! verzeih’ ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Diese zwei widersprechenden Richtungen, geistiges Leben und materielle Tat, erhielten durch Meine letzten Worte ihre größte Weihe. Meine Mission war vollbracht, und denjenigen welche selbe verkürzen oder gar vernichten wollten ward Verzeihung! Die Liebe sandte Mich auf die Erde, und die Weisheit, den allzugroßen Drang modifizierend, erzielte erst mittelst des letzten materiellen Aktes den größten geistigen Sieg. — Sowie nun das Kreuz einst ein Schandpfahl, durch Mich eine ehrfurchtsvolle Bedeutung erhalten hat,¹⁸ sowie ihr und viele Meiner Kinder, denen es gerade Meinethalben nicht zum Besten geht, die Spruchweise angenommen haben: „sich unter oder an das Kreuz schmiegen, selbes geduldig tragen“; ebenso sollst auch du, Mein Kind, Alles, was quer durch deine geistige Lebensbahn läuft, so nehmen, wie Ich es einst genommen, auch du sollst mit deinem Geiste verbunden deine Seele Mir übergeben, und die querlaufenden Handlungen¹⁹ des menschlich sozialen Lebens so verwerten, daß sie dich nicht am Fortschreiten hindern, und du wie einst Ich am Kreuze, wo Ich erhöht am Schandpfahle jener Zeit in größter Glorie leuchtete, während die von Hass und Leidenschaften verfinsterten Seelen um Mich standen, — so stehst einst auch du da! Statt den Fehdehandschuh der verkehrten Welt zuwerfend, rufe ihr zu: „Kommet her ihr Verirrten, Brüder und Schwestern, und lernet von mir und meinem Leiden den höchsten seligsten Genuß eines reinen Herzens genießen!“

Das Kreuz als Symbol von stets zwei sich entgegenstehenden Faktoren soll dir die Lehre geben, daß eben durch die Gegensätze nur die materielle wie die geistige Welt einen Zweck und Bestand hat! Entgegengesetzt in der sichtbaren Welt ist Licht der Finsternis, Kälte der Wärme, Leben dem Tode, Entstehen dem Vergehen, Ruhe dem Kampfe; in der geistigen Welt Gutes dem Bösen, Tugend dem Laster, Liebe dem Hasse, Nächstenliebe der Eigenliebe. Hier siehst du überall das Symbol des Kreuzes, einst durch Mich geheiligt, schon längst früher geistig in Entsprechung in Meiner ganzen Schöpfung als einziges Bestands- und

¹⁷ lateinisch: crucifixus oder Kruzifix. D. Hsg.

¹⁸ als ein „Zeichen, dem widersprochen wird“, Luk. 2, 34. D. Hsg.

¹⁹ der Dualismus der menschlichen Natur, der seelisch-materiellen und der geistigen, wie Paulus schreibt an die Römer, Gal. 5. 17. - Röm. 7, 18, 19, 23. - 1 Kor. 3, 14. D. Hsg.

Erhaltungs-Mittel herrschen.²⁰ Erkenne also des Kreuzes hohe Bedeutung, trage auch du die folgen aller streitenden Bewegungen in dir, mäßige deine Wünsche ganz geistig nur Mir anzugehören, und das Weltliche gar nicht zu beachten; so lange du deinen irdischen Körper trägst, musst du irdisch handeln, kannst aber dabei geistig fühlen, kannst jeder Handlung den Stempel der Göttlichkeit aufdrücken, aber ganz Geist, ganz mit Mir vereint zu leben ist nicht möglich, schneide dir die Wege zum Wohltun nicht selbst ab; ehre und genieße, was Ich dir an irdischen Gütern in den Schoß schütte, wende mit Weisheit an, was Ich dir mit Liebe gebe, und du erfüllst so deinen Zweck ebensogut, wie Ich am Kreuz trotz aller zuwiderlaufenden Umstände, symbolisch ausgedrückt durch das Holz, auf welchem Ich Meine irdische Laufbahn vollendetet, und dabei doch Ich Sieger geblieben bin. Gedenke des Kreuzes in seiner geistigen Entsprechung, und du wirst dich mit deinem Schicksale aussöhnen, du wirst begreifen, wie ein Kreuz ohne Querbalken kein Kreuz ist, ebensowenig ein geistiger Sieg über sein Ich beim Menschen möglich, ohne die entgegengesetzte Strömung materieller Hindernisse, die am Ende doch nur statt den geistigen Fortschritt zu hemmen selben befördern müssen! Erwinnere dich Meiner letzten Worte: „Es ist vollbracht!“ Und strebe auch du danach, deine Mission glücklich zu enden, wie Ich die Meinige, und wie Ich Meine Mission mit Meiner Auferstehung krönte, so hoffe auch du deine geistige Wiedergeburt in Meinem Reiche! Amen!

Gegeben durch Jakob Lorber, am 28. April 1841.

Das Kreuz ist eine wahre Not des Lebens; wenn das Leben keine Not hat, so zerstreut es sich, und verflüchtigt sich wie ein Äthertropfen; die kein Kreuz tragende Seele ermattet und stirbt, und verliert sich dann in die Naht des Todes.

Die Not des Lebens ist aber ein Gefäß des Lebens, in welchem dieses gefestet wird, gleich einem Diamanten, der da auch nur ist ein gefesteter Äthertropfen, obschon nicht ein Lebenstropfen.

Daher nehme Jeder das Kreuz auf seine Schultern, und folge Mir in aller Liebe nach, so wird er sein Leben erhalten ewig. Wer mit seinem Leben zärtelt, der wird es verlieren; wer es aber kreuzigt und von Mir kreuzigen lässt, der wird es erhalten für alle Ewigkeiten. Amen; das sage Ich der Gekreuzigte. Amen, Amen, Amen.

²⁰ auch in der materiellen Schöpfung, deren Hauptform das Oval ist, bildet somit das Kreuz die Grundlage, denn auch der Ellipse liegt das Kreuz einfach oder doppelt zu Grunde. D. Hsg.

Gegeben durch denselben, am 29. April 1841.

Des Leibes Tod ist des Lebens letzte Not und ist gleichsam die Anheftung ans Kreuz; wäre nicht des Leibes Tod, so ginge alles Leben verloren. Aber durch des Leibes Tod wird das Leben konzentriert und gefestigt, damit es dann nach dem Abfalle des Leibes doch noch selbst im schlimmsten Falle als Etwas bestehen kann. Die mit dem Tode verbundene, vorhergehende Angst ist eben der Akt der Lebensvereinigung, welche früher nur gar zu häufig schon in alle Weltwinde zerstreut war; daher geschieht es auch, und das überaus notwendig, daß die Weltlichen einen oft überaus bitteren Tod schmecken müssen; denn würde solches nicht geschehen aus Meiner übergroßen Erbarmung, so würden sie vollends zunichte ewig; daß Solche aber selbst nach dem herben irdischen Tode in einen höchst unfreien Zustand kommen, ist eben wieder nur, damit ihr im Leibestode schwer gesammeltes Leben sich nicht wieder verflüchtige und endlich gänzlich zunichte werde, und so ist dann selbst der sogenannte angst- und qualvolle ewige Tod nichts als eine — vermöge Meiner großen Erbarmung gesetzte Lebensverwahrung.

Welche Menschen aber schon bei ihrem Leibesleben ihr Leben durch Selbstverläugnung, Demut und Liebe zu Mir in Mir vereinigt haben, wahrlich diese werden von der Leibestodesangst nicht viel verspüren, und wenn ihr irdisches Lebensschifflein einmal an den trüglichen Weltklippen zerstäuben wird, so wird der Wanderer schmerz- und sorglos sagen: „ich bin mit meiner Habe im Trocknen!“

Bemühet euch daher, euer Leben hier schon zu vereinen in Mir, so wird euch der Tod des Leibes vorkommen dereinst wie ein große aufgehende Sonnen dem nächtlichen Wanderer an den Gestaden der Meeres, welches Gestade voller Klippen und Abgründe ist. Glaubet es Mir, daß es also ist, so wird Niemand mehr euch den innern Frieden rauben. Amen. Das sagt der Herr des Lebens und des Todes. Amen. Amen. Amen!

Die Dreizahl.

Anhang zum Kreuz.

Gegeben durch G. Mayerhofer, am 14. Februar 1872.

Du fragst Mich, warum gerade noch zwei Verbrecher mit Mir den Kreuzestod erleiden mussten? Und Ich antworte dir: Gehe weiter zurück und forsche nach, was für ein Zeitabschnitt in Meinem vorhergehenden Leben verlief. Die Antwort auf diese Forschung war die dreijährige öffentliche Lehrzeit. Nun die Antwort ward dir gegeben, nur den Sinn derselben konntest du nicht fassen. Um dich daher auf diesen zu führen, so wollen wir vorerst Meine eigene Göttlichkeit und dann die Eigenschaften dieser Göttlichkeit in der Welt, sowohl der Materiellen als Geistigen betrachten, damit du daraus das Weitere leichter begreifen und auffassen kannst. So höre also: In allen Dingen, die dein Verstand erfassen kann, wirst du eine gewisse Zahl finden, welche, sei es entweder vereinzelt, den Bestand der Dinge bedingt, oder doch wenigstens in der Gesamtzahl der Faktoren des Gegenstandes als Grundzahl enthalten ist, und diese Zahl, welche gleichsam die Grundbasis Meiner ganzen Schöpfung ist,

ihr Werden, Bestehen und Vergehen ausdrückt, diese Zahl ist die Zahl Drei. Alles was besteht hat eine dreifache Ausdehnung als Körper, nämlich: Höhe, Breite und Tiefe.

Alles was besteht hat einen Anfang, ein Entwickeln und ein Vergehen. Alles was besteht hat ein Aeüßeres, Inneres und Innerstes. Alles was besteht hat Körper, Seele und eine Funken Meines göttlichen Ichs, den Geist. Die Schöpfung selbst, sicht- und unsichtbar entstand durch drei Prozesse: den Gedanken, die Idee und die Verwirklichung. Ja Ich Selbst bin der Ausdruck von drei großen Faktoren, der Liebe, der Weisheit und des Erhaltungstriebes alles des durch die vorigen zwei Geschaffenen. Überall findest du diese Dreizahl, und ebendeswegen ist selbe auch mit Meinem irdischen Leben verwebt, wo überall Geistiges darunter verborgen liegt. Bei Meiner Geburt stand Ich als Mittelpunkt, als Vermittler zwischen zwei andern geistigen Elementen, und diese geistigen Verhältnisse der Menschheit wiederholten sich bei Meinem Austritte aus diesem Erdenleben. Bei Meiner Geburt stand Ich als Vermittler zwischen den materiellen Menschen und den geistig Aufnahmefähigen für Meine Lehre, stand zwischen der Vielgötterei oder dem Heidenthum und dem Volke, welches nur Einen Gott anbetete. Die Ersteren sollten vom gänzlichen Verfall mit der Zeit gerettet werden, und der bessere Teil des andern an Einen Gott glaubenden Volkes durch Meine Lehre der Menschheit ihre verlorne Würde wiederbringen. Was dort in den Zeitverhältnissen sich ausdrückte, stellte sich am Ende Meines Lebens bildlich dar. Der eine Verbrecher (in Entsprechung) stellte die Heiden, der andere das Judenvolk vor. Der Erste bereute und bekehrte sich nicht, der Andere bat Mich um Fürbitte und glaubte zum Teil an Mich. Beide waren durch das Kreuz mit dem irdischen Leben verbunden, und erlagen eben hier dem Tode, weil sie die materielle Durchkreuzung ihrer geistigen Richtung zur Hauptsache genommen und so den Weg nach oben gewaltig verlängert hatten. Dem einen versprach Ich, noch heute mit ihm im Paradiese zu sein, und der andere verfiel dem moralischen Gesetze der Schwere, bis Selbsteinsicht ihn etwas besseres gelehrt hatte.

Bei Meiner Geburt waren es drei Weise aus dem Morgenlande, welche kamen Mir Gold, Weihrauch und Myrrhen zu bringen, diese drei Weisen bezeichnen Meine drei Tage lehrend im Tempel, sowie Meine drei künftigen Lehrjahre auf Erden und Meine drei Tage im Hades zur Belehrung und Befreiung der dort auf Mich wartenden Geister. Die geistige Richtung der drei Weisen war dreifach. Der eine suchte Mich in den Sternen, der andere in der sichtbaren körperlichen Natur, und der dritte im geistigen Seelenreiche. Der Stern, welcher sie bis zu Mir leitete, war der Stern der Wahrheit, welchen sie in allen ihren Forschungen in den verschiedenen Richtungen wohl ahnten, aber sich dessen nicht gewiß bewußt waren. Die drei Weisen vertraten oder repräsentirten die drei Geistesrichtungen alles Geschaffenen und Meines eigenen göttlichen Ichs; sie waren, was Geist Körper und Seele, oder Geistiges, Materielles und Seelisches in jedem Dinge bedingt.

Auch die Welt war und ist noch jetzt in dieser Dreizahl ausgedrückt, wenn ihr die Menschen in Klassen einteilen wollt, als: Menschen, die wenig oder gar nichts glauben, Menschen, in denen die Fähigkeit des Glaubens schon geweckt, die also bereit sind, Meinen göttlichen Samen aufzunehmen, und endlich Mich, als Gottmensch, als Vermittler zwischen ihnen, Der Ich den Einen die Zusammenkunft mit Mir in der geistigen Welt verspreche, und Jenen, welche jedes Trost- und Glaubenswort zurückweisend, mit ihrer Verstandeswissenschaft sich brüstend die Stimme ihres Herzens nicht beachten, es selbst überlassen muss, wie sie als „starke Geister“ Drüben zurecht kommen, in der selbstgewollten Finsternis des geglaubten Nichts. Diese drei geistigen Zustände sollten auch bei Meiner Geburt wie beim Hinscheiden entsprechend dargestellt werden, es war: Finsternis, Dämmerung und Licht. Finster waren die Heiden, dämmernd, weil durch die Weissagungen der Propheten vorbereitet, die Juden, und das Licht Alles überstrahlend und erwärmend war Ich. So war Mein Wirken in Meinen drei Lehrjahren, wo Ich aus dem Finstern die

Schlafenden weckend sie zur Dämmerung vorbereitend, und als Licht vor ihnen herschreitend, dann Mein Werk durch Meine Auferstehung und Himmelfahrt krönte. Und wie Ich dort zwischen zwei verirrtten Sündern als letzter Trostbringer wenigsten für Einen Trost und Hoffnung brachte, so stehe Ich jetzt ebenfalls wieder zwischen euren Vernunft-Menschen, euren Gläubig-Dämmernden, als alleiniges Licht und Haltepunkt bei den sich herannahenden Wirren und Drangsalen! Die Einen sind verstockte Sünder, wie in jener Zeit der eine Verbrecher, die anderen reuige aber hoffende Gläubige, welche auf die Barmherzigkeit eines allmächtigen Gottes vertrauend hoffen, aus der Dämmerung zum Licht gelangen zu können. So ist Mein Kreuzestod zwischen zwei Verbrechern oder Sündern an den menschlichen und göttlichen Rechten das echte Symbol des geistigen Zustandes der Menschheit, nun wo wie einst, Ich als Vermittler wieder der große Ausgleicher sein werde, Welcher die schroff einander gegenüberstehenden Richtungen in Eins vereinen wird, damit doch am Ende wie bei euch Geist, Körper und Seele, die Dreieinigkeit nur ein geistiges Streben, nur ein geistiges Reich ausmachen soll, da Ich wieder der Mittelpunkt und Erhalter alles Werdenden und Gewordenen sein werde. So ist die Zahl Drei als göttlicher Ausdruck Meines Ichs, als Grundtypus alles Geschaffenen stets der Träger alles Geistigen; dreifach ist Mein Wesen, dreifach das eurige, dreifach eure Lebensperioden, dreifach die Perioden der Schöpfung, dreifach die Richtung alles Vorwärtsschreitens, dreifach ist der Kampf um das Geistige und dreifach der Sieg!

Überall wo du hinblickst ist diese Zahl eingeprägt und in einem Dreiecke oder einer Pyramide bildlich ausgedrückt, auf einer Basis an jedem Ende derselben ist eine Linie aufgerichtet, aufwärts strebend neigen sich diese Linien nach und nach immer mehr, und in einem Punkt vereinigen sie sich, da findet ihr Streben und ihr Neigen den Ruhepunkt und ihr Ende. Dieser Ruhepunkt geistig bin Ich. Die auf die große Basis der materiellen und geistigen Schöpfung errichteten Linien sind die Menschheit und alle geschöpfliche Kreatur, welche stufenartig stets Mir sich nähernd endlich ihren Zielpunkt, ihre größtmögliche geistige Ausbildung erreichen, in ihrem gemeinsamen Mittelpunkte in Mir, der Liebe, Weisheit und Allmacht bezeichnenden Dreizahl!

So nimm auch du diese Zahl als eine heilige auf in deinem Herzen, strebe danach vom Materiellen zum Seelischen, und vom Seelischen zum Geistigen zu gelangen, damit der in dich gelegte geistige Gottesfunke sodann deinen materiellen Körper und deine Seele vergeistigend sich mit selbem vereinend die Form einer Pyramide oder eines Dreiecks (d.h. etwas Abgeschlossenes Vollendetes) im Kleinsten darstelle, wie Ich es als ewiger Gott und Schöpfer alles Daseienden im Großen bin! Hier hast du die Lösung der Dreizahl, wie sie dort bildlich und jetzt entsprechend stets das Nämliche bedeutet, das heißt Mich, als Vermittler zwischen Materie und Seele, zwischen Finsternis und Dämmerung, als alleiniges nie vergehendes Licht strahlend! Amen!

Der Versucher.

Gegeben durch F. H., am 13. November 1888.

Er tritt bei euch in der Schwäche eueres Fleisches deshalb heran, weil ihm das Fleisch verwandt ist, als aus ihm genommen und dient ihm so auch stets als Anziehung. Er dient euch als Proberstein, an dem ihr euch erkennen sollt, an dem ihr gestärkt erprobt werden müsset. Der Versucher, er kommt an euch heran, unter einer Maske des Wohlmeinens, mit der Scheinheiligkeit seines betrügerischen Gesichtes, indem er euch vorspiegelt, die Freuden des Lebens zu genießen, ihnen zu huldigen, um dadurch eueren Geist gefangen nehmen zu können. Er weiß seine Netze so weit und fein auszudehnen, daß ihnen schwer auszuweichen ist, wenn nicht der Geist des Lebens in euch erwacht, und Wache hält über euch und euere Seele. Der Versucher ist ein mächtiger Geist, der im Verborgenen und Geheimen arbeitet, euch Menschen durch seine Betrügereien gefangen nehmen will, damit ihr wider Meine Ordnung als Meine Gegner handelnd euch Mir entfremdet, worüber er dann in seiner satanischen Bosheit erfreut ist.

Er ist stark bei euch schwachen Menschen, die ihr ihn nicht bemeistern könnet, weil ihr zu fest schon in seinen Netzen euch verfangen habet; aber höret! Wenn ihr verstehen würdet, durch das Wort, welches zu euch gesprochen wurde, ihn zu bemeistern, fest auf dieses Wort vertrauend und glaubend, so möchte der Versucher vor euch fliehen, als wie ihr fliehet vor der Pest, weil ihr dann in euch habet das lebendige Wort, welches durch Christum euch gegeben ist und Liebe heißet.

Da nun der Versucher der größte Gegner dieses Wortes ist und eines jeden, der es in sich birgt, so weicht er ihm aus, weil es sein Hochmut nicht erträgt, und sein Hass zu groß ist gegen dieses Wort, als daß er nur von weitem einem solchen Worte in die Nähe kommen möchte. Er ist stark bei euch durch euere eigene Anziehung, die durch euer verkehrtes Handeln ihn zu euch führt, ihm dort Platz macht, bis allein nur er euch beherrschen kann, wo hinaus sein ganzes Bestreben gerichtet ist. Als Mein Gegner sucht er alles Gute und Wahre zu vernichten und euch stets gegen Meinen Willen aufzureizen Die Versuchung wird aber schwach sein bei solchen Menschen, die in der Liebe zu Mir erstarkt sind, und bei solchen scheitern alle Anfechtungen in der Versuchung, weil selbst das Fleisch, in dem da auch Geister wohnen, sich von der Liebe zu Mir beherrschen lässt, sich ihr ganz unterthan zeigt und so auch in sie selbst übergeht. Sie (diese Geister) haben sich so aus ihrer Schwäche zu Mir gekehrt, sind dadurch stark geworden, weil sie mit der Liebe in Eins zusammengeschmolzen sind, und dadurch einen vergeistigten Körper oder Ein ganzes Leben bilden. —

Die Versuchung darf bei euch keine Nahrung finden wenn ihr Liebe habet, aber ihr selbst bietet ersterer den besten Anhaltspunkt, indem ihr Nahrung hergebet für sie, die ihr erzeugt durch eure große Schwachheit, die hervorgehet durch den schwachen lauesten Willen, den ihr gar nie zu einer Stärke erheben wollet, damit sich die Versuchung eben daran abstoße, und wegen Mangel an Nahrung dann auch absterbe, darin eben ihre Schwachheit entsteht und euere Stärke sich ausbreitet. Wie könntet ihr denn erstarken gegen die Versuchung, wenn ihr euch nicht stets an ihr üben möchtet in der Stärke; die Versuchung, so arg sie bei euch auch wüthet und gar vieles Unheil anrichtet im ganzen Menschen, wenn sie nicht gerecht bekämpft wird, soll doch nur stets zu euerem Besten beitragen, und euch wieder nur als Mittel zum Zwecke dienen, damit ihr erhoben werdet zu Kindern eines himmlischen Vaters, Der groß in Seiner Liebe zu all Seinen Wesen ist, und stets nur ihr Bestes haben will, daß sie als

Sieger glücklich und seligst bei Ihm frei handeln und wandeln mögen im Reiche des Vaters! Darum gebet dem Versucher kein Gehör, sondern bekämpft ihn durch die Liebe zu Mir, dann wird er euch meiden und fliehen zu einer anderen Stätte, wo ihm noch zusagende Nahrung geboten wird. Würde er aber bei gar keinem Menschen Nahrung finden, so möchte er sehr bald in großes Elend geraten, und dadurch für Mich auch zu gewinnen sein, im großen Ganzen genommen; doch vorderhand ist solches noch nicht der Fall, dürfte aber einst doch also kommen.

Denn selbst der Versucher muss seine stete Irrung einsehen lernen und sein unnützes Wirken und Handeln bereuen, dann sich wenden zum reellen und festen guten Willen, der aus der Liebe seine Kraft und nicht aus dem Hasse ziehet, der alles zerstören möchte. Liebe muss auch sein Grundpfeiler und Erhaltungsfaktor werden, aus dem nur ein ewiger Bestand denkbar ist. Liebe muss auch bei ihm einkehren, und die kann nur dann kommen, wenn er ins größte Elend gerät, was sicher kommen muss, wenn ihr ihm die Nahrung entziehet, euch ganz zu Mir wendet und durch Mich pur Liebe werdet. Dadurch wird ihm der größte Nährstoff entzogen, und es kehren so selbst große Teile schon zu Mir, weil er, der Versucher, auch in euch lebt und handelt. Handelt ihr also, wie Ich es euch lehre und gezeigt habe, so kommt auch der Versucher von seinem Abwege zur richtigem Erkenntniß und seinem richtigen wahren Lebensziele, was ihm mehr nützet, als sein unstätes Herumirren von einem zum andern Orte seiner Anziehung und gleichnamigen Bestrebung.

Der Versucher muss durch euch sich ganz Mir zukehren, muss in Mir und durch Mich sein Leben und Dasein habend finden, und wird dann nicht mehr Versucher oder Satan heißen, sondern ein großer reuiger Sohn in Meinem Reiche werden, wo er den Herrn und Vater erst recht lieben lernen soll.

Ihr Menschen seid Partikelchen des Versuchers, deshalb auch bei euch das schnelle in Versuchung fallen möglich, weil ihr Teile des Versucher in euch berget, die ihr erkennend bekämpfen sollet; durch das Einsehen von gut und schlecht wendet euch reuig zu Mir, und schenket so nur Meinen Einflüsterungen Gehör, und folget dem Zuge Meiner heil. Vaterliebe, die euch als bekehrte Kinder aufnimmt, und so den verlorenen Sohn wiedergefunden hat; da ihr einstens Alle, bevor die Materie geschaffen wurde, in welcher ihr gefangen, hier und auf anderen Welten geschmachtet von Mir abgefallen, Mich damals wohl als euren Herrn gekannt, aber durch zu große Überhebung eurer selbst gegen Mich, euch immer mehr und mehr von Mir entfernt habet, und nun erst auf langen Wegen das einst Verlorne und noch mehr wieder finden sollet, was ihr einstens als freie Geister im trotzen Übermut von euch gestoßen habt, nämlich die Anerkennung Meiner Gottheit und der Überhebung eurer Macht und Kraft, die ihr doch nur von Mir überkommen hattet.

Meine große Liebe konnte euch aber in der Tiefe der Finsterniß nicht schmachten lassen, sondern erbarmte sich eurer, und hob euch auf einen Weg, von wo eine Rückkehr möglich ist, durch Äonen von Jahren, um euch zu reinigen, zu festigen und gediegene Liebe erfüllte Kinder werden zu lassen. Hier als Erdenmenschen steht ihr nun auf einem Scheidewege, der euch zum Höchsten erheben kann, wo ihr aber, weil hier der Versucher am Meisten sein Wesen treibt, auch am tiefsten fallen könnet.

Benützet ihr nun die hierzu euch gebotene Gelegenheit derart, daß, ohne dem Einfluße des Versuchers zu verfallen, ihr die Schule des Lebens durchmachtet, in der Ordnung, die euch gestellt ist durch Christum, so erreicht ihr unzweifelhaft das höchste Ziel. Verstehet ihr aber nicht den Versucher zu bemeistern, der wie gesagt in euch ist, euch stets umlagert, und euch wieder zum Gegenteile Meiner Ordnung führen will, zunächst durch Hingebung in seine Scheinvergnügungen, so erfüllet ihr nicht den euch gestellten Zweck, sondern nur das

Gegenteil, was euch auch dafür die Entgeltung geben wird, weil das eben in Meiner Ordnung so sein muss, daß euch nur das Wort, (und nicht Ich) richtet.

Das Menschenleben hat auf dieser Erde, wie ihr es selbst einsehen werdet einen höchsten Zweck, und wer diese Gelegenheit bei euch, aus Gnade gegeben, nicht recht benützen wird, und sich lasset in seinem Traumleben betrügen durch eben den Versucher, der wird lange zu leiden und zu arbeiten haben, bis ihm wieder eine derartige Gnade zu Teil werden kann, um das Höchste: Mein Kind zu werden, zu erreichen. Ich sage es euch Allen, der Versucher ist für euch ein Probirstein, und wer sich an ihm nicht erproben wird, der gehet nicht ein in Mein Reich, weil Ich Gediegenheit und Festigkeit nur brauchen kann, da Ich selbst sie repräsentire.

Die Gediegenheit müßt ihr eben durch diesen Probirstein der Versuchung erlangen, ihr müßt ihr gewachsen werden und nicht unterliegen, sondern die Zeit und Gelegenheit benützen, um euch festigen zu können, weil diese Festigkeit unumgänglich notwendig ist für euer Leben in der Ewigkeit! So wolle nun in euch der feste Wille hervortreten, der als bester Krieger gegen den Versucher ins Feld ziehen kann, weil er unerschütterlich standhaft bleiben muss, unbestechlich gegen jede Art, die der Versucher recht fein vorzustellen weiß, um seine Gegner gefangen nehmen zu können. Bleibet fest und konsequent in der Liebe, im Vertrauen und im Glauben zu Mir, und der Versucher wird vor euch fliehen, und dadurch habt ihr ihn in euch ganz unterthänig gemacht und somit bekehrt ein Teilchen aus ihm, welches in euch geruht.

Somit Meinen Segen. Amen.

Verleugnung Petri.

Ev. Johs., Kap. 13, 38.

Gegeben durch denselben, am 5. Dez. 1874.

„Der Hahn wird nicht krähen, bis du
Mich dreimal habest verleugnet!“

So sagte Ich einst zu dem glaubenseifrigen Petrus, der Mir die Versicherung gab, er wolle gerne sein Leben für Mich lassen. Wo Ich das sagte, das könnet oder sollet ihr aus dem neuen Testamente wissen, nämlich vor Meiner Gefangennehmung, was aber diese Worte für eine Bedeutung für euch haben, dieses wisset ihr nicht ganz, und ebendeswegen auf inbrünstiges Bitten Meines Schreibers will Ich euch selbes erklären, da ihr ja so beinahe keinen Bibeltext verstehtet, oder auf euer eigenes Leben anwenden könnet; denn würdet ihr die Bibel und besonders das neue Testament oder Meine Lebens- und Leidensgeschichte in diesem Sinne lesen lernen, dann würdet ihr erst zu begreifen anfangen, was in den Entsprechungen eines jeden Wortes aus jener Zeit viel tiefer Sinn darin liegt, und würdet auch erst einsehen, warum die heilige Schrift oder „Bibel“ ein ewig neues und doch sich gleichbleibendes Denkmal ist von dem geistigen Sinne, welcher in jedem Meiner Worte liegt, der aber nur von geistig tiefer Blickenden begriffen werden kann. Denn wie zwischen sehen

und sehen bei Malern, zwischen hören und hören bei Musikern, ebenso ist zwischen lesen und lesen bei geistig Wiedergeborenen ein großer Unterschied in der Auffassung und Beurteilung eines angeschauten Bildes, einer gehörten Musik und eines gelesenen Wortes. Sehet, Meine lieben Kinder, was die geistige Sehe und das geistige Verständniß anbetrifft, so seid ihr alle noch weit zurück, und Ich kann es euch wohl sagen, keiner von euch versteht aus Meinem Munde Ausgesprochenes oder von Mir materiell Geschaffenes, wenn nicht Ich vorher Comentare dazu schreiben lasse, welche einen oder den andern erst etwas aufmerksam machen, daß hinter so manchem oft nichts sagendem Worte Geistiges verborgen ist.

Hier haben wir wieder einen Vers, der an und für sich nur die Wankelmütigkeit Meines Apostels in jener Zeit euch vor Augen führt, oder mit andern Worten, euch zeigt, wie selten man Beteuerungen aussprechen soll, und wie leicht man sich dann gegen selbe verfehlt! Dieses ist der erste Eindruck, welchen der angeführte Vers aus dem Evangelium Johannes einem aufmerksamen Leser machen sollte; aber wenn wir diesen Vers aufmerksam betrachten wollen, so liegt noch gar manches in selbem, was auf den ersten Augenblick nicht hervortritt, sondern gesucht und dann verstanden sein will. Gebet Acht, Ich will euch diesen Vers etwas näher rücken, damit ihr ihn und Mich desto leichter begreifen könnet.

Sehet, diese Worte wurden zum Petrus gesprochen, ehe Mich die Juden gefangen nehmen ließen, denn Ich sagte auch zum Petrus: „Wo Ich hingehen werde, kannst du Mir nicht nachfolgen“, wenigstens für den Augenblick nicht, sondern später. Petrus aber in seiner Liebe zu Mir wollte Mich nicht lassen, und beteuerte Mir, daß er sein Leben eher hingeben möchte, als die Trennung von Mir zu erleiden, worauf Ich ihm obigen Vers als richtige Folge entgegenhielt. Nun wir die Sache und die Umstände aus jener Zeit miterwägen, so wird sich daraus erklären lassen, was diese Worte, sowie Zeit und Ort, wo Ich selbe sprach, für euch jetzt für eine geistige Bedeutung haben, warum Ich euch diesen Vers gerade jetzt anführe, und euch über selben eine ausgedehnte Erklärung zukommen lasse.

Diese Worte sprach Ich, bevor durch Meine Gefangennehmung Meine Mission auf Erden ihren Abschluß erhielt, denn gefangen wurde Ich, und später gekreuziget, weil Ich den Juden und ihren Priestern ein Dorn im Auge war, welcher auf eine oder die andere Art beseitigt werden musste. Gut, was in jenen Zeiten die Juden getan haben, nämlich getrachtet, Mich unschädlich zu machen, das haben die Menschen schon längst jetzt ebenfalls vollführt, und wie Ich in jener Zeit nur hie und da einen Anhänger zählte, so leben auch jetzt zerstreut auf verschiedenen Orten einzelne ächte Jünger und Schüler von Mir, die aber ebenso wie in jener Zeit, sollte Gefahr im Verzuge sein, Mich verleugnen werden wie einst Petrus, der felsenfeste Gläubige Meiner göttlichen Lehre. In jener Zeit schlich sich Petrus in die Gerichtshalle ein, um wenn nicht offen doch geheim zu erfahren, was mit Mir geschehen sollte, da Zweifel über Meine Göttlichkeit oder Allmächtigkeit in ihm aufstiegen, im Falle Ich Mir nicht selbst helfen würde, wie schon öfter geschehen, um frei aus Meiner Gefangenschaft wieder hervorzugehen.

Diese Zweifel Petri's teilen auch jetzt noch Viele mit ihm, besonders wenn sie sehen, daß nicht alles so geht, wie es nach ihren Ratschlüssen und Folgerungen gehen sollte, und eben diese Zweifel machen auch sie in ernster Stunde wanken, wenn vielleicht einst ein öffentliches Bekenntnis dessen gefordert wird, was sie bis jetzt im Geheimen glaubten, und sie sich davon fest überzeugt fühlten. Ja, gefangen bin Ich schon längst, d.h. in Ketten liegt schon längst Meine Lehre, so einfach sie war, verunstaltet oder gar verleugnet wird sie an allen Orten und Enden. Gefangen und menschlichen Interessen untergeordnet musste sie als Deckmantel herrsch- und ehrgeiziger Absichten einer gewissen Kaste von Menschen dienen; aber wie Ich in jenen Zeiten nach dem scheinbaren Tode doch wieder lebendig auferstund, so wird auch jetzt bald die Zeit herannahen, wo (Meine Lehre oder) Ich wieder im vollen Glanze

Meines göttlichen Wahrheitslichtes den auf Mich Harrenden zum Troste, und den Mich Verleugnenden zum Schrecken erscheinen werde! Die Zeitumstände drängen zu dieser Lösung; so wie in jener Zeit die Gefangennehmung, Kreuzigung und Auferstehung nur wenige Tage auseinanderlag, so wird auch jetzt Meine und Meiner Lehre Befreiung nicht lange auf sich warten lassen. Der Hahn, oder Verkünder des herannahenden Morgenrotes wird bald seine Stimme ertönen lassen, um allen anzuzeigen, daß die Stunde gekommen, wo Verleugnen umsonst ist, sondern aller Trug vor dem hereinbrechenden Lichte eines ewigen Morgenrotes erleichen muss! Bevor aber dieser Wecker des materiellen Schlafes zum geistigen Erwachen seine Stimme ertönen wird lassen, werden noch Manche ihre eigene Wankelmütigkeit und Schwachheit im Glauben offen darlegen, und dann wieder im Geheimen sie mit bitteren Tränen beweinen müssen; denn so Viele geben sich dem Wahne hin, beim Lesen Meiner Worte, es genüge schon alles nur so hinzunehmen, daß es keine große Opfer erheischt; allein dieses genügt wohl ihnen; aber Mir nicht! Sehet diesen glaubenseifrigen Apostel, dem Ich Selbst den Namen „Fels“ gegeben, er wankte bei der Probe, wo er offen beweisen sollte, was er so ganz fest im Herzen zu fühlen glaubte! Als Geist hielt er sich solcher Verleugnung für unfähig, und als Mensch verleugnete er seine menschliche Schwachheit nicht, er fehlte, und musste es danach beweinen.

Jetzt führe Ich euch dieses Beispiel an; denn noch Viele von euch werden Mich verleugnen, öffentlich mit Worten, oder mit Taten, wo sie in beiden beweisen werden, auf welch schwachen Grundfesten ihr Glaube und ihre Liebe zu Mir steht!

Nachdem diese Zeit des Verleugnens herannaht, so mache Ich euch aufmerksam auf die Gefahr, welche euch droht, damit ihr nicht fallet, und Ich euch nicht wiederholt zurufen muss: „Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet!“ Nicht umsonst rief Ich dieses beim Herannahen der wichtigsten Ereignisse in Meinem Lebenswandel den Meinen zu, weil Ich wohl die Schwäche der menschlichen Natur kannte, und wusste wie leicht der sich stark Fühlende alles verleugnet, was ihm hehr und heilig war.

Auch euch sage Ich das Nämliche: Nehmet Meine Worte nicht so leicht hin, denket nicht, daß es genügt, ein paar Worte von Mir zu hören, damit seiet ihr schon „Christen“ oder „Kinder Gottes“ nach Meinem Sinne. Wenn ihr diese Ideen habt, da seid ihr noch weit vom Ziele; so lange Meine Worte nicht feste Wurzel in eurem Herzen gefasst haben, und ihr alles was ihr tuet, was ihr denket, nur Mir zu liebe ausführet, bei jedem Gedanken Meine und eure Würde im Auge habt, so lange seid ihr stündlich und täglich Verläugner Meiner göttlichen Lehre; denn eure Taten und Worte zeugen vom Gegenteile dessen, wovon euer Herz voll sein sollte! Wohl denen, welche nach einem voreilig begangenen Fehler selber so bitter bereuen, wie einst Petrus die Verläugnung seines geliebten Führers, aber Ich fürchte, solche Büßende wird es Wenige unter euch geben; denn ihr machet euch schon jetzt Meine Lehre so bequem, daß selbe euch nicht viele oder gar keine Opfer auferlegt, geschweige erst, wenn ernste Augenblicke ein öffentliches Bekennen erheischen sollten, wo es sich klar herausstellen muss, wem ihr angehört; denn da wisset ihr ebenfalls, daß Ich einst sagte: „Zwei Herren kann man nicht dienen!“

Bedenket also und erforschet euer Innerstes, und ihr werdet leider sehen auf wie schwachen Füßen euer soviel gerühmter Glaube steht, wo ihr bei noch weit geringeren Anlässen als einst Petrus Mich und Meine Lehre verleugnen werdet! In eurem jetzigen Lebenswandel verleugnet ihr ja schon fast stündlich Mich, und alles was ihr gelesen, gehört und gesehen habt, wie wird es erst sich gestalten, wenn diese innere verborgen getragene Begeisterung im äußerlichen Lebenswandel sichtbar werden sollte!

Auch euch muss Ich sagen: „Wo Ich jetzt hingehere könntet ihr diesmal nicht Mir folgen!“ Denn als Ich einst von den Juden gefangen Meiner Mission Ende entgegenging, um wieder dorthin zu gehen, woher Ich gekommen, da konnte Ich als reif wohl gehen, aber Meine Jünger als unreif noch nicht. Petrus sagte: „Er wolle sein Leben für Mich lassen“, aber mit diesem Opfer, wenn er auch fähig gewesen wäre, es auszuführen, war Mir nicht gedient. Auch euer Leben materiell genommen brauche Ich nicht, von Meinen Jüngern verlangte Ich Taten, verlangte Ich die Ernte des ausgesäten Wortes; sie mussten erst beginnen, wo Ich aufgehört habe, und so ist es auch mit euch, auch ihr müßet wirken, um tatkräftige Beweise dessen zu geben, was ihr von Meiner Lehre ins Leben aufgenommen habt!

Auch euer Leben, euer physisches, würde Mir nichts nützen, sondern wie einst Meine Jünger dann in alle Welt ausgingen und Mein Evangelium predigten, ebenso müsst ihr durch Wort und Tat die Wahrheit und Göttlichkeit Meiner Lehre beweisen, so gewinnet ihr ohne es zu wollen Anhänger, da die Leute an euren Taten und Worten erkennen werden, wessen Geistes Kinder ihr seid; erst wenn ihr nicht mehr verleugnet, was ewig wahr ist, erst dann werden auch Andere euch folgen, und so den Hahnruf des anbrechenden geistigen Morgenrotes nicht überhören!

Sehet, wie einst bei Meiner Gefangennehmung, ebenso ist jetzt die Zeit; das ungläubige, an materiellen Ceremonien hängende Volk (Israel von dort) ist eben das jetzige Menschengeschlecht ebenfalls, Meine strenge Moral, Meine Gesetze behagen ihnen nicht, sie wollen von Mir Nichts wissen, und würden Mich auch jetzt kreuzigen wie einst, könnten sie Meiner habhaft werden; aber es wird ihnen nicht gelingen, wie es den Juden dort nicht gelang, den geistigen Funken auszulöschen, der in Meinen Worten fortglommte; noch jetzt würden sie rufen: „Kreuziget ihn den Rebellen“, der unseren Gewohnheiten, unsern Leidenschaften Fesseln anlegen möchte! Noch leben Meine Verehrer verborgen, wie dort Meine Jünger, aber es ist umsonst, es wird, es muss Tag werden, wo es sich zeigen muss, warum die Welt und warum Menschen erschaffen wurden; zu dem Zweck, wie die Menschen jetzt es glauben, aber gewiß nicht; daher Geduld und Ausdauer! „Verläugnet Mich nicht, Ich werde euch auch nicht verläugnen!“ Seid aber stets auf der Hut, auf daß nicht Reue dem unüberlegten Schritte folge; denn ein Wort, eine Tat kann bereut, aber nicht ungeschehen gemacht werden! Die Tragweite eines Wortes habe Ich euch ebenfalls schon früher näher erklärt; gedenket daher, daß eine Tat noch wichtigere Folgen haben kann. Folget dem Apostel aus jener Zeit, und werdet felsenfest wie er, mögen dann auch mißliche Umstände und Zeiten an euch herantreten, sie werden euch stets am rechten Flecke antreffen, wo ihr jeden Rufes von oben gegenwärtig, bereit sein werdet, nicht das Leben zu lassen, sondern stets zu zeigen, daß ihr nicht umsonst Meine Worte gelesen, sondern selbe zu eurem eigenen Ich verwandelt habt!

So möget ihr die Bibel lesen; ihre Worte obwohl vor tausend und so vielen Jahren gesprochen, auch eurem Zeitalter und eurer geistigen Stellung selbst anpassend findet, daß hinter jenen Worten so manches große Licht verborgen ist, welches prophetisch hereinleuchtet aus einer längst vergangenen Zeit in die eurige und euch oft warnend wecken möchte, daß nicht unvorgesehene Fälle euch überraschen, und eure menschliche Schwäche zu Tage lege, wie einst jene Meines Jüngers Petrus.

Meine Worte, Meine Reden und Meine Predigten aus jener Zeit sind voll von tiefem Geiste, und wie sollten sie es nicht sein, sprach ja Ich sie aus, nicht für die kurze Zeit Meines Erdenwandels, nicht für die kleinen Bewohner dieser winzigen Erde, nein, sondern sie werden stets Zeugen sein von der Macht des Geistes, welcher Welten schuf, ihnen ewige Dauer verlieh, und Geister belebte mit einem göttliche Funken, der stets dorthin zurückdrängt, von

wo er ausgegangen ist, damit in der Mission des Aussendens der Zweck des Zurückkehrens begründet bleibe.

So, Meine Kinder, fasset als winzige geistige Produkte Meiner Liebe alles auf, was euch materiell umgibt, was euch geistig auf eurer Lebensbahn begleitet, und was euch im Jenseits als verwandte Geister einst empfangen wird; bewähret euch würdig eurer Abstammung, und würdig eures Zieles. Bleibet nicht auf halbem Wege stehen, Meine Kinder müssen Alles geistig ansehen, Alles von geistiger Seite beurteilen lernen, und zwar nicht in einzelnen Momenten, wenn von Enthusiasmus begeistert sich die geistige Fernsicht erweitert, nein, sondern es muss ihnen zur zweiten Natur werden, durch die materielle Schaale den geistigen Kern herauszufinden, dann werden sie erst das sein, was sie sein sollen, vergeistigte Kinder eines ewig geistigen Vaters, dann werden sie im Glauben fest, in der Tat entschlossen, Mich nicht zu verläugnen und kein Wort oder Tat zu bereuen haben, und es wird sich an ihnen erfüllen, was Ich einst zu Petro sagte: sie werden dorthin nachkommen, wohin Ich vorausgegangen bin und als liebender Vater sie dort auch erwarten werde! Amen!

Sammlung neuer theosophischer Schriften

No. 18 b.

(Zugleich einen Teil vom Passionsgärtlein bildend.)
(Siehe Nr. 32 ff.)

Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz

von Ihm Selbst nun erklärt

und
deren besondere Bedeutung für unsere Zeit
und die jetzigen geistigen Zustände
in vollem Ernste gezeigt.

Nebst entsprechendem Anhang

~~~~~  
Empfangen vom Herrn durch A. G. G.  
~~~~~

Neuer Abdruck

Neu-theosophischer Verlag
(Johs. Busch Nachf.)
Bietigheim a. E., Würtbrg.
1899

Im Namen und Auftrag des Herrn
JESUS JEHOVA ZEBAOth!

Einleitung.

So schreibe. Du sollst ein Buch schreiben, zum Zeugniß, daß es Mir gleich ist, welches Werkzeug Ich wähle, oder wen Ich zum Träger Meines Wortes aussuche; denn nicht die Großen und Gelehrten werden es erfahren, was es heißt „ein Rüstzeug des Herrn“ zu sein. — Auch sage Ich dir, du wirst noch Manches zu leiden und zu dulden bekommen; aber sei unbesorgt, Ich werde dir zur Seite stehen.

(Auf mein Zweifeln, ob wohl das, was ich schreibe, von dem Herrn Selbst mir diktirt werde, und nicht vielleicht unbewußt mein eigenes Produkt sei, erhielt ich sogleich folgende Antwort:)

Ich will dir, du ungläubige Seele, beweisen, daß Ich es bin, der Herr des Himmels und der Erde, welcher durch deine irdische Hand schreibt. Ja Ich schreibe Selbst; wisse demnach, sofern du wagst zu zweifeln, so werde Ich dir Meine Gnade entziehen, und dich versinken lassen in Nacht und Grauen. Ich will, daß du aus dir selbst die Liebe und das Vertrauen haben sollst, und nun glaube und vertraue!

Schreibe! Ich Dein Gott und Vater von Ewigkeit gebiete dir, du sollst von heute anfangen alle Tage Abends eine Stunde Mir überlassen, wo Ich dir in die Feder sagen werde, was Ich der Welt verkündet wissen will. — Sei nicht furchtsam, Ich Selbst bin ja bei dir, die achte Stunde Abends. Schreibe oben darüber die Worte:

Des Herrn Eröffnungen an die Menschen, Seine Kinder.

1.

Am 11. Oktober 1863.

So schreibe denn: Ihr, Meine Kinder, die ihr durch die Sünde gebunden seid, und im Schlafe eures Welttums dahin träumet, vernehmet Meine Worte, welche Ich als der alleinige Herr der ganzen Unendlichkeit durch den Mund einer Mir dazu auserwählten Magd euch kund tue. — Also höret:

„Die Zeit der Vorhersagung der Profeten im alten Bunde ist mit Meiner einstigen Darniederkunft auf eurer Erde erfüllet worden, ssowie Alles was die Seher von Mir vorausgesagt haben; und jetzt ist abermals die Zeit herbeigekommen, welche Ich bei Meinen

irdischen Leibeslebzeiten vorausgesagt habe, wo Ich sprach: Es wird eine Zeit auf Erden erscheinen, wo, wenn es von Mir zugelassen wäre, selbst Meine Auserwählten von Mir abfallen würden. Doch dafür ist gesorgt; ihr Übrigen aber, denen Alles eher am Herzen liegt, als eure ewige Bestimmung zu erforschen, und die Mittel euch eigen zu machen, dieselben zu erreichen, euch lege Ich als euer Vater und einstiger Richter an's Herz: Lasset die Welt und ihre vergänglichen Freuden, und kehret euch zu Mir in Wort und Tat, dieweil es noch Zeit ist; denn nicht mehr lange, so ist Meine Geduld erschöpft, und ihr verfallet dem Gerichte Meines Zornes. Ihr wisset ja doch aus der Schrift, daß es schrecklich ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Auch sage Ich euch: „Wahrlich, wahrlich, Himmel und Erde werden vergehen, Meine Worte aber nicht.“ —

Gedulde dich, Ich werde dir heute nichts mehr sagen, sondern morgen weiter.

2.

Ich der Herr sage euch, als Ich in Meinem irdischen Leibe unter euch Menschenkindern auf Erden gewandelt, habe Ich Sünder und Zöllner, welche damals als das verachtetste Volk angesehen wurden, um Mich versammelt, und deshalb war Ich bei den Großen und Vornehmen verachtet und verhasst, so daß Ich allerorts als ein schlauer Volksbetrüger und selbst heimlicher Sünder verschrien war; doch Ich kam nicht der Gerechten wegen zur Erde nieder, sondern der Kranken im Geist und der Sünder wegen, für welche Ich Mein Leben und Blut hingab.

Zur Zeit Meiner Kreuzigung aber umstanden Mich Meine Mir noch treu gebliebenen Freunde, sowie eine große Menge schadenfrohes Volk, welches mit Hohnlachen schrie: Früher hat Er Andern geholfen, jetzt kann Er Sich Selbst nicht helfen; welches die Feinde um so mehr in Ihrem Glauben bestärkte, daß Ich nicht Gott, wohl aber ein von Gott verlassener großer Verbrecher sei. Auch habe Ich in Meinen Aengsten am Kreuze in Meinem irdischen Fleische sieben Worte zu den Umstehenden in althebräischer Zunge gesprochen, wovon bis auf den heutigen Tag noch keine wahre Auslegung existirt; daher Ich Mich in Meiner Gnade bewogen gefunden habe, selbige nochmals, und zwar mit genauer Auslegung, was dieselben für die zukünftigen (d.h. die jetzigen) Zeiten zu bedeuten haben, zu wiederholen, und so (deren Sinn) den Menschen, die eines guten Willens sind, zu offenbaren.

3.

Als Ich nach langen Leiden und Peinen, welche Ich durch die Ruchlosigkeit der Schergen erdulden musste, so weit gekommen war, daß die Hohenpriester sahen, daß es mit Mir zu Ende gehen könnte, bevor sie ihre Rache und Bosheit an Mir gekühlt hätten, so trachteten dieselben das Todesurteil von dem obersten römischen Gerichtshofe zu erlangen, um doch die Freude zu erleben, Mich qualvollst sterben zu sehen. Als demnach die Todesbotschaft, wonach Ich sollte gekreuziget werden, ankam, frohlockten Meine Feinde überlaut und trachteten, dieselbe sogleich in Vollzug zu setzen.²¹

4.

Als endlich Meine Hinrichtung erfolgte, da kamen Meine Freunde, welche heimlich sich unter dem Volke verborgen gehalten, zum Kreuze, um Mich zu trösten und zu stärken;

²¹ Man sehe Näheres in Katharina Emerich „das bittere Leiden Christi“ (stark römisch gefärbt.) — (Meist auch bei uns vorrätig). D. Hsg.

allein die böse Rotte wollte dieselben zurücktreiben, und nur durch die Vermittlung des Pilatus war es Meiner Mutter, sowie Johannes, Meinem Lieblingsjünger, nebst noch einigen Frauen möglich, bis zum Fuße des Kreuzes zu gelangen, und so bei Meinem Leibestode gegenwärtig zu sein.

5.

Nun, als die freche Rotte Mich Meiner Kleider beraubte, und so entblößt Mir Hände und Füße an das Holz band, und zum Überflusse dieselben noch mit stumpfen Nägeln durchstach, so geschah es, daß Ich in Meinem gequälten Fleische aufseufzte und sprach: „Herr vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun.“ Das nämlich war das erste bedeutungsvolle Wort, welches Ich in Meinem Schmerz und in Voraussicht der künftigen Menschen und ihrer Sünden gesprochen.

6.

Als Ich am Kreuze aufgerichtet wurde, da sah Mein Leib, von Blut und Staub bedeckt, so erbarmungswürdig aus, daß selbst den umstehenden Feinden das Herz mitleidig bewegt wurde; Ich aber sah, daß es nur vorübergehend war und ihre Erbarmniß nicht Mir, sondern nur ihrem Schönheitsgeföhle galt. Deshalb sprach Ich: „Mich dürstet!“ Allein die Schergen verstanden nicht, was Ich mit diesen Worten meinte, daß Mich um das Heil so vieler Seelen, welche Ich in ihrem Wahne zu Grunde gehen sah, dürstete, — so gaben sie Mir, um Mich noch mehr zu quälen, Galle mit Essig vermengt zum Trinken, welches Ich aber verschmähte. (siehe auch in Nr. 4, Kap. 306)

7.

Als bald begann die ganze Natur zu beben und die Elemente aus ihrer Ordnung zu treten, die Sonne als das Vorbild des ewigen Lichtes verlor ihren Glanz, als Zeichen, daß die Menschen in ihrer geistigen Blindheit nicht sahen, daß Sich die Gottheit unter der sterblichen Hülle Meines Leibes zurückdrängte und den Leib dem materiellen Tode übergab; deshalb sprach Ich die Worte: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen!“

Nicht ein anderer Gott außer Mir war es, zu dem Ich rief, sondern die Gottheit in Mir, Gottes-Geist und Urkraft in ihrem Vollmaße; allein die Leibeshülle war aus Erdenstoff, gleichwie bei den Menschkindern genommen, und diese musste auch in Mir unterthänig sein; deshalb suchte die Materie in ihrer Verlassenheit Hilfe, zum Vorbilde, daß jeder Erdenmensch Hilfe allein bei Gott suchen soll.

8.

Die Zeit nahte heran, wo Ich immer schwächer Mich fühlend, die Seele Meinem himmlischen Vater überantwortend, zum Himmel blickend sprach: „Eli! Eli!“²² Da sah Ich unter dem Kreuze Meine Mir so liebe und treue Mutter Maria nebst Meinem Jünger Johannes (welcher zugleich Mein Geheimschreiber gewesen), zum Tode betrübt stehen, und sprach Ich da zu Beiden die bedeutungsvollen Worte: „Maria, siehe deinen Sohn“, und zu Johannes „siehe deine Mutter“. Mit diesen Worten gleichsam andeutend, daß Ich die Weltkinder dem Gottesgeiste übergeben habe, demnach Mein geistiges Testament machte, und Maria zur Mutter der schwachen und kranken Seelen im Fleische.

²² Eli, Eli, sa mi sabach tani — Der Sohn der Söhne ist für Mich und für Gott dahin gegeben. D. Hsg.

9.

Als es nach jüdischer Zeitrechnung drei Uhr geworden, so war die Zeit Meines Leibestodes herangekommen, und Ich erzitterte in Meinem Gebein im Todesschauer. In solchem Augenblick sah Ich neben Mir den mit Mir zugleich an das Kreuz gebundenen Verbrecher Dismas, welcher seine Augen in Sehnsucht nach Mir wandte, in Gnaden an, und versprach ihm, daß er heute noch bei Mir im Paradiese sein werde, welches nach Meiner Auffahrt bis auf den heutigen Tag zu vielen Auslegungen Anlaß gab; die allein wahre und einzige aber ist diese: Daß jede Menschenseele nach ihrem Leibestode in einen niederen oder höheren Grad je nach ihrer Vollkommenheit gelangt, und selbst Seelen, welche alles Irdische schon diesseits angebüßt haben, zuerst nur in das Paradies oder in den niedern Grad der Seligkeit gelangen können; denn keine Seele, bevor dieselbe nicht ganz geläutert und gereinigt ist, kann in den Liebehimmel oder zur höhern Seligkeit eingehen; und ebenso hat Dismas durch die Liebe und das Vertrauen zu Mir den ersten Grad erreicht, und so war es möglich, ihm das Paradies zu verheißen.

10.

Ich war schon in den Todeszügen, als Ich die Worte sprach: „Vater, in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist!“ Dieses ist ebenfalls ein sehr bedeutendes Wort für die Menschen; denn weshalb sollte Ich, Gott Selbst, Meinen Geist in die Hände eines Gottes außer Mir empfehlen, da würden ja zwei Götter in die Erscheinung treten (oder wie später - drei!) Allein dem ist nicht so, und soll sich daher Niemand irre führen lassen durch diesen Ausspruch; denn Jedermann verstehe damit, daß nur die äußerste Umhüllung Meines inneren Gottesgeistes diese Worte sprach, und solche also nur in eben dem Sinne zu verstehen sind, so wie Ich bei Meinen Leibes-Lebzeiten von Mir sagte: Ich, des Menschen Sohn, sage euch diese oder jenes Gleichniß, ebenso sprach die Lebenskraft oder seelische Potenz Meines irdischen Leibes die Worte: „Vater, in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist.“

11.

Sobald als sich die Seele drängte, den Leib zu verlassen, so wurde Ich immer schwächer, und das umstehende Volk frohlockte und spottete Meiner. Doch Ich musste den Kelch bis zur Neige leeren, und deshalb sah Ich voraus, daß die tobende Menge ungerührt von Meinem Schmerz und Todeskampf bleiben werde, und so denn, als schon der letzte Augenblick Meines irdischen Lebens gekommen war, sprach Ich das letzte Wort auf Erden:

„Es ist vollbracht!“

O Menschen! wenn ihr im Stande wäret, dieses einzige Wort nur so recht vom Grunde aus zu verstehen, was es heißt, daß Gottes Sohn das große Werk der Erlösung des ganzen Menschengeschlechtes vollbrachte, so würde keine Seele zu Grunde gehen; doch die Sünde ist durch Adam in die Welt gekommen, und deshalb wird, solange noch eine gefestete Materie den Weg des Fleisches durch's irdische Leben gehen muss, die Sünde und der materielle Tod der Anteil der Menschenkinder sein, und wurde darum durch Gottes Sohn und sein Mittleramt nur die Kraft des Bösen und der Satan in der Materie gebrochen.

12.

Auf dieses Mein letztes Wort verschied Ich, oder vielmehr Meine Seele oder Lebenspotenz trat aus der Materie, und vereinte sich mit Meinem Urgeiste, welcher Gottesgeist war; und Ich stieg hinab in den Ort, wo die Seelen der Altväter der Stunde der Erlösung harrten; denn kein Geschöpf konnte, bevor die Gerechtigkeit Gottes durch das große Liebeswerk der Erlösung versöhnt war, in den Frieden des Himmels eingehen. Ich machte also wieder frei die Bahn, welche ursprünglich allen Wesen frei gegeben war, und einst schon durch den Abfall der Engel abgebrochen wurde.

Adam sollte diesen Pfad wieder errichten und die in Erstarrung getretene Materie, welche alles geistige Leben umhüllt, zu ihrem Ursprunge zurückführen, wozu ihm der Wille frei gegeben wurde; aber er verlor die Freiheit wieder durch die Sünde des Ungehorsams gegen Gott, und verfiel nebst allen Nachkommen immer tiefer in das Gericht des Todes, wovon ewig keine Erlösung zu hoffen war. Da trat die unendliche Erbarmung und Liebe des Urewigen in's Mittel, und Er schied sie als „Gottessohn“ für eine Zeit, um in Erdstoff (als Menschensohn) umhüllt, Seine Geschöpfe frei zu machen, und sie zurückzuführen zu ihrer ersten und einstigen Bestimmung.

13.

Als Ich die vorgeschriebene Zeit nach jüdischem Gesetz am Kreuze gegangen, so kam die Zeit heran, daß die Leiber der drei Verbrecher, unter welche Ich mitgezählt war, abgenommen werden sollten; denn es war die Zeit der Rüsttage, während der Niemand auf der Richtstätte bleiben durfte. Da kamen Meine Freunde, welche zumeist Römer und Griechen waren, auch einige Juden gab's unter denselben, als heimliche Anhänger Meiner Lehre, und wollten Mir den letzten Liebesdienst auf Erden erweisen. Sie hatten nämlich Meinen Leichnam vom obersten Statthalter erkaufte, um denselben in ein Grab legen zu können, und so wurde Ich von Meinen wenigen Mir noch treu gebliebenen Freunden unter Spott und Hohn des Judenvolkes vom Kreuze herabgenommen, und Meine zum Tod betrübte Mutter Maria sank zu Mir auf die Erde nieder und nahm Mein Haupt auf ihren Schoß unter tiefem Wehklagen und unzähligen Tränen, als sie ihr Kind entstellt, blutend und todt in ihrem Schoße liegen sah. —

14.

Du fragst Mich, wie es mit der Seitenwunde aussieht, welche Ich vergessen haben müßte, da Ich davon keine Erwähnung gemacht hätte; doch Sorge dich darum nicht, denn diese Wunde ist Mir erst als Ich irdisch verschieden war, beigebracht worden, und war nur die willkürliche Handlung eines barmherzigen Soldaten, welcher der Meinung war, daß Ich vielleicht nur in Todesohnmacht wäre und dadurch von Meinem grausamen Leiden früher erlöst würde, deshalb ihm auch die Gnade zu Teil wurde, daß in eben demselben Augenblick, als sein Speer Mein Herz durchstach, sein Herz von namenlosem Schmerz durchzuckt wurde, und er erkannte, Wessen Herz er da durchstochen hat.

15.

Nun wurde Ich (d.h. M. Hülle) zu Grabe getragen, welches eine ziemliche Strecke außer der Stadt Jerusalem gelegen und dem Hohepriester Nikodemus gehörte. Als Mein Leib mit Spezereien nach morgenländischer Sitte wohl versehen und in weiße Linnen gehüllt in die Gruft versenkt wurde, umstanden Mich weinend und klagend Meine Freunde. Welch ein Schmerz die treuen Seelen durchzog, als sie Mich ihrer Meinung nach zum letzten Male auf

dieser Erde zu sehen wähten, und von Mir den traurigsten Abschied nahmen, davon ist in Meiner Leidensgeschichte bereits Erwähnung geschehen. Hier in diesem Werkchen soll blos von Meinem Tode und von den nun bald in Erfüllung gehenden Vorhersagungen, welche durch die sieben Worte, die Ich für die blinde Volksmenge unverständlich gesprochen, angedeutet, vorherbestimmend die Rede sein.

Denn nun ist die Zeit herangekommen, in der Ich die Worte zur Tat machen werde; und durch das erste Wort, das Ich gesprochen, wollte Ich anzeigen, daß Ich die Menschen in fernen Zeiten, welche die Jetztzeit ist, ihres Übermutes und ihrer Sittenlosigkeit wegen, der Gnade der Gottheit in Mir übergab; denn die Menschen werden das Maß ihrer Sünden voll machen, und so die Strafe sich selbst durch Glaubens- und Lieblosigkeit zuziehen, und so ohne Aufenthalt ihrem Verderben entgegeneilen.

16.

Als Ich durch fast zwei Tage im Grabe gelegen hatte, so war, um die Schrift zu erfüllen, die Zeit Meiner Verklärung oder Auferstehung gekommen, und es war daher des dritten Tages Morgen angebrochen, als Ich Mich von den Banden des Todes frei und ungehemmt und die Seele mit dem vergeistigten Leibe vereinend, zu Meinem himmlischen Vater oder Urgeist erhob, und daher glorreich als Überwinder des Todes und Satans in der Materie auferstand. — Es waren die ersten Stunden des Morgens, als Ich der Maria von Magdalon im Garten erschien, welche Mich in tiefem Schmerz im Grabe besuchen wollte, und — als sie Mich erblickte, vor Freuden außer sich in Liebestränen aufgelöst zu Meinen Füßen sank, und kaum zur Ruhe gebracht werden konnte. O wie segenbringend ist eine solche Liebe! —

Ich erschien an diesem Tage auch noch einigen Meiner Jünger, eben so auch Meiner Mutter Maria. Da war endlich die Zeit heran gekommen, wo Ich nach Erfüllung Meines Mir vom himmlischen Vater auferlegten Opfertodes noch Zeit und Muße hatte, mit Meinen Freunden zu verkehren, und ihnen den Wert und die Bedeutung Meines so schmerzlichen Leidens und Todes zu erklären; und es ist bis zur Stunde noch nirgends in der Welt verzeichnet vorgefunden worden, was Ich während der Zeit bis zu Meiner Auffahrt Alles mit Meinen Jüngern geredet habe, da nur Einiges beziehungsweise in den Briefen Pauli an die Epheser vorkommt, was mit Meinen Lehren während Meines noch irdischen Aufenthaltes fast gleichbedeutend ist. —

Im Eingange dieser Schrift hab' Ich die Andeutung gegeben, daß Ich die Zeit der Heimsuchung, oder vielmehr die Zeit der Züchtigung der sündhaften Menschen, durch die sieben Worte bedeutungsweise vorhergesagt habe, und daß Ich dieselben jetzt den noch nicht ganz im Sündenschlafe verfallenen Menschen zum Nutzen erklären will, um der Welt zu zeigen, daß Gott nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe.

17.

Sobald Ich sah, daß Meine Jünger Mich erkannten und Mir wieder wie früher anhängen, so versammelte Ich sie in eine von der Stadt abgelegene Herberge, und besprach Mich mit ihnen von Meinem Tode, von Meiner Auferstehung, sowie auch von Meinem baldigen Hinübertritt oder von der Auffahrt zum Vater, welches Meine Freunde sehr betrübte, als sie hörten, daß Ich sie auf immer verlassen werde. Doch Ich vertröstete sie, und versprach ihnen einen Tröster zu senden, welcher sie stärken und in alle Wahrheit leiten werde. Mit diesem Troste gaben sich endlich Meine Freunde zufrieden. Darauf aber machte Ich Meinen

Liebling, den Johannes, noch bekannt mit allen Ereignissen, welche die fernen Völker in dem Laufe der Zeiten treffen werden, auch sagte Ich ihm, er solle Alles aufzeichnen, was Ich ihm in Betreff der Zukunft bekannt machen werde, welches auch geschah; allein durch spätere Kriege und Eroberungen der Völker gingen alle diese Schriften verloren. Und so höre und schreibe du nochmals, was Ich dir hierüber kund zu machen für gut finde: —

18.

Es ist zwar von Gott jedem Menschen der freie Wille gegeben, Gutes oder Böses zu tun, und sich die Seligkeit oder aber die Verdammniß zu erwerben; allein Gott ist allwissend, und übersieht die Zeitläufe von Eonen von Jahren wie den Zeitraum einer Sekunde. Deshalb sah die Gottheit schon im Anfange beim Falle des ersten Menschenpaares, welches Unheil die Sünde nach sich ziehen wird, und was für die fernen Abkömmlinge im Laufe der Zeiten für Kriege, Krankheiten und unzählige andere üble Folgen daraus entstehen werden, und so blieb denn, um die Menschenkinder doch wenigstens vom ewigen Tode zu erlösen, der erbarmenden Liebe der Gottheit nichts anderes übrig, als durch die Menschwerdung des ewigen Wortes und — des Menschgewordenen Tod die Bande des ewigen Todes zu lösen.

Es sind jedoch die zeitlichen Übel dadurch nicht aufgehoben worden; denn die Sünde zieht die Strafe unvermeidlich nach sich, und O, in welchem Meere von Sünden und Lastern sind die Menschen versunken! — Zur Zeit, als Ich, der Erlöser, für das Menschengeschlecht blutend und sterbend am Kreuze hing, da sah Ich die ganze Größe ihrer Schuld und deren Folgen, und deshalb sprach Ich denn auch die bedeutungsvollen sieben Worte, die nicht in ihrer Bedeutung verstanden wurden, und die Ich darum nach Meinem Tode dem Johannes erklärte, und jetzt den Menschen nochmals zu ihrem Heile erklären werde.

19.

Das erste Wort, welches Ich da gesprochen, war also wie bekannt: **„Herr vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!“** Dieses Wort hat nicht so sehr die blinden Juden angegangen, als vielmehr diejenigen Nachkommen, welche Meine Lehre angenommen, Meinen Namen tragen und in der spätern Zeit Mir Tempel bauen werden. Diese Menschen haben sich trotz Meiner Lehre, daß Mein Reich nicht von dieser Welt sei, so in die irdische Materie hineingelebt, daß Mein einst an denjenigen reichen Sohn des Farisäers, welcher Mich fragte, ob er auch das Himmelreich gewinnen könne, getaner Ausspruch: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir, eher geht ein Kameel durch ein Nadelöhr, als ein solcher Reicher in das Himmelreich“ seine Anwendung findet. Meine Lehre spricht von Demut, Sanftmut, Duldsamkeit der Schwächen seines Nächsten, und o, wie so wenig wird diese Lehre befolgt! Gerade die Meinen Namen tragenden, Meine sein sollenden Jünger sind des Hasses voll gegen ihre in menschlichen Schwächen verfallenen Brüder. Ich betete doch, daß alle Menschen als Brüder und Schwestern unter einander sich gleich guten Brüdern beistehen möchten, aber wie wenig wird dem Folge geleistet; Mord, Raub, Zank und Todtschlag aus Nichtbeachtung Meiner Lehre aus den Himmeln ist nur zumeist offenbar, und wird in zivilisatorischer eigen- und herrschwilligster Folgewidrigkeit selbst den Bessern schon mehr oder minder verderblich.

20.

Das zweite Wort, welches Ich gesprochen, lautete: **„Mich dürstet!“** O — wohl dürstete dort und dürstet es Mich noch immer — um das Heil so vieler in ihrem Wahn zu

Grunde gehender Seelen, welche nur in ihren Weltgelüsten ihr Heil suchen, und sich weder um Gott noch um eine Ewigkeit bekümmern. Doch wehe! wehe solchen Weltlingen! Es wird ein furchtbares Gericht über sie hereinbrechen, indem das Maß ihrer Sünden übertoll, und ihnen nur noch eine kurze Frist gestellt ist; wenn aber auch diese verflossen, so werden sie hinweggestrichen aus dem Buche der Lebendigen. — Du fragst Mich in deinen Gedanken, wie es denn kommt, daß Ich immer drohe, und doch keine feste Zeit Meiner Züchtigung bestimme, so sage Ich dir und Allen, welche Ohren haben zu hören: Eben, weil Ich als euer Vater und ewiger Richter jeder Seele hinlänglich Zeit und Gelegenheit biete, sich ihr ewiges Heil zu erwerben, und dann keine Seele am Tage des Gerichtes sich zu entschuldigen und auszureden im Stande ist, als ob selbige verkürzt worden wäre.

21.

Nun weiter! Mein drittes Wort war: „**Mein Gott, Mein Gott, warum hast du Mich verlassen!**“ Das haben selbst Meine Freunde für menschliche Schwäche genommen, und kamen dabei in Zweifel, wie es denn komme, daß Ich früher Mich für Gott ausgegeben hätte, und jetzt in Meinen Todesängsten zu Gott rief, im Wahne, Er habe Mich verlassen. — O ihr kurzsichtigen Sterblichen, merket ihr denn nicht, daß Gott nur der Geist in Mir war, und die Hülle oder das Fleisch aus schwacher Materie gleich euren Leibern ebenso dem Schmerz und der Pein unterthan sein musste; denn welches Verdienst wäre es wohl gewesen, wenn nicht Gott in dieser Hülle die große Schuld der Menschen entsündigt hätte, und deshalb musste die Materie gehorsam sein bis zum Tode am Kreuze. — Ebenso werden alle Jene am großen Gerichtstage sagen, welche sich im Leben nie oder sehr wenig um Mich und Mein Wort bekümmert haben. Allein, wenn die Zeit der Gnade vorüber ist, so hilft kein noch so lauter Ruf um Gnade und Barmherzigkeit; denn schau um dich, und du wirst finden, wie die Welt vorwärts schreitet auf der Bahn der weltlichen Wissenschaften, wie auch von allerlei Künsten und neuen Entdeckungen. Die Menschen erforschen die geheimsten Kräfte der Natur, und Ich lasse es zu, daß alle meine Werke ihnen unterthan sind, da Ich ja Alles herrlich und zum Nutzen Meiner Kinder erschaffen habe; allein zu welchem Zwecke werden all' ihre Wissenschaften verwendet!? Nur, um sich zu bereichern mit weltlichen Schätzen, oder um ihrer Hoffart und ihrem Übermute zu frönen, und dabei ganz vergessend ihrer armen Brüder, die immer tiefer in allerlei Not und Elend versinken, und in ihrem Jammer um Hilfe und Erbarmung zu Mir rufen. Wie, sollte Ich nicht meiner armen Kinder Mich erbarmen! und sie erretten aus ihrem schweren Joche der Sklaverei geistig und leiblich! —

22.

Den Ausspruch Meines vierten Wortes, lautend: „**Maria, siehe deinen Sohn, und du Sohn, siehe deine Mutter**“ — tat Ich nicht so sehr Meiner Mutter wegen, indem Ich ja wusste, daß Meine Jünger Meine Leibes-Mutter nicht verlassen würden, sondern um dadurch gleichsam anzuzeigen, welche Liebe Ich für Meine Kinder im Herzen trug, Ich wollte sie also der erbarmenden Liebe Gottes, welche durch die Mutterliebe entsprechend angedeutet wird, anempfohlen, — und unter dem Sohne wurden gleichfalls alle Menschenkinder verstanden, welche sich durch die genaue Befolgung Meiner Lehre dieser Liebe wert machen können. Allein, wo ist jetzt unter den Menschen die genaue Befolgung Meiner so einfachen und für das Wohl der Seele so nutzbringende Lehre? Wenige unter allen Meinen Kindern befolgen noch halbwegs Meinen Willen; die Übrigen sind entweder vom Eigendünkel zu umstrickt, oder von zu vielen Weltsorgen umgeben, um sich viel um Mein Wort zu bekümmern. Deshalb hat sich Meine göttliche Lehre fast nur mehr zu einer Scheinlehre, oder zu einem

hergebrachten Gebrauche gestaltet, und dadurch die Sünde die Oberhand über die Menschen gewonnen.

Es ist daher die höchste Zeit, Meine Kinder wieder mit allem Ernst auf den rechten Weg, welchen sie leider schon lange verlassen haben, zurückzuführen; allein das geht leider nicht mehr mit gelinden Mitteln, sondern nur mit aller Strenge des Gerichtes; denn auch das Sprichwort sagt: Wer nicht hört, der muss fühlen! — Und so muss, um die Völker nicht ganz in ihrer maßlosen Verblendung in den ewigen Tod versinken zu lassen, eine ernstliche Züchtigung über dieselben hereinbrechen. —

Ich warnte und warne immer jeden Menschen im Einzelnen, sowie ganze Völker im Allgemeinen durch Zuschickung von Krankheiten, Mißlingen ihrer weltlichen Spekulationen, durch Kriege, Theuerung von Lebensmitteln u. d. m. Ich ließ es zu, daß die Menschen durch ihren Eigensinn sich selbst oft den größten Schaden gegenseitig zufügen, und dennoch ist das Alles umsonst! Die Menschen werden die Ursache aller dieser Übelstände überall wo anders suchen, als bei sich, und in ihrer Sündhaftigkeit Mir, als ihrem gütigen und langmüthigen Gott die Schuld beimessen.

O, du verblendetes Menschengeschlecht! Wie lange soll Ich deinem tollen Treiben noch zusehen? Meinst du wohl in deinem verblendeten Wahne, du könntest Mir, deinem Herrn und Gott, Trotz bieten? Doch wehe dir, du wirst in der Zeit der Not deine Hände vergebens um Hilfe zu Mir empor heben! — Ist die Zeit der Gnade vorüber, so werde Ich Mein Ohr deinem Geschrei verschließen, und taub gegen deine Bitten sein; denn ihr wisset, daß es nicht genug ist, Herr! Herr! zu rufen, sondern allzeit gerecht auf Meinen euch vorgezeichneten Wegen zu wandeln, wenn ihr Meiner Gnade theilhaft werden wollet. —

23.

Nun kommen wir zur Auslegung des fünften Wortes, welches Ich am Kreuze gesprochen, nämlich zu dem: „**Heute noch wirst du bei Mir im Paradiese sein.**“ Ich sprach zwar diese Trostworte zu Dismas, welcher Mir zur rechten Seite am Kreuze hing; es galten aber diese Worte nicht ihm allein, sondern allen Menschen, welche Meine Lehre angenommen haben und danach leben. — Weshalb Ich aber nur das Paradies und nicht den Himmel versprochen, habe Ich schon im Anfange dieses Büchleins angedeutet.

Es wird bald die Zeit herbeikommen, wo selbst Wenige nur das Paradies sich erringen werden, indem es von Mir zugelassen wird, daß die Menschen Alles, was in ihrem freien Willen liegt, unternehmen können, und selbst den bösen Geistern, bevor die große Zeit Meines Gerichtes eintritt, Zeit gegeben ist, sich zur Um- oder Rückkehr zum Urlichte zu wenden; wobei denn aber auch Meinen guten Engeln der Auftrag gegeben wird, Meine Kinder zu beschützen, und sie zu bewahren vor den Fallstricken des Satans. Deshalb stehet es auch geschrieben: „Es wird eine Zeit kommen, wo, wenn es zugelassen würde, selbst die Frommen abfallen würden.“ — Was wird denn das für eine Zeit sein? werdet ihr fragen, und Ich sage euch, es ist die Zeit des Hochmutes, der Hoffart, des Geizes, der Unzucht und der Hurerei aller Art, welche alle Völker ergriffen hat, und sie immer tiefer und tiefer in ihren Lasterpfuhl hinunterzieht, woraus ohne Meine Hilfe ewig keine Rückkehr zu hoffen ist.

24.

Mit Meinem am Kreuze ausgesprochenen sechsten Wort: „**Vater! in deine Hände empfehle Ich Meinen Geist!**“ wollte Ich gleichsam allen Menschenkindern das schöne Beispiel geben, daß sich die Seele zu ihrem Urquell zurück zu begeben hat, und der Mensch

sein Leben und Tun so einrichten sollte, damit er am Ende seiner irdischen Laufbahn mit Freude und Frohlocken seine Seele seinem himmlischen Vater übergeben könne. —

25.

Nun aber sprach Ich Mein letztes Wort: „**Es ist vollbracht!**“ — Ja wohl war es vollbracht, das große Werk der Erlösung; doch, was frommte es auch Tausenden und Tausenden von Seelen, welche zwar ebenfalls durch Meinen Tod und Mein Mittleramt von der Erbsünde erlöst wurden. Der Himmel war ihnen erschlossen, allein durch ihre Sünden und ihren unbußfertigen Lebenswandel zogen sie sich wieder neuerdings die ewige Verdammniß zu. —

Um aber nun zurückzukehren zu Meiner euch Menschenkindern angedrohte Strafe eurer Sünden wegen, sage Ich euch nun noch ein letztes Wort: — Tuet Buße! — Kehret zu eurem Herrn und Gott in Wort und Tat zurück! — Lasset ab von eurem Wucher! und gedenket eurer armen Brüder, welche umsonst euch um Barmherzigkeit anflehen; denket der Wittwen und Waisen, und sprecht Recht den Unmündigen! denn es stehet geschrieben: „Mit dem Maße, als ihr ausmisset, mit dem wird euch wieder eingemessen werden.“

Tuet auf eure Augen, und sehet, von allen Seiten fangen an die Vorzeichen des Gerichtes sich zu zeigen. Doch ihr seid blind und sehet nicht! ihr seid taub und höret nicht! denn die Welt, der Teufel und das Fleisch haben euch fest umgarnt, und euer hochmüthiger Verstand spiegelt euch vor, daß ihr klug und weise seid, und bald auf dem Gipfel aller irdischen Weisheit euren Thron errichten werdet. Doch wehe euch! Der Welthochmut muss zum Falle kommen; nehmet euch zur Warnung vergangene Geschlechter. So lange sie Gott getreu blieben, waren sie groß und mächtig, als solche aber anfangen auf sich allein zu bauen, da ließ Gott die Völker sinken, und ganze Länderstrecken wurden von der Erde vertilgt. —

Nun sind die sieben Worte auf's Neue gesprochen, und auch ihre Bedeutung euch kundgegeben, damit die Menschen, welche selbige vernehmen, sich danach richten können. — Doch du fragst Mich hier in deinem Herzen: Herr, wie Viele aber werden von diesem Worte nichts erfahren, wie — sollten wohl Diese ohne alle Mahnung und Kenntniß von Deinen Worten zu Grunde gehen? So höre, was Ich dir hierauf zur Antwort gebe: Kein Mensch, welchen Glaubens er auch immer sei, kann sagen, daß ihm nie eine Ermahnung zugekommen wäre, entweder in Worten, in einer Lehre, oder durch verschiedene Prüfungen im Leben, welche alle darum zugelassen werden, damit der Mensch aufmerksam gemacht werde, daß er nicht für diese Welt allein erschaffen sei, sondern daß ein anderes ewiges Leben nach diesem kurzen, irdischen folge, und nur eine selige Ewigkeit der Seele allein von wahren Nutzen sein kann! — — —

Anhang.

Nun vernehmet noch zum Schlusse die letzte Ermahnung, welche Ich euch kund tue:

„Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet!“

denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, wann der Herr kommt, und wehe euch, wenn er euch unvorbereitet antrifft.

Nicht lange mehr währet der Tag, es wird Abend, und die Zeit eures Gerichtes steht vor der Türe.

Noch eine Ermahnung lass Ich als euer barmherziger Gott und Vater euch zukommen, daß wer sich noch in der Zeit zu Mir in Reue, Liebe und Demut wendet, den will Ich verschonen und ausscheiden von der Zahl derer, welche von Meinem Angesicht verworfen werden; denn es steht Jedem frei, sich zu Mir zu wenden, oder sich blindlings in's ewige Verderben zu stürzen. Deshalb eilet! die Zeit flieht! schon fängt der Feigenbaum an auszuschlagen, zum Zeichen, daß der Winter oder die Zeit des geistigen Schlafes vorüber sei, und das Frühjahr oder die Zeit des Erwachens aus der Sünde und ihrem Sinnentaumel herangekommen ist, und die Völker zu Gericht gerufen werden, um über ihr so lange von Gott abgewendetes Treiben Rechenschaft zu geben, damit erfüllet werde die Schrift, wo es heißt: die Menschen werden sich durch ihren gottlosen Wandel das Gericht und die Hölle selbst auf den Hals ziehen. Nun überleget wohl die Worte, welche Ich euch als jetzt noch euer barmherziger Vater an's Herz lege; denn nach der Zeit der Gnade werde Ich als euer Herr und strenger und gerechter Richter euch richten nach euren Sünden, und wehe Demjenigen, welcher ausgestoßen wird aus den Kindern des Lichts; er wird verworfen in die ewige Finsternis, wo schwer eine Umkehr und ohne solche ewig keine Erlösung zu hoffen ist! Amen.

Nachwort.

Schreibe! Ich, dein allezeit getreuer Vater und Erhalter, werde dir Meinen Willen kund tun, wenn Ich wieder einen Ruf an Meine Mir noch treu gebliebenen Kinder tun werde. Ich werde dich rufen und ausrüsten zu einem Sendboten, aber noch ist diese Zeit deiner Berufung nicht herbeigekommen, deshalb warte ab, bis Ich dich rufe. Es segnet dich und dein ganzes Haus dein ewig barmherziger Vater. Amen

Neuer Anhang in einigen Nachträgen.

Schreibe wieder ein Wort an Meine Kinder! Ihr alle, welche Mein (vorstehendes) Wort bereits vernommen und euch im Geiste zu Mir gewendet habt, euch sei dieses Mein Wort an's Herz gelegt, auf daß ihr zur Zeit der großen Heimsuchung nicht trost- und hoffnungslos von Mir gelassen seid, denn wenn die Zeit dieser Meiner euch bereits kundgegebenen Sichtung herbeigekommen ist, dann wird auch der Himmel verschlossen sein, und es werden sich die Ohren der Barmherzigkeit Gottes verschließen; denn die Zeit der Gnade wird dann ihr Ende erreicht haben. Also um euch, Meine Kinder, im voraus Stärkung zukommen zu lassen, so mache Ich als euer grundgütiger Vater euch aufmerksam, daß ihr euch auf keinen Fall von was immer für Anstürmungen von Außen in eurem Glauben an Mich wankend machen lasset; ihr glaubet zwar, daß ihr dessen vollkommen sicher seid, und daß es keine derartigen Mahnung benöthige, doch Ich als der Allwissende sage euch, daß eine solche Zeit kommen wird, wo selbst — wenn es zugelassen und überhaupt möglich wäre — selbst Meine Engel und die Heiligen des Himmels von Mir abfallen würden; denn die Macht des Satans ist übergroß, und es muss demselben ein solchen Recht eingeräumt werden, damit auch er seine Freiwerdensprobe durchzumachen im Stande ist, und keine Ursache hat, sich der Gottheit gegenüber zu beklagen; nur aber wird es ihm leider nicht viel helfen, denn Teufel bleibt Teufel; deshalb wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet! Ich werde zwar bei den Meinen bleiben bis an das Ende der Welt, allein wenn Meine große Zorneswolke den Liebehimmel Meiner Gnade verhüllt, so wird es scheinen, als ob Ich auch das Flehen und Rufen selbst Meiner Mir noch treuen Kinder nicht hören werde, bis die Zeit der Reinigung vorüber sein wird, dann wird aber die Sonne Meiner Liebe zu Meinen Kindern im höchsten Vollmaße hervorbrechen, und immerfort leuchten bis an's Ende der materiellen Zeiten. —

Nun höre du Meine von Mir dazu berufene Magd, was Ich dir hier in die Feder sagen werde, auf daß du selbes getreu aufzeichnest, und dann aufbewahrest in deinem Herzen, und mittelst Allen, welche mit gutem Willen Mein Wort vernommen haben.

Alles, was Ich in Meiner Gnade Meinem Knecht Jakob Lorber in jüngster Zeit unmittelbar mitgeteilt habe, und in entsprechenden Träumen sowie in Worten kundgab, bezieht sich auf die in nächster Zeit in Erfüllung gehenden großen Ereignisse, welche theils in Zerstörung vieler materieller Gegenstände, wie Städte und Dörfer bestehen wird, und in Vernichtung geistiger Übel, d.h. in Zugrunderichtung des sogenannten „Welthochmutes“ und superklugen Gottesgelahrtheit, welche zu ihrem Ursprung, d. i. zu Meiner reinen Lehre zurückkehren muss, auf daß die Worte in Erfüllung gehen, welche Ich zur Samariterin gesprochen: „Es wird eine Zeit kommen, wo man Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten wird.“ Doch wehe der Jetztzeit! Die Menschen leben so tief in der Materie vergraben, daß sie den Geist nicht zu erfassen im Stande sind, und es daher einer großen Gewalt benöthiget, um selbe wieder dem Lichte zugänglich zu machen, welches aber leider nur auf eine (für die Materie) sehr gewaltsame Art geschehen kann. Verzaget deshalb nicht! Meine Kinder, wenn euch auch von allen Seiten Gräuel und Unheil umgeben werden, sondern vertrauet! und gedenket Meiner Worte, daß euch ohne Meinen Willen nicht ein Haar gekrümmt werden kann. —

Schreibe weiter! Ich als euer alleiniger Herr sage euch noch weiter: Sorget Alle, daß ihr euer Haus bestellet, damit, wenn die Zeit erscheint, und ihr gerufen werdet, ihr aller eurer irdischen Sorgen los und ledig seid; denn es wird euch keine Zeit bleiben, eure Weltsorgen und Hauswirthschaft in Ordnung zu bringen; ebenso wenig werdet ihr mehr Zeit haben, dann

für euer ewiges Heil zu wirken, und es ist daher euch von Mir dieses im Voraus angedeutet, damit ihr euch jetzt schon nach aller eurer Kraft von allem eurem Welthochmut, Zorn, Hass und aller Böswilligkeit gegen eure Mitbrüder und Schwestern losmachtet, und trachtet reinen Herzens zu werden, damit ihr, Meine Kinder, Meiner Verheißungen theilhaftig werdet.

Wenn ihr z.B. sehen werdet, daß sich am Himmel oder an euerm sogenannten Horizonte hie und da verschiedene Erscheinungen zu zeigen anfangen, so denket, daß sich dieses nicht von ungefähr so verhalte, sondern daß dies das Vorzeichen einer besonders traurigen Zeit für euch bedeutet, denn Alles, was für euch ersichtlich in die Erscheinung tritt, ist von großer Bedeutung, nur die Weltmenschen oder die superklugen Gelehrten finden nichts Besonderes, sondern es ist ihrer Meinung nach bloß eine Zusammenschoppung oder Anhäufung aufsteigender Wasserdünste, welche sie ganz weltklug Nebel oder Wolken (oder sonst) benennen.

O ihr armen Menschen, ihr Alle mit all eurer Kunst und Wissenschaft seid doch nicht im Stande, die Existenz eines einfachen Grashalms zu erörtern, ihr nennet wohl eine Menge Namen und Bestandteile desselben, allein den wahren und geistigen Grund werdet ihr dennoch nie im Stande sein heraus zu finden, und zwar deshalb nicht, weil ihr euch auf euer Wissen so viel einbildet, und in eurem hochmüthigen Herzen nicht erkennet, daß all euer Wissen nur eine Gnade von Gott ist, und nie und nimmer euer Werk. Wohl forschet ihr unermülich Tag und Nacht, aber nicht, um Gott damit die Ehre zu geben, und durch euer Wissen euere Mitmenschen glücklich zu machen, sondern euch von der Welt ob eures Wissens anstaunen zu lassen; deshalb wird euch aber auch all euer Wissen nicht nur nichts helfen, sondern ihr werdet dadurch nur tiefer in den geistigen Tod versinken, und das reine Licht der Erkenntniß Meiner Schöpfung wird den Einfältigen kund gemacht werden.

Ihr fraget hier zwar in euren Herzen: also sollen die Schätze der Wissenschaft Blödsinnigen offenbar werden? O nein! nicht gerade den an materiellen Sinnen armen und körperlich Einfältigen, sondern den von Herzen Sanft- und Demüthigen, denen wird Meine Gnade im Vollmaße zu Teil werden. (Matth. 11, 25 - 30.)

Schreibe weiter. Wenn Ich aber die Zeit Meiner Heimsuchung noch hinauschieben solle, so müßtet ihr Alle wohl sehr ernstlich zur Buße greifen, denn euer Lebenswandel ist, so wie er jetzt allweg beschaffen ist, ein Gräuel vor Mir; all euer Beten, Lärmen und Schreien zu Mir um Gnade und Erbarmung kann so lange keine Erhörung finden, bevor ihr nicht eure Herzen reiniget von allem Unrath der Sünde, als da ist: Hochmut, Neid, Geiz, Unzucht und Rachsucht gegen eure Nächsten; dann sorget euch um die rechte Erfüllung Meiner Gebote! und seid nicht blos Hörer, sondern eifrige Täter Meines Wortes, welches jedem Menschen klar vorgezeichnet ist in den zehn Geboten, welche Ich dem Moses und durch ihn allen Völkern und Geschlechtern der Erde gegeben habe.

Schreibe: Ich der Herr alles Erschaffenen tue dir kund, daß du ob Meiner Rede, welche Ich dir in die Feder diktirte, nicht bangst, noch Bangen haben solltest, sondern schreibe mutig weiter, was Ich für gut finde dir ferner bekannt zu geben, und du zum Nutzen deiner Mitmenschen aufzeichnen sollst. — Nun wisse! — Ich will von euch Menschenkindern erkannt, geliebt und geehrt werden; allein die Welt hat Meine Lehre, das ist Mein Wort in Hintergrund gestellt, und ihr Weltthum in Vordergrund gezogen, und sich daher in Nacht und Finsternis begeben; deshalb kann auch die Sonne Meiner Erkenntniß nicht durch die dunkle Schichte ihrer Erdensorgen und Weltliebe dringen, deshalb verwerfe Ich ihr Werk, und ziehe Meinen Segen zurück, und lasse sie immer mehr und mehr versinken in ihren eigenen und selbstgewählten Pfuhl des Verderbens. Du aber suche nur immer mehr und mehr Mein Reich

und dessen Gerechtigkeit, und lasse die Weltsorgen Mir über, auf daß du nicht auch eine Beute werdest des lauernnden Feindes, und mitverschlungen wirst zur Zeit des Gerichtes.

Nun schreibe. Ihr Alle aber, welche ihr euch „Feunde des Herrn“ nennet, bedenket wohl, in welcher Zeit ihr lebet! Auch an euch ergeht Mein Ruf; denket nicht, als ob ihr etwa ein Vorrecht hättet, und von den Drangsalen verschont werden müßtet, welche die Welt heimsuchen werden; o nein, auch ihr seid noch sehr tief in der Materie, und alles was ihr vor den andern Weltkindern voraus habt, ist nur Mein Werk und Meine Gnade; gedenket oft des Spruches: „Viele sind berufen, aber wenige auserwählt“; denn der Feind sucht Alle zu verderben und für sein Reich zu gewinnen, deshalb seid vorsichtig! und seid demüthig! denn nur den Demüthigen kann Gott sich nahen; denn es steht geschrieben:

„Selig sind die durch Demut Reinen im Geiste, denn sie werden Gott anschauen.“ —

Nun noch am Schlusse nehmet Meine euch in Gnaden gegebene Mahnung an, auf daß euch nicht die Welt mit ihren Stricken gefangen nehme, und auch ihr des ewigen Heils verlustig gehet, denn Ich der Herr sage euch noch einmal:

Thuet auf eure Ohren und Augen, und euer Herz, zur Zeit der Gnade, denn die Zeit verläuft, und bald werdet ihr vor Meinem Richterstuhle stehen, um Rechenschaft abzulegen über euer Tun. Dies sagt euch euer ewig guter, treuer Vater, zu eurem Troste und Danachachtung. Amen.

Ich will, Du sollst wieder schreiben.

Ich der Herr, der Ewige und Unendliche, mache euch Menschenkindern zu wissen, daß Ich in Meinem ewigen Rathschlusse bestimmt habe, die Welt, d.h. die bösen von Mir abgefallenen und abtrünnigen Menschenkinder, heimzusuchen mit allerlei Plagen, damit sie aufgerüttelt werden aus ihrem Sündenschlafe; wollen sie umkehren, wohl und gut; wollen sie aber in ihrer Verkehrtheit und Verstocktheit ihrer Herzen gegen Mich verharren, auch gut; länger will Ich nicht warten, und werde sie alle wie dürres Stroh im Eifer Meiner Gerechtigkeit verbrennen, denn die Kinder Meiner Liebe rufen laut zu Mir um Hilfe und Erbarmung in ihrer Not, und Ich als ein ewig treuer Vater aller Derer, die auf Mich ihr Vertrauen und ihre Hoffnung setzen, will dieselben nicht länger schmachten lassen unter der Bosheit der Feinde des Lichtes und der ewigen Wahrheit aus den Himmeln. —

Schreibe weiter! Obwohl sich die Zeichen Meiner Wiederankunft auf Erden mehren, so ist doch noch nicht der Endpunkt erschienen, denn so lange die Erde nicht gereinigt ist von all dem bösen Unkraut, werde Ich nicht erscheinen, und was euch eine lange Zeit scheint, ist für Mich kaum ein denkbarer Augenblick, und so umgekehrt; doch verzaget deshalb nicht, Meine Kinder, und werdet nicht kleinmüthig, wenn ihr Mich auch noch nicht persönlich sichtbar bei euch habt, so sage Ich euch: „Wahrlich Ich bin bei euch geistig immerdar, und Stärke und tröste euch im Geiste.“ — Wartet ruhig ab die Zeit, bis sich das volle Licht aus dem Dunkel der Nacht wird entwickelt haben, und ihr werdet dann die Sonne meiner Herrlichkeit aufgehen sehen, welche alle Gemüther erleuchten und erwärmen wird ewiglich. Amen. (S. in Nr. 21 mehr darüber.)

Schreibe. Ich der Herr der Unendlichkeit sage dir dieses Selbst in die Feder, und du brauchst keine Furcht zu haben, daß etwa dein Schreiben wegen Echtheit in Zweifel gezogen werde; denn Ich werde demjenigen, welcher guten Herzens ist, schon das Verständniß dafür ins Herz legen; schreibe nur — Ich bin derselbe Herr und Meister, und derselbe liebevolle Vater, Der Seine Kinder überall und allweg zu finden und zu beglücken weiß; wenn auch manche Trübsal mit Mir zugleich ankommt, und Meine Kinder traurig und verzagt machen will, so hat das nichts auf sich, sie sollten in der Zeit der so notwendigen Prüfung nur recht eifrig ihre Herzen zu Mir wenden, und Ich werde sie wieder stärken und trösten; denn jetzt ist die Zeit der Sichtung, wo die Kinder des Lichts von den Kindern der Finsternis geschieden werden, und ohne Kampf geht das nicht; also verzaget nicht, und werdet nicht mutlos in den Tagen des Gerichtes, Ich euer barmherziger Vater werde euer nicht vergessen, und euch behüten und beschirmen, wie die Henne ihre Küchlein. Auch du Meine Schreiberin sei nicht so kleingläubig, Ich werde dich nicht zu Grunde gehen lassen. Amen, euer Vater Jesus Jehova Zebaoth.

Schreibe! Ich der Herr Jesus Jehova Zebaoth Selbst diktire dir folgende Worte: „Ihr alle Meine Kinder seid getrost, wenn auch die Prüfungen eures Lebens viel und schwer sind, so sorget euch nicht, daß ihr deshalb vergessen seid von Meiner Gnade; doch muss Ich euch wohl ermahnen — mehr Eifer in eurem Tun des Guten und Lassen des Bösen zu haben; denn die Zeit ist da, wo Ich, der Herr, eifrige Arbeiter in Meinem Weinberg gebrauche; denn der Feind der Freiheit des Geistes hebt sein Haupt allgewaltig empor, und sucht selbst Meine Kinder von Mir abwendig zu machen; deshalb seid wachsam, betet und arbeitet, seid friedfertig untereinander, und liebet euch als Brüder und Schwestern, auf daß der Feind keine Seele gefangen nehmen kann; vertrauet in allen Vorkommnissen auf euren allezeit gütigen Vater, Welcher euch erwählte zu Seinen Sendboten; denn die Zeit der Ernte nahet heran, die Garben werden allmählig reif, und Meine Engel sind beauftragt, die Spreu vom Waizen zu sondern. Dies sei euch ein Mahnruf zur getreuen Ausharrung in eurem Werke, von eurem Herrn und Vater Jesus. Amen.“

